

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 162.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Freitag, den 6. April.

Redaktions-Preisnehmer Nr. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Mixed pickles.

Zweieinhalb Monate hat es gedauert, bis die diplomatischen Köche in Algier mit dem Marokko-Magout, welches freilich noch die Probe auf die Verträglichkeit zu bestehen hat, fertig geworden sind. Noch ist die Sauce, die in Gestalt des Schlussprotokolls über das Magout gegossen werden soll, nicht ganz fertig, wenn auch an ihr nichts mehr zu verderben ist. Aber schon werden gleichsam als Dessert zu dem Marokko-Mahl einige Mixed pickles aufgetragen, die gleichzeitig das Nachspiel zum Marokkostreit bedeuten.

Am Dienstag ist die Nacht des Königs Edward von England „Victoria and Albert“ von dem französischen Hafen Marseille aus-
gelaufen, und sie kreuzt zurzeit auf dem Mittelmeer, wo sie an den italienischen Gestaden vorbeifahren und dann nach Griechenland dampfen wird. Auch die Nacht des deutschen Kaisers hatte bereits zur Mittelmeerfahrt Klar gemacht, aber auf die Order ist unglücklich eine Kontroverse ergangen und die Mittelmeerreise wurde abgesagt. Über die Gründe dieser Kursänderung ist amtlich nichts bekannt gegeben worden, aber sie liegen auf der Hand. Nachdem England uns in den letzten Jahre hinreichende Beweise seiner unfreundlichen Gesinnung gegeben hat, und nachdem die deutsch-englischen Beziehungen, die in der Thronrede zur Eröffnung des deutschen Reichstags als „korrekt“ bezeichnet worden waren, durch den Verlauf der Marokko-Konferenz jedenfalls nicht korrekter geworden sind, lag wohl hinreichender Anlaß vor, eine etwaige Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem englischen König nicht als zeitgemäß erscheinen zu lassen. Andererseits wollte man wohl auch das sonderbare Schauspiel vermeiden, das sich im April v. J. im Mittelmeer bot, als die „Victoria and Albert“ und die „Hohenzollern“ gleichsam Verstand miteinander spielten.

Aber dies ist nicht der einzige Grund für die Absage der „Hohenzollern“. Hätte der Kaiser die geplante Mittelmeerreise angetreten, so wäre ein Besuch bei unserem italienischen Bundesgenossen schlechterdings nicht zu vermeiden gewesen. Daß aber nach dem von uns ja eingehend gewürdigten Verhalten Italiens auf der Marokko-Konferenz bei dem deutschen Kaiser keine besondere Neigung zu einem Besuch in Italien vorhanden war und ist, liegt auf der Hand.

Und so ist dann das Unterbleiben der Mittelmeerfahrt und der weiterhin bemerkenswerte Umstand, daß auch der Reichskanzler Fürst Bülow diesmal seine übliche Frühjahrsreise nach Italien ausfallen läßt, als eine der schon in unserem Artikel über „die Lehren von Algieras“ gekennzeichneten Nachwirkungen der Marokko-Konferenz anzusehen.

Aber wir haben schon früher betont, daß der Dritte im Bunde, dem gegenüber wir nach den Erfahrungen von Algieras unsere Haltung einer Revision unterziehen müssen, Rußland ist. In seiner berühmten Rede vom 6. Februar 1888, in welcher der Alt-Reichskanzler Fürst Bismarck mit Rußland abrechnete, erklärte er: „Das Saldo der Dankbarkeit ist beglichen!“ Die Meinung ist heute weit verbreitet, daß das Saldo der Dankbarkeit Rußland gegenüber zurzeit so zu Buche steht, daß sich auf unserer Seite ein umfassender Kredit und auf der anderen ein entsprechendes Debit befindet. Die Auffassung, daß Rußlands Trauer unsere Trauer sei, ist von russischer Seite nicht erwidert worden, und das Saldo der russischen Dankbarkeit für die Reise des deutschen Kaisers nach Björkö ist noch unbeglichen. Der Verlauf der Verhandlungen in Algieras hat uns nicht nur über die Gesinnungen Englands und Italiens, sondern auch über die der Regierung des Zaren aufgeklärt, und die viel erörterte Depeche Lambsdorffs wird in den Akten „Deutschland contra Rußland“ noch auf lange Zeit hinaus eine bedeutende Rolle spielen.

Dieser Tage sind Gerüchte aufgetreten, wonach die Antwort auf die Lambsdorff-Depeche schon jetzt gegeben werden soll, indem die deutsche Regierung zwar nicht offiziell, aber offiziös der geplanten neuen russischen Anleihe die deutschen Börsen verschließt. Eine Bestätigung dieser Gerüchte ist bisher nicht erfolgt, und an den zuständigen amtlichen Stellen wird heute entschieden bestritten, daß eine solche Maßnahme erwogen werde. Dieses Bestreiten will freilich insofern nicht viel besagen, als ja eine amtliche Beeinflussung der Hochfinanz nach dieser Richtung hin, wie schon betont, nicht offiziell, sondern nur unter der Hand erfolgen würde. Wir können jedenfalls mitteilen, daß die geplante Auflegung der russischen Anleihe zunächst verschoben worden ist, angeblich, weil man zunächst dafür sorgen will, daß der auf etwa 600 Millionen M. zu beziffernde Anleihebedarf des deutschen Reiches und des preussischen Staates gedeckt werden kann.

Wie sich aber auch zum Schluß die Hochfinanz, die ja Verdienen groß schreibt, zu der russischen Anleihe stellen sollte, so hoffen wir doch, daß die deutschen Kapitalisten dabei die politischen und finanziellen Ge-

sichtspunkte beherzigen werden, die hierbei in Betracht kommen. Und da muß rund heraus gesagt werden, daß die politische Haltung der russischen Regierung jedenfalls nicht geeignet ist, die schweren Bedenken zu zerstreuen, die angesichts der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Berrüttung im Zarenreiche gegen die neuen russischen Emissionen selbstverständlich in noch weit höherem Maße erhoben werden müssen als gegen die alten. Was wir den deutschen Kapitalisten so oft zugerufen haben, das müssen wir heute warnend wiederholen: Bleibe im Lande und nähre dich redlich bei 1/2 Prozent.

Soldatenmißhandlungen.

I.

Auffällig muß es erscheinen, daß bei der allgemeinen Wehrpflicht und dem Stande der Schul- und Charakterbildung in Deutschland und trotz der allerhöchsten Orts wiederholt gegebenen Verbote noch immer zahlreiche Mißhandlungen im deutschen Heere — speziell in Preußen — vorkommen.

Diese schweren Mißstände treten um so auffälliger zutage, wenn man bedenkt, daß solche Geschehnisse bei Mannschaften geschehen, die als Rekruten des Volkes mit Einschlag des Lebens für das Vaterland und seine bestehenden Einrichtungen in Not und Gefahr einzutreten haben.

Da in den Feldzügen derartige Mißhandlungen höchst selten vorkommen, obgleich im Kriege weit zahlreichere Truppenmassen unter Waffen stehen, auch weit größere Leistungen und Opfer als im Frieden gebracht werden müssen, so kann die Ursache zu solchen häufigen Mißgriffen und Geschehnissen nur in der Ausbildungsmethode, namentlich aber in dem Erziehungssystem der Truppen zu suchen sein. Dieses hier ausführlich klar zu stellen, soll unsere Aufgabe sein.

Die militärische Ausbildung der Mannschaften erfolgt durchweg in den Kompagnien, Batterien oder Eskadrons. Sie dient für die Schlagfertigkeit des Heeres als Grundlage und wird in etwa 6 bis 7 Monaten erreicht; die übrige Dienstzeit dient zu Wiederholungen und zur Befestigung des Erlernten. Haben diese unteren Formationen die nötige Fertigkeit und Leistungsfähigkeit an den Tag gelegt, dann ist die Verwendung — im einzelnen sowohl, wie nach erfolgter Zusammenstellung zu größeren Verbänden, als: Bataillonen, Regimenter, Brigaden usw. — gesichert. Die Arbeitslast der militärischen Ausbildung ruht daher fast ausschließlich auf den unteren Formationen. Es werden folglich die höchsten Ansprüche vorweg an die Offiziere und Unter-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das große Los.

Novellette von A. Trinius.

Dem Herrn Gerichtsrat Knauer war es heute ganz sonderlich zu Mute. So eigen, so feierlich, als hätte der Sonntag auch über sein Gemüt etwas wie Festtagsstimmung still ausgegossen. Er lag im offenen Fenster des Erdgeschosses seines Gartenhauses und blickte bewegt in den Frühlingsfrieden, der über den blühenden Obstbäumen und den frisch-sprossenden Sträuchern wie heimliche Musik wehte.

Seine sinnige Natur hielt in solchen Stunden wirklich Feiertag. Stunden, von denen er nie und niemand je Rechenschaft gab, als könne jedes laute Wort den Sauch und Schmelz von ihnen rauben, wie ein derber Griff den Glanz des Falters erblinden läßt. Was seine Seele im geheimsten Leben sich wie einen Tempel aufbaute hatte, da hinein war noch keiner eingetreten. Es war das Letzte, das ein jeder für sich verschließt. Heute aber schien die Poesie selbst ihm die Brille aufgesetzt zu haben, daß alles ringsum sich ihm wie lebend, wie in höhere, verklärtere Bedeutung rückte. Die Weisen fiedelten, die Amfeln lockten, buntes, kleines Sängervolk mischte sich in lieblichen Tönen hinein; der Herr Gerichtsrat aber blickte immer wieder unter den Bäumen hin und seine Augen leuchteten in ruhigem Glück. Denn da sah er leibhaftig den Frühling von Baum zu Baum schreiten; hier blieb er stehen, als lausche er, ob auch der Saft kräftig emporsteige; dort wieder schien er einige saumfellige Blüten nach zu schütteln. Dann wieder hob er den Taftstock und schwang ihn stürmisch empor und sofort erklang es von allen Zweigen in gedoppelter Lust. Und wieder erschien es dem Gerichtsrat, als wüßten dem König Frühling plötzlich Flügel. Er ließ die hellen Augen weit, weit in der Runde schweifen, um dann mit einem Male sich hoch als Linder Wind aufzuschwingen,

hinüber nach den Bergen, die in blauer Sehnsucht harrend seines Reichens warteten.

Und dann schüttelte der Herr Gerichtsrat leise den Kopf und lächelte eigenartig für sich hin.

Wie so ein alter Herr doch noch so schwärmen konnte! Daß er es aber vermochte, das schien ihm ein unsagbares Glück, für das er nichts hätte eintauschen mögen. Gorch! Aus der Nische, die nach der anderen Seite belegen war, erscholl das derbe Gantieren fleißiger Hände.

Das war seine Frau Alma, die im Verein mit der Dienstmagd zum Mittag kochte. Sie war aus anderem Material geschaffen als er. Aber wohl gerade der Unterschied hatte ihn einst angezogen, daß er sie sich zur Lebensgefährtin auswählte. Sie teilte nicht sein Träumen und Sinnieren. Fast sagte sie das Leben an, und Dämmerstunden, Halbdunkel übten keine Macht auf ihr Seelenleben aus. Ein offenes Auge, einen tapferen Sinn, harte Hände und immer klar den Kopf; so stand sie vor ihm. Und er liebte sie in diesen Eigenheiten und stellte sie hoch über manche Frauen mit stärkeren Neigungen im Reiche des Schönen und der Kunst.

Als er heute morgen die Gardine hinter seinem Bette leise gelüftet hatte, um nach dem Wetter zu schauen, da regte es sich sofort auch im Bette der teuren Lebensgefährtin.

„Auch schon wach, Mäme?“

„Ja, Alma! Der Frühling gibt unruhig Blut!“

Sie aber lagte still für sich hin und ihre blanken Augen suchten das Gesicht des Gatten.

„Ich liege schon länger wach, Ernst! Und weißt du, warum? Aber nicht lachen! Wir haben das große Los gezogen! Und ist's nicht das, so sicherlich einen großen Gewinn! Gestern war in Berlin die Ziehung und die ganze Nacht habe ich davon geträumt.“

„Unfinn, beste Frau!“

„Na, du kannst sonst nicht behaupten, daß ich abergläubisch bin! Doch diese Nacht! In deutlich stand alles vor mir. Und warum denn auch nicht? Bald dreißigwanzig Jahre spielen wir, seit unserer Verheiratung! Und noch nie ist uns was in den Schatz gefallen.“

„Erlaube — damals über hundert Mark!“

„Hal! Die lumpigen hundert Mark! Das haben wir zehnmal wieder dem Staat in den Rachen geworfen. Nein! Daß auf, Ernst: als Bettler — nein, ich will mich nicht versündigen.“

„Das meine ich auch!“

„Na, also als schlichte Gerichtsrats haben wir uns zu Bett gelegt, und als Rothschilds stehen wir heute auf! Guten Morgen, Mäme!“

„Guten Morgen, Alte! Na, vorläufig werde ich mich mal als armer Gerichtsrat erheben. Der Frühling ruft!“ Und wupp, schwang sich der Herr Rat aus dem Pfuhl und begann seinem äußeren Menschen sonntäglichen Glanz zu verleihen.

Frau Alma hatte sich ebenfalls erhoben. Sie murmelte allerhand von niemals recht haben, immer besser wissen, und daß er schon diesmal einsehen würde, daß ihnen heute das große Los in den Schatz fallen werde. Jedenfalls gab's eine Überraschung im Städtchen, und das wäre auch gut, denn in dem Kränzchen legte man nach neuem Stoff. Immer nur das Wohnungselend der Frau Rechtsanwältin, den schiefen Zahn der kleinen Varratsdochter, und daß mutmaßlich beim nächsten Hoffeste auch der Kommerzienrat nebst Frau eingeladen werden könnte, für welchen Fall bereits in Erwartung ein gelbseidenes Kleid in Angriff genommen worden sei. . . dies immer wieder durchgehelt zu hören, sei einfach bald zum Davonlaufen.

Als sich dann das gerichtsrätliche Ehepaar zum Morgenkaffee niederließ, da blieb der rote Faden ihres Gesprächs doch nur das große Los, in der beglückenden Gewissheit, daß diesmal ihr Traum sie nicht täusche. Es läge ihr ordentlich in den Gliedern. Deutlich habe sie sogar im Traume die Nummer 23 860 gelesen. Und plötzlich redte sie in überquellender Empfindung ihre runde Hand über den Kaffeetisch, ihre blanken Augen schauten den Mann so herzlich an, und dann sagte sie:

„Siehst du, Mäme, dann soll auch vieles anders werden! Dann können wir uns mancherlei leisten, brauchen nicht jeden Groschen erst dreimal herumzudrehen. Ja, reisen wollen wir, in die Schweiz, die ich überhaupt nur aus „Wilhelm Tell“ kenne. Auch für

offiziere dieser Formationen gestellt. Von der Intelligenz und Tüchtigkeit des Ausbildungspersonals und von den erworbenen Erfahrungen hängt die für den Krieg notwendige Leistungsfähigkeit ab.

Die Schwierigkeiten, die sich einer kriegsmäßigen Ausbildung noch immer entgegenstellen, beruhen darauf, daß man die alten Methoden, wie sie im Parade- und Massendrill früher zur strafferen Erziehung und Beherrschung der Mannschaften in den geschlossenen Abteilungen zum Ausdruck kamen, auch jetzt noch beibehält, trotzdem durch Einführung der modernen Feuerwaffen ganz neue Gesichtsmethoden geschaffen werden mußten. Früher war jenes System maßgebend, weil bei der Verwendung der Feuerwaffen älterer Art (Vorderlader) die Wirksamkeit nur auf kurze Entfernungen und in langsamem Tempo sich ermöglichen ließ und daher ein kräftiges Eingreifen der geschlossenen Truppe mit der blanken Waffe (Bajonett, Lanze, Säbel) zur Herbeiführung der Entscheidung notwendig war. Damals lag die Geschichtsüberlegenheit vielfach darin, daß man die geschlossenen Kolonnen stoßweise, oder wie man sagte: „Heran aus Messer!“ gegen den Feind führte. Der Mann wirkte derzeit in der Kolonne gewissermaßen als Glied einer Maschine. In der Neuzeit liegt aber die Entscheidung in der furchtbaren Feuerwirkung der modernen Waffen (Schnellfeuer der Infanterie und Artillerie), so daß die Anwendung der blanken Waffe — wie sie früher in der nächsten Nähe des Feindes, im Handgemenge, vielfach mit Erfolg üblich war — nur in seltenen Fällen stattfinden wird. Alles von einer oberen Stelle aus, gleichsam automatisch, bewegen zu wollen, bis ins Kleinste hinein, wie dieses das alte System vorschrieb, ist jetzt unmöglich; der Schwerpunkt ist jetzt im Kriegssache (wie General v. Schlichting überzeugend in seinen Schriften nachgewiesen hat) in die verschiedenen Kommando-Einheiten gelegt, die nach Lage und Umständen selbständig handeln müssen.

Durch die zerstreute Gefechtsweise ist der einzelne Krieger freier und selbständiger geworden, sowohl hinsichtlich des Angriffs wie der Verteidigung. Je mehr die moderne Gefechtsweise vorherrschend wird, und je mehr das alte Drill- und das Parade-system in Fortfall kommt, desto weniger wird die Gelegenheit zu Mißhandlungen vorhanden sein.

Nach erfolgter Darlegung der Truppenausbildung erübrigt nur noch die Handhabung der Disziplin näher zu beleuchten, bevor wir speziell auf die Mißhandlung der Mannschaften eingehen. Auf Gehorsam und Manneszucht (Disziplin) gründet sich jedes Heer, weil eine bewaffnete Truppenmacht ohne Disziplin nur eine zuchtlose Bande darstellt, die sehr gefährlich sein kann. Ohne bedingungslosen Gehorsam gegen die Vorgesetzten kann keine Truppe im Kriege vereint handeln und kein Führer wesentliche Erfolge erreichen. Diese in den früheren Jahrhunderten gemachten Erfahrungen haben die Veranlassung gegeben, daß in allen Heeren Europas die strengste Disziplin eingeführt und nötigen Falls unter Anwendung von harten Strafen gehandhabt wurde. Als zuerst die eiserne Zucht in Anwendung gebracht wurde, waren die Armeen aus der Hefe des Volkes, nämlich fast durchweg aus Söldlingen verschiedener Länder, zusammengesetzt; die Mannschaften waren über eine knechtische Erziehung und Bildung nicht hinausgekommen, auch wurde das Leben des Mannes nach derzeitigen Begriffen wenig geachtet. Von oben bis unten herrschte der reine Despotismus, so daß damals selbst der aufgeklärte König Friedrich II. die Aufsicht ansprach, „daß der Mann den Vorgesetzten mehr fürchten

müsse als den Feind“. Damals war der alte Geist der Gewalt Herrschaft wohl am Platze, damit der ungebildete Söldling in das feindliche Feuer hineingetrieben werden konnte. Heutzutage, wo die gebildeten und vielfach geistig reifen Söhne des Volkes mit Stolz die Waffen zur Verteidigung des Vaterlandes tragen, ist der Begriff von Disziplin ein anderer geworden, weil die Vorgesetzten schon von Haus aus mit dem anerzogenen Gehorsam ihre Vaterlandspflicht antreten und nach bestem Willen ihre Pflicht fast durchweg auch erfüllen. Dieser Auffassung sind denn auch verschiedene hochgebildete Fachmänner beigetreten, so unter anderen hat der edle Kriegsminister v. Bogen schon im Anfange des vorigen Jahrhunderts den Ausspruch getan: „Diejenige Armee wird die beste Disziplin haben, bei der die humansten Gesetze herrschen.“ Auch der General der Infanterie v. Mousti erklärte im Jahre 1870/71 in einer öffentlichen Gesellschaft, als man damals die Siege in Frankreich ausschließlich der Disziplin der Mannschaften zuschrieb: „Daß nicht die Disziplin, sondern heutzutage vorzugsweise die Gefahr eines Volkes zusammenhielt und zu Siegen führte“.

Bei der jetzigen Bildung und Aufgeklärtheit des Volkes wird nicht die äußere Machtbefugnis eines Vorgesetzten als Maßstab für die Disziplin angesehen, sondern die innere Überzeugung der Gehorsamkeit, nämlich: das Eintreten für den heimatlichen Herd und die Familie sichert die Unterordnung. Die Autorität der Vorgesetzten oder Vorgesetzten wird nur dann volle Anerkennung finden, wenn deren Machtbefugnis im Geiste der Ordnung und Gehorsamkeit zum Ausdruck gebracht und von allen übergriffen und Schranken ferngehalten wird.

Nach dem Vorgesetzten dürfte es nunmehr angemessen erscheinen, die Soldatenmißhandlungen einer Befehlshaber zu unterwerfen.

Politische Übersicht.

Französische Bevölkerungsjorgen.

s. Paris, 3. April.

Das Ergebnis der soeben beendeten französischen Volkszählung ist noch nicht bekannt, aber man sieht seiner Veröffentlichung auch nicht mit gerade freundlichen Empfindungen entgegen, ist man doch im voraus allgemein davon überzeugt, daß der beängstigende Rückgang der französischen Bevölkerungszunahme ungeschwächt fort dauert. Diese Abnahme ist vom volkswirtschaftlichen Standpunkte um so bedenklicher, als sie in keiner Weise dahin wirkt, die Menschheit gleichmäßiger über das Land zu verteilen, vielmehr deren Zusammenballung in den großen Städten eher noch zu begünstigen scheint. Die großen Städte wachsen, während das flache Land immer menschenärmer und damit öder wird. Und die Geburtsrate sinkt und sinkt. Im Jahre 1789 war Frankreich von einem Viertel der Bevölkerung von ganz Europa bewohnt. Deutschland hatte 28 Millionen, England 12, Frankreich 26 Millionen Einwohner. Heute stellen die Franzosen nur den zehnten Teil der europäischen Bevölkerung vor. Seit 1870 hat die Bevölkerung Deutschlands um 20 Mill. zugenommen; damals hatte sie erst drei Millionen Einwohner mehr als Frankreich, heute 22 Millionen, das will heißen, daß Deutschland drei Soldaten ins Feld stellen kann, wo Frankreich nur über zwei verfügt. Kein Wunder, wenn die Franzosen anfangen, für die Zukunft ihrer Rasse besorgt zu sein.

Er setzte sich also auf die Lehne des halbrunden Stuhles und entsaltete nicht ohne innere Erregung das Berliner Blatt. Und jetzt hatte er die Beilage entdeckt, welche die Nummern der gezogenen Lose aufzählte. Seine Augen irrten, die Lippen murmelten: „23 860“, während der eine Finger die Zahlenreihen hinabglitt. Nichts zu entdecken. Noch einmal die gleiche Suche nach dem erträumten Glück. Wiederum vergeblich! „Alle guten Dinge sind drei!“ flüsterte der Gerichtsrat. Dann beginnt er noch einmal. Und als er geendet hat, bleibt er stumm auf der Stuhllehne hocken.

Nicht für sich, um seiner guten, tapferen Frau willen fühlt er so etwas wie Trauer.

In dieser Lage erblickt ihn Frau Alma, da sie einige Minuten später den Kopf durch die Tür steckt.

„Na, war der Briefträger noch nicht da?“

Statt aller Antwort hebt der Gerichtsrat nur das Zeitungsblatt empor und schaut die Lebensgefährtin mit einem seltsamen Blick ernst an. Auf diesen Blick hin ist Frau Alma rasch eingetreten. Sie eilt auf den Mann zu und entreißt ihm das Blatt.

„Du willst mir doch nicht weiß machen, daß mein Traum...“

„Nur ein Traum war, Frau!“

„23 860?“

„Suchst du vergeblich! Dreimal habe ich die Liste daraufhin angesehen!“

Doch Frau Alma läßt sich nicht irre machen. Sie beginnt das gleiche Tun, dessen Ergebnis den Gerichtsrat still gemacht hat. Zweimal, dreimal, immer wieder rückt ihr Finger auf der Liste auf und nieder. Vergeblich! Da läßt sie das Blatt sinken. Es schwebt knisternd zum Boden nieder. Frau Alma blickt ein paar Herzschläge lang stumm vor sich hin, dann kehrt sie sich um und verläßt ohne ein weiteres Wort das Zimmer.

„Alma!“ Der Herr Gerichtsrat ruft es ihr teilnahmsvoll nach. Doch sie weist Trost und Mitleid ab. Nur das Gantieren draußen in der Küche scheint um einige Grade an Frische und freundlicher Kraft eingebüßt zu haben.

Kopfschüttelnd ist der Gerichtsrat von der Lehne auf den Sitz seines bequemen Schreibstuhles hinabgerutscht. „Wie sie sich nur so was einbilden konnte! Ist doch sonst so vernünftig!“ murmelt er. Dann geht er daran, die Briefe zu öffnen. Auf einmal zieht er einen Brief

Deutsches Reich.

* Die Steuervorlagen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Die Steuerrkommission des Reichstags hat die zweite Lesung der neuen Steuervorlagen nunmehr im allgemeinen — abgesehen von einigen noch fehlenden Ausführungsbestimmungen des Erbschaftssteuergesetzes — beendet. Das Gesamtergebnis ist folgendes: Gegenüber den Beschlüssen der ersten Lesung wurde die Steuer auf Bier in zweiter Lesung verschärft, die Steuer für Zigaretten etwas gemildert, dagegen die Steuer für Zigarettenabfälle verschärft, die Steuer für Frachtfurden im ausländischen Schiffsverkehr nach der Vorlage ausgestaltet, im inländischen Schiffsverkehr, sowie im Eisenbahnverkehr noch höher als die Vorlage angelegt, bei der Personenzugartensteuer wurden die Beisätze 1. Lesung (Kilometerzuschläge) aufrechterhalten, desgleichen mit einer kleinen Verschärfung die Kraftfahrzeugsteuer, neu eingeführt wurde die Tauchermittelsteuer, die Quittungs- und Aufsichtspostensteuer aber beseitigt. Bei der Erbschaftsteuer wurden die Beschlüsse der ersten Lesung bestätigt, für Eltern und Geschwister aber bei größeren Erbschaften unter 50 000 M. gegenüber der ersten Lesung einige Erleichterungen eingeführt. Die Bestimmungen über Erbschaftsbebefreiungen wurden in einem Punkte gemildert, in einem anderen ein wenig verschärft.

* Preußen, das Land der Schulen. Über erbauliche bauliche Schulzustände in Pommern wird der „Tägl. Rundschau“ geschrieben: Kälteferien haben die Schulkinder in Neu-Balm in Pommern: zwar nicht wegen der kalten Witterung draußen, sondern wegen der Kälte in der Schulküche. Die Schule kann nämlich nicht geheizt werden, weil kein Brennstoff vorhanden ist. Der Mangel soll, wie uns mitgeteilt wird, auf den nassen regnerischen September zurückzuführen sein. Der Gutsbesitzer hat nämlich die Verpflichtung, bis zum 1. Oktober die Feuerung für die Schule anzufahren. Durch den nassen September war das Torfmoor so aufgeweicht, daß die Abfuhr des gestochenen Torfes nicht möglich war. Der Lehrer forderte für sich und die Kinder Heizung der Schule. Der Schulvorstand hält sich nicht für berechtigt, mehr Feuerung als bewilligt war, zu kaufen. Die Schulgemeinde erklärt, sie könne die Mehrkosten nicht übernehmen. Der Gutsbesitzer meint, daß er die Kosten nicht zu tragen brauche, da nicht er, sondern das nasse, regnerische Wetter und die unfahrbaren Wege den Feuerungsmangel geschaffen hätten. Die Abnigl. Regierung soll die Übernahme der Kosten vorläufig auch abgelehnt haben! Also wurde die Schule geschlossen, und Lehrer und Kinder haben jetzt Kälteferien. So geschehen im Lande des allgemeinen Schulzwanges Ende März 1906.

Ausland.

Italien.

Der römische Berichterstatter der „Stolpe Belge“ berichtet seinem Blatte: „Hier besteht ein aus hervorragenden Rechtsgelehrten zusammengesetzter Ausschuss, der die Güter der toten Hand verwaltet und sie gegen die Anschläge des „Veraubungsstaates“ zu verteidigen hat. Diese Juristen haben neulich an den hl. Stuhl und an die zahlreichen religiösen Orden Italiens ein interessantes Rundschreiben gerichtet, worin sie unter Hinweis auf die Anschläge der französischen Regierung gegen die Güter der Kirche und der toten Hand die Befürchtung ausdrücken, die italienische Regierung könnte dieses verdamnmwürdige Beispiel wohl nachahmen. Die Orden werden daher aufgefordert, nur im Notfall wei-

unsere Martha wird's gut sein! Denn die versauert hier. Das arme Mädchen! Erst neulich wieder in der „Harmonie“. Zwei Kaufleute, drei Postbeamte und ein Primaner zum Tanz! Dabei fällt für ein Mädchen aus unseren Kreisen nichts ab!“

Der Herr Gerichtsrat knauert hatte zu alle dem nur freundlich Beifall genickt, um den Sonntagsfrieden nicht zu stören; im übrigen aber hatte er eine „wohlwollende Neutralität“ bewahrt. Endlich ward der Kaffeetisch aufgehoben, Frau Alma war in der Küche verschwunden; er hatte draußen in seinem Garten an den Rosenstöcken herumgebastelt, da und dort nach dem Rechten gesehen und lag nun am offenen Fenster seines Arbeitszimmers, das Tun und Treiben des Frühlings mit Behagen und in geheimer Lust zu beobachten.

Da fesselte plötzlich etwas ganz Eigenartiges sein Auge. Droben am Gartenzaune, wo draußen ein schmaler Pfad zum Nachbardorfe vorüberführte, da schien sich etwas zu bewegen. Jetzt nickte es auf, dann schien es wieder unterzutauchen; bald war es, als ob zwei Punkte sich suchten, gleich darauf wieder auseinander fuhren, wirklich zwei große Punkte, von denen der eine weiß herüber leuchtete, der andere aber unscheinbar grau sich zeigte. Er strengte seine Augen an. Der weiße Punkt... wetten hätte er mögen, daß dieser auf ein Haar dem weißen Federhut seiner Martha glänze. Der graue Punkt blieb unerklärlich. Unsinn! Seine Tochter war vor einer Stunde schon in der Frühe über die Berge gegangen, in dem benachbarten Kurort eine Familie zu besuchen. Was ging ihn übrigens der graue und der weiße Punkt an? Weiße Federhüte trugen wohl auch noch andere Mädchen! Da tauchte ja auch schon der lang ersehnte Briefträger in der Gartentür auf.

„Guten Morgen, Müller! Na?“ Und der Herr Gerichtsrat zog sich mit der Ladung von Briefen und Zeitungen in sein Arbeitszimmer zurück. So unbeachtet in stiller Feierstunde ein paar freundliche Briefe öffnen und beglückseln sich dann in das Lesen zu vertiefen, auch das schien ihm wie ein Stückchen Poesie auf Erden. Er wollte sich eben in seinen Lehnstuhl niedergleiten lassen, da fiel ihm der Traum seiner lieben Frau ein. Herrgott! Wenn der sich nicht erfüllt! So fest hatte die Feure darauf gerechnet! Und war doch sonst so vernünftig und klar!

mit starker Aufschrift unter den anderen hervor. Dann liest er: „Poststempel Jena“. Sein Auge empfängt den alten freudigen Glanz wieder. Täuscht nicht alles, so ist's sein alter Bundesbruder, der Landgerichtsrat B., mit dem ihn Erinnerungen nun seit Jahrzehnten verbinden, bei dem er erst vor zwei Jahren mit seiner Martha ein paar so prächtige Sommertage verleben durfte. Da haben sie sich mal wieder die alten Tage herausbeschwören können, und das junge Volk, seine Tochter, sein Junge, die haben mit anderem jungen Blute zusammen getanz, gerudert; heute ging's zur Kuniburg, morgen nach Lobeda; auf dem Nachsturm sind sie alle vereint gewesen. Was mag dem alten Freunde nur die Feder in die Hand gedrückt haben? Und der Gerichtsrat vertieft sich in den Inhalt des Freundesbriefes und seine Augen leuchten immer heller, immer strahlender blickt es aus dem guten Gesicht hervor.

Nein, diese Überraschung! Da schreibt der Freund, daß sein Junge, der ein Jahr in Südwestafrika gewesen, dort sich tapfer die Ehre verdient habe. Er sei dann verwundet worden und so nach der Heimat zurückgekehrt. Jetzt aber sei alles wieder gut. Zu seiner Kräftigung habe sich der Junge — „unser Herr Oberleutnant“ — vor drei Tagen aufgemacht, um eine kleine Wanderung über den Thüringer Wald zu unternehmen. „Dem Frühling entgegen!“ Und am Schlusse heißt es in dem Briefe, daß er auch bei dem Gerichtsrat vorsprechen wolle. „Ich hoffe auf eine gute Aufnahme in Euren Hause. Nehmt ihn auf wie Euren eigenen Jungen, denn er ist der Liebe wert. Sollte er mit irgend einer Bitte zu Euch kommen: alter Freund, ich sage im Voraus für alles gut.“

Der Herr Gerichtsrat hat die anderen Briefe geöffnet; er liest sie, doch immer wieder schweifen seine Augen und seine Gedanken zu dem Schreiben des Freundes hinüber. Es ist wie erneuter Sonnenschein über sein Gemüt geflossen. Schade! Heute müßte der Herr Oberleutnant eintreffen! Erstens hätte gleich seine Frau Alma ein Festgericht, Kartoffelflöße und Sauerbraten, dann könnte er sich heute ganz dem Afrikaner widmen, na, und dann die Überraschung, wenn mittags Martha wieder heimkehrte!

Herr Gerichtsrat ist so in tiefes Sinnen an alte Zeiten, an Jena, an jene Sommertage vertieft, daß er ein Klopfen an der Stubentür völlig überhört. Nun

solch jagdbaren Wildes, denn bald wird in den Nestern, an denen sie jetzt so emsig bauen, ein hungriges Piepen ertönen und nichts beruhigt die kleinen Schreihälse dann mehr als ein fetter Bissen in Gestalt einer zappelnden — Fliege.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Für die Verunglückten in Rülheim a. Rh. von Herrn Wils, Cron, Hanfner, 20 M., von Herrn Veder 8 M.
o. Beschlagnahme wurden durch das Amtsgericht zu Offen: Ratschritt 1906, gewidmet dem Sänger der Revolution Ferdinand Freiligrath und „Ein neues Wintermärchen, Deines Besuchs im neuen Deutschen Reich der Gotteskinder und frommen Eitel“, 10. Auflage.

— **Befehlswahl.** Herr Kaufmann Emil Maxheimer in Wiesbaden verkaufte die Hälfte seiner Villa, Grenzstraße 2, an Herrn Architekt Böhm in Wiesbaden.

— **Kleine Notizen.** Zum Zwecke der Verteilung und Reparatur von Wasser- und Gasleitungen wird der öffentliche Verkehr der Schwabacherstraße zwischen der Reichs- und Friedr.straße für den Fuhrmannverkehr und die Goldstraße von der Langgasse bis Grabenstraße für den Fußverkehr auf die Dauer der Arbeit vollständig gesperrt.

Vereins-Nachrichten.

* Der Klub „Vorussia“ hält kommenden Sonntag eine große humoristische Unterhaltung mit Tanz in dem Saalbau „Germania“ (Platterstraße) unter Mitwirkung des Aicherpietlers Heinrich Dörmel ab.

(1) **Dorheim, 4. April.** Als Abkling des Wintersemesters fand heute durch Herrn Professor von Wiesbaden die Prüfung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt, an der sich auch der Vorstand des Gewerbevereins beteiligten. Geprüft wurde im Rechnen, Buchführung, Lesen und Schreiben; auch wurden die Zeichnungen besichtigt. Die guten Leistungen der Schüler wurden allseitig anerkannt, auch war über das Betragen im allgemeinen keine Klage zu führen. Wegen der großen Anzahl der Schüler mußte in diesem Winter zum ersten Male in vier Klassen unterrichtet werden. Als Lehrer wirkten an der Abendklasse die Herren Hauptlehrer Weber, Lehrer Arnold und Lehrer Müller, an der Reibenschule die Herren Lehrer Veder und Architekt Wintermeyer und an der Fortbildungsschule Herr Lehrer Fries. Der Unterricht in der Reibenschule fand abends von 6 bis 8 Uhr, in der Reibenschule Sonntags statt. Während der Reibenschule ohne Unterbrechung das ganze Jahr hindurch erteilt wird. Nach der Unterweisung in der Reibenschule im Sommer aus. Das Wintersemester beginnt wieder am 1. September. Nach Schluß der Prüfung wurde der erste Jahrgang entlassen. — Die hiesigen Schüler sind mit dem Preis für das Brot um 2 Pf. abgesprochen.

!! **Aus dem Rheingau, 5. April.** Die Frühjahrskontrollen im Rheingau finden in diesem Jahre im Rheingaukreise wie folgt statt: Am 18. April, vormittags 10 Uhr, in Ettville (Schulhaus) für die Mannschaften der Orte Ettville und Erbach; am 19. April, vormittags 10 Uhr, für die Orte Alsdorf, Niederwall, Oberwall und Mauerthal. In Alsdorf (Reibenschule) am 20. April, vormittags 8 Uhr, für die Orte Dattelnheim, Mithelheim, Datteln und Winkel. In Dattelnheim (Mithelheim) am 21. April, vormittags 10 Uhr, für die Orte Dattelnheim, Dattelnheim und Dattelnheim. In Dattelnheim (Mithelheim) am 22. April, vormittags 10 Uhr, für die Orte Dattelnheim und Dattelnheim. In Dattelnheim (Mithelheim) am 23. April, vormittags 8 Uhr, für die Orte Dattelnheim und Dattelnheim. An der Kammerbergerschule bei Datteln a. Rh. am 25. April, vormittags 10 Uhr, für die Orte Dattelnheim, Dattelnheim und Dattelnheim.

!! **Vorch a. Rh., 4. April.** Heute vormittags um 9½ Uhr wollte ein schon bejahrter Handwerker bei dem Fabrikarbeiter Peter Carus hier betteln, konnte jedoch die Gelegenheit nicht nutzen, da Carus abwesend war, zum Stehen, indem er mehrere Schrauben öffnete, die durch die Luft und auch einige Sachen eintrudelte. Als Carus bald darauf nach Hause kam, wurde er von dem Fremden gewarnt und sollte aus der Wohnung des Handwerkers gehen. Der Handwerker aber, der bei dieser Gelegenheit einen Revolver hervorholte, der jedoch nicht geladen war. Der sofort an Ort und Stelle gerufene Polizeiwachtmeister Knott schloß ihn und brachte ihn mit großer Mühe auf das Rathaus, wo er in seiner Wut die Wasserleitung, mehrere Bilder und einige Fenster demolierte. Daraufhin wurde er gefesselt, mit Stricken gebunden und in das Polizeigewahrsam gebracht, wo er schließlich einige Stunden verbrachte. Heute nachmittags erfolgte die Überführung des Sträflings in das Amtsgerichtsgefängnis nach Wiesbaden a. Rh.

Niederlahnstein, 4. April. Mit dem 1. April d. J. ist Herr Michel an Stelle des nach Wiesbaden versetzten Herrn Böge als Bahnhofsvorsteher dahier angestellt. — An die neu erhaltene Haltestelle in Vorchhausen in der Reibenschule H. Pfefferhorn von hier versetzt worden. — Der Reibenschüler Hardt auf Stellwerk 7 ist aktiver dabei verunglückt, indem er von einem rangierenden Güterwagen erfasst wurde und dadurch zwei Rippen gebrochen hat. — Ein Fortbildungsschüler von hier wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht zu 10 Mark Strafe und in die Kosten verurteilt, weil er einen Feuerwerkskörper im Hausflur explodieren ließ.

— **Wingen a. Rh., 5. April.** In den letzten Tagen des März fanden am Rheinischen Technikum im Beisein des Staatskommissars, Herrn Geheimen Rat Dr. Linke, die Jungeneurprüfungen statt. Von 84 Kandidaten, die sich gemeldet hatten, bestanden 75, darunter 3 mit der Note „recht gut“. Das Sommersemester beginnt in der genannten Anstalt am 23. April.

* **Aus der Umgebung.** Das Projekt zur Errichtung einer elektrischen Straßenbahn in Hanau, das die hiesigen Behörden schon seit Jahren beschäftigt, wird nunmehr bald zur Verwirklichung gelangen.

In Jügelheim wurde in einem Strohhäuschen die Leiche eines dortigen Einwohners gefunden. Der Verunglückte hatte anscheinend in dem Strohhäuschen Unterschlupf gesucht und war in einer der kalten Nächte erstickt.

In Niederlahnstein wurde bei der Stichwahl eines Gemeindevorstandes in der 2. Klasse Herr Johann Wild gewählt. An der Vornburg in der Nähe von Wilsenroth sind erhebliche Bauschäden aufgefunden und teilweise schon freigelegt worden.

In Steinbach wurde der Bürgermeister Schneider, der seit 26 Jahren an der Spitze der Gemeinde steht, auf weitere 8 Jahre wiedergewählt.

Das Sommerhalbjahr der königlichen Baugewerkschule in Jügelheim wurde am 3. April mit 100 Schülern eröffnet. Auf einer Chaussee bei Jügelheim prallten zwei Radfahrer so heftig gegeneinander, daß sie beide erhebliche Verletzungen erlitten. Einer, der Arbeiter Mohr aus Wörsdorf, mußte bewußtlos fortgetragen werden.

In Dörsch wurde ein Arbeiter namens Karl Haake in Haft genommen, gebürtig aus Dörschhausen bei Dörschhausen, der sich dadurch verdächtig gemacht, daß er eine Anzahl Wandbriefe besaß, die aus verschiedenen Handhülsen stammten und auf verschiedene Namen lauteten.

Herr Lehrer Müller ler in Netter wurde aus Anlaß seines Abtritts in den Ruhestand der Hausorden von Dörschhausen verliehen.

In der chemischen Fabrik „Mainal“ in Griesheim sind umfangreiche Diebstahlverbrechen verübt worden. Den Tätern ist man auf der Spur.

Bei der Stichwahl der 3. Klasse in Marxheim wurde Herr Friedrich Schwaninger gewählt.

An Siersbach wurde verunglückt der Tongraber Hermann Junghut auf Grube Viehlich tödlich.

Beim Umgraben eines Gartens wurde in Dörschheim eine Zigarrenfabrik gefunden, in welcher sich ein totes, 5 bis 6 Monate altes Kind befand.

Der Rentmeister bei der königlichen Kreisasse Groß-Wartenberg Hildebrand ist nach Weilsburg versetzt.

Gerichtssaal.

* **Ein literarischer Prozeß.** Wie zu erwarten war, wurden die angeklagten Herausgeber und Verleger des Buchwerkes: „Die erotischen Elemente in der Natur“ (Ed. Fuchs, Rud. Hofmann usw.) glänzend freigesprochen. In der Verhandlung bestritt der Verfasser, daß das Buch einen unzüchtigen Charakter habe. Sämtliche Sachverständige gaben fast übereinstimmend ihr Gutachten dahin ab, daß das beanstandete Werk von hohem wissenschaftlichen Ernst erfüllt sei und einen erheblichen Wert für die gesamte europäische Kunst- und Naturgeschichte habe. — Nach achtstündiger Verhandlung kam der Gerichtshof in später Nachmittagsstunde zu einer Freisprechung sämtlicher Angeklagten. Der Verleger wird der Staatsanwaltschaft für diese billige Reklame nicht undankbar sein.

* **Vorschlag zur Güte.** Vom Richter war Mister S., ein junger Amerikaner, der sich seiner Ausbildung halber in Leipzig aufhält, wegen nächtlicher Ausbeutung zu 20 M. Geldstrafe oder vier Tagen Haft verurteilt. Darauf erschien er wieder auf der Gerichtsbank, um mitzuteilen, daß er vorziehe, die Haftstrafe abzugeben, er wolle aber nichts sehen. „Nichts?“ fragte verwundert der Aktuar. „Nein, des Nachts. Ich habe erhalten vier Tage, werde ich das abmachen in acht Nächten, am Tage haben ich zu arbeiten.“ Er war sehr betrübt, als man seinen Vorschlag nicht akzeptierte.

Vermischtes.

* **Woher kommt der Name Savoy-Hotel?** Der vielgebrauchte Name Savoy-Hotel kommt, wie im „Globe“ berichtet wird, aus Savoyen über England und reicht zurück bis ins Mittelalter. Peter der Zweite, Graf von Savoyen, geboren im Jahre 1203, ist dessen Autor und Verbreiter. Als jüngerer Sohn eines edlen Geschlechts, das damals noch wenig Bedeutung hatte, war Peter zunächst Kaufmann bestimmt, aber durch Glück und Energie wurde er nicht bloß regierender Herr, sondern er vermehrte auch noch seine Macht um weite Gebiete am Genfersee und bis nach Bern hin. Wegen seiner Talente und Taten nannte man ihn „Le petit Charlemagne“. Und dieser interessante Fürst war zugleich in England zu Hause. Als ein Onkel der Elionor, der Gemahlin Heinrich des Dritten, spielte er dort eine große Rolle und war jedenfalls auch beteiligt an dem wachsenden Zorn der Nation gegen die Vorliebe dieses Königs für kostspielige Fremdlinge. Auf seinen langen Reisen nach England brachte er stets savoyische Ritter und sogar junge Damen mit, für die er passende Gatten wählte. Im Jahre 1245 baute er am Strande in London einen glänzenden Palast, den man später „The Savoy“ nannte. Das war der Stammvater aller späteren so genannten Hotels.

uc. **Eine Prachtzigarre.** Folgende „Anleitung zum Genuß einer rumänischen Virginia-Zigarre“ gibt eine rumänische Zeitung ihren Lesern: „1. Beim Auspacken suche man eine hellgelbe zu erwischen, da die schwarzen auch für den stärksten Magen schwer verdaulich sind. 2. Man juche die hervorstechenden Bindfadenstücke, Rosshaare, Federabfälle und Schweinsborsten sorgfältig heraus. 3. Die überflüssige Feuchtigkeit in der Zigarre ist durch eine kräftige Behandlung mit einem Nudelwalzer zu entfernen. 4. Man lasse sich in eine Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaft aufnehmen. 5. Man gebe sich dann an einen Ort, wo sich auf mindestens drei Kilometer Entfernung kein Lebewesen mehr befindet. 6. Ein Arzt, eine Hausapotheke, ein Waschbecken, eine Luftpumpe, sowie eine Tragbahren und zwei stämmige Dienstmänner sind mitzunehmen (Arzt und Dienstmänner müssen mit Rasenklammern und einem Eßgeschwamm versehen sein). 7. Man lasse sich von den beiden Dienstmännern festhalten und suche dann die Zigarre mit List und Beharrlichkeit und unter Aufwand von zwei Schachteln nationaler Streichhölzer in Brand zu stecken. 8. Man überlege sich die Sache doch noch einmal, trage die Zigarre nach Bularest zurück und übergebe sie einem der städtischen Mißverbrunnungsöfen oder dem Schinder zur Vertilgung.“ — Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp?

Kleine Chronik.

Ein dreifaches Jubiläum feiert am 6. April eine Berliner Handwerkerfamilie, das Schuhmachermeister H. Golz'sche Ehepaar, Anhaltstraße 3. An diesem Tage ist Herr Golz 50 Jahre Meister, 50 Jahre Mieter derselben Wohnung und zugleich begehrt das Ehepaar die Feier der goldenen Hochzeit.

Ehetragödie. Der Bauunternehmer Alb. Schulz in Neufahrwasser schloß auf seine 24jährige Frau, mit der er in Unfrieden lebt. Die Frau erhielt drei Kugeln in den Kopf und eine in den Hals und wurde sterbend in das Lazarett geschafft. Der Ehemann entfloß und konnte noch nicht festgenommen werden.

Totgefahren. Der Personenzug 431 Bahren-Wildungen überfuhr den 65jährigen Landwirt Lorenz Schäfer aus Bergfreiheit, als dieser das Gefälle überschreiten wollte. Der Überfahrene war sofort tot.

Mißglückter Selbstmordversuch. Der angebliche Prokurist Kurze aus Sternberg machte in einem Hotel zu Halle einen Selbstmordversuch. Nachdem er sich entkleidet und in die mit Wasser gefüllte Badewanne gelegt hatte, durchschnitt er sich die Pulsadern der beiden Handgelenke und an den Unterschenkeln mit einem Rasiermesser und nahm dann noch Gift. Die Tat wurde aber rechtzeitig bemerkt. Der Lebensmüde wurde nach Anlegung eines Notverbandes in die Klinik gebracht, wo er sich anscheinend außer Gefahr befindet.

Der Kinematograph in der Kirche. Die nach der Befreiung der Kirche von den Fesseln des Staates zu erwartende Amerikanisierung des französischen Gottesdienstes macht sich bereits bemerkbar: In einer Pariser

Kirche wurde, wie der „Zeit“ geschrieben wird, diese Woche eine Vorstellung mit dem Kinematographen gegeben. Natürlich handelte es sich um Vorstellungen von kirchlichem Interesse; man zeigte den Gläubigen die Grotte von Lourdes mit den Scharen der frommen Pilger, die hier in langen Prozessionen heranziehen, singen, knien, beten usw. Leider haben die antikirchlichen Blätter diese Neuerung mit so viel Hohn besprochen, daß der Geistliche der betreffenden Kirche einen Räffel erhalten hat und keine weiteren Vorstellungen mehr geben wird.

Ein Wettrennen auf dem Ozean haben die Dampfer „Rhein“ vom Norddeutschen Lloyd und „Graf Waldersee“ von der Hamburg-Amerika-Linie gemacht, die in New York eintrafen. Das Rennen wurde vom „Rhein“ mit zwanzig Minuten gewonnen. Beide Schiffe trafen einander am 19. v. M. bei Kap Lizard und blieben während der ganzen Reise einander in Sicht, wobei bald der eine, bald der andere in Front lag. Die Fahrgäste folgten dem Verlauf der Wettfahrt mit größter Spannung und schloßen auf den Ausgang zahlreiche Betten ab.

Der Referendar Bessler in Breslau, der von dem dortigen Landgericht wegen Pistolenschuß zu 4 Monaten Festungshaft verurteilt worden ist, ist nicht der Sohn des Justizministers Bessler. Er ist mit dem Minister nicht verwandt und ihm nicht einmal bekannt.

Zu überaus tiefer Trauer ist ein Einwohner zu Mülheim (Ruhr) verstorben, dessen Frau vor wenigen Tagen gestorben ist. Sein 12jähriger Knabe beschäftigte sich mit Schnitzarbeiten; dabei glitt die Spitze des Messers aus und verletzte den Knaben derart am Unterleib, daß er innerhalb weniger Minuten starb. Das einzige lebende Töchterchen des bedauernswerten Mannes ist vor kurzer Zeit erblindet.

Irrsinnig. Zu der gemeldeten Totschlagsgeschichte des irrsinnigen Landwirts in Alsdorf wird noch berichtet, daß der Vormund des Irrenmühen mehrfach die Polizei auf das Gebahren des Mannes aufmerksam gemacht habe, ohne daß letztere für die Unterbringung des gefährlichen Menschen in eine Anstalt sorgte.

Die Ofenklappe. Hat in Ruffow in Pommern wieder ein Menschenleben gekostet. Dort war eine Tagelöhnerfamilie in eine Wohnung gezogen, deren Wände erst kurz vor dem Umzug mit Kalk getüncht waren. Um die Feuchtigkeit zu vertreiben, heizten sie den Ofen tüchtig mit Torf und schloßen später, bevor sie schlafen gingen, die Ofenklappe. Am frühen Morgen wurde der Mann durch das Stöhnen der Kinder geweckt. Als er ihnen zur Hilfe eilen wollte, fiel er ebenfalls betäubt auf den Boden. Durch das Geräusch erwacht, eilte die Frau, die in einer Stube nebenan schlief, herbei. Sie fand die Stube stark mit giftigen Kohlengasen angefüllt und Mann und Kinder bewußtlos. Herbeigeholte Hilfe gelang es, den Mann und eine Tochter zu retten, während der 15jährige Sohn bereits tot war.

Selbstmord aus dienlichen Gründen. In Bretten hat sich der als Vorstand der Gewerbeschule nach Vahr versetzte Gewerbeschule Casar Ruhn vor Beginn des Frühunterrichts kurz vor 8 Uhr im Klassenzimmer erschossen, nachdem er die Schüler weggeschickt hatte, von denen jedoch drei zurückgeblieben waren. Diese hielten zwei Ärzte herbei, die jedoch nicht mehr helfen konnten. Der Unglückliche wollte sogar den Verband wegnehmen und erklärte, dienliche Gründe hätten ihn zu der Tat veranlaßt. Ruhn ist Reserveoffizier, er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern in guten Verhältnissen.

Nomina sunt odiosa. Ein launiger Zufall hat es gefügt, daß der Regimentskommandeur der 11. Husaren, die der Kaiser dieser Tage in ihre neue Garnison Kremsfeld eingeführt hat, v. Storch heißt. Der Volkswitz hat sich der Sache sofort bemächtigt und behauptet, daß bisher noch kein Storch so viele Jungens auf einmal in eine Stadt gebracht hätte. Nicht läss!

Eine neue Schlachtmethode soll, wie die „Allg. Fleischerg.-Ztg.“ erzählt, zweckmäßig für den Berliner Schlachthof eingeführt und durch besondere Angestellte vollzogen werden. Rinder sollen in Zukunft nur durch Anwendung der elektrischen Schlachtpistole getötet, Kalber und Schafvieh nur nach erfolgter Betäubung geschlachtet werden dürfen; ausgenommen bleiben die rituellen Schlachtungen. Bisher war es der Stolz der auf dem Berliner Schlachthof arbeitenden Gesellen, auch den kräftigsten Stier mit einem Schlag sicher zu Fall zu bringen; nun sollen Angestellte des Schlachthofes betreten sein, die Tötung der Tiere zu übernehmen. Die Schweine Schlachtungen werden übrigens von der Neuerung nicht berührt. Wie das genannte Fachblatt weiter erwähnt, begegnet diese Maßregel in den Kreisen der Fleischermessei großem Widerspruch.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. April.

Am Bundesratstag: Reichskanzler Fürst v. Bülow, Staatssekretär Graf v. Posadowsky, v. Stengel, Minister v. Rheinbaben und andere Bevollmächtigte.

Zum Andenken an den heute verstorbenen Abg. Meißner erhebt sich das Haus von seinen Söhnen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des Etats für den Reichskanzler und die Reichskanzlei.

Reichskanzler Fürst v. Bülow ergreift das Wort: Ich habe gern die erste Gelegenheit ergriffen, die sich mir bietet, um mich nach dem materiellen Beschlusse der Konferenz in Algeiras vor diesem hohen Hause über unsere Marokko-Politik auszusprechen. Sie werden aber verstehen, wenn ich heute meine Worte sorgfältig abwäge, nicht nur, weil der formelle Beschluß der Konferenz noch nicht erfolgt ist, sondern auch, weil noch in keinem anderen Parlament darüber gesprochen wurde und weil ich die erreichte Verständigung nicht beeinträchtigen möchte. In Marokko werden keine Lebensinteressen des deutschen Volkes berührt, die Leistung der auswärtigen Politik konnte also nicht daran denken, die Maßfrage aufzuwerfen. Wir haben in

Marokko keine direkten politischen Interessen, aber wir sind Teilhaber an einer internationalen Konvention, die das Prinzip der Selbstbestimmung enthält. Darüber nicht ohne unsere Zustimmung verfügen zu lassen, war eine Ehrenfrage für Deutschland. (Sehr richtig!) Wir wollen nicht in Marokko festen Fuß fassen, wir wollen den älteren politischen und historischen Ansprüchen Spaniens keinen Widerstand entgegenstellen, so lange die deutschen Rechte und Interessen gesichert und geschützt werden. Wir wollten befunden, daß die Basis eines internationalen Vertrags nicht ohne Zustimmung der Signatarmächte verrückt werden darf. Wir haben Vertrauen in die Sicherheit einer festen internationalen Rechtsgrundlage. Deshalb drängen wir auf die Konferenz, obwohl wir wußten, daß drei Großmächte an Frankreich gebunden waren. Die Konferenz hat lange gedauert, die Sache war aber nicht leicht. Unseren Unterhändlern bin ich Anerkennung schuldig, daß sie die deutschen Forderungen mit Festigkeit und Umsicht vertreten haben. (Lebhafte Zustimmung.) Es wäre ein Mangel an Augenmaß gewesen, wenn wir wegen untergeordneten Forderungen die Konferenz hätten scheitern lassen. Spanien und Frankreich waren durch ihre eigenen Erfahrungen geeignet, die Polizei-Inspektoren zu stellen. Wir sind in einzelnen Fragen nachgiebig gewesen, aber wir haben festgehalten an dem Grundsatz der offenen Tür. (Beifall.) Der Reichskanzler schloß die Konferenz von Algeciras ab, wie ich glaube, ein für Deutschland und Frankreich gleich befriedigendes Ergebnis geliefert. (Lebhafte Beifall.)

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Pflichtige Erkrankung des Reichskanzlers.

Berlin, 5. April. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde der Reichskanzler Fürst von Bülow von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Die Sitzung wurde unterbrochen. Die anwesenden Ärzte leisteten Hilfe.

Berlin, 5. April, 1/2 Uhr. Der Reichskanzler wurde aus dem Sitzungssaal nach dem Präsidentenzimmer gebracht. Er erhob sich zusehends, es scheint sich um eine vorübergehende Ohnmacht gehandelt zu haben. Aus seiner Umgebung wird berichtet, daß keinerlei Lähmungsercheinungen auftraten. In den letzten Tagen hat der Reichskanzler an einer starken Influenza gelitten. Um 1/2 Uhr erschien Professor Renvers und erklärte nach vorgenommener Untersuchung, der Zustand des Reichskanzlers sei in keiner Weise beunruhigend, es scheine sich um eine bloße Ohnmacht gehandelt zu haben. Auch Professor Renvers bestätigt, daß keine Lähmungsercheinungen vorhanden sind. Der Reichskanzler sitzt zurzeit im Stuhl im Präsidentenzimmer. Fürst von Bülow trat alsbald im Reichstag ein. Professor Renvers konstatiert gegen 2 Uhr, daß sämtliche Gliedmaßen des Reichskanzlers beweglich, auch keinerlei Schluckbeschwerden vorhanden sind. Der Reichskanzler antwortet demütig auf die Fragen des Arztes. Professor Renvers glaubt demnach, daß es sich um eine, allerdings schwere, Ohnmacht handelte. Er hofft, daß die Symptome in ungefähr einer Stunde vorüber sein werden.

100 Menschen unter Trümmern.

Nagold (Schwarzwald), 5. April. Um 1/2 Uhr ereignete sich hier ein schweres Unglück. Der Gasthof „Zum Hirschen“, der heute morgen durch den Bauunternehmer Nagoldauer gehoben worden ist, stürzte plötzlich zusammen, während gerade etwa hundert Gäste sich im Hause befanden, die unter den Trümmern begraben wurden. Bis jetzt wurden 5 Tote, sowie zahlreiche schwer oder leichter Verletzte geborgen. Etwa 50 Personen liegen noch unter den Trümmern.

wb. Bremen, 5. April. Die hiesigen Seeleute, welche dem Seemannsverbande angehören, reichten dem Verein der Reederei des Unterwesergebietes Forderungen auf Erhöhung der Löhne ein. Auch werden Änderungen in den Musterungsbedingungen, den Überstunden, dem Wachsystem und den Anwesenheitsbedingungen verlangt. Eine Einigung ist bis jetzt noch nicht erzielt worden.

wb. Budapest, 5. April. Nach Meldungen der Blätter hat der Ministerpräsident Baron Fejervary in seiner gestrigen Unterredung mit Kossuth vorgeschlagen, daß das Abgeordnetenhaus einberufen werden solle, um über die Fragen der Wahlreform und der Immunität zu verhandeln. Hierauf sollten auf Grund der so beschlossenen Wahlreform, durch die das allgemeine Wahlrecht eingeführt wird, abermals Neuwahlen angeordnet werden. Wie verlautet, ist ein Teil der Koalition, nämlich die Kossuthpartei, geneigt, diesen Vorschlag anzunehmen, während die Fraktion Andrássy und die liberalen Mitglieder der Opposition ihn ablehnen. Es ist somit zweifelhaft, ob dieser Versuch einer Lösung der Krise, welchem der König seine Zustimmung erteilt hat, gelingen wird.

wb. Berlin, 5. April. Der Kaiserliche Automobilklub teilt mit: Prinz Heinrich von Preußen sollte seine persönliche Befreiung an der diesjährigen Gorkom-Festsetzung zu und meldete seinen kaiserlichen Benutzen für dieselbe an.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Mainz, 4. April. Die Herren Hübner u. Co. verkehrten heute etwa 13 000 Flaschen Weißwein aus den Gemarkungen Rhenheim, Rachenheim und Oppenheim, außerdem solche von der Mosel. Die exzellente Preise stellten sich für die Flasche 1900er auf 0.40 bis 0.45 M., für die Flasche 1898er auf 0.00 bis 1.10 M. Die Preise verließen sich einschließlich Wz.

m. Bingen, 4. April. Herr Detrich Josef Buzich, Weinbesitzer in Bingen, verstarb heute hier 61. Nummern 10089 Schweine, unter denen sich seine Lieblingsgänsen aus Bingen, wie Rempier Berg, Eifel und Schwarzbach

befanden. Die geputzten und sorgfältigen Van verratenden Schweine wurden bei gutem Gefolge und flotten Geboten bis auf 5 Nummern leicht zugekauft. Die Höchstpreise für das Stück stellten sich auf 1700, 1800, 2120, 2220 und 3400 M. Die Schweine erkrankten wegen der Gemarkungen Rachenheim, Rachenheim und Bingen. Die Preise stellten sich für das Stück 1900er auf 520 bis 1320 M., für das Stück 1898er auf 420 bis 1700 M. Durchschnittlich kostete das Stück 870 M. Das Gesamtresultat war für 33 Stück und 28 Ferkel 30 020 M. ohne Ferkel.

Landwirtschaft und Viehzucht.

-r. Von dem oberen Schwarzbach, 4. April. Die Preise für Schweine je nach Art sind gegenwärtig so hohe, wie noch nie. Hier bis fünf Wochen alte Ferkel werden im Baare mit 30 M. bezahlt. Käufer, die etwa sieben bis acht Monate alt sind und zur Frucht Verwendung finden, kosten eben 60 bis 70 M. — Das Korn in unseren Feldern hat im allgemeinen gut überwintert und steht im allgemeinen gut. Die feuchteste Witterung der letzten Wochen verzögert die Frühjahrseinstellung und die Bedienung der Felder außerordentlich.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückmeldung oder Aufzeichnung der uns für viele Artikel eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Die maßgebenden Körperlichkeiten werden häufigst erlucht, folgende Wünsche zu beilegen. Seine nachmittags fährte mich mein Weg über Beante nach der Reichsweisschule, auf diesem Wege sind so kleine Warnungstafeln angebracht, daß sie seitens eines Automobilfahrers übersehen wurden, anstehend merkte der den Weg einhaltende Arbeiter diesen. Zweifelslos wäre es, wenigstens gleich am Anfang des Weges eine große schwarze, weithin auffallende Tafel mit großer Schrift anzubringen. — Das Plätschen, wo sich bis vor kurzem das Kriegerdenkmal befand, wird heute als Kinderplatzplatz benutzt. Säre es nicht besser, diesen Platz einzurichten und einzuweisen mit einem Nalen zu versehen, der angenehmer wirkt wie diese Sandwüste. — Die Jahreszeit naht, wo der von Dieben und Fremden schon so oft gediehene Wunsch um häufigere Wesprenzung der Hauptstraßen, Wilhelm-, Taunus-, Elisabeth- und Rheinstraße, für die Kur- und Weltstadt aus gesundheitlichen Rücksichten geboten, laut wird. Vielleicht entschließt sich die Annerwaltung, mit der bekannten Einsicht einen Versuch zu machen: kleinere Plätze, wie Freudenstadt in Wiesbaden (Schwarzwald), haben so viel übrig, warum sollte Wiesbaden hierzu anstehen sein? — Warum wird in der Friedrichstraße nicht erst die eine Hälfte der Straße reguliert und dann die andere? Jetzt ist selbst der Bürgersteig von der Kirchstraße bis zur Schwabacherstraße kaum zu begeben, weil auf diesem auch noch Plastersteine liegen. Oder ist die Straßenbahn die Ausführenden? Nun, dann seiige man dieser gehörig auf's Dach.

* Wäre es nicht zu ermöglichen, daß die Fahrleute, welche das Wasser aus dem Adler-Schloßbrunnen in Häusern holen, auf dem Vorterrain mit ihren Wagen Aufstellung nehmen? Die Anwohner sind sehr geübt und können Wagen und Trolleys nicht vorfahren, da stets zwei bis drei Wagen hintereinander halten. Wir bitten dringend um Abhilfe der Situation.

* Sonnenberg. „Morgenstund' hat Gold im Mund.“ — Dies vielbedeutende Sprichwort scheinen die Herren des Wiesbadener „Nächtlichen Bezirksvereins“ sehr wenig zu kennen, denn mit größter Entrüstung hört man von allen Seiten, dieser Verein wüßte, daß der Verkehr der Straßenbahn in der Sonnenbergerstraße auf eine spätere Morgenstunde beschränkt wird. Gena gegen 8 Uhr soll der erste Wagen fahren. Nun frage ich Publikum und Straßenbahn: Wie stellt ihr euch hierzu? Nach meiner und wohl vieler Ansicht ist dies ein Verlangen, das wohl kein rechtensdenkender Mensch billigen kann. Arbeiter und Gewerbetreibende sind bestrebt, so früh wie möglich zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen und hierzu die elektrische Bahn benützen zu können. Aus Vergnügen fährt wohl kein Handwerker so früh nach Wiesbaden. Wäre er Willensbesitzer an der Sonnenbergerstraße, dann wäre es ihm vielleicht auch nicht unangenehm, früh morgens durch das Klingeln der Bahn gelöst zu werden, so aber haben wir zwei Drittel geringere Stände in Sonnenberg und den dahinterliegenden Orten, welche froh sind, nachdem sie morgens seit 4 Uhr auf den Weiden sind, wenn sie um 6 Uhr fahren können, um in Hitze oder Kälte ihr hartes Tageswerk zu vollbringen. Im allgemeinen Interesse wäre es angebracht und nach jeder Richtung hin gerechtfertigt, die Wagen schon von 5 Uhr an im Sommer alle sieben Minuten gehen zu lassen. Dies wäre auch manchem Anlieger der Sonnenbergerstraße angenehm, der um 6 Uhr schon ein Glas Kaffeebrunnenwasser trinken könnte. Und wer bis 7 Uhr nicht aufschläft, hat dies auch um 8 Uhr noch nicht vollbracht. Nach meiner Meinung rentiert die Straßenbahn nach Sonnenberg mehr durch Arbeiter und Handwerker als durch die Anlieger der Sonnenbergerstraße, und darum dürfte auch erheben vor allem Rechnung getragen werden müssen.

Handelsteil.

Die deutsche Reichsregierung und die russische Anleihe. Wie verlautet, werden finanztechnische Erwägungen von seiten der deutschen Reichsregierung in den Vordergrund geschoben, um die neue russische Anleihe vom deutschen Markt fernzuhalten. Es heißt, daß die Reichsregierung darauf hinweise, daß der Geldmarkt sehr angespannt ist und bedeutende Mittel von Reichswegen wie vom Kal. preußischen Staate auf dem Wege einer Subskription im nächsten Monat abgehoben werden. Jedenfalls hat sich die russische Regierung den Beistand des Deutschen Reiches in ihren Finanznöten verschert, seit sie sich in der Marokko-Angelegenheit so schnell gegen Deutschland verhielt. Im übrigen aber will die „Nationalzeitung“ aus Lester Quelle aus Petersburg erfahren haben, daß Verhandlungen über die Begebung einer Anleihe in Deutschland bis jetzt nicht stattgefunden haben und man für die nächste Zeit auch nicht erwartet, daß solche angebahnt werden. Die Zustimmung deutscher Kreise über die Depesche des Grafen Lambdors auf den Grafen Cassini sei trotz der vor der Öffentlichkeit unternommenen Beschwichtigungsversuche heute noch sehr tiefgehend und es könne diese Angelegenheit noch keineswegs als erledigt betrachtet werden. Außerdem schweben Differenzen wirtschaftlicher Natur, die sich auf die Interpretation des neuen Handelsvertrags beziehen. Auch davon scheint die Haltung deutscher Kreise beeinflusst zu sein. Aus allen diesen Umständen rechnen die Peterburger Regierungskreise nur noch auf den französischen und zum kleinen Teil auf den englischen Markt.

Von der Berliner Börse. Mit der Hausse scheint es schon wieder einmal zu Ende zu sein, denn die New Yorker Geldverwertung, die von Tag zu Tag sich mehrende Streiklust und die Schätzungen des Anleihebedarfs von Preußen und des Reichs auf 6 Millionen Mark, wovon ein großer Teil à fonds perdu nach Südafrika geflossen ist, wirken nichts weniger als stimulierend. Die Kurse waren noch nicht stark, aber sie waren abgeschwächt, während Russenfonds sich erholt hatten. Weiter stiegen Deutsch-Luxemburger bis 240. Auch im weiteren Verlauf herrschte ziemlich Unsicherheit. Für Montanwerte drückte das Gerücht die Zentrumsfraktion berate über die Stellungnahme der christlichen Gewerkschaften zu der Streikpropaganda im Ruhrrevier. Privatskont 3 1/2 Proz. Berliner Handelsgesellschaft — Hohenlohe-Werke. Aus Andeutungen der Verwaltungskreise der Berliner Handelsgesellschaft soll hervorgehen, daß das Institut trotz anfänglicher Dementis beabsichtige, Vorbereitungen zu treffen, die Aktien des von ihm vor Jahresfrist finanzierten großen ober-

schlesischen Montanunternehmens an den Markt zu bringen. Die Hohenlohe-Werke haben in dem mit 31. März abgelaufenen Geschäftsjahr als Aktiengesellschaft mit sehr gutem Erfolg gearbeitet, was hauptsächlich mit der guten Konjunktur des Zink- und Kohlenmarktes zusammenhängt. Sie haben auch bereits wieder vorteilhafte Abschlüsse für das neue Jahr zu verzeichnen. Die Handelsgesellschaft ist selbstverständlich bestrebt, unter Ausnützung dieser guten Umstände und besonders in Anbetracht der ebenfalls gebesserten Börsenlage die Hohenlohe-Aktien baldigst emissionsreif zu machen. Die genannten Werke arbeiten mit einem Aktienkapital von 40 Millionen Mark.

Kaliwerk der Gewerkschaft Hercynia. Daß die preußische Regierung mit der Verstaatlichung dieses Kaliwerks wie mit einer abgetanen Angelegenheit handelt, obwohl die Vorlage noch im Landtag zu Verhandlung steht, geht daraus hervor, daß der bisherige Direktor der Hercynia, Wiesel, zum Königl. Bergrat ernannt worden ist. Aus der geduldeten scharfen Kritik der Presse scheint sich die Regierung nichts zu machen.

Der Export nach Amerika betrug im 1. Quartal 1906 aus dem Konsularbezirk Berlin 11 975 946 M. (8 897 189 M.), also 3 078 752 M. mehr. Aus Frankfurt a. M. 12 680 985 M., d. i. ein Plus von 3 286 804 Dollar. Aus München 277 314 Dollar, d. i. ein Plus von 112 814 Dollar.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der dritten Märzdekade betrugen aus dem Bahnbetrieb 210 861 Frank. + 32 542 Frank. Der ganze Monat März ergab aus dem Bahnbetrieb 554 119 Frank. + 97 371 Frank gegen den gleichen Monat in 1905. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 31. März er. aus dem Bahnbetrieb (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 1 538 535 Frank und ergaben ein Mehr von 319 857 Frank = ca. 20 Proz. gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. — Solche Zahlen sprechen mehr als alles andere für die weitere günstige Entwicklung dieses Unternehmens.

Zur industriellen Lage. Die Nähmaschinenfabrik und Feingewerke-Aktiengesellschaft vorm. H. Koch u. Ko. in Eislefeld verteilt wie im Vorjahr 10 Proz. Dividende. Auch das laufende Jahr lasse wieder einen befriedigenden Abschluß erhoffen, da alle Abteilungen genügend beschäftigt sind.

Kleine Finanzchronik. Die Aktien der Ungarischen Asphalt-Aktiengesellschaft werden über die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 800 000 Kronen auf 5 Millionen Kronen durch Emission von 6000 Stück Aktien in einer auf den 12. April einzuberufenden Generalversammlung zu entscheiden haben. — Die Gesellschaft für elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886 in Petersburg vereinnahmte im Januar aus Stromlieferungen 403 800 Rubel (plus 26 400 Rubel). — Bei der Subskription auf 400 000 M. 3 1/2 Proz. Casseler Stadtanleihe haben vier Casseler Banken gemeinschaftlich das Höchstgebot mit 98.42 Proz. — Die H. Berthold-Messinglinienfabrik und Schriftgießerei, Aktiengesellschaft in Berlin, schlägt wieder 10 Proz. Dividende vor. — Herr Siermund Kornfeld, Präsident der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, ist in Konstantinopel eingetroffen. Ungarische Finanzkreise beabsichtigen ähnlich wie der Wiener Bankverein die Errichtung eines selbständigen ungarischen Finanzinstituts in Konstantinopel. — Bei der National Railroad of Mexico zeigt der letztjährige Nettogewinn eine Zunahme um 603 000 mexikanische Dollar. — Die Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, Aktiengesellschaft in Hamburg, beantragen die Verteilung von 6 Proz. Dividende gegen 3 Proz. im Vorjahr. Die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 1 1/2 Millionen Mark wird mit der Notwendigkeit der Vermehrung der Betriebsmittel begründet.

Geschäftliches.

Überall zu haben

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Creme, F 24

erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Kalodont erhältlich in der Taunus-Apotheke. 733

Kalodont stets frisch auf Lager 1010

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

Kalodont 6 Taunus-Apotheke, Taunusstr. 57. 1011

tere liegende Güter in Italien anzukaufen und sie mit Hypotheken zu belasten, um ihren Wert zu vermindern. Die Kapitalien sollen in Deutschland angelegt werden, da dieses Land wegen der Allmacht des katholischen Zentrums gegenwärtig die größten Bürgschaften gegen die Verfolgung und gegen die Veräußerung der Kirche bietet. So sind bedeutende Kapitalien der katholischen Partei in Posen für die Erwerbung von Gütern vorgestreckt worden, um die Einschränkung der protestantischen Deutschen in die polnischen Provinzen zu verhindern."

Aus Rom, 3. April, wird uns geschrieben: Die antikerischen Vereine veranstalten heute eine große Volksversammlung, um gegen die Aufnahme der französischen Kongregationen zu protestieren und für das atheistische, republikanische Frankreich Sympathien zu bekunden. Es wurden Reden gehalten, in denen man es als notwendig bezeichnete, Italien von dem Joche des Dunkelmannertums zu befreien, eine Resolution gegen die clerikale Haltung der Regierung angenommen und an Sarrien ein Telegramm mit der Aufforderung geschickt, den Kampf gegen den Merkantilismus mutig fortzusetzen.

China.

Aus Shanghai wird uns geschrieben: In China bildet die Grundsteuer den Kern des ganzen Steuersystems, ja die Basis der gesamten Finanzwirtschaft. Sie ist eben einem aderbautreibenden Volke, wie die Chinesen es von jeher waren, die natürlichste Abgabe. Es fehlte nun bisher an genügenden Anhaltspunkten, um die wirklichen Erträge dieser Steuer gegenüber den Summen, die die Provinzialbehörden in ihren Berichten als empfangen angegeben und die sie abliefern, annähernd richtig abschätzen zu können. Für die Provinz Honan ist dies jetzt möglich. Dort hat das „Peking-Synblatt“ auf Grund der im Jahre 1898 erworbenen Mineralkonzessionen ausgedehnte Landläufe vornehmen dürfen und aus den dabei gemachten Feststellungen durch Einsichtnahme in die örtlichen Steuerlisten läßt sich berechnen, daß die Grundsteuern in der ganzen Provinz eine Summe von wenigstens 12 942 000 Taels (38 828 600 M.) jährlich einbringen müßten, während in den amtlichen Berichten der Provinzialbehörden nur 2 860 000 Taels (8 580 000 M.) als empfangen angegeben sind, so daß also 9 082 000 Taels (27 000 000 M.) veruntreut worden waren. Diese Veruntreuung basiert indessen nur auf statistischen Erhebungen über das im Jahre 1872 eingetragene gewesene Ackerland. Berücksichtigt man die inzwischen vor sich gegangene, schätzungsweise ermittelte Zunahme in Kultur genommenen Landes, so führt das zu der erstaunlichen Schlussfolgerung, daß von der Bevölkerung Honans nicht weniger als 28 Millionen Taels oder 84 Millionen M. an Grundsteuern erhoben werden, eine Summe, die derjenigen nahezu gleichkommt, die gegenwärtig von den Provinzialbehörden des gesamten Reichs der Zentralregierung gegenüber als Ergebnis der Besteuerung angegeben wird. Dabei sind auch die wirklich erhobenen Steuern überall so geringfügig, daß sie nirgends als drückend empfunden werden. Eine Auslösung des chinesischen Volkes, wovon vielfach geredet wird, ist deshalb nicht möglich, weil im Reiche der Mitte auf durchschnittlich 18 880 Menschen erst ein Staatsbeamter kommt, dem als bewaffnete Macht früher nur eine Handvoll Polizisten zur Verfügung stand, worin sehr ja eine Änderung eintritt. Wendet man die in Honan ermittelten Verhältnisse unter Berücksichtigung geographischer, ethnologischer und anderer Unterschiede als Maßstab für die übrigen Provinzen an, so ist als Gesamttrag der chinesischen Grundsteuer die Summe von

451 Millionen Taels (1353 Millionen Mark) nicht zu hoch angenommen, so daß, wenn man davon 400 Mill. für Staatszwecke aufwenden würde, für die Bedürfnisse der einzelnen Provinzen noch reichlich viel übrig bliebe. Es erhebt sich daraus, daß China, weit entfernt, einem finanziellen Zusammenbruch entgegenzugehen, vielmehr über eine ungeheure Reserve an Reichtum verfügt, die eine moderne Regierung nach einer gründlichen Verwaltungsreform für nützliche Zwecke verwenden könnte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. April.

Städtische Spielnachmittage.

Der verhängnisvolle Geist des römischen Jus stellt das Recht der Sache, den Schutz des materiellen Besitzes über das Recht der Persönlichkeit. Das verkündet sich selbst in dem Worte des Kaisers Wilhelm II. auf der 1890er Schulkonferenz nicht, wo es heißt: „Bedenken Sie, was uns für ein Nachwuchs für die Landesverteidigung erwächst. Ich suche nach Soldaten; wir wollen eine kräftige Generation haben!“ Über dies Soldatenideal hoch hinaus geht das Menschheitsideal, das jedes Individuum unserer Gesellschaft zunächst und einzig als volle und ganze Persönlichkeit auffaßt. Erst den letzten Jahrzehnten war es, obgleich bereits vor 100 Jahren ein Rousseau gelebt hat, vorbehalten, diese neue und echt deutsche Anschauung zum Durchbruch zu bringen. Das drohende Gespenst der „Degeneration“ unserer städtischen und industriellen Bevölkerung geht immer schärfer um. Wenn wir an die Degenerationsgefahr glauben, so erwacht zuerst den Städten die Aufgabe, dieser Gefahr zu begegnen. Der Verein für Volks- und Jugendspiele hat diese Frage bereits seit Jahren bearbeitet und nachgewiesen, daß nichts so sehr vor Degeneration, vor Erschlaffung von Leib und Seele schützt als das reichliche Bewegungsspiel im Freien. Diese Erkenntnis brach sich durch bis zu den Ministern und schien einen greifbaren Erfolg in dem schönen Ministerialerlaß von 1892 zu bringen, der eine Range für den Turn- und Spielplatz gegenüber der engen Turnhalle brach. Leider ist er ebenso ins Wasser gefallen wie die Beschlüsse der 1890er Schulkonferenz. Das sind verhängnisvolle Tatsachen, bei denen sich die Stadtverwaltungen nicht beruhigen können. Die Verhältnisse zwingen dazu, daß die Städte hier selbstständig vorgehen. Aus eigener Kraft haben sie es vermocht, ihr Schulwesen auf eine erfreuliche Höhe zu bringen; sie müssen es auch erreichen, daß ihren blutgeschädigten Kindern die segensreichen „Spielnachmittage“ gesichert werden mit allem, was dazu gehört: lustreiche Spielplätze, Spielgeräte und beauftragte honorarier Spielleiter. Wo sich gesetzliche und administrative Bestimmungen dem entgegensetzen, daß diese „Spielnachmittage“ ebenso wie das Turnen unter dem Schulzwang stehen, aus dem sich erfahrungsgemäß von selbst die Freiwilligkeit entwickelt, das ist auf eine Abänderung dieser Bestimmungen hinzuwirken, ebenso auf die Befreiung der Spielnachmittage von jeglichen Schulaufgaben. Die zwangsweise Beteiligung ist unerlässlich. Wenn auch theoretisch Spiel und Zwang sich gegenseitig aufheben scheinen, so geht doch die Praxis andere Wege, und die Dudenburger Resolution: „Für jede Schule, bezw. Spielabteilung ist ein Spielnachmittag mit allgemeiner verbindlicher Beteiligung einzurichten. Dauernde Befreiung darf nur auf ärztliche Bescheinigung geschehen“, besteht vollkommen zu Recht.

Befanntlich sollen die Spielnachmittage unserer Schulen streng von dem stundenmäßig betriebenen Turnunterricht getrennt bleiben, verfolgen sie doch ganz an-

dere Zwecke. Sie sollen etwas anderes sein als Anhängel der Turnstunde, keine Spielerei, sondern „Arbeit im Gewande jugendlicher Freude“ mit großen erzieherischen Momenten. Sie sollen die Spiellust, die in der knappen Viertelstunde des Turnunterrichts kaum zum Glücken kommt, zu einer hellen Flamme entfachen, unter deren warmem Schein die besten gesellschaftlichen Triebe zur Entfaltung kommen. Sie sollen unsere Jugend ihrer Kindheit voll und tief ausstoßen lassen trotz enger Stabmanern und häufiger Stadtsirachen. Sie sollen den blaffen Stadtkindern ein Stückchen von dem arg bedrohten Jugendparadies garantieren. Angesichts dieser hohen Aufgabe müssen alle gegnerischen Einwendungen verstummen, alle Schwierigkeiten überwunden werden. Was der Kampf ums Dasein den Erwachsenen nicht gönnt: den Vormittag der Arbeit, den Nachmittag der Erholung zu widmen, das suche man für die Kinderwelt zu beschaffen. Wer das sagt, das geht nicht, der will nicht. Das Wohl der Jugend ist das Wohl der Stadt! Wenn es damit ernst ist, der wird, wie es die Stadtverordneten von Gotha getan haben, der Sache der obligatorischen Spielnachmittage seine Zustimmung nicht verweigern. S. O r e g o r.

Zur Haftpflicht des Notars.

Ein Gastwirt beauftragte einen Notar mit der Beurkundung eines Tauschgeschäftes über zwei Grundstücke, welches er abgeschlossen hatte. Er befand sich im Glauben, daß das von ihm eingetauschte Grundstück mit zwei Hypotheken belastet war, während in Wirklichkeit noch eine dritte Hypothek von 1000 M. darauf ruhte. In dieser falschen Annahme verpfändete er sich zu einer hohen Tauschherausgabe von 5000 M., wozu er bei Kenntnis der 3. Hypothek wenigstens in dieser Höhe nicht bereit gewesen wäre. Für den ihm hierdurch entstandenen Schaden machte er den betreffenden Notar auf dem Klagewege ersatzpflichtig. Dieser habe nämlich bei Beurkundung des Tauschgeschäftes fahrlässig gehandelt, indem er durch Unterlassung der Erbrierung der Hypothekenverhältnisse des von dem Kläger eingetauschten Grundstückes veranlaßt habe, daß die dritte auf dem Grundstück eingetragene Hypothek nicht bei der Verhandlung zum Vorschein kam, und Kläger sich bei seiner Unkenntnis von der dritten Hypothek von 1000 M. zur Zahlung der Tauschherausgabe von 5000 M. verpflichtet habe. Während das Landgericht die Klage abgewiesen hatte, verurteilte das Oberlandesgericht in der Berufungsinstanz den Beklagten zur Zahlung der Hälfte des dem Kläger entstandenen Schadens. Aus der Urteilsbegründung des Oberlandesgerichts ist folgendes hervorzuheben: Bei dem Anspruch des Klägers auf Schadensersatz gegen den Notar wegen Fahrlässigkeit bei der Beurkundung eines Rechtsgeschäftes handelt es sich nicht um einen Anspruch aus einer unerlaubten Handlung im Sinne des § 839 B. G. B., sondern um die Erfüllung eines von dem Kläger mit dem Notar abgeschlossenen Dienstvertrages, und zwar im Sinne des § 675 B. G. B. Die in dem Akte enthaltene irrtümliche Voraussetzung, daß die beiden Hypotheken des eingetauschten Grundstückes die einzigen auf ihm bestehenden seien, beruht nicht auf einer Angabe des Klägers, sie entsprach auch nicht seiner Ansicht. Er hatte sich darüber keine Ansicht gebildet und erwartete die Prüfung dieser Frage von Seiten des Notars. Mit Recht wirft der Kläger dem Beklagten unter diesen Umständen vor, daß er bei seiner Beurkundung fahrlässig gehandelt habe. Der Beurkundung des Willens der Vertragsparteien muß notwendigerweise eine Verhandlung des Notars mit den Parteien vorausgehen, durch welche die Willenserklärung

aber, da der draußen Stehende sich deutlicher bemerkbar macht, da wacht er auf.

„Gerein!“

Und herein tritt ein gebräunter, schlanker Mann im Rodenanzug, in der Hand eine gleiche Kopfbedeckung: der graue Punkt! Das ist der erste Gedanke, der sich dem Gerichtsrat aufdrängt. Dann fliegt er empor und öffnet weit seine Arme.

„Walter! Welch eine Überraschung! Welch eine Freude! Und wieder gesund! Auf deutschem Boden!“ Er schüttelt dem jungen Mann beide Hände und blickt ihn so freundlich in die braunen Augen. Und dann reißt er die Tür auf und ruft nach seiner Frau.

„Na, Martha wird überrascht sein!“ lacht er den Afrikaner fröhlich an.

Frau Alma hatte ihren Schmerz um den Verlust des großen Looses so weit niedergekämpft, daß sie dem Gaste freundlich die Rechte drücken und nach Ergehen, nach seinen Plänen und so mancherlei fragen konnte. Mit wachsendem Erstaunen folgte sie seinen Schilderungen von den Erlebnissen im dunklen Erdteile. Dann sprang sie auf.

„Über vom Schwaben werden wir nicht satt! Sie werden auch Appetit mitgebracht haben. Ich mache ein Frühstück zurecht!“

„Und vergiß eine Flasche Mosel nicht!“ fügte der Gerichtsrat hinzu. „Wir müssen doch doch ein unverhofftes, freudiges Wiedersehen tüchtig begießen! Nicht?“

Da war der Afrikaner aufgesprungen. Er hielt Frau Alma zurück, erfaßte ihre eine Hand, dann eine des Gerichtsrates:

„Ich bin noch nicht ganz mit meiner Erzählung fertig. Die Hauptfache fehlt noch: Ich trug eine doppelte Verwundung, da ich heimkehrte. Die eine Wunde ist geheilt, die andere aber — ich nahm sie schon mit, ehe ich Europa verließ. Ein Kernauf ins Herz! Eine Wiederholung der Schlacht bei Zena! All die lange Zeit habe ich meine Herzwunde mannhaft getragen. Heute aber... Herr Gerichtsrat, verehrte Frau, so ein rauher Krieger kann nicht viel Worte machen! Sie kennen beide den Fuchsturm? Dort oben fiel der Schuß, da erhielt ich meine Wunde! Und nun helfen Sie mir. Um Ihre Unterstützung bitte ich in dieser Stunde, darum bin ich ins Fuchstinger Land westwärts gezogen. Wollen Sie mich als Ihren Sohn annehmen? Sagen Sie ja! Wir beide

sind seit jener Stunde einig! Mit dem Wilde Ihrer lieben Tochter zog ich ins fremde, ferne Land, mit demselben im Herzen kehrte ich wieder. Sagen Sie ja!“

Herr und Frau Gerichtsrat sagten nicht ja, noch nein. Der Afrikaner lag erst am Herzen des einen, dann schüttelte ihm Frau Alma die Hände, küßte ihn still und fuhr sich über die Augen. Und gleich darauf, als habe sie nur auf diesen weltgewandten Augenblick draußen gewartet, trat auch Martha in das Zimmer ein. Der weiße Punkt! Es gab kein Fragen und Raten mehr. War doch alles abgemacht und klipp und klar. Und als nun die jungen Leute eng aneinander geschmiegt vor den Eltern standen, da drohte der Gerichtsrat schelmisch mit dem Finger.

„Der weiße und der graue Punkt... dort oben... an der Gartenhecke! Sahaha!“

Und die Verlobten erröten ein wenig und lüchelten sich dann.

Nun ging der Herr Gerichtsrat selbst in den Weinkeller hinab, und was sonst nie geschah, Frau Alma begleitete ihn. Und als sie unten standen, da fiel sie ihrem Mann um den Hals und weinte laut vor Freude. Da streichelte er milde ihr Haupt und sagte leise:

„Haben wir heute nicht noch ein größeres Los gezogen?“

„Ein tausendmal schöneres, Ernst! Und wie werden die Weiber im Kränzchen Mund und Augen aufreißten! Nimm nur gleich zwei Flaschen mit hinaus!“

Aus Kunst und Leben.

* Amerika — die Wiege des Menschengeschlechts? Im „Cassaro“ schreibt der italienische Hauptmann E. d'Albertis, daß die in Zentralamerika gemachten Entdeckungen von uralten Monumenten der Mayavölker geeignet seien, die Grundlagen der Geschichte vom Ursprunge des Menschengeschlechts zu erschüttern. Durch die Hieroglyphen, welche auf jenen Monumenten sichtbar seien, werde bewiesen, daß in Zentralamerika in vorgeschichtlicher Zeit ein Volk gewohnt habe, dessen Sprache, Sitten, Religion, Architektur und Skulptur denen der ersten Zivilisation Afrikas, Asiens und Europas sehr ähnlich gewesen seien. Die von griechischen Schriftstellern (Herodot und Diodorus Siculus) bestätigten ägyptischen Traditionen lassen die Annahme zu, daß

Ägypten in grauer Vorzeit eine Kolonie des mächtigen Atlantisvolkes gewesen sei. Als Solon in Ägypten weilte, sollen ihm die ägyptischen Priester Wunderdinge über die den Säulen des Herkules (Straße von Gibraltar) gegenüber gelegene Insel Atlantis, die angeblich größer als Asien und Ägypten zusammen war, berichtet haben: „Auf dieser Atlantis waren berühmte Könige, die über Ägypten, Ägypten und Tyrhonen (Etrurien) herrschten... aber es kamen Erdbeben und Überschwemmungen, und in der Zeit von 24 Stunden war die Atlantis verschwunden“. Le Plongeur und d'Albertis behaupten nun, daß die Mayas auch auf der geheimnisvollen Insel wohnten, und daß sie von dort nach Ägypten kamen und sich über die alte Welt verzwigten. Man hätte die Wiege der Menschheit also nicht mehr in Asien, sondern in — Amerika zu suchen.

* Die Erhaltung der Niagara-Fälle. Vor einiger Zeit hat sich eine „Internationale Kommission für die Erhaltung der Niagara-Fälle“ gebildet, deren amerikanische Mitglieder jetzt in einer Denkschrift den dringlichen Vorschlag erheben, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada ein Vertrag geschlossen und durch die Regierung beider Länder bekräftigt werden solle, um die Niagara-Fälle vor einer weiteren Wasserentziehung zu bewahren. Vor allem sollen den Elektrizitätswerken, die den Fällen Wasserkraft zur Erzeugung von elektrischem Strom entziehen, bestimmte Vorschriften und Beschränkungen auferlegt werden, damit das Naturschauspiel nicht noch weiter geschädigt wird. Es wird empfohlen, auf amerikanischer Seite 28 500 und auf der kanadischen Seite 36 000 Kubikfuß Wasser in der Sekunde freizugeben. Die darin bekräftigte Bevorzugung von Kanada ist nur eine scheinbare, weil die auf kanadischer Seite erzeugte Kraft zum großen Teil doch in den Vereinigten Staaten benutzt wird. Der Bericht der Internationalen Kommission stellt fest, daß die Wasserentziehung durch die gegenwärtig bereits geschätzten Anlagen die Fälle in bedenklichem Grade schädigen und den amerikanischen Fall vielleicht ganz trocken legen würden.

* Der Philosoph in der Küche. Daß sich die Philosophen, deren Geist stets auf das Große und Unendliche gerichtet ist, in den kleinen Sorgen des Hausstandes nicht immer leicht zurechtfinden, wissen wir von Rant und Schopenhauer. Durch ein soeben erschienenen Buch „Home life with Herbert Spencer“ lernen wir nun auch

der Parteien festgestellt wird. Da nun bei der Verhandlung im gegenwärtigen Falle zwischen dem Notar und dem Kläger letzterer die bekannten zwei Hypotheken nicht als die einzigen bezeichnet hatte, auch weder ein Grundbuchauszug vorlag, noch der Notar das Grundbuch eingesehen, und auch Kläger nicht erklärt hatte, daß er über die Belastungsverhältnisse des einzutauschenden Grundstücks irgendwie unterrichtet sei, so mußte der beklagte Notar nach den Erfahrungen des täglichen Lebens damit rechnen, daß das Grundstück noch anderweitig belastet sei. Er hätte den Kläger fragen müssen, ob noch weitere Hypotheken auf dem Grundstück lasten, und ob er sich angesichts dieser unaufgeklärten Hypothekenverhältnisse zur Tauschherausgabe verpflichtet wolle. Da dem Kläger dadurch, daß auch er sich über die Hypothekenverhältnisse nicht erkundigt hatte, ein mitwirkendes Verschulden trifft, hat das Oberlandesgericht es für angemessen gehalten, daß er die Hälfte des Schadens selbst zu tragen hat.

o. Gerichts-Personalien. Herr Advokat Dr. Bismarck von hier, bisher Hilfsrichter in Radesheim wurde zum Richter in Sachen ernannt und Herr Hilfsgerichtsvollzieher G. S. von hier als Gerichtsvollzieher f. A. an das Amtsgericht zu Bonn versetzt.

uc. Schulranzen oder Mappe. In der jetzigen vor-osterlichen Zeit, da es in manchen Familien die Schulanfänger eines Abc-Schülers, resp. einer Schulin zu beschaffen gilt, wird seitens der Eltern vielfach die Frage erzwungen: „Kaufen wir einen Ranzen oder eine Mappe?“ Bezüglich des Knaben ist die Entscheidung rasch gefällt. Er erhält den traditionellen Ranzen und der Junge freut sich schon jetzt darauf, denselben anschnallen zu dürfen, kommt er sich doch, mit einem „Tornister“ bepackt, wie ein „Soldat“ vor. Eine Mappe möchte er um keinen Preis haben, so was tragen ja nur die Mädchen, auf die man in jenem Alter bekanntlich noch mit stolzer Verachtung herabschaut. Später wird das freilich bald anders, allein davon soll hier nicht die Rede sein. Handelt es sich doch um die wichtige Frage: „Schulmappe oder Ranzen“, deren Erledigung bei unseren sechsjährigen Mägdelein meist auf einige Schwierigkeiten stößt. Die kleine Eva-tochter fühlt sich gewöhnlich in ihrer Eitelkeit tief gekränkt, wenn ihr von den Eltern zugemutet wird, einen Ranzen auf den Rücken zu schnallen. „So was haben doch nur die Jungen“, heißt es da mit Schmolliene, die kleine Dame „fühlt“ sich bereits und möchte viel lieber mit einer Mappe am Arme dahinschlendern, wie sie das bei den „höheren Töchtern“ gesehen hat, die ihr in jeder Beziehung als leuchtendes Vorbild dienen. „Eine Schultasche ist doch viel schöner wie ein Ranzen, ich möchte lieber so eine haben“, bettelt die Kleine. Wenn aber die Eltern verständige Leute sind, so werden sie diesem trübsüchtigen Wunsch ihres Töchterchens ein bestimmtes „Nein“ entgegensetzen. Vermag doch die einseitige Belastung des noch weichen Kinderkörpers durch die verhältnismäßig schwere Mappe nur zu leicht eine Verkrümmung, resp. ein Schiefwerden der Figur und damit auch eine Schädigung der inneren Organe herbeizuführen, während der Ranzen auf dem Rücken die Last mehr auf die zum Tragen bestimmten Stellen des Körpers verteilt, die Brust frei läßt und so auch die Atmung in keiner Weise behindert. Also: fort mit der Schultasche bei Abc-Schülerinnen!

— Die Witterung im April dürfte sich nach dem hundertjährigen Kalender unbeständig, wie es diesem Monat zukommt, zeigen. Anlässlich soll Wind und Regen vorherrschen, vom 5. bis 7. sogar Schnee fallen.

(Gestern hatten wir nach drei hübscheren Tagen schon wieder häßliches Regenwetter.) Bis zum 12. des Monats wird alsdann die Witterung veränderlich, vom 13. bis 15. schön, dann aber wieder regnerisch sein. Nachfröste wären jedoch in den letzten Tagen des Monats zu gewärtigen. — Nach Otto Falbs Prognose haben wir uns im April auf starke Stürme gefaßt zu machen. Auch soll es — mit Ausnahme einiger Tage um die Mitte des Monats, größtenteils regnen und erst gegen den Schluß wäre warmes schönes Wetter zu erhoffen. Zwei kritische Tage höherer Ordnung sind uns — nach seiner Meinung — im April beschied, und zwar wären das der 9. und der 23.

— **Oberkriegsgericht.** Durch einen nach Ansicht des Gerichts „durchaus überflüssigen“ Befehl hat der 23-jährige Unteroffizier Georg Schneider der ersten Kompanie des 87. Regiments den im zweiten Jahre dienenden Musketier Ludwig Pann, einen Soldaten von guter Führung, vors Kriegsgericht und in Arrest gebracht. Schneider war Schießunteroffizier geworden und hatte dafür zu sorgen, daß die Gewehrriemen an das neue Gewehr Modell 98 verpaßt wurden. Nun fehlte dem Unteroffizier ein Riemen zweiter Garnitur, und am Gewehr des Pann sah er einen Riemen, der noch so gut war, daß man ihn wohl für zweite Garnitur halten konnte. Da knöpfte er einfach diesen Riemen ab und nahm ihn an sich. Nach ein paar Tagen ließ Schneider in der Kompanie herumfragen, wer noch keinen Gewehrriemen habe, solle ihn bei ihm auf dem Flur, wo er mit den Rekruten Gewehre reinigte, in Empfang nehmen. Natürlich kam auch Pann und hat den Unteroffizier um einen Riemen. Aber dieser fuhr ihn sofort in grober Weise an: „Scheren Sie sich weg!“ Als der Soldat verblüfft stehen blieb, wiederholte Schneider den Befehl noch zweimal rasch hintereinander, worauf Pann sich umdrehte und beim Abgehen sagte: „Dann muß ich's dem Herrn Feldwebel melden.“ Nun fürchtete der Unteroffizier wahrscheinlich, der Musketier werde sich über ihn beschweren; er kam ihm deshalb zuvor und erstattete seinerseits Meldung gegen Pann wegen Beharrns im Ungehorsam und Achtungsverletzung vor zum Dienst versammelter Mannschaft. Das Kriegsgericht in Mainz erblühte in dem Verhalten des Musketiers weder eine Achtungsverletzung, noch ein Beharren im Ungehorsam und sprach im Urteil aus: „Ohne das unfluge Verhalten des Unteroffiziers hätte sich der Vorfall überhaupt nicht ereignet.“ Aber „wenn der Befehl auch durchaus ohne Veranlassung und mit groben Worten gegeben wurde, so war er doch zu befolgen“, und weil der Mann auf das „Scheren Sie sich weg!“ des Unteroffiziers stehen geblieben ist, so wurde er wegen einfachen Ungehorsams zu fünf Tagen Mittelarrest verurteilt. Diese Strafe war jedoch dem Gerichtsherrn zu niedrig, und so kam die Sache auch noch vor das Oberkriegsgericht. Der Anklagevertreter war der Ansicht, daß der Angeklagte von dem Unteroffizier vorchriftswidrig behandelt worden ist, da er sich aber der Widerrede schuldig gemacht hat, und da es vor versammelter Mannschaft geschah, so beantragt er sieben Tage strengen Arrest. Das Oberkriegsgericht sieht jedoch in dem Verhalten des Angeklagten keine Widerrede erblicken und verwirft die Berufung des Gerichtsherrn.

— Wenn der Venz zieht bei uns ein, — Bringt zu aller Gatten Pein — Und zu vieler Väter Qual — Er alt Gatt mit jedesmal — Eine launenhafte Dame, — Fräulein Mode ist ihr Name, — Die in manche Häuslichkeit — Nur hinein trägt Zank und Streit. — Denn der armen Männerwelt — Kostet ihr Erscheinen Geld. — Auf des Vaters und des Gatten — Stirn, da ruft sie schwarze Schatten — Stets hervor gewissenlos, — Denn

ihre Einfluß ist gar groß. — Und kaum ist sie erst mal da — Heißt's „Du, Mann“ und „Du, Papa“, — „Ich hab' nichts mehr anzuzieh'n.“ — (Eisig überläuft es ihn.) — „Was, du hast doch noch fünf Kleider!“ — „Alle unmodern schon, leider! — Und dann brauch' ich noch zwei Hüte, — Ein Jackett“ — „Du, meine Güte“, — Stöhnt der Herr des Hauses schwer, — „Wo nehm' ich das Geld denn her?“ — Also leidet drauf Verzicht, — Ach, der Armste, wahnbetört, — Ahnt nicht, daß herauf beschwört — Er damit ein Ungewitter, — Das ihm macht das Leben bitter. — Frau und Töchter gehen stumm — Und verheult im Haus herum. — Mittags ist die Suppe kalt — Und der Braten dergestalt — Angebraunt, daß sein Genuß — Aufgegeben werden muß. — Qualmt er's Pseischen, wie alltäglich, — Lustet alles stark und kläglich, — Auch der Tisch wird schon seit Wochen — Nur das Nötigste besprochen. — Von der Zeitung, Donnerwetter, — Fehlen täglich ein paar Blätter — Und durchs totenstille Zimmer — Tönt der Damen Seufzen immer. — Kataloge von den Firmen, — Die mit Hüten, Kleibern, Schirmen — Handeln, flatern, 's ist ein Grauß, — Jeden Morgen in das Haus, — Und mit stillem Vorwurf pflegen — Sie dies auf sein Pult zu legen. — Dieser Zustand, schauerhaft, — Bricht zum Schluß des Hausherrn Kraft — Und der Gattin, ach, der teuren, — Drückt er mit 'ner ungeheuren — Überwindung ein paar Scheine — In die Hand und sagt: „Hier meine — Letzten, die ich mischen kann, — Zieht dafür „modern“ euch an“ — Solche Nährvergeltungen — (Ausnahmefälle vorbehalten) — Gibt's jetzt fast in jedem Haus, — Und ganz logisch folgt daraus, — Daß die Frau'n bei Staatsinteressen — Geld und Geldeswert vergessen. O. L.

— **Kontroll-Versammlungen.** Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Samstag, den 7. April 1906, vormittags 9 Uhr: die sämtlichen Ersatz-Reservisten aller Wassen aus Diebrich a. Rh. der Jahresklassen 1893 bis 1906. Vormittags 11 Uhr: die sämtlichen Mannschaften aller Wassen aus Schierstein. Die Kontroll-Versammlungen finden auf dem Kasernenhofe der Unteroffizierschule in Diebrich a. Rh. statt.

— **Die erste Fliege.** Die erste Fliege, die sich mit dem Frühling bei uns einstellt, hat eigentlich ein ebenso großes Anrecht auf Beachtung wie das erste Weiden oder sonst irgend ein Herold des Lenzes, wieweil man ihre Ankunft mit gemischten Gefühlen begrüßt. „Eine Fliege“, rufen die Kinder erfreut aus, wenn sie nach der inoffiziellen Winterszeit des ersten Exemplares jener „Plagegeister der Menschheit“ ansichtig werden, und sogleich beginnt eine Jagd auf den unglücklichen Zweiflügler, die den Zweck verfolgt, Meister Grünrod, dem häuslichen Meteorologen im Glase am Fenster, etwas Anwechslung ins „Menü“ zu bringen, das ja während der letzten Zeit nur aus Mehlwürmern oder ab und zu einer halbfrorenen Spinne bestanden hat. „Was — zum Teufel — schon Fliegen“, brummt der Hausherr, dem sich bei dem Versuch, einen kleinen Nachmittagschlaf zu halten, solch ein frecher Sechsbemer immer und immer wieder mit der tiefen eigenen Hartnäckigkeit auf die Nasenspitze setzt. „Ach, du lieber Himmel — die Plagegeister beginnt“, klagt die Hausfrau unwillig, tuden: sie aus der Milch, die sie soeben vom Herd genommen, die Reiche dieses verhassten Stubengeflügels herausficht und ihre hübsche Stirn zieht sich in düstere Falten, denn nur heißt es wieder Krieg führen gegen die unversöhnlichen Schmaroker, viele Monate hindurch! Die Vögeln aber in Flur und Feld freuen sich über das Eintreffen

den großen Systematiker der modernen Gesellschaft in seinem Hause kennen. Der Philosoph hatte 23 Jahre seines Lebens in einem Londoner Gasthause gewohnt und schenkte sich mit 69 Jahren nach einem eigenen Heim. Er mietete daher ein Haus, das er mit zwei Damen zusammen bewohnte, die ihm dafür die Wirtschaft führen mußten. Die beiden Damen, die acht Jahre auf diese Weise die Hausgenossinnen Spencers waren und täglich mit ihm in Berührung kamen, haben nun ihre Beobachtungen aufgeschrieben. Sie hatten zuerst große Angst vor dem berühmten Manne, von dessen Schrecken man ihnen allerlei erzählt hatte, es sei „nichts anderes Gutes von ihm zu sagen, als daß er einen guten moralischen Charakter habe.“ Doch fanden sie es bald nicht so schlimm. Zwar hielt er ihnen in ernster und emphatischer Rede einen langen Vortrag darüber, wie sinnlos es sei, einen der Witterung so ausgefachten Teil des Körpers, wie den Fuß, leichter zu bekleiden, als die übrigen Glieder, und erläuterte ihnen an seinen eigenen Strümpfen, wie die sie sein müßten. Als er hörte, daß eine der Damen ihr Haar in einem ungeheizten Zimmer gewaschen habe, ließ er sie in sein Arbeitszimmer bitten und machte ihr die bittersten Vorwürfe. Ob es einen Streit mit den Dienstmädchen, so machte er aus seinem Arbeitszimmer ein richtiges Tribunal, in dem er als Richter fungierte, die Klagen der Mädchen anhörte, ihre Beschwerden den Damen mitteilte, von ihnen wieder genaue Präzisierung ihrer Vorwürfe gegen die Mädchen einforderte und so sorgsam und unparteiisch den Streitfall entschied. Jeden Morgen um 11 Uhr sandte er den beiden Damen die „Times“ mit der Bitte, sie nachher den Diensthöten zu übermitteln. Ging eine der Damen aus und er fand, daß sie nicht warm genug angezogen sei, so zwang er sie, seinen eigenen Mantel oder sonst ein wärmendes Kleidungsstück mitzunehmen. Für Küche und Speisekammer hatte er seine eigenen Prinzipien, verlangte, daß immer viele Vorräte vorhanden seien und bestimmte das Menü häufig selbst. Eine besondere Vorliebe hatte er für Fleisch, das recht ordentlich abgehungen war, und er befahl, es mit einer Mischung von übermangensaurem Kali und Pottasche zu bespritzen, um das Verpeisen des Fleisches zu verhindern. War aber gerade eine Minderkeule gehörig abgehungen, so wünschte er gewiß gerade an dem Tage Kalbfleisch zu essen, so daß der Braten einen starken Sautout erhielt. Da wüßte sich denn die Köchin, einen solchen Braten herzurichten und überzeugte Spencer selbst von der Unmöglichkeit,

solches Fleisch zuzubereiten, so daß der Philosoph seinem Diener den Befehl geben mußte, das Fleisch im Garten zu vergraben.

Vom Hamburger Mädchengymnasium. Am Samstag wurden in Hamburg die ersten elf Abiturientinnen des Mädchengymnasiums entlassen, welches aus freiwilligen Spenden errichtet worden ist. Professor Wendi, der aus freien Stücken neben seiner dienstlichen Tätigkeit die Leitung dieser Anstalt übernommen hatte, führte in längerer Rede aus, daß die Erfahrungen, welche man mit den Gymnasialkursen für Mädchen gemacht, den Erwartungen durchaus entsprechen haben. Die Mädchen hätten Latein und Mathematik unter nicht größeren Schwierigkeiten gelernt als die Knaben, und ihre Weiblichkeit habe darunter nicht gelitten.

In Corneilles 300. Geburtstag. Anlässlich des 300. Geburtstages von Pierre Corneille wird in Rouen, der Vaterstadt des großen französischen Dramatikers, im Palais des Konjuls vom 1. bis 20. Juni eine Corneille-Ausstellung veranstaltet. Die Ausstellung wird Manuskripte, Ausgaben der Werke, Porträts, Stiche, sowie Reliquien, die sich auf den Dichter und seine Familie beziehen, vereinigen.

Eine eigenartige Auszeichnung wird dem berühmten Berliner Chirurgen, Professor von Bergmann, zuteil werden. Die Edinburgher Universität wird ihn zum Ehrendoktor ernennen. Durch diese Ernennung rückt der berühmte Operateur in die Jungs der Juristen ein; denn die schottische Universität kennt nur den „Doctor legum“, nicht aber einen „Doctor medicinae“ als „Ehrendoktor“.

Hohe Bücherpreise. Bei der von der Firma C. G. Böhrner in Leipzig Ende März versteigerten Bibliothek von Erbschaften der klassischen und romantischen Literatur sind überraschend hohe Preise gezahlt worden; z. B. für Arnims sämtliche Werke 455 M., Goethes Götz (erste Ausgabe) 570 M., Johanna Sebus 805 M., Leiden des jungen Werther 255 M., Kleists Penhesien, Widmungs-Exemplar, 580 M., Klingsers Sturm und Drang 325 M., Schillers Räuber, erste unbeschnittene Ausgabe, 2650 M., Originalporträt Heinrich Heines 3210 M., Originalporträt von Grillparzer 860 M., Preisbezeichnung der Marianne v. Willemer 920 M., ein Manuskript Grabbes 605 Mark.

Ein neues Niesentheater in New York. Aus New York wird berichtet: Ein neues Theater von gewaltigen Dimensionen soll in einem westlichen Stadtteil errichtet werden. In den Plänen ist eine Bühne von 100 Fuß

Breite und 35 Fuß Tiefe, mit einem Proszeniumbogen von 45 Fuß Breite und 40 Fuß Höhe vorgesehen. Der Theaterraum wird die übliche Anordnung zeigen, mit zwei Reihen Logen, insgesamt 46, von denen jede 6 Sitze erhält. Im ganzen wird das Theater für 2000 Personen Raum bieten. Es soll 40 Ankleideräume für Schauspieler und ebenso viele für Schauspielerinnen, einen Übungsraum für das Ballett, einen großen Raum zum Aufenthalt der Schauspieler während der Pausen usw. enthalten.

Wer ist gebildet? Diese Frage hat einmal ein geistreicher Professor, ohne eine Miene zu verziehen, folgendermaßen behandelt: „Gebildet ist derjenige, der imstande ist, über eine Sache, von der er rein gar nichts versteht, eine halbe Stunde in der Gesellschaft sich zu unterhalten, ohne sich eine erhebliche Blöße zu geben; bitte vergessen Sie nicht das Wort erheblich zu unterstreichen.“

Vom Büchertisch.

* Der Obdian in Deutschland. „Obdian lobst nicht!“ ist eine der landläufigsten Klagen, womit furchsbar jede Annäherung, Obdian zu pflegen, abgeschnitten wird. Wenn es tatsächlich ist, daß alljährlich für eingeführtes Obdian über 80 Millionen Mark deutschen Geldes ins Ausland wandern, dann ist es vom nationalökonomischen Standpunkte aus nicht nur eine berechtigte, sondern sogar eine dringend gebotene Frage: Was müssen wir tun, um wenigstens den größten Teil dieser Summe im eigenen Lande zu behalten? Es liegen uns drei Schriften vor, die speziell dieser Aufgabe gewidmet sind und die weitgehendste Beachtung verdienen. In vierter Auflage erscheint soeben die Monographie von Johannes Böttner über „Obdian v. d. H.“ (Verlag von Trümper u. Sohn in Frankfurt a. D., 119 Seiten mit 80 Abbildungen, Preis 1.80 M.). Diese zeitgemäße Art des Obdianbaues, die ohne Rücksicht auf die hergebrachten Gewohnheiten (auch arbeitet und schnell erntet, verschafft sich immer mehr Eingang in Deutschland. Böttner trägt seine Ansichten auf mehrjährige Erfahrungen an Buchbinderplanungen, die auf dem Wegwägen bei Frankfurt a. D. in größerem Maße angelegt wurden. Dies Buch stellt wie alle Böttnerschen Schriften eine wirkliche Bereicherung der deutschen Obdianliteratur dar und kann auf das wärmste empfohlen werden. Werbeschriften für den deutschen Obdian sind die Büchlein: „Der Obdian als Pionier des deutschen Obdianbaues“ von H. Wilm, „Pionier auf dem Obdian“ (Verlag von Trümper u. Sohn in Frankfurt a. D., 1. Aufl. 25 Pf., 2. Aufl. 15 Pf., 3. Aufl. 40 Pf., 4. Aufl. 50 Pf., 5. Aufl. 60 Pf., 6. Aufl. 70 Pf., 7. Aufl. 80 Pf., 8. Aufl. 90 Pf., 9. Aufl. 100 Pf., 10. Aufl. 110 Pf., 11. Aufl. 120 Pf., 12. Aufl. 130 Pf., 13. Aufl. 140 Pf., 14. Aufl. 150 Pf., 15. Aufl. 160 Pf., 16. Aufl. 170 Pf., 17. Aufl. 180 Pf., 18. Aufl. 190 Pf., 19. Aufl. 200 Pf., 20. Aufl. 210 Pf., 21. Aufl. 220 Pf., 22. Aufl. 230 Pf., 23. Aufl. 240 Pf., 24. Aufl. 250 Pf., 25. Aufl. 260 Pf., 26. Aufl. 270 Pf., 27. Aufl. 280 Pf., 28. Aufl. 290 Pf., 29. Aufl. 300 Pf., 30. Aufl. 310 Pf., 31. Aufl. 320 Pf., 32. Aufl. 330 Pf., 33. Aufl. 340 Pf., 34. Aufl. 350 Pf., 35. Aufl. 360 Pf., 36. Aufl. 370 Pf., 37. Aufl. 380 Pf., 38. Aufl. 390 Pf., 39. Aufl. 400 Pf., 40. Aufl. 410 Pf., 41. Aufl. 420 Pf., 42. Aufl. 430 Pf., 43. Aufl. 440 Pf., 44. Aufl. 450 Pf., 45. Aufl. 460 Pf., 46. Aufl. 470 Pf., 47. Aufl. 480 Pf., 48. Aufl. 490 Pf., 49. Aufl. 500 Pf., 50. Aufl. 510 Pf., 51. Aufl. 520 Pf., 52. Aufl. 530 Pf., 53. Aufl. 540 Pf., 54. Aufl. 550 Pf., 55. Aufl. 560 Pf., 56. Aufl. 570 Pf., 57. Aufl. 580 Pf., 58. Aufl. 590 Pf., 59. Aufl. 600 Pf., 60. Aufl. 610 Pf., 61. Aufl. 620 Pf., 62. Aufl. 630 Pf., 63. Aufl. 640 Pf., 64. Aufl. 650 Pf., 65. Aufl. 660 Pf., 66. Aufl. 670 Pf., 67. Aufl. 680 Pf., 68. Aufl. 690 Pf., 69. Aufl. 700 Pf., 70. Aufl. 710 Pf., 71. Aufl. 720 Pf., 72. Aufl. 730 Pf., 73. Aufl. 740 Pf., 74. Aufl. 750 Pf., 75. Aufl. 760 Pf., 76. Aufl. 770 Pf., 77. Aufl. 780 Pf., 78. Aufl. 790 Pf., 79. Aufl. 800 Pf., 80. Aufl. 810 Pf., 81. Aufl. 820 Pf., 82. Aufl. 830 Pf., 83. Aufl. 840 Pf., 84. Aufl. 850 Pf., 85. Aufl. 860 Pf., 86. Aufl. 870 Pf., 87. Aufl. 880 Pf., 88. Aufl. 890 Pf., 89. Aufl. 900 Pf., 90. Aufl. 910 Pf., 91. Aufl. 920 Pf., 92. Aufl. 930 Pf., 93. Aufl. 940 Pf., 94. Aufl. 950 Pf., 95. Aufl. 960 Pf., 96. Aufl. 970 Pf., 97. Aufl. 980 Pf., 98. Aufl. 990 Pf., 99. Aufl. 1000 Pf., 100. Aufl. 1010 Pf., 101. Aufl. 1020 Pf., 102. Aufl. 1030 Pf., 103. Aufl. 1040 Pf., 104. Aufl. 1050 Pf., 105. Aufl. 1060 Pf., 106. Aufl. 1070 Pf., 107. Aufl. 1080 Pf., 108. Aufl. 1090 Pf., 109. Aufl. 1100 Pf., 110. Aufl. 1110 Pf., 111. Aufl. 1120 Pf., 112. Aufl. 1130 Pf., 113. Aufl. 1140 Pf., 114. Aufl. 1150 Pf., 115. Aufl. 1160 Pf., 116. Aufl. 1170 Pf., 117. Aufl. 1180 Pf., 118. Aufl. 1190 Pf., 119. Aufl. 1200 Pf., 120. Aufl. 1210 Pf., 121. Aufl. 1220 Pf., 122. Aufl. 1230 Pf., 123. Aufl. 1240 Pf., 124. Aufl. 1250 Pf., 125. Aufl. 1260 Pf., 126. Aufl. 1270 Pf., 127. Aufl. 1280 Pf., 128. Aufl. 1290 Pf., 129. Aufl. 1300 Pf., 130. Aufl. 1310 Pf., 131. Aufl. 1320 Pf., 132. Aufl. 1330 Pf., 133. Aufl. 1340 Pf., 134. Aufl. 1350 Pf., 135. Aufl. 1360 Pf., 136. Aufl. 1370 Pf., 137. Aufl. 1380 Pf., 138. Aufl. 1390 Pf., 139. Aufl. 1400 Pf., 140. Aufl. 1410 Pf., 141. Aufl. 1420 Pf., 142. Aufl. 1430 Pf., 143. Aufl. 1440 Pf., 144. Aufl. 1450 Pf., 145. Aufl. 1460 Pf., 146. Aufl. 1470 Pf., 147. Aufl. 1480 Pf., 148. Aufl. 1490 Pf., 149. Aufl. 1500 Pf., 150. Aufl. 1510 Pf., 151. Aufl. 1520 Pf., 152. Aufl. 1530 Pf., 153. Aufl. 1540 Pf., 154. Aufl. 1550 Pf., 155. Aufl. 1560 Pf., 156. Aufl. 1570 Pf., 157. Aufl. 1580 Pf., 158. Aufl. 1590 Pf., 159. Aufl. 1600 Pf., 160. Aufl. 1610 Pf., 161. Aufl. 1620 Pf., 162. Aufl. 1630 Pf., 163. Aufl. 1640 Pf., 164. Aufl. 1650 Pf., 165. Aufl. 1660 Pf., 166. Aufl. 1670 Pf., 167. Aufl. 1680 Pf., 168. Aufl. 1690 Pf., 169. Aufl. 1700 Pf., 170. Aufl. 1710 Pf., 171. Aufl. 1720 Pf., 172. Aufl. 1730 Pf., 173. Aufl. 1740 Pf., 174. Aufl. 1750 Pf., 175. Aufl. 1760 Pf., 176. Aufl. 1770 Pf., 177. Aufl. 1780 Pf., 178. Aufl. 1790 Pf., 179. Aufl. 1800 Pf., 180. Aufl. 1810 Pf., 181. Aufl. 1820 Pf., 182. Aufl. 1830 Pf., 183. Aufl. 1840 Pf., 184. Aufl. 1850 Pf., 185. Aufl. 1860 Pf., 186. Aufl. 1870 Pf., 187. Aufl. 1880 Pf., 188. Aufl. 1890 Pf., 189. Aufl. 1900 Pf., 190. Aufl. 1910 Pf., 191. Aufl. 1920 Pf., 192. Aufl. 1930 Pf., 193. Aufl. 1940 Pf., 194. Aufl. 1950 Pf., 195. Aufl. 1960 Pf., 196. Aufl. 1970 Pf., 197. Aufl. 1980 Pf., 198. Aufl. 1990 Pf., 199. Aufl. 2000 Pf., 200. Aufl. 2010 Pf., 201. Aufl. 2020 Pf., 202. Aufl. 2030 Pf., 203. Aufl. 2040 Pf., 204. Aufl. 2050 Pf., 205. Aufl. 2060 Pf., 206. Aufl. 2070 Pf., 207. Aufl. 2080 Pf., 208. Aufl. 2090 Pf., 209. Aufl. 2100 Pf., 210. Aufl. 2110 Pf., 211. Aufl. 2120 Pf., 212. Aufl. 2130 Pf., 213. Aufl. 2140 Pf., 214. Aufl. 2150 Pf., 215. Aufl. 2160 Pf., 216. Aufl. 2170 Pf., 217. Aufl. 2180 Pf., 218. Aufl. 2190 Pf., 219. Aufl. 2200 Pf., 220. Aufl. 2210 Pf., 221. Aufl. 2220 Pf., 222. Aufl. 2230 Pf., 223. Aufl. 2240 Pf., 224. Aufl. 2250 Pf., 225. Aufl. 2260 Pf., 226. Aufl. 2270 Pf., 227. Aufl. 2280 Pf., 228. Aufl. 2290 Pf., 229. Aufl. 2300 Pf., 230. Aufl. 2310 Pf., 231. Aufl. 2320 Pf., 232. Aufl. 2330 Pf., 233. Aufl. 2340 Pf., 234. Aufl. 2350 Pf., 235. Aufl. 2360 Pf., 236. Aufl. 2370 Pf., 237. Aufl. 2380 Pf., 238. Aufl. 2390 Pf., 239. Aufl. 2400 Pf., 240. Aufl. 2410 Pf., 241. Aufl. 2420 Pf., 242. Aufl. 2430 Pf., 243. Aufl. 2440 Pf., 244. Aufl. 2450 Pf., 245. Aufl. 2460 Pf., 246. Aufl. 2470 Pf., 247. Aufl. 2480 Pf., 248. Aufl. 2490 Pf., 249. Aufl. 2500 Pf., 250. Aufl. 2510 Pf., 251. Aufl. 2520 Pf., 252. Aufl. 2530 Pf., 253. Aufl. 2540 Pf., 254. Aufl. 2550 Pf., 255. Aufl. 2560 Pf., 256. Aufl. 2570 Pf., 257. Aufl. 2580 Pf., 258. Aufl. 2590 Pf., 259. Aufl. 2600 Pf., 260. Aufl. 2610 Pf., 261. Aufl. 2620 Pf., 262. Aufl. 2630 Pf., 263. Aufl. 2640 Pf., 264. Aufl. 2650 Pf., 265. Aufl. 2660 Pf., 266. Aufl. 2670 Pf., 267. Aufl. 2680 Pf., 268. Aufl. 2690 Pf., 269. Aufl. 2700 Pf., 270. Aufl. 2710 Pf., 271. Aufl. 2720 Pf., 272. Aufl. 2730 Pf., 273. Aufl. 2740 Pf., 274. Aufl. 2750 Pf., 275. Aufl. 2760 Pf., 276. Aufl. 2770 Pf., 277. Aufl. 2780 Pf., 278. Aufl. 2790 Pf., 279. Aufl. 2800 Pf., 280. Aufl. 2810 Pf., 281. Aufl. 2820 Pf., 282. Aufl. 2830 Pf., 283. Aufl. 2840 Pf., 284. Aufl. 2850 Pf., 285. Aufl. 2860 Pf., 286. Aufl. 2870 Pf., 287. Aufl. 2880 Pf., 288. Aufl. 2890 Pf., 289. Aufl. 2900 Pf., 290. Aufl. 2910 Pf., 291. Aufl. 2920 Pf., 292. Aufl. 2930 Pf., 293. Aufl. 2940 Pf., 294. Aufl. 2950 Pf., 295. Aufl. 2960 Pf., 296. Aufl. 2970 Pf., 297. Aufl. 2980 Pf., 298. Aufl. 2990 Pf., 299. Aufl. 3000 Pf., 300. Aufl. 3010 Pf., 301. Aufl. 3020 Pf., 302. Aufl. 3030 Pf., 303. Aufl. 3040 Pf., 304. Aufl. 3050 Pf., 305. Aufl. 3060 Pf., 306. Aufl. 3070 Pf., 307. Aufl. 3080 Pf., 308. Aufl. 3090 Pf., 309. Aufl. 3100 Pf., 310. Aufl. 3110 Pf., 311. Aufl. 3120 Pf., 312. Aufl. 3130 Pf., 313. Aufl. 3140 Pf., 314. Aufl. 3150 Pf., 315. Aufl. 3160 Pf., 316. Aufl. 3170 Pf., 317. Aufl. 3180 Pf., 318. Aufl. 3190 Pf., 319. Aufl. 3200 Pf., 320. Aufl. 3210 Pf., 321. Aufl. 3220 Pf., 322. Aufl. 3230 Pf., 323. Aufl. 3240 Pf., 324. Aufl. 3250 Pf., 325. Aufl. 3260 Pf., 326. Aufl. 3270 Pf., 327. Aufl. 3280 Pf., 328. Aufl. 3290 Pf., 329. Aufl. 3300 Pf., 330. Aufl. 3310 Pf., 331. Aufl. 3320 Pf., 332. Aufl. 3330 Pf., 333. Aufl. 3340 Pf., 334. Aufl. 3350 Pf., 335. Aufl. 3360 Pf., 336. Aufl. 3370 Pf., 337. Aufl. 3380 Pf., 338. Aufl. 3390 Pf., 339. Aufl. 3400 Pf., 340. Aufl. 3410 Pf., 341. Aufl. 3420 Pf., 342. Aufl. 3430 Pf., 343. Aufl. 3440 Pf., 344. Aufl. 3450 Pf., 345. Aufl. 3460 Pf., 346. Aufl. 3470 Pf., 347. Aufl. 3480 Pf., 348. Aufl. 3490 Pf., 349. Aufl. 3500 Pf., 350. Aufl. 3510 Pf., 351. Aufl. 3520 Pf., 352. Aufl. 3530 Pf., 353. Aufl. 3540 Pf., 354. Aufl. 3550 Pf., 355. Aufl. 3560 Pf., 356. Aufl. 3570 Pf., 357. Aufl. 3580 Pf., 358. Aufl. 3590 Pf., 359. Aufl. 3600 Pf., 360. Aufl. 3610 Pf., 361. Aufl. 3620 Pf., 362. Aufl. 3630 Pf., 363. Aufl. 3640 Pf., 364. Aufl. 3650 Pf., 365. Aufl. 3660 Pf., 366. Aufl. 3670 Pf., 367. Aufl. 3680 Pf., 368. Aufl. 3690 Pf., 369. Aufl. 3700 Pf., 370. Aufl. 3710 Pf., 371. Aufl. 3720 Pf., 372. Aufl. 3730 Pf., 373. Aufl. 3740 Pf., 374. Aufl. 3750 Pf., 375. Aufl. 3760 Pf., 376. Aufl. 3770 Pf., 377. Aufl. 3780 Pf., 378. Aufl. 3790 Pf., 379. Aufl. 3800 Pf., 380. Aufl. 3810 Pf., 381. Aufl. 3820 Pf., 382. Aufl. 3830 Pf., 383. Aufl. 3840 Pf., 384. Aufl. 3850 Pf., 385. Aufl. 3860 Pf., 386. Aufl. 3870 Pf., 387. Aufl. 3880 Pf., 388. Aufl. 3890 Pf., 389. Aufl. 3900 Pf., 390. Aufl. 3910 Pf., 391. Aufl. 3920 Pf., 392. Aufl. 3930 Pf., 393. Aufl. 3940 Pf., 394. Aufl. 3950 Pf., 395. Aufl. 3960 Pf., 396. Aufl. 3970 Pf., 397. Aufl. 3980 Pf., 398. Aufl. 3990 Pf., 399. Aufl. 4000 Pf., 400. Aufl. 4010 Pf., 401. Aufl. 4020 Pf., 402. Aufl. 4030 Pf., 403. Aufl. 4040 Pf., 404. Aufl. 4050 Pf., 405. Aufl. 4060 Pf., 406. Aufl. 4070 Pf., 407. Aufl. 4080 Pf., 408. Aufl. 4090 Pf., 409. Aufl. 4100 Pf., 410. Aufl. 4110 Pf., 411. Aufl. 4120 Pf., 412. Aufl. 4130 Pf., 413. Aufl. 4140 Pf., 414. Aufl. 4150 Pf., 415. Aufl. 4160 Pf., 416. Aufl. 4170 Pf., 417. Aufl. 4180 Pf., 418. Aufl. 4190 Pf., 419. Aufl. 4200 Pf., 420. Aufl. 4210 Pf., 421. Aufl. 4220 Pf., 422. Aufl. 4230 Pf., 423. Aufl. 4240 Pf., 424. Aufl. 4250 Pf., 425. Aufl. 4260 Pf., 426. Aufl. 4270 Pf., 427. Aufl. 4280 Pf., 428. Aufl. 4290 Pf., 429. Aufl. 4300 Pf., 430. Aufl. 4310 Pf., 431. Aufl. 4320 Pf., 432. Aufl. 4330 Pf., 433. Aufl. 4340 Pf., 434. Aufl. 4350 Pf., 435. Aufl. 4360 Pf., 436. Aufl. 4370 Pf., 437. Aufl. 4380 Pf., 438. Aufl. 4390 Pf., 439. Aufl. 4400 Pf., 440. Aufl. 4410 Pf., 441. Aufl. 4420 Pf., 442. Aufl. 4430 Pf., 443. Aufl. 4440 Pf., 444. Aufl. 4450 Pf., 445. Aufl. 4460 Pf., 446. Aufl. 4470 Pf., 447. Aufl. 4480 Pf., 448. Aufl. 4490 Pf., 449. Aufl. 4500 Pf., 450. Aufl. 4510 Pf., 451. Aufl. 4520 Pf., 452. Aufl. 4530 Pf., 453. Aufl. 4540 Pf., 454. Aufl. 4550 Pf., 455. Aufl. 4560 Pf., 456. Aufl. 4570 Pf., 457. Aufl. 4580 Pf., 458. Aufl. 4590 Pf., 459. Aufl. 4600 Pf., 460. Aufl. 4610 Pf., 461. Aufl. 4620 Pf., 462. Aufl. 4630 Pf., 463. Aufl. 4640 Pf., 464. Aufl. 4650 Pf., 465. Aufl. 4660 Pf., 466. Aufl. 4670 Pf., 467. Aufl. 4680 Pf., 468. Aufl. 4690 Pf., 469. Aufl. 4700 Pf., 470. Aufl. 4710 Pf., 471. Aufl. 4720 Pf., 472. Aufl. 4730 Pf., 473. Aufl. 4740 Pf., 474. Aufl. 4750 Pf., 475. Aufl. 4760 Pf., 476. Aufl. 4770 Pf., 477. Aufl. 4780 Pf., 478. Aufl. 4790 Pf., 479. Aufl. 4800 Pf., 480. Aufl. 4810 Pf., 481. Aufl. 4820 Pf., 482. Aufl. 4830 Pf., 483. Aufl. 4840 Pf., 484. Aufl. 4850 Pf., 485. Aufl. 4860 Pf., 486. Aufl. 4870 Pf., 487. Aufl. 4880 Pf., 488. Aufl. 4890 Pf., 489. Aufl. 4900 Pf., 490. Aufl. 4910 Pf., 491. Aufl. 4920 Pf., 492. Aufl. 4930 Pf., 493. Aufl. 4940 Pf., 494. Aufl. 4950 Pf., 495. Aufl. 4960 Pf., 496. Aufl. 4970 Pf., 497. Aufl. 4980 Pf., 498. Aufl. 4990 Pf., 499. Aufl. 5000 Pf., 500. Aufl. 5010 Pf., 501. Aufl. 5020 Pf., 502. Aufl. 5030 Pf., 503. Aufl. 5040 Pf., 504. Aufl. 50

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Wilhelmstrasse 22, Ecke Museumstrasse.

Eröffnung der neuen Lokalitäten Ende dieser Woche.

Provisorischer Verkauf in der Engros-Abteilung.

Telephon 415.

Zugang durch den Hauseingang.

Telephon 415.

960

200

süddeutsche Herren

=Anzüge (Gelegenheitskauf),

moderne Stoffe, tadelloser Stg.
beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen.
früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50,
jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35.

Ansehen gestattet. Grosse Verkaufsräume.

Schwalbacherstr. 30

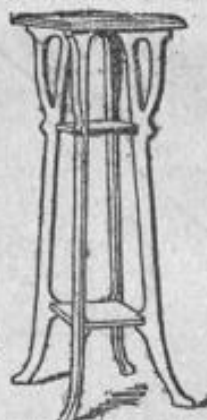
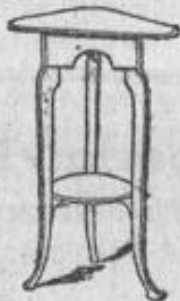
1. Stock. (Alte Seite) 1. Stock.



Für die neue Wohnung!

Moderne Luxusmöbel

in Eiche, Mahagoni oder Nussbaumholz, geschmackvoll
entworfen und sauber gearbeitet. 950



Handtuchhalter,
Kleiderleisten,
Tücherleisten,
Paneelbretter,

zirka 100 verschiedene neue ge-
schmackvolle Muster von 45 Pf.
das Stück an.



Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Die sämtlichen Neuheiten der
Saison sind in hervorragend schönen
Dessins eingetroffen.

Fritz Decker, Schneider,
Webergasse 7. 976

W. Kussmaul,
Rheinstrasse 37.

Schweizer Stickereien.

Vor meiner Einkaufsreise nach St. Gallen
gewähre 10—20 % vom 1.—30. April.



Tee!

billiger

1905/06er Ernte!

Import von China und Indien.

China-Tee

(in luftdicht verschlossenen
Packeten von):

No.	1/2 Pfd.	1/2 Pfd.	1/2 Pfd.
165 Curiously picked Souchong	5.60	2.80	1.12
167 Selected Souchong	3.80	1.90	0.76
174 Extrafine Souchong	3.55	1.78	0.71
176 Extrafine Moning Congo	3.90	1.80	0.78
177 Choicest New Seasons Souchong	2.90	1.45	0.58
181 Finest Lapseng Souchong	2.45	1.23	0.49
182 Finest Souchong	2.00	1.00	0.40
186 Feinster Souchong-Grus	1.65	0.83	0.33
187 Familien-Tee	1.60	0.80	0.32

Tee-Mischungen:

168 Mandarin-Melange	4.10	2.05	0.82
194 Extrafine Moning-Congo-Melange	3.80	1.90	0.76
195 New Seasons Souchong	3.35	1.18	0.67
170 Lapseng Souchong	2.80	1.40	0.56
172 Souchong Melange	2.10	1.05	0.42
175 Congo-Melange	1.75	0.88	0.35

Indische Tees:

189 Indian Pekoe Darjeeling	2.20	1.10	0.44
183 Assam Pekoe-Melange	2.55	1.28	0.51
192 Feinst. Ceylon Orange Pekoe	3.00	1.50	0.60

Keine teure Packungen!

Nur Qualitäten!

Emmericher Waren-Expedition,

Tee-Importhaus,

Marktstrasse 26.

Telephon 2518.

Lieferung frei ins Haus.

680

Special-Geschäft für

echtes

Gilhar

Specialität: Tafelgeräte und Bestecke jeder Art!

Nützliche, passende und schöne

Hochzeits-, Pailien- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber,

Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!

Engros.

Détail.

Albert J. Heidecker.
25, Taunusstrasse 25.

Fenster-Galerien, Rosetten,

Portieren-Garnituren in Messing, Holz in allen Farben, Türschoner, Erker-
platten, Spiegel und Spiegelglas. 901

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Fr. Kappler, Michelsberg 30. Telephon 2297.

Schnell-Politur

(von ersten Firmen empfohlen, viele Anerkennungs-schreiben des In- u. Auslandes),
zum Reinigen und Aufpolieren von Pianos
und anderen Möbeln

von
Dr. M. Albersheim, Wiesbaden, (Park-Hotel)
Wilhelmstr. 30. Fernspr. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Meine Schnellpolitur beseitigt Schmutz- und Oel-Ausschlag von allen polierten schwarzen oder braunen Möbeln leicht und schnell, ohne die Politur oder das Holz anzugreifen u. erzeugt einen **ausgezeichneten dauernden Glanz**. Die Anwendung ist eine äusserst einfache: Man nimmt ein Stück Leinwand, legt es mehrfach zusammen, tränkt es mit der „Schnell-Politur“ und reibt die Möbel damit ab. **Da viele minderwertige Fabrikate im Handel vorkommen, welche ihren Zweck absolut nicht erfüllen, so verlange man ausdrücklich die „Schnell-Politur“ von Dr. Albersheim und weise andere zurück.**

Flasche Mk. 0.75, drei Flaschen Mk. 2.—. 890

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe habe ich mein **gesamtes Lager** einem Ausverkauf unterstellt und gewähre ich **von heute ab auf Tapeten** auf die seitherigen Preise **35 % Rabatt**, auf **Linoleum und alle übrigen Artikel 17 1/2 % Rabatt**.

Der Verkauf findet nur gegen Bar statt.

Fritz Nocker,

Tapeten, Linoleum und Wachstuche,
Kirchgasse 4, Ecke Luisenstrasse.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebenste Mitteilung, daß die seit 9 Jahren in der Schulgasse 6 betriebene **Butterhandlung** unter der bekannten Firma **Joseph Hauser** sich vom 1. April nur noch **Michelsberg 18, Ecke Hochstraße, nahe Langgasse**, befindet.

Hochachtungsvoll

J. Hauser Nachf., Inh. Georg Rehn,
Telephon 2738. — Michelsberg 18.

Nie wiederkehrendes Angebot!

Durch Aufgabe einer besseren Schuhfabrik-Filiale und durch andere Gelegenheitskäufe habe ich größere Posten hochfeiner **Schuhe** in Chevreau, Bogfalsi und Wiedleder für Herren, Damen und Kinder billig eingekauft. Der frühere Preis verschiedener Schuhe war 8, 12, 14, 16, 18, 20 Mk. u. sind die Mehrzahl der Schuhe mit den Originalpreisen von der Fabrik aus u. mit dem Zeichen „Original u. System Godyear Welt“ versehen, wovon sich Jedermann überzeugen kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu 5, 7.50, 8, 10.50 Mk. — **Farbige Schuhe** staunend billig.

Konfirmations-Stiefel in nur neuesten eleganten Fassons und sehr preiswert. Bekannt für **Rein Baden, Mengasse 22, 1 Stiege hoch.** gute Waren.

Friedrichshaller

— seit 1843 —
Deutschlands Bitterwasser.
Mild, sicher, prompt. F149
Zur Unterstützung der Brunnenkur von hervorragenden
ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Käuflich in den Handlungen natürlicher Mineralwässer, Apotheken u. Drogengeschäften.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am **Freitag, 6. April 1906, abends 8 1/2 Uhr**, im Saale der Turnhalle des **Turnvereins Wiesbaden**, Hellmündstraße 25, dahier, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1905.
2. Neuwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der nach § 24 des Statuts ausscheidenden Herren: Landwirt **Wilhelm Kraft**, Fabrikant **Hermann Petmecky**, Schuhmachermeister **Emil Rumpf**, Kaufmann und Stadtrat **Carl Spitz**.
3. Bericht über die in 1905 stattgehabte Revision der Einrichtungen und Geschäftsführung des Vereins durch den **Verbandsrevisor** und Beschlußfassung darüber nach § 11 des Statuts.
4. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1905.
5. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinnes aus 1905.
6. Beschlußfassung über Abänderung der §§ 3 und 4 der Bestimmungen über Gewährung von Ruhegehaltem.
7. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreicher Teilnahme an der Generalversammlung laden wir mit dem Bemerken ein, daß die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1905 und das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stand vom 1. Januar 1906, **sofort**, der ausführliche Geschäftsbericht von Dienstag, 3. April 1906, an in unserem Geschäftslokal offen liegt und Denkeremplare in Empfang genommen werden können, sowie in der Generalversammlung aufgelegt werden.

Wiesbaden, 28. März 1906. F 405

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Hild. Hirsch. Saueressig. Hehner. Frey.

Anfertigung von Dekorationsposamenten.

Spezial-Haus
für Passementrie und Möbelposamente.

Anfertigung von Möbelposamenten.

Gustav Gottschalk,

Inh. Fritz Gottschalk,
Gegr. 1876. **Kirchgasse 25.** Tel. 784.

Neuheiten

für die

Frühjahr-Saison

in

Broderien, Spitzen, Tressen, Knöpfen, Gürteln.

Kurzwaren.

524

Anfertigung von Handstickereien.

Anfertigung von Korbstickereien.

Die 1906er Neuheiten in Sportwagen

sind sämtlich eingetroffen.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.
Grösstes Spielwarengeschäft am Platze.

Telephon 4603. **Albert** Telephon 4603.
Schumann-Theater
Frankfurt a. M. Täglich abends 8 Uhr:
Der unvergleichliche **Siegwart Gentes.**
Aquamarinoff-Truppe. Antonio Gates. Achmed Ibrahim Araber.
Die größte Sensation Amerikas.
Our boys in blue.
Militärische Ausstattungsszene. 40 Amerikaner.
Nur noch kurze Zeit: **The great Roland.** — **Master Link,**
sowie das übrige phänomenale Programm. F 52

Wiesbadener Knabenhort

Singen an einmaligen Beiträgen dankenswerter Weise ein: Herr H. Moise Wigelin 300 Mk., Herr Dr. Hirsch 20 Mk., Frau Alwine Sendt 100 Mk., Frau H. R. 20 Mk., Herr Robert Hardt 300 Mk., Frau Agnes Hardt 10 Mk., Herrn Landrat von Drehte 20 Mk.

An jährlichen Beiträgen wurden gezeichnet: Von Herrn Senatspräsident Harow 15 Mk., Frau G. Burmann 10 Mk., Frau Oberstleut. Jäger 3 Mk., Frau v. Bauer 3 Mk., Herrn Johannes Bitterich 5 Mk., Herrn Senator Hardt 3 Mk., Frau D. Janssen 5 Mk., Frau Justizrat Koch 3 Mk., Frau Hedwig Rahn 1 Mk., Frau Luise Rehring-Wögel 3 Mk., Frau Marie Sed 5 Mk., Frau H. Warchand 2 Mk., Herrn Dr. Schellenberg 3 Mk., Herr Joh. Kelling 3 Mk., Herrn Oscar Odenhoff 2 Mk., Frau Kurt Hehl 2 Mk., Frau Rudis 2 Mk., Herrn Ab. Schmidt 10 Mk., Frau J. Allen 5 Mk., Herrn Ingenieur G. Hartmann 5 Mk., Frau J. H. Grammann 3 Mk., Frau Anna Krömer 3 Mk., Herrn Adam Alers 3 Mk., Herrn Senatspräsident Groß 5 Mk., Frau Jul. Seydt 5 Mk., Herrn Hermann Fiebig 10 Mk.

Allen großherzigen Gebern sprechen wir unseren wärmsten Dank aus. Die vorhandenen Mittel reichen bei weitem noch nicht aus, um eine zweckentsprechende Einrichtung zu schaffen und ihr ein dauerndes Fortbestehen zu sichern. Nur wenn die Hände von Wohlwollern sich öffnen, nur durch kleinere und größere Zuwendungen und Vermächtnisse kann die nötige finanzielle Grundlage für ein Knabenhort gesichert werden.

Die Damen Wiesbadens sind in so hervorragender Weise für die Entwicklung der drei bestehenden Mädchenhorte eingetreten, jedoch wir hoffen dürfen, der Auf. nach pekuniärer und moralischer Hilfe für den Knabenhort wird sowohl bei ihnen, als auch bei der Herrenwelt gleich warmherzigen Sympathien gleicher Opferfreudigkeit begegnen.

Wir nehmen gerne entgegen i. M. des Vereinsvorstandes die Vorklende **Ag. Mertens**, Neuberg 2, und die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“.

Apotheker Grundmann's
Entfettungs-Tee

auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vorzügliches Mittel zur Entfernung übermäßigen Fettansatzes.

Korpulenz
und Erlangung normaler, gesunder Körperformen.

Preis pro Packet Mk. 2.—, 3 Packet Mk. 5.—.
Nur durch **Apoth. Grundmann, Berlin**,
Friedrichstr. 207, zu beziehen. F 165



Damen-Stiefelputzen und Fleck. . . Mk. 2.—
Herren-Stiefelputzen und Fleck. . . Mk. 2.80.
Kinder-Stiefelputzen und Fleck je nach Größe.
Reparaturen prompt u. billig.
Garantie für gute und saubere Ausführung.
Auf Wunsch in 30 Minuten.

G. Platzbecker Nachf.

(Inh. Aug. Holl).

37 Weingasse 37.



p. H. Mk. 1.00, 1.80, 2.00 u. 2.40
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÖHNE, A.-G. HALLE/S.
Verkaufsstellen durch Pakete kenntlich.

Empfehle täglich frisch eintreffend:

Hochfeine
Süßrahm-Tafelbutter

Bfd. 1.25—1.40.

Koch- u. Backbutter zu billigsten Tagespreisen,
sowie Trinks u. Siedesbier St. 5—9 Pf.
Verschied. Sorten in- u. ausländischer Käse.

J. Hauser Nachf.,

(Inh. G. Rehn).

nur noch **Widelsberg 13.** Telephon 2738.
Hotel, Pensionen und Wiederverkäufer
entsprechender Rabatt. Lieferung frei Haus.

Reines Gänsefettmalz

per Pfund 1 Mk. 11. Langgasse 2, 2 St.

Die amerik. Sommer-Cypresse, brennender Busch

(Kochia trichophylla), mit frischgrüner, im Herbst leuchtend blutrot gefärbter äußerster Belaubung, ist die herrlichste einjährige Blatt- und Dekorationspflanze für Gräber, Veranden, Treppenaufgänge, den Vordergrund von Gehälzgruppen und zur Einzelsestellung in Gartenrasen. Lässt sich leicht durch Beschneiden kurz halten und bildet dann noch prächtigere Einfassungen als Buchsbaum (Buxus sempervirens). Sie ist von jedermann leicht aus Samen zu ziehen und macht keinerlei Ansprüche an Boden oder Witterg. Abbildung mit Beschreibung (in meinem Schaufenster zu besichtigen) wird postfrei zugesandt. 10 Port. Samen Mk. 3, 1 Port. 40 Pf. gegen bar oder Briefmarken. Für postfreie Zufendung im Ortsbestellbezirk sind 5 Pf. nach deutschen Postorten 10 Pf. mehr beizufügen.
A. Mollath, nur Widelsberg 14,
Wiesbaden. 864

Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebr. Hengebauer.

Telefon 411.

Fargmagazin

22 Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins für
Feuerbestattung und des Beamten-
Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache Anzeige bei
uns alle weiteren Befordrungen
und Gänge. 855

Todes-Anzeige.

Mittwoch früh verstarb unsere liebe gute Mutter
und Großmutter, Frau

Amande Müller, Wwe.,

im Alter von 66 Jahren.

Für die Hinterbliebenen:

Fritz Müller,

Taunusstraße 44, 1.

Die Beerdigung findet heute Freitag, den 6. April,
nachm. 5 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Zu Ostern u. Konfirmationen

empfehle einen Posten

Tischmesser, Gabeln u. Löffel
von den einfachsten bis zu den feinsten zu an-
gewöhnlichen billigen Preisen.

Karl Thoma,

Wesserschmied, Goldgasse 11. 837

Schulwaren haften billig Mengasse 22, 1.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die
traurige Mitteilung, dass meine liebe
Frau, unsere liebe Mutter, Groß-
mutter und Schwiegermutter, Frau

Dorothea Carsten,

geb. Seebald,

am Mittwoch abend plötzlich uner-
wartet verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ch. Carsten,

Bernh. Carsten,

Ch. Carsten,

Louis Carsten,

Rudolf Carsten,

Familie Geir. Carsten.

Familie Frh. Gise.

Die Beerdigung findet am Sams-
tag nachmittag 2½ Uhr von der
Leichenhalle des alten Friedhofes
aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht wurde mein lieber, guter Gatte, unser treuer Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder,

Dr. Carl Ludwig Doerr,

homöopathischer Arzt,

in seinem 58. Lebensjahre von langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften
Tod erlöst.

Wiesbaden und Mainz, 5. April 1906.

Franziska Doerr, geb. Stritt,

Toni Hirsch, geb. Doerr,

Carl Doerr,

Tini Doerr,

Fritz Doerr,

Emmy Doerr,

Robert Hirsch,

Emilie Doerr, sowie zwei Enkel.

Die Beerdigung findet nach dem Wunsche des Verstorbenen in aller Stille in Mainz statt.

Blumenspenden sind nicht im Sinne des Verstorbenen. — Kondolenzbesuche dankend verboten.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Suche bei reicher Vermittlung
eine Repräsentantin, engl. u. franz. sprechend, 100 Mk. Gehalt, ferner ein Fräul. als Schwimmlehrerin, 70 Mk., perfekte Herrschaftsdamen, best. Stubenmädchen, Kinderfräul., Stütze der Hausfrau, eine Witwe zu einz. Herrn aufs Land, große Anzahl Alleinmädchen, die kochen können, feine Stubenmädchen, einfache Hausmädchen, Landmädchen u. häufig Küchenmädchen, perf. Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen für Hotels und Pensionen, Kaffee- und Weißbäckinnen, Büfettfräul., Servierfräul. u. f. w., stets offene Stellen.

Zentral-Bureau allerersten Ranges,
Schnitzgasse 7, 1. Et. Tel. 2085.
Bernhard Karl, Stellenvermittler.

Kindergärtnerin
oder ein geeignetes besseres Kindermädchen bei gutem Lohn ges. Näh. Tagbl.-Verl. Vh. Gesucht.

gebildetes Fräulein
zur Beaufsichtigung v. Schulpflicht. Kindern tagtägl., event. nur nachmittags. Jöhlerstraße 9.

Geincht
nach Frankfurt am Main in ein feines Haus eine sehr gut empfohl. u. reifere, Schneiderin, Weißnäherin, Packerin und sonstigen Arbeiten gewandte, nicht zu junge Jungfer. Sehr guter Lohn zugesichert. Näh. zu erl. v. d. Damen- und Herren-Verl. Vh. Gesucht.

Gefucht 14 Tagen ein Fräulein, das fließt stenographiert und sich der Beaufsichtigung eines Kindes unterzieht. Off. unter N. 522 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fräulein zum Leiten einer Filiale,
Konditorei,
gesucht. Off. u. N. 527 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferinnen
der sofort resp. 1. Mai gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnisabschriften abends 7-8 Uhr.
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Zum sofortigen Eintritt suche eine tüchtige Verkäuferin, welche in der Herren-Gut- u. Mägenbranche durchaus erfahren ist.
Friedrich Gerhardt, Wehrstraße 8.

Angehende Verkäuferin
sucht
Ferd. Herzog,
Schulager - Langgasse 50.

Ein junges Mädchen aus guter Familie als Verkäuferin in eine Bäckerei ges. Friedrichstr. 45. Gewandtes junges Mädchen gesucht, welches seine Lehre in gutem Geschäft beendet hat.
Barbarine Wisker, Ede Lang- u. Webergasse.

Mädchen Dreiwidenstraße 4, 1. Stock.
Zur Anstellung für Ostern branchefund. Verkäuferin sofort ges.
G. Dieffenbach, Rheinstr. 45.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung sucht
Papierhandlung Oad, Rheinstraße 37.

Lehrmädchen
per sofort resp. 1. Mai gesucht. Meldungen abends 7-8 Uhr.
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Lehrmädchen
suche bei sofortiger Vergütung für mein Wäsche- und Wollwaren-Geschäft.
Carl Claes, Bahnhofstraße 10.

Lehrmädchen
a. sofort. Vergütung ges.
Engl. Magazin, Wilhelmstraße 44.

Lehrmädchen
aus anständiger Familie geg. sofortige Vergütung per sofort, event. 1. Mai, gesucht.
Neustadt Schuhwarenhaus, Langgasse 9.

Lehrmädchen
aus gut. Familie gegen monatliche Vergütung per sofort oder später gesucht.
Gebr. Wollweber, Ede Langgasse und Bärenstraße.

Tücht. mdat. selbst. Arbeiterin, sowie
Zuarbeiterin sofort gesucht.
Gefchw. Gutzjahr, Philippsbergstr. 14.

Lehrmädchen aus besserer Familie sucht
H. Rheinländer, Wilhelmstraße 42.
Arbeiterinnen für Damenschneider auf dauernd verl. Taunusstraße 86.

Tüchtige selbständige
Tailen- Arbeiterinnen
gegen hohen Lohn per sofort gesucht.

Dettinger & Co.,
Langgasse 37.

Erste Tailen- und Zuarbeiterinnen suchen p. sof. geg. hoch. L. Gefchw. Steinberg, Rheinstr. 43.

Mäntel- Arbeiterinnen
für Herberungs-Mäntel gesucht.

A. Bachmann,
Tüchtige Schneiderinnen gesucht.

Carola Schmidt, Langgasse 54, 2.

Tüchtige, mögl. selbst. Nermel- und

Modarbeiterin für dauernd bei hohem

Lohn gesucht.

Stäntel, Taunusstr. 57, 1.

Zuarbeiterinnen
werden sofort angenommen.

Stäntel, Taunusstraße 57, 1.

Zuarbeiterin für dauernd ges. Gradenstr. 14.

Mäntel u. Kleidermädchen gesucht Kirchgasse 7, 2.

Lehrmädchen sucht Frau Gröbe, Damen-

schneiderin, Döggelmerstraße 34, 1.

Ein anst. Mädchen f. d. Damen-

schneiderin gesucht. Erlernen Schier-

steinerstraße 22, Stb. 2, Franz.

Ein Lehrmädchen für Damenschneiderin gegen

Vergütung gesucht Solenstraße 21, 1. Et.

Tüchtige
Weißnäherinnen
auf Wäschehanden gesucht.

Dettinger & Co., Langgasse 37.

Gewandte Näherin zum Ausbessern der Wäsche

gesucht verl. Moritzstraße 70.

Mehrere tücht. erste Garnierinnen
und **Vorarbeiterinnen**

für unser Hauptatelier zum sofort. Eintritt gesucht.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Angst. 2. Arbeiterin sofort gesucht.

E. Reiche, Modelfalon, Friedrichstraße 47, 1.

Modest. Lehrmädchen sucht

M. Geyhardt, Wehrstraße 9.

Für besseres Restaurant einfaches gewandtes

Büfettfräulein

gesucht. Offerten unter N. 522 an den

Tagbl.-Verlag.

Junger hübsches Fräulein gesucht für das

Büfett eines feinen Cafés. Eintritt sof.

Offerten unter N. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Internationales
Zentral-Placierungsbureau

Wallrabenstein,

Erstes Bureau am Platz

für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal

aller Branchen.

Langgasse 24. Telefon 2555.

Frau Elna Wallrabenstein,

Stellenvermittlerin.

Ein Wirtschaftsfraulein, welches

die feine und einfache Küche

gut versteht, für ein Mädchen-

pensionat, ferner eine Haus-

halterin in ein feines Herr-

Perf. selbständige Köchin gesucht.

Lohn Mk. 70.—, Näheres

Pension Internationale, Rheinstr. 4.

Suche Köchin, Küchenmädchen, Weißbäckin,

16 Zimmer, 20 Alleen, Hausm., Servierfräul.,

Kinderfrau, 10 Küchenmädchen, pr. Stellen. Frau

Marie Gatz, Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Suche tüchtige Pension-Köchin, Zimmer-

mädchen, Küchenmädchen, letztere

unentgeltlich. Frau Elise Lang, Stellen-

vermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Suche Herrschafts- u. Restaurationsköchin,

sowie Alleen, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen. Nur prima Stellen.

Frau Adelina Baumann, Stellenvermittlerin,

Wiesbadenerstr. 25, 2. Et.

Köchinnen

für Hotels, größere und mittlere Restaurants,

Pensionen bei hohem Lohn gesucht, ferner mehrere

Kaffee-Köchinnen

für prima auswärtige Stellen.

Herrschafsköchin, Weißbäckinnen, ein besseres

Mädchen, sprach- und musk., als Stütze der

Hausfrau für Hotel, ein Servierfräulein

(Französin) für Pensionat, drei nette Servier-

fräulein, Büfettfräulein, Eintritt sofort, ein-

fache, gedieg., nette Damenmädchen f. Konditorei,

zehn Hotel-Zimmermädchen für erste Häuser,

abrette, im Kochen bewanderte Mädchen als

Alleenmädchen, ordentliche Hausmädchen,

Herdmädchen, zehn Küchenmädchen bei hohem

Lohn u. freier Stellungsvermittlung für letztere durch

Wiesbadens ältestes u.

Haupt-Placierungsbureau

von Carl Grünberg, Stellen-Vermittler,

Rheinisches Stellen-Bureau,

17 Goldgasse 17, Part.

Telephonruf 454.

Einf. Fräulein, das kinder-

lieb, als

gehes. Große Burgstraße 13, 2.

Besseres junges Fräulein, w. etwas kochen kann,

von einem Herrn gesucht, dessen Frau kürzlich

gestorben ist, event. wäre Gehalt nicht ausgedr.

Nachfrage vorhanden. Näheres Anna Meier,

Stellenvermittlerin, Jahnstraße 4.

Einfaches älteres Mädchen zur Führung

eines Hauses. gesucht. Zu spr. 9-11,

4 1/2 bis 8 nachm. G. Wisker, 12, W. P. 1.

Für einen kleinen Haushalt, wo die Frau fehlt,

ist ein nettes, latholisch. Mädchen, welches

Sinn für Hauslichkeit hat, als Hausmädchen

gesucht. Off. unt. N. 522 an d. Tagbl.-Verl.

Stellensuchende und durchreisende

Mädchen

jeder Branche erhalten gute Stellen bei sofortiger

Placierung, sowie Kost und Logis zu 1 Mk. durch

Passantenheim Frau Anna Meier, Stellen-

vermittlerin, Jahnstraße 4, Ede Karlstraße.

Sauberes zuverlässiges Kindermädchen gesucht

Moritzstraße 43, 2.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit,

sowie **Kindermädchen**, welches Hausarbeit

übernimmt, gesucht Friedrichstraße 21, 2.

Alleenmädchen, das die Hausarbeit vers.

teht, für kleinen Haus-

halt gesucht von Wiedersbach, Herderstr. 10.

Ein einfaches Mädch. in einem kl. Haush.

ohne Kinder auf 15. April ges. H. Meisler, 10 G.

Braves evangelisches Mädchen gesucht

Moritzstraße 10, 1.

Wegen Heirat des jetzigen Mädchens suche, event.

zum 15. April ein tüchtiges Mädchen, welches

selbständig kochen kann u. Hausarbeit gewissen-

haft verrichtet, für kl. Haushalt ohne Kinder,

neben Hausmädchen. Näh. Wiskerstraße 33.

Erstmadchen, das bürgerlich kochen kann,

zum 15. April od. 1. Mai

gesucht Gerichtsstraße 3, 3. Et.

Ein saub. tüchtiges Mädchen für Haus-

arbeit auf 15. April oder später gesucht

Kaiser-Friedrich-Ring 52, Barterre links.

Jung. Fräul. Mädchen für ganz oder tagsüber

auf gleich gesucht. Näh. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr.

Ein Mädchen od. Frau gesucht Dr. Dr. Dr. Dr. Dr.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches

kochen kann, ges. Gr. Burgstraße 12, 2.

Erfahrenes Alleinmädchen

für besseren Haush. für 15. April gesucht Große

Burgstraße 13, 2.

Ein tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich

kochen kann und Hausarbeit verrichtet,

gesucht Parthstraße 45.

Jüngeres saub. Mädchen zum 15. April gesucht.

Kahn, Kirchgasse 9, 1.

Jun. Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht

Wesendstraße 17, Barterre rechts.

Erfahrenes Hausmädchen,

welches auch der Köchin zur Hand geht, für

Herrschafthaushalt zum 1. Mai gesucht. Adresse

im Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen zu 2 Damen sofort oder baldigst

mit guten Zeugnissen gesucht Moritzstraße 30, 1.

Zuverlässiges Mädchen gesucht Parthstraße 30.

Ein einfaches, durchaus braves, besseres,

nur mit guten Zeugnissen versehenes

junges Mädchen

für kleinen bes. Haushalt zum 15. April

gesucht. Vorstellen vormittags von

11 bis 3 Uhr nachm. Lützenplatz 7, 2. r.

Ein tüchtiges reinliches Hausmädchen gesucht

Gute Zeugnisse erforderlich. Näh.

Soliman, Wilhelmstraße 28.

Erfahrenes tücht. Hausmädchen

ges. Eintritt vor od. nach Ostern.

Wilhelmstraße 22, 2.

Mädchen für kl. Haushalt gesucht Scheffel-

straße 5, 1. rechts, am Kaiser-Friedrich-Ring.

Junger braver Mann, am 1. vom Lande,

gesucht für 1. Hausarbeit Schachstraße 5.

Für kleinen Haushalt (3 Personen) wird

gehes. zuverlässige und

selbständige Person

gesucht, die gut bürgerlich kocht, per

gleich oder 15. April.

Parasurie Wisker,

Ede Lang- u. Webergasse.

Sauberes Mädchen zur Führung einer kl.

Haushaltung bei

gegen hohen Lohn gesucht Moritzstr. 1, 1. r.

Kraftiges junges Mädchen

für Küche u. Hausarbeit für 15. April oder gleich

gesucht Webergasse 18.

Sofort ein einfaches tüchtiges Mädchen ge-

sucht Frankenstraße 1, Part.

Ein einfaches sauberes Mädchen, welches

schon geheut, für kl. ruhigen Haushalt gesucht

Taunusstraße 33/35, Gartenhaus 2.

Ein tücht., gut emp. älteres Alleinmädchen

gesucht Friedrichstraße 43.

Ein tüchtiges Mädchen per 1. Mai gesucht

Schwalbacherstraße 5, 2.

Zwei starke kräftige Mädchen für

Haus- und Hausarbeit auf gleich

gesucht. Lohn 25 bis 30 Mark.

„Wisker Wisker“,

Wiskerstraße 4.

Ein einf. Mädchen in r. d. gesucht

Moritzstraße 13, 3. l.

Alleenmädchen

in herrschaftliches Haus zu zwei Personen gegen

hohen Lohn per 15. April gesucht. Näheres im

Tagbl.-Verlag.

Ein älteres Mädchen gesucht Al. Lang-

gasse 2, 2.

Ein einfaches kräftiges Mädchen fürs Haus

gesucht. „Wisker Wisker“, Wiskerstraße 4.

Ein

Suche für meinen Haushalt ein braves Mädchen bei guter Behandlung. Jahnstraße 4, 1.
Mädchen gesucht Seidenstraße 12, Baderi.
 Ein kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder 15. April ein tüchtiges Alleinmädchen, welches bürgerliche Küche u. Hausarb. verr. Vorkauf. von 9-5 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 30, 1. Etage. Saub. Alleinmäd. 15. April ges. Moritzstr. 41, 2.

Stellennachweis Germania,

Vassantendheim, Jahnstraße 4, Ecke Karlsrufer, sucht Zimmermädchen, Hausmädchen, Köchinnen, Kinderfrauen, Alleinmädchen i. Pension, 40 Mk. Lohn und Trinkgeld, Paus- und Küchenmädchen. Frau Anna Rieker, Stellenermittlerin.

Ge sucht möglichst sofort herrschaftliches Alleinmädchen, das gut bürgerlich kochen kann. Wollstraße 23, 3. Etage. Näheres Bismarckring 17, 2. links.

Ein brav. saub. Mädchen gesucht. S. Jahn, Schmalbaderstraße 29.
 Junges braves Mädchen vom Lande für kleinen Haushalt gesucht. Niederwaldstraße 3, Part. r.
 Ein zuverlässiges junges Mädchen zu einem zweijährigen Kinde gesucht. Moritzstr. 27, 1.

Junges Mädchen für zwei Kinder sofort gesucht Wörthstraße 2, Laden.
 Ein Mädchen, welches kochen kann, sofort gesucht. Frankfurterstraße 26, Part.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche bis 1. Mai ein tücht. Alleinmädchen mit gut. Empfehlungen. Anmeldung 9-4 Uhr und abends Kaiser-Friedrich-Ring 34, 2.

Ein in der Küche u. im Haushalt erfahrene älteres Mädchen wird gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näheres Erbacherstraße 4, Part. r.

Jg. Mädch. i. l. Hausarb. gesucht. Messergasse 25.

Nettes Mädchen

zu zwei Personen gesucht (sehr gute Stelle), 25-30 Mk. Lohn.
 Frau Anna Rieker, Stellenermittlerin, Sedanstraße 2, Ecke Wolframstraße.

Ein tüchtiges Alleinmädchen zu kleiner Familie sofort gesucht. Mauritiuststraße 4, 2.

Alleinmädchen, selbständ. i. Kochen für kl. Familie bei gutem Lohn. Senn, Buchbinder, Kranzplatz 2.

Ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen für nach Frankfurt gesucht. Wollstraße 72, 2.

Suche ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit in ein Städtchen am Rhein. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag.
 Ein Gef. für Seidenheim u. für hierher ist ein ordentl. braves, i. haus. Mädchen, w. die gute bürgerl. Küche selbständig versteht u. etwas Hausarb. mit über. Näh. Wiesbadenerstr. 45, vor Sonnenberg.

Ge sucht

für eine kl. Familie ein **tüchtiges Hausmädchen**, welches gut nähen, bügeln u. servieren kann. Gehaltsansprüche, Zeugnisschriften, wozu dgl. Photographie zu senden an:
 Frau Fritz Krüger, Adm. a. Nh., Borsbergstraße 33, 3.

Bügelmädchen gesucht. S. Jahn, Seidenstraße 108, 1. Etage.
 T. Wajschm. i. d. dauernd ges. Wollmühlstr. 10, 6.

Wajschm. sofort gesucht. Seidenstraße 16, 2. r.

Wajschm. f. a. Tag ges. Wollmühlstr. 20 (Wajscherei). Eine durchaus zuverlässige Putzfrau wird für Herrschaftshaus gesucht. Offerten unter L. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Putzfrau für Dienst, Donnerstag, Samstag 2 St. gesucht. Dreiwelkenstraße 5, 3. r.

Eine Putzfrau von 10-2 Uhr nachmittags sofort gesucht. Wörthstraße 10, 1.

Tüchtige Monatsfrau

auf sofort gesucht. Näh. Mühlheimerstr. 14, 2. Monatsmädchen gesucht. Zühlstr. 24, 6. 2. r.

Monatsmädchen gesucht. Moritzstraße 41, 3. Monatsmäd. od. Frau ges. Näh. Jahnstr. 20, 3. Monatsfrau gesucht. Bismarckring 1, 2 rechts.

Monatsfrau oder Mädchen auf zwei Stunden vormittags gesucht. Zühlstr. 43, 3. l.

Monatsmädchen für nachm. von 2-6 Uhr für gleich gesucht. Drantenstraße 52, Part. Steingasse 1, 1. l. Mädchen i. Monatsstelle gesucht. Moritzstraße 37, 3. wird eine reinliche Monatsfrau i. morgens u. nachm. je 1 Stunde gesucht. Saubere zuverlässige Monatsfrau vormittags von 8-10 Uhr gesucht. Wollmühlstr. 3, 1. l.

Monatsmädchen gesucht. Bismarckring 19, Part. r. Monatsfrau i. morg. ges. Philippstraße 23, 1. l. Ein Monatsmädchen für den ganzen Tag vom 12. d. M. an. Moritzstraße 51, 3.

Monatsfrau sofort gesucht. Friedrichstr. 46, 1. Saubere Monatsfrau gesucht. Hochstraße 17. Monatsfrau gesucht. Weberstraße 24, 1.

Eine Monatsfrau 2 St. für 2-3 Monate zur Aushilfe gesucht. Jahnstraße 22, 2.

Ein saub. kl. Monatsmädchen od. unabhängige Frau für klein. bef. Haushalt v. morgens 9 bis mittags 3 Uhr gesucht. Karlsruferstr. 17, 2 rechts.

Monatsmädchen oder Frau, reinlich und ehrlich, zu alleinlebendem Herrn gesucht. Anfragen 2-3 Uhr nachmittags. Kirchstraße 10, 1. l.

Monatsfrau gesucht. Dreiwelkenstr. 4, 2 rechts. **Paul** mädchen bei gutem Lohn sucht Schuhwarenhaus Union, Langgasse, Ecke Golda. Modes. Kräftiges Kaufmädchen sucht Frau S. Jahn, Sedanstraße 10.

Kaufmädchen gesucht. A. Rheinländer, Wilhelmstr. 42. **Junges Mädchen** für leichte Arbeit tagsüber gesucht. Moritzstraße 14, 2.

Jg. anst. Mädchen tagsüber gesucht. Näh. Rheinstr. 20, 1. l. B.

S. Mädch. o. Fr. vorm. ges. A. Fr. Ring 8, Part. Ein einf. alt. Mädchen tagsüber f. Hausarb. ges. Kaffeehalle, Ecke Rhein- und Rheinbahnstraße.

Eine jüngere zuverlässige Person wird auf einige Stunden vormittags gesucht. Näh. Dambachstr. 4, 2.

Unabhängige Frau od. Mädchen zur Aushilfe gesucht. Mainzer Bierhalle, Mauerstraße 4.

Arbeiterinnen

finden dauernd lohnende Beschäftigung. Wiesbadener Staniol- und Metallapfel. Fabrik H. Jahn, Karlsruferstr. 3.

Mädchen zum Flaschenputzen gesucht. W. Jahn, Sedanstraße 3.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

English Nurse speaks no German requires Situation, three years reference write G. 520 S. d. Tagbl.-Verlag.

Kindertänzerin sucht Stelle bis 1. Mai zu Kindern im Alter von 2-6 J. Doff. ist im Nähen u. Bügeln bewand. Off. u. F. 615 an D. Jahn, Mainz. F31

Junges Mädchen sucht Stellung als Kindertänzerin (sofort oder später), spricht Englisch und Deutsch. Offerten u. T. 200 postlagernd Worms.

Ein Fräulein mit schöner Handschrift und der Registratur bewand. sucht Stellung als Kassiererin für gleich oder 15. April. Offerten unter M. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngeres Fräulein, mit guten Kenntnissen in Buchführung, Korrespondenz u. s. w. sucht Kontorstellung. Off. unter S. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufsfrau sucht Stelle in Bäckerei oder als Volontärin in Konditorei. Offerten u. M. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches schon im elterlichen Geschäft tätig war, sucht Stelle als Verkäuferin in besserem Geschäft. Off. unter M. 523 an den Tagbl.-Verl. erb.

Modes. Erste tüchtige Arbeiterin sucht sofort Stelle. Offerten unter W. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrene Hotel-Direktive mit gutem Zeugnis sucht Stellung sofort oder später. Offerten u. T. 100 postlagernd Worms.

Empfehle tüchtige Wirtschaftlerin mit guten Zeugnissen zu kleiner Familie, einzelner Herr oder Dame. Frau Anna Rieker, Stellenermittlerin.

Gef. d. alleinst. Dame, evang., 33 J., sucht selbst. Stellung zur Leitung besserer Haush. Nach jeder Richtung tüchtig und erfahren. Gef. Offerten oder Näheres Sedanstraße 1, 1 links.

Einf. gebild. Fräulein, im Kochen und Hausarbeit bew., m. g. Zeugn., sucht passende Stelle als Stütze. Off. u. C. 614 an D. Jahn, Mainz. F31

Stütze. Empfehle perf. Herrschaftsköchinnen für sofort und später, Kinderfr., bef. Stubenmäd., Jungfern, große Anzahl Stützen, die kochen können, zweite Hausmädchen, die bügeln können, Alleinmädchen, die kochen können, Erziehertinnen, Hausdamen, Reisebegl., große Anzahl Haushälterinnen zu mittlerer Hand; ferner verschied. Personal, die ins Ausland mitgehen. Vermittlung streng reell.

Zentral-Bureau ersten Ranges. Sedanstraße 7. - Telefon 2085.

Bernhard Karl, Stellenermittler. Perf. Köchin i. Stelle für 15. April od. 1. Mai in f. Haus. Off. erb. u. M. 519 an d. Tagbl.-Verl.

Empf. tücht. Herrschaftsköchinnen, Haushält., Kinderfr., bef. Haus- u. Alleinmäd., f. Hotel, Pension, Zimmerm., Kochhaus. Frau Glise Pano, Stellenermittlerin, Friedrichstr. 14, 2. Tel. 2363.

Junge erfahrene Köchin sucht Stelle in einem Herrschaftshaus für bald oder 15. April. Gef. Offerten erb. u. M. 520 an den Tagbl.-Verl.

Perf. Köchin sucht St. Schmalbaderstr. 14, 2.

Fräulein, welches selbständige Führung des Haushaltes übernimmt, sucht zum 1. Mai dementsprechende Stellung. Alleinlebende Damen oder Herren bevorzugt. Ana. mit Gehaltsang. bitte zu richten an Mathilde Berke, Bildungen, Villa Drinhaus.

Korddeutsche, 25 Jahre alt, erfahren in allen Zweigen des Haushaltes, sowie in der Pflege u. Behandl. nervöser Damen, i. geistig auf gute Zeugn., in nur best. Hause Stellung am liebsten bei älterer Dame oder alt. Ehepaar. Besond. Wert wird gelegt auf gute Behandlung u. Familienanerkennung. Off. unt. K. 2. 27 hauptpostlag. Wiesbaden.

! 3 Zimmermädchen! nur zu empfehlen, 19-21 J. alt, fortm. b. bef. Frau. Nürnberg in Stell., suchen bis 1. Juli od. früher bei best. Familien in Wiesbaden, wo noch ein Mädchen vorhanden. Stelle. Näheres Nürnberg, Köhlstr. 52, 1.

Besseres Mädchen, welches zu nähen kann, erfahren in aller Hausarbeit, sucht Stelle auf 15. oder später, geht auch zu Kindern. Offerten unter T. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Nettes junges Mädchen sucht Stellung als Alleinmädchen in kleinem Haushalt. Rheingauerstr. 4, 1.

Ein saub. Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Alleinmädchen bei besserer Herrschaft zum 15. April. Sedanstraße 26, 2 links.

Mit selbst. Mädchen, welches kochen kann, sucht Stelle. Off. u. K. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei erfahrene Zimmermädchen suchen Stellung in best. Hotel oder Pension. Schriftl. Offerten Selbststr. 13, Bdh. 2. l.

Ein Mädchen, 22 Jahre, sucht in kleiner, besserer Familie. Näheres Raupenthalerstr. 10, Mittelbau 2.

Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellen. Frau Karoline Heinrich, Stellenvermittlerin, Karlsruferstr. 24, Mittelbau Part. Ein Mädchen i. St. a. Alleinmäd. i. kl. Haushalt od. als Kindermaid, welsch. Hausarb. mit übernehm. Näh. Drantenstr. 40, 3. l.

Suche für mein Hausmädchen gute Stelle ohne Nebenarbeit. Verobersstraße 15.

Besseres Hausmädchen sucht Stelle in gutem Herrschaftshaus. Näheres Stiftstraße 24, 1. l. 2. Et.

Ein j. Mädchen sucht sof. Stelle als Allein- od. Hausmädchen. Näh. Römerberg 7, 1. r.

Ein tücht. Hausmädchen, das auch servieren kann, sucht Stelle. Näh. Adelheidsstraße 46, 2. bei Weipster.

Jung. Mädch. v. Lande i. Stell. Steingasse 28, 2. l. Ein fleißiges Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt. Näh. Steingasse 38, 2. links.

Ein braves Alleinmädchen, welches kochen kann, u. Zeugn. hat, i. Stelle. Näh. b. Frau Margarethe Köppler, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 18, 1.

Fräul. bef. Familie, ausgeb. i. Kochen u. Hausarbeit, ferner Schneidern u. alle Handarb. sucht Stelle. Offert. Bismarckring 43, 3. Et.

Erstes Hausmädchen, bisher in feinem herrschaftl. Hause, sucht, gestützt auf gute Jahreszeugnisse, auf 15. oder später Stellung, event. als angehende Köchin, da im Schneidern, sowie fähig. Arb. verricht. Gef. Off. bitte unter W. 522 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen mit guten Empfehlungen i. Stelle nach auswärtig. Näheres zu erfr. Moritzstraße 39, 3. Et.

Ein nettes Mädchen, welches bürgerlich ausdauerndes Mädchen, kochen kann, und alle Hausarbeit versteht, sucht sofort Stelle in kleinem Haushalt. Gute Zeugnisse sind aufzuweisen. Näheres Karlsruferstr. 6, Hinterb. 1.

Bügelin i. Bef. in Hot. u. Pen. Kochstraße 2, 5. l. Besseres Mädchen sucht Stelle als Bügelin oder angehende Bäckereihelferin in hiesigem Hotel. Näh. Römerberg 5, Hinterb. 2. Et.

Ord. M. i. abends Lab. i. p. Adlerstr. 13, 2. l. 1. Mädch. i. Bäck- u. Putzgesch. Köderstr. 16, Bdh. 2.

J. Frau i. Laden od. Bur. zu p. Köhlerstr. 7, 2. l. Frau i. M. vor u. nachm. Bleichstr. 19, 1. l. Jg. chl. Frau i. Monatsst. Bismarckstr. 14, 2. 11.

Mädch. i. w. v. 7-9 Uhr. Dohrheimerstr. 11, 5. l. Tücht. Mädchen sucht Monatsst. Bleichstr. 11, 5. l. Ord. l. Frau sucht Monatsst. Sedanstr. 5, 1. l. J. reini. Frau i. Monatsst. Jägerstr. 13, Frontisp.

J. anst. Fr. sucht mit. Bef. Adlerstr. 18, 3. Et. Ein 17jähr. Mädchen, welches zu Hause wohnt, kann i. Stelle f. Kind. Näh. Steingasse 2, Dach. Eine eheliche Frau sucht Stundenarbeit. Off. an Ritter, Heleneplatz 10, Markt.

Ein Mädchen nimmt noch Aushilfsstelle an. Schierheinerstraße 16, 1. l. 3. d. Freitag.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer Stellung sucht verlange per Karte die Allgemeine Vacanzentafel Berlin 215, Neuebischstr. 1115

Reisender für Zigarren und Wein an Private gegen hohe Provision von sehr leistungsfähigem Engrosgeheimt. In Ref. erf. Off. unter S. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Kontorist für leichtere kaufm. Arbeiten per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub T. 520 an den Tagbl.-Verlag.

Für dieses Hotel ein jung. Mann mit guter Handschrift für leichte Bureauarbeit ges. Bevorzugt gelernter Kellner. Näh. im Tagbl.-Verl. Vom zum sofortigen Eintritt ein junger Schreiber gesucht. Näh. Adolfsallee 5, Part.

Junger Mann (14-17 J. alt), mit schöner Handschrift, für Abschriften und Diktat gesucht. Off. an W. 519 postlagernd Berliner Hof.

Ja. Bauzeichner sofort ges. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Z. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Dreher sofort geben hohen Lohn gesucht. Maschinenfabrik Wiesbaden, Gef. m. b. d.

Tüchtiger selbständiger Schlosser auf Gitterarbeit gesucht. Jahnstraße 8.

Tücht. Schlosser ges. gesucht. Wellstr. 31.

Schlosser, tüchtiger selbständiger Arbeit, dauernd bei hohem Lohn sofort ges. Wittig, Schlachthausstr. 12.

Mehrere tüchtige Schlossergesellen gesucht. Ferd. Danon, Moritzstr. 41.

Junger Kellnerbursche gesucht. Hotel Rose.

Zementarbeiter, tüchtige, auch in Drahtflechtarbeiten erfahren, evtl. Vorarbeiter mit Stammsolonne auf dauernde Beschäftigung nach. (F. C. 4153) F 101

Cassell gesucht. Zureisefkosten werden nach Einstellung gewährt. Off. unter F. C. 4153 an Rudolf Mosse, Cassell, erbeten.

Tücht. Passaden-Stukateur auf kurze Zeit sofort gesucht.

Andreas Vott, Gtville. 10-15 Tücher (Spezialarbeiter) sofort gesucht, Stundenlohn 50 Pf., Bleichstr. 21, 1. l. B.

Polsterer, zuverlässige, für dauernd gesucht. Weyershäuser & Rüdowen, Zühlstr. 17.

Tapetiergehilfe ges. W. Köhr, Zühlstr. 7. Zwei bis drei tücht. Tapetier nach auswärtig gesucht. Zu erfr. Adlerstr. 20, 1. l. Rische.

Tapetiergehilfe ges. Georg Mühlmann, Karlsruferstr. 6.

Tapetiergehilfe sucht C. Schäfer, Sedanstr. 9.

Tüchtiger Tapezierergehilfe, welcher in allen vorerwähnten Arbeiten selbständig ist, bei hohem Lohn auf Jahresstelle sof. gesucht. Fritz Brand, Biebrich, Rathhausstraße 65.

Tüchtige Wagenfahrräder, auf Motorwagen geübt, werden gegen hohen Lohn eingestellt.

Motorwagen - Fabrik Adam Opel, F31

Rüsselsheim a. M.

Tüchtiger Buchbindergehilfe gesucht. Carl Götterich, Kirchstraße 34.

Kurbelsticker per sofort gesucht. Offerten sub L. 520 an den Tagbl.-Verlag.

Schneidm. auf Woche gesucht. Weberstraße 49.

Schneider Schneid.-Zunung, Nählg. 5, 1.

Tagelöhner per sofort gesucht. Heinrich Weiss, Marktstraße.

Tüchtige Rockmacher sucht. Fr. Bollmer.

Zwei Wochenschneider u. ein Rosenmacher außer dem Hause sofort gesucht. Mauerstraße 10.

Tüchtige Rockarbeiter und ein Tagelöhner sucht. S. Gabriel, Schillerplatz 1.

Schneider erb. helle Sitzplätze Hermannstr. 18, 3.

Ein Gärtnergehilfe od. Gartenarbeiter ges. Wilhelm Emmermann, Wellstr. 31.

Oberkellner für Geschäftsreisenden-Haus (Jahresstelle), flotte Restaurantkellner, junge Saalkellner für erste Häuser. Rüdowen & Co. für Saisonstellen (150-200 Mk.), Rüdowen (50-80 Mk.), jüngere Hausdiener für Hotel und Restaurants, Silbersinger, Küchenburschen, Rüstungen, Diener für erste Herrschaftshäuser, Diener i. Pensionen, Buchhalter für Hotel u. i. Pensional.

Bureau Wallrabenstein, erstes Bureau am Plak, Telefon 2555, Langgasse 24.

Fr. Lina Wallrabenstein, Stellenermittlerin.

Bauk hat eine Lehrstelle zu vergeben. Neffentanten mit Abiturium oder einjähr. Berechtigung mögen Bewerbungschrift sub C. 521 im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Ein Junge mit guter Handschrift u. zeichnerischem Talent in Bauwesen gesucht. Offerten unter W. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann aus guter Familie als Lehrling für Bauwesen gesucht. Bedingung gute Zeugnisse und Talent zum Zeichnen. Näheres Architekt Carl Dörmann, Wollmühlstr. 3.

Ein Schreiberlehrling sofort gesucht. Rechtsanwalt und Notar, Gerichtsstr. 5.

Lehrling mit tadelloser sauberer klarer Handschrift, suche für Kontor und Versandabteilung für sofort unter vorz. l. Bedingungen. Carl Glöck, Bahnhofstraße 10.

Lehrling mit guter Schulbildung für Kontor gesucht. Schriftliche Offerten erbeten. J. Bacharach.

Lehrlings-Gesuch. Sohn achtbarer Eltern als kaufm.

Lehrling in unfr. Bureau ges. Begabung u. Zeichnen erw. Gebr. Neugebauer, Schreineri mit Maschinenbetrieb, Schmalbaderstraße 22.

Lehrlings-Gesuch. In einem Städtchen am Rhein wird in ein Drogen, Material- und Farbmaterien, sowie Kolonialw. und Delikat.-Geschäft ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht bei freier Kost und Logis und bei Zusage einer gewissenhaften Ausbildung. Gef. Offerten beliebe man unter A. 237 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Malerlehrling sucht Jos. Müller, Schmalbaderstr. 13, Part.

Malerlehrling gesucht. Heinrich Pflug, Rheingauerstr. 16, 2.

Malerlehrling gesucht. Dreiwelkenstr. 6, 1. l.

Bauzeichnerlehrling suchen. P. J. Marschall & Cie., Nikolastr. 5.

Neue Villa, 9 Zim., gr. Garten, elektr. Licht,
preiswert zu verkaufen. Höhenlage, Rheinblick.
Heister, Niederwalluf.
Haus mit Bäckerei
in Frankfurt a. M. bei M. 4-5000 Anzahlung
zu verkaufen. Def. wohnt in Wiesbaden.
Senjal P. A. Herman.
Sedanplatz 7. Telefon 939.

Alter Park, 1600 □-m,
an den Kuranlagen mit genehmigten Plänen
früherer Bauordnung für Villa mit Stall oder
2 Villen zu verkaufen. Näh. Nikolassstr. 1. B.
Kastel a. Rh. Ein Garten, 988 □-m.
(Bauplatz), an der Straße
nach Wiesbaden gelegen, zu verkaufen. Zu erf.
im Tagbl.-Verlag.

Bauterrain,
200 Ruten, sofort ganz bebaubar, ist weggangs-
halber ganz oder geteilt billig zu verkaufen.
Offerten unter Z. 516 an den Tagbl.-Verlag.
Mehrere kl. Landhaus-Bauplätze in
schöner Lage an fert. Straße preis-
wert zu verkaufen. Offerten unter
J. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz
mit genehm. Zeichnungen und vorgelegten Straßen-
kosten ist zu verkaufen. Off. unter W. 516
an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz
in Baugelände II. mit. beste Ausnutzung, an
fert. Straße, 28 Aut. gr., nach fert. Zeichnung,
nachweislich rentabl. Objekt, 7 % zu verkaufen.
Offerten unter C. 494 an den Tagbl.-Verlag.
Bauplatz a. d. Dohheimerstr., 28 R., f.
doppelt 8 Zimmer nebst Hinterhaus, Pläne vor-
handen, unter günstigen Zahlungsbedingungen
zu verkaufen.
Senjal P. A. Herman.
Sedanplatz 7. Tel. 939.

Bauplatz
für Etagenvilla an fert. Straße äußerst billig u.
unter günstig. Bedingungen (ohne Anzahl.) zu
verk. Off. u. H. 520 an den Tagbl.-Verlag.
50 Morg. Bonterrain, versch. Lag.,
Königsstein, zu verk. ev. 2. Hypoth.
od. gut. Rentenhaus w. in Zahl. gen.
O. Engel, Adolfsstr. 3.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Wer eine Villa preiswert kaufen oder verkaufen
will, wende sich an die
Immobilien-Agentur **Bernhard Karl,**
Schulstraße 7. Telefon 903.

Villa sucht
eine Herrschaft gegen Barauszahlung zu
kaufen. Baldige Offerten erwünscht unter
E. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Gedruckte
Vielach vorgekommene Mißbrände
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Schlesische
Boden - Kredit - Akt. - Bank
Breslau.
Vertreter **D. Aberle senior,**
Kaiser-Friedrich-Ring 33.
Ich gebe für obige Bank ersteilige
Hypotheken zum niedrigsten Zinsfuß,
auch Bauschulden, 60% der Architekten-
taxe. Keine % Provision, wenn unter
Zuge verkauft wird. Auf Wunsch jeder-
zeit persönlicher Besuch. Sprechstunden:
12-2 Uhr und 5-7 Uhr. Bedingungen
Bedingungen stehen kostenfrei zur Ver-
fügung. — Habe M. 30,000, 60,000,
90,000 weite Hypotheken-Gelder auf
Innenstadt-Häuser zu vergeben.
Aberle,
Wiesbaden, Mainz, Biedrich.

Mehrere Banken
u. Geldgeber geben Kapitalien
zu jedem Zweck in
jeder Höhe zu 4, 5, 6% an jedermann.
Ratenw. Rückzahlung. Streng nach u. disk.
Amlich befähigte Erfolge. Ich verlange
keine Auskunftsgebühren. (E.B. 8484) F 168
H. Schünemann, Berlin 199,
Friedrichstraße 243.
Event. garantierte für Erfolg.

Auf 1. Hypotheken,
auf 2. Hypotheken
sind stets Privatkapitalien zu begeben durch
Ludwig Istel,
Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2189.
Geschäftsstunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.
Reislauf oder 2. Hypothek b. 8-7000 M. m.
Nachl. z. lauf. gel. Off. u. B. 10 hauptpost.
70-75,000 M. auf erste Hyp. erst.
zu 4% auszul. Otto Engel, Adolfsstr. 3.

Eine Million
erstf. Hypoth. Kapital will eine Stadtgemeinde
durch Vermittlung der Cath. Verh.-Verf.-Bank
auf Wiesbadener Zinshäuser zu 4% Zins
und 60% der feldger. Lage am 1. Juli an-
legen. Näh. bei Hermann Mühl, Rhein-
straße 60a. 9-12, 2-4 Uhr.

Verwaltung
hat M. 250,000, auch in kleinen Posten.
4 1/2%, 60% Tage, anzulegen auf 1. Hypoth.
Offerten unter „Verwaltung“ haupt-
postlagernd.

Markt 105,000.— zur ersten Stelle sofort aus-
zuliehen. Näh. Bureau Adelheidstr. 2. Part.

70,000 M., auch geteilt, zu verg. zu
4 1/2% auf gute zweite
Hypothek. Offerten mit genauen Angaben sub
H. 7 hauptpostlagernd.

15,000 M. 2. Hypothek 4 1/2% auszuleih.,
nur bis 1/2 der feldger. Lage, ebenso
10,000 M. P. G. Mück, Adolfsstr. 1.
14,000 Markt auf 2. Hypothek
zu 5% p. 1. Juli
ohne Vermittler auszuleihen. Offerten unter
H. 521 an den Tagbl.-Verlag.
10,000 M. 2. Hypothek auf ein Haus, nach
der Landesbank, zu 5% sofort auszuleihen. Zu
erfragen im Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Kapitalisten
erhalten stets kostenfreien Nachweis guter
1. und 2. Hypotheken auf diese Objekte.
E. Dasch, Hypothekengeschäft,
Mörzstr. 33.

Die Geschäftsführer des Haus- und Grund-
besitzer-Vereins empfiehlt sich Kapitalisten,
Ankäufer und Gesellschaften zur Anlage von
Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken.
Geschäftsführer: Lützenstraße 19. F 431

Zweite Hypothek,
zirka M. 45,000.—,
auf prima Objekt gesucht. Offert. unter
G. 516 an den Tagbl.-Verlag.

40-50,000 M. gr. sehr gute 2. Hypothek
auf ein vorzügl. Geschäftshaus (Wohnhaus)
in bester Lage der Innenstadt (nahe
Lange u. Kirchstr.) gesucht. Off. unter
H. W. 55 hauptpostlagernd. Schützenhofstr.
40,000 bis 50,000 Markt auf prima Geschäftshaus
Mitten der Stadt an 2. Stelle gesucht. Offerten
unter D. 499 an den Tagbl.-Verlag.

An 2. Stelle 40-50,000 M. auf
prima Objekt in Mitte Stadt, welches
an 1. Stelle mit 55% der Brandtaxe belieben
ist, gesucht. Offerten unter U. 519 an den
Tagbl.-Verlag.

Gesucht 35,000 M.
auf prima 2. Hypothek für gleich oder später.
Offert. unt. P. 513 an den Tagbl.-Verl. erb.

30-50,000 M.
als 2. Hypothek auf ein rentables Geschäftshaus
aufzunehmen gesucht. Offerten unter A. 740
an den Tagbl.-Verlag.

30-40,000 M.
gegen 6 Proz. Zinsen und Gewinn-
beteiligung (3-Prozentige Verzinsung
garantiert) von solidem größerem
hiesigen Geschäft zu leihen gesucht.
Sicherheit geboten. Offerten unter
Chiffre P. 521 an den Tagbl.-Verl.

30,000 M. auf 2. Hyp. u. Schuttschleier sofort
gekauft. Off. u. H. 501 an den Tagbl.-Verl.
25,000-30,000 M. auf gute 2. Hyp. auf gleich
gekauft. Off. u. C. 522 an den Tagbl.-Verl.
Zweite Hypoth. von 25,000 M. ges.
auf soeben verkauften Geschäftshaus, (inner-
halb 77% des Kaufpreises). Der Rest von
35,000 M. ist bar bezahlt. Offerten unter
F. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 25,000 M. auf 2. Hypothek
4 1/2%, 20,000 M. unter Tage,
jährl. bezahltes Haus, beste Lage. Offerten
sub H. 1 hauptpostlagernd.

Gesucht 30,000 M. auf prima 2. Hyp.
4 1/2%, 30,000 M. unter Tage,
doppelte Sicherheit. Offerten sub H. 2
hauptpostlagernd.

20-25,000 M. gegen prima Nachhyp.
zu 4 1/2-5% auf ein vorn. rent. Etagen-
haus von sehr gutem Eigentümer gesucht.
Off. unt. „H. 64. P. 280“ hauptpostl.

Mk. 20,000 u. Mk. 24,000
gegen 2. Hypothek auf zwei gute Häuser gesucht.
Offerten unter V. 518 an den Tagbl.-Verlag.

16,000 Markt auf gute 2. Hypothek
für sofort gesucht. Mehrere Geschäftsführer
des Haus- und Grundbesitzer-Vereins,
Lützenstraße 19. F 238

10-15,000 M. auf prima 2. Hypothek
von wohhab. Geschäftsmann gesucht. Off.
u. „E. P. 66“ postlag. Schützenhofstr.

7000 M. an 3. Stelle, nicht 80% der feldger.
Lage reichend, per 1. Juli oder früher zu
geleihen gesucht. Gest. Off. vom Selbstdarleher
unter H. 520 an den Tagbl.-Verlag erb.

5-8000 M. gegen gute Nachhypothek zu
5% auf rentabl. Geschäft in guter Lage
gekauft. Offerten unter „H. W. 105“
postlagernd Schützenhofstraße.

4000 M. auf 2. Hypothek, bis 68% der Lage
von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten
unter C. 519 an den Tagbl.-Verlag.

M. 3-5000 Nachhyp. auf hies. Haus zu 5%
gekauft. O. Engel, Adolfsstr. 3.

1000 M. Unternehmen auf 1 Jahr
zu leihen gesucht. Offerten unter H. 515 an
den Tagbl.-Verlag.

200 Markt zu leihen gef. Sicherh. Mobiliar. Off.
unter M. 109 hauptpostlagernd.

Verstärkendes
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wir bitten die Königl.
Intendantur, die gestern von
„Mehreren B-Abonnenten“
gewünschte Rollenbesetzung
im Abonnement B
„MUR“ vorzunehmen. Wir
Anderen teilen diesen guten!!!
Geschmack nicht.
Im Namen vieler
A-, C- und D-Abonnenten
und Kurgäste.

Wohne jetzt
Kirchgasse 58, 1.
Georg Rasche,
praktischer Zahnarzt.

Dr. med. Simon
wohnt jetzt Tannusstr. 33/35.
F. 264.

Adolph Schmidt, Tapezierer,
wohnt 17 Jahnstraße 17.

Wohne jetzt
Adelheidstr. 81.
Martin Alter, Maurermeister.
Meine Telefonnummer ist von heute ab

Mr. 939 (früher Nr. 2314)
P. A. Herman.
Senjal für Hypotheken u. Immobilien
Wiesbaden, Sedanplatz 7.

Auto-Agentur
mit Rep.-Verstätte u. sich jung. routin.
Kaufmann mit ca. 10 Wille zu beteiligen. Off.
unter H. 522 an den Tagbl.-Verlag.
Eine alleinziehende Witwe sucht
selbständige Leitung einer
Filiale gleich welcher Branche. Offerten unter
H. 445 postlagernd Kufstraße Mainz.

Die Haupt-Agentur
einer alten, großen, auf eingeführten Feuer-
versicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen
ist gegen Gewährung höchster Prämien
und Ueberweisung des bestehenden Anlasses ande-
weitig zu befehlen. Kautionsfähige Herren, die
in der Lage sind, das Geschäft weiter auszubauen
und über gute Beziehungen verfügen, werden ge-
beten, Off. u. V. 520 an Daube & Co.,
Frankfurt a. M., einzureichen. (Fra. 1393) F 1

Vertreter
gesucht, welcher hauptsächlich Hochgeschäfte,
Restaurants und Delikatessenhandlungen
besucht, gegen hohe Provision oder Gewinnanteil,
Lager und Fuhrwerk erminnt. Offerten unter
A. 738 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen-
Arbeiten, Vervielfältigungen, Adressen-
schreiben, Uebersetzungen u. übernimmt die
Sanskritische Schreibweise, Kirchgasse 30, 2.

Schreibmaschinen- und Vervielfältigungsarbeiten
werden billig u. sauber
hergestellt im Institut
für Maschinenschreiben, Friedrichstraße 5.

Kapitalist oder Baunternehmer
mit kassierbare disponiblen ca. M. 60,000 als Teil-
haber zur Neubauung e. großen Grundstücks, im
Inneren d. Stadt bel. vom Besitzer derselben ge-
l. Angeb. verm. u. H. 520 der Tagbl.-Verl.

Älterer erfahre. Buchhalter
firm in einf., dopp. und amerik. Buchhaltung,
Abchluss, Bilanz u. Korrespondenz, sucht Neben-
beschäftigung. Offerten unter H. 521 an
den Tagbl.-Verl.

Fräulein
sucht Filiale z. übernehmen
oder Teiln. an f. Gesch. Kaution f. gef. werden.
Offerten unter W. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Uebernahme
einer Weinwirtschaft
Wirt gef. Off. u. J. H. 50 postl. Schützenhofstr.

Geld
Darlehen, ohne Vorbehalt, Kauten-
rückzahlung. Selbstgeber, Rückb.
Wiesner, Berlin 39, Ritterstraße 25. F 171

Geld
Darlehen 4 1/2% gibt in jed. Höhe u. zu
jed. Zeit, auch Kautenabz. Geb. günstig. G. Loe-
hnefel, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 42. Rückb.

Wer leiht per sofort M. 1000
gegen 6% Zinsen auf 3 Jahre?
Bemittler verbeten. Sicherheit kann gegeben werden.
Offerten unter H. 521 an den Tagbl.-Verlag.

100 Markt von einem anständigen Ehepaar
auf 1/2 Jahr zu leihen gesucht. Offerten unter
H. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Welch' Edelkender leicht jungen
Ehepaar mit
Geschäft und neuem Haus sofort 600 M. ge-
mehrte Sicherheit. Pünktl. Kautenrückz. u. Zins.
u. Ueberzahl. Off. u. P. 528 a. d. Tagbl.-Verl.

40 M. diskret zu leihen gef. Dautb. Zurück-
erstattung. Off. u. W. 522 an den Tagbl.-Verl.

Suche von nobler Hand 100 M. z.
zu leihen gegen pünktl. Zinsrückz.

Off. unt. J. 522 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wiesburgerstr. 1, 2. Et., können n. 3-4 Herren
an einem gut bürgerl. Privatmittagsessen teilnehmen

Gut bürgerlichen Mittagessens, ev. auch
Abendessen, von zwei besseren Tamen per
sofort gesucht. Gest. Offerten unt. H. 519
an den Tagbl.-Verlag.

Hochfrau Meyer, Kapellenstraße
10,
empfiehlt sich v. p. Herrschaften bei Festlichkeiten
Diners, Soupers u.

Restaurant „Am deutschen Kronprinzen“
Karlstr. 3, ist ein Vereinslokal abzugeben.

Regelbahn u. Vereinsfahrten
noch einige Tage frei.

Welches Röhl, Bleichstraße 18.

Einen leichten 4-räd. Poupwagen
auf einige Wochen zu mieten gesucht.

Kruck, Postwagenfabrik, Schiersteinerstr. 23.

Junges
geb. Fräulein wünscht
für vorrätigen irgendiwelche
Beschäftigung. In Referenzen. Gest. Anfragen u.
H. 509 postlagernd Bismarckring.

Elektrische Klingelanlagen, sowie
Reparaturen werden prompt u. billig ausgeführt.
F. Schalek, Herrngartenstr. 12.

Möbel w. anpoliert u. Becker,
Druckstraße 7, 8.

Polieren,
sowie j. Schreinereib. w. prompt
besorgt. Herbert, Riehlstr. 3.

Barfettböden
w. gereinigt
u. neuw. v.
Fr. Lüders, Froter, Bismarckring 24, Stb. 1.

Fischer u. Fischerarbeiten
w. bill. u.
gut ausgef. Reparaturen Mörzstraße 33, Laden.

Maurer u. Eisenarbeiten
werden
gut und billig ausgeführt. W. Christ,
Eisenlager, Seerabenstraße 13, M. 16.

Ofenseker Wöser, Kirchgasse 11.

Ofenseker H. Deinlich, Cleonoren-
straße 8, 9.

Nigolen und Umgraben von Grundstücken wird
billig ausgeführt. Näh. Faulbrunnstr. 3 b. Herpel.

Tüchtiger Damenschneider
empf. sich zur Anfertigung von Kostüms,
Jackets, Schneiderarbeiten zu bill. Preisen.
Gest. Off. erb. unter H. 520 a. d. Tagbl.-Verl.

Erfahr. Schneiderin, akad. gebild.,
mit guten Empfeh., sucht noch einige Stunden außer
dem Hause. Riehlstraße 20, 4 St.

Schneiderinnen empfehlen sich in allen Näh-
arbeiten. Walramstraße 13, 1 St. 1.

Schneiderin sucht Beschäftigung außer
dem Hause. Kellerstraße 7, Kronprinzstr. 1.

Alte geb. Schneiderin empfiehlt
sich in und außer dem Hause.

Joh. Spriestersbach, Marktstraße 19, 3 r.

Perf. Schneiderin f. n. e. l. d. Wöde
4. St. b. e. d. Schmalz. Walramstraße 1, 1.

Perf. Schneiderin f. n. e. l. u. aus. dem
Hause. 3. St. b. e. d. Schmalz. Walramstraße 10, 2.

Tüchtige Schneiderin f. n. e. l. u. aus. dem
Hause. 3. St. b. e. d. Schmalz. Walramstraße 10, 2.

Eine Näherin empfiehlt sich im Ausbessern
von Wäsche in u. außer d. Hause, ev. u. auch
Kinderkleider angef. Schwalbacherstr. 17, Stb. 3.

Eine Näherin empf. sich z. Ausbessern u.
f. n. e. l. u. aus. dem Hause. 3. St. b. e. d. Schmalz.
Walramstraße 7, St. 1, b. Frau Bender.

Näherarbeiten jeder Art werden reich u. billig
besorgt. Näh. Delmenstraße 9. Frontis. Daselbst
werden auch Strümpfe neu- und angefrid.

Näherin sucht noch Kunden im Ausbessern
von Kleider u. Wäsche. Näh. Marktstr. 18, 3.

Junge Witwe w. n. Kunden im Weiß-
nähen, Kinderkl. u. Ausb. Kronstraße 8, 3.

Modes.

Frida Wolf,

Gr. Burgstr. 12, 3,

empfiehlt sich, lange Zeit in einem der größten
Pariser Geschäfte tätig gewesen, zur Anfertigung
und Umarbeitung eleganter Damen- und
Kinderhüte.

Best. Näherin f. n. e. l. u. aus. dem a. d. d.
Herderstraße 19. Näh. im Laden.

Wäsche z. Bug. w. ang. Cleonorenstr. 10, 5. R.

Bringe meine Wäsche- und Gardinen-
Spinnerei mit elektrischem Betrieb in
empfehlende Erinnerung.

Koll-Wassong, Adolfsstraße 40.

Wäsche z. Bug. w. ang. Seerabenstr. 13, M. 3 r.



Für Fahrrad und Automobil

Continental

Pneumatic

die zuverlässigste und im Gebrauch auch billigste Bereifung.

Continental Caoutch.-u. Gutta.-Co.
Hannover.

(Bwg. 617) F 151

Frauen-Arbeitsschule,

Zimmermannstrasse 3.

Unterricht in allen praktischen und kunstgewerblichen Handarbeiten.

Handnähen, Maschinennähen, Wäscheszuschneiden, Schneidern, Weiss- und Buntstickerei, Nadelmalerei, Lederschneid, Kerbschnitt, Flachschnitt, Reliefschnitzerei, Brandmalerei, Tiefbrand, Aquarell- und Oelmalerei.

Anna Böppler.

Beginn des Unterrichts: Montag, den 23. April.
Sprechstunden täglich von 10—12 und 4—6 Uhr mit Ausnahme von Freitags und Sonntags.

Flaschenwein-Verkauf.

Größere Restbestände naturreiner Rheingauer

Weiß- und Rotweine und Kognats

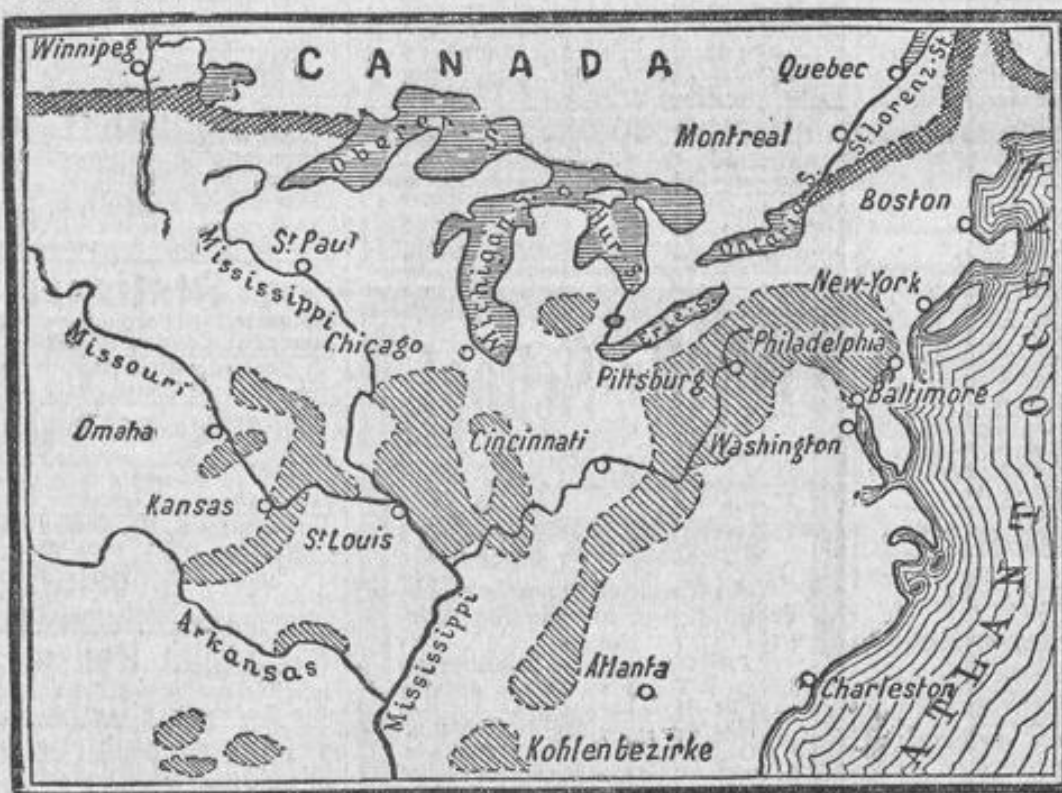
aus der Versteigerung im Auftrage der Weingroßhandlung **Heuss & Co.** wegen Geschäfts-Aufgabe habe zu **Versteigerungs-Preisen** in jedem Quantum abzugeben.

W. Helfrich, Schwalbacherstraße 7.

Unsere Karte.

Unser Kartenbild zeigt diejenigen Distrikte der Vereinigten Staaten von Amerika, welche durch den Mienenzustand der amerikanischen Kohlenarbeiter in Mitleidenschaft gezogen sind. Es ist eine schon seit Jahren regelmäßig wieder beobachtete Tatsache, daß immer mit dem Beginn des Frühlings das Streikfieber unter den Arbeitern zu grassieren beginnt. Am stärksten hat sich dieses Fieber immer in den Vereinigten Staaten gezeigt und so ist es auch in diesem Jahre. Die Bewegung hat zunächst die Hartkohlensarbeiter erfaßt, welche kein gemeinsames Interesse mit den Weichkohlensarbeitern hatten. Man glaubte daher auch, daß diesmal der Streik keine große Ausdehnung gewinnen werde. Nun haben

geschlossen ist und Ähnlichkeit mit den in Deutschland bekannten Zigeunerwagen hat, werden auf Leihvertrag genommen, die Familie mitsamt den Apparaten in den zwei oder drei Räumen des Wagens verstaute und munter geht dann die Reise in die Ferne los, nachdem von der Polizeibehörde, die in England weniger streng ist, die erforderlichen Legitimationspapiere besorgt sind. Daß dem Entgegenkommen der Fabrikanten erhalten die Händler zuweilen völlig gratis eine große Anzahl von billigen Platten mit, so daß eine Ergänzung sobald nicht wieder notwendig wird. In der Phonographenhändler nun in einer Stadt oder einem Dorfe glücklich angelangt, so verfährt er auf gleiche Weise wie etwa die Kunststreitertruppen bei uns, er macht durch Mienenplafate und besonderen Worten Reklame und läßt in allen Straßen und



sich aber die Weichkohlensarbeiter trotzdem dem Ausstand angeschlossen und die Zahl der Ausständigen hat bereits die halbe Million überschritten. Wenn der Streik sich in diesem Jahre noch nicht mit so furchtbarer Schärfe bemerkbar macht wie dies vor zwei Jahren der Fall war, so liegt es lediglich daran, daß die Grubenbesitzer durch Schaden klug gemacht, sich gewaltige Kohlenlager auf Vorrat geschafft haben; aber auch diese werden inzwischen erschöpft werden.

Vermischtes.

* **Wandernde Phonographenhändler in Großbritannien.** In welchem Umfange das Gewerbe der wandernden Phonographenhändler in Großbritannien verbreitet ist, darüber berichtet in interessanter Weise eine englische Zeitschrift, deren Ausführungen wir folgendes entnehmen. Man begegnet in den mittleren und kleinen Städten, aber auch viel in den Dörfern Englands und Schottlands sehr ungemein viel den wandernden Phonographenhändlern, die, meist mit einem zweispännigen Karren im Lande umherziehend, höflichen gegen ein geringes Entgelt die schönsten rhetorischen und musikalischen Genüsse bereiten, und auch, sobald Restanten sich melden, gern gegen Bezahlung Phonographen, respektive Musikautomaten aus ihrer mehr oder weniger großen Vorräte freihändig verkaufen. Diese wandernden Phonographenhändler in Großbritannien rekrutieren sich meist aus ehemaligen, eine besser situierten Kaufleuten oder Technikern, die mit dem kleinen noch geretteten Rest ihres Vermögens einen größeren Posten diverser Phonographen in bar ankaufen. Pferde und Wagen, welche letzterer völlig ge-

schänern das nähere Programm seines ungeheuer interessanten Repertoires verkünden. Auf dem Marktplatz, nach eingeholter obrigkeitlicher Erlaubnis, auf einem durch Stride eingeschlossenen Platz, geht dann das Schauspiel vor sich, und die anspruchsvollen Kleinstädter und Dörfler sind entzückt über die Operetten, Opern, Arien, Duette, Terzette, Militärmusik und parodistischen Gesangsdarbietungen und opfern nachher, wenn die Kinder des fahrenden Mannes mit Tellern einsammeln kommen, gern mehrere kleine Münzen. Am meisten Beifall finden in dem politisch sehr regen englischen Landvolke die Wahlreden berühmter Volksredner und Parlamentarier, die von den wandernden Phonographenhändlern oft noch monatelang nach den Wahlen zum besten gegeben werden.

* **Zungenkloß.** Ein heilerer Zwischenfall ereignete sich in einer sozialdemokratischen Versammlung in einem kleinen Orte des Wahlkreises Wiesbaden. Die „Mainzer Volkszeitung“ berichtet darüber: Die „Überwachung“ hatte der Bürgermeister übernommen. Nachdem der Redner geendet hatte, wollte der Vorsitzende, ein junger Genosse, der noch etwas befangen ist, über die bekannte Resolution abstimmen lassen. In seiner Aufregung verwechselte er das Wort mit Revolution. Man denke: über die blanke Revolution wollte er abstimmen lassen. Das war stark! Der Bürgermeister hatte darauf sofort das Gefährliche erkannt. Noch ehe das Ungeheuer geschah konnte, erhob er sich und fiel dem Vorsitzenden ins Wort: „Nun erlaube Sie mal, doch leid ich net, daß hier hwo die Revolution abgestimmt werd. Da muh ich, so laad mers dacht, die Versammlung auflöse.“ Der Vorsitzende berichtete natürlich sofort seinen Irrtum, und mit einem „Dah is was annerst!“ ließ sich der Bürgermeister wieder auf seinen Sitz nieder.

Kleine Chronik.

Jordanwasser zum Tansen. Die Flasche für 15 M., hatte eine Firma Berliner Geistlichen mit dem Versprechen eines Rabattes von 4 M. für die Flasche angeboten. Wie aus den Kreisen der evangelischen Geistlichkeit mitgeteilt wird, hat dieses Anerbieten dort Argernis erregt. Der Berliner Pfarrer-Berein hat sich dieser Tage einstimmig dagegen ausgesprochen.

Fachschule für Solinger Industrie. Der Stadtrat von Solingen beschloß die endgültige Errichtung einer Fachschule für die Solinger Industrie. Die Kosten betragen 150 000 M., an deren Aufbringung sich Staat, Provinz, Stadtkreis und Landkreis Solingen beteiligen. Es wird dadurch eine Reform der Fortbildungsschule für die Bedürfnisse des praktischen Lebens bezweckt.

Berliner Mädel. Nachträglich verhaftete die Kölner Polizei noch ein weiteres junges Berliner Mädchen, das gleichfalls zwecks Besuch der Marokkanertruppe die Reise nach Köln gemacht hatte. Nach mehrstündigem Suchen erwischte die Polizei das junge unerfahrene Ding und führte es alsbald zwangsweise den besorgten Berliner Eltern wieder zu.

Abwanderung der Berliner Russen. Wie die „Post“ berichtet, hat der Mädelstrom der Russen nach ihrem Heimatlande, der in den letzten Wochen sich mit auf fallender Schnelligkeit vollzog, für viele Berliner Geschäftseleute unangenehme Folgen gehabt. Manche hatten sich darauf eingerichtet, daß die russischen Gäste, die in großen Scharen in Berlin eintrafen, hier dauernden Aufenthalt nehmen würden. Beim Weggang der Russen beklagten viele Verluste in geschäftlicher Beziehung. Auch die beiden russischen Blätter, die aus Anlaß der Zuwanderung gegründet wurden, sind dem Absterben nahe.

„Sedentum in den Kohlenminen“, ein Hochrelief des Florentiner Bildhauers Aldo Sinauci, ist von dem Künstler der französischen Regierung für eine Votivstiftung zur Verfügung gestellt worden, deren Ertrag zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer in Courrières dienen soll. In dem Hochrelief sieht man, wie der „Täglichen Rundschau“ geschrieben wird, fünf Gestalten, vier lebendige, die einen Toten, der eben verunglückt ist, weiterführen. Der Schmerzensausdruck in den Gesichtern der Träger ist tief ergreifend. Die französische Regierung hat durch den Minister Clemenceau an den großmütigen jungen Künstler ein in den wärmsten Worten abgefaßtes Dankschreiben gerichtet.

Eine seltsame Überraschung wurde einem alten Ehepaare in Paddington zuteil. Ihr einziger Sohn war vor einiger Zeit auf eine größere Auswanderung gegangen, und man hatte nichts wieder von ihm gehört, als plötzlich bekannt wurde, daß man im Wasser die Leiche eines jungen Mannes gefunden habe. Die beiden Alten fürchteten, es könne sich um ihren Sohn handeln, und die Mutter fuhr an den Ort und erkannte in der Leiche den verlorenen Sohn; auf Anweisung der Behörde wurde ihr auch die Leiche übergeben, die die bekümmerten Eltern am Samstag begruben. Als sie abends spät zu Bett gegangen waren, hörten sie plötzlich eine Stimme im Hausflur, die ihnen genau so wie die Stimme des totergebliebenen Sohnes klang. Die Frau stürzte aus dem Zimmer, und sah sich tatsächlich ihrem Sohne gegenüber, der soeben von seiner Wanderschaft zurückgekehrt war.

Zornige Elefanten. In Cincinnati brachen am Sonntagabend eine Anzahl Elefanten, die zu einem dortigen Zirkus gehörten, aus ihren Stallungen aus und richteten in der Stadt verschiedentlich bedeutenden Schaden an. Die Unruhe begann dadurch, daß ein weißer Elefant unruhig wurde, dem man für einige Augenblicke das Jungs weggenommen hatte. Das Tier begann zu trompeten und brachte die ganze Gesellschaft in Aufregung, die aus zwanzig Elefanten bestand. Sie brachen aus und rannten trompetend die Straßen entlang, einen Stadtteil für mehrere Stunden in großer Aufregung haltend. Sie rissen Bäume aus und brachen Zäune um und rannten schließlich in eine Kirche, in welcher Gottesdienst für Neeger stattfand. Die in der Kirche befindlichen Schwarzen entkamen am Ende allmählich durch die Fenster, aber die Tiere zerstörten alles, was sie in dem Gotteshaus fanden.

Frankfurter Hypothekenbank.

Dreihundvierzigster Abschluß per 31. Dezember 1905.

Einnahmen

Jahresrechnung für 1905.

Ausgaben

	M.	S.		M.	S.
Gewinn-Vortrag vom Jahre 1904	376,871	84	Zinsen von:		
Zinsen aus:			Pfandbriefen	M. 14,906,407.84	
Hypotheken	M. 17,324,379.67		Kommunal-Obligationen	125,553.84	15,031,961
Kommunal-Darlehen	332,263.46		Verwaltungskosten		285,322
Lombard-Darlehen			Steuern und Stempel		258,131
diskontierten Wechseln,			Reingewinn, beschlossene Verwendung:		
Konto-Korrent und			9 % Dividende	M. 1,710,000.—	
Staatspapieren	407,619.94	18,064,263	Ueberweisung an die Reserven	470,000.—	
Darlehensprovisionen		112,044	Rücklage für Umbauten im		
			Baugebäude	75,000.—	
			Ueberweisung an die		
			Pensionsanstalt	50,000.—	
			Tantiemen u. Gratifikationen	293,620.54	
			Vortrag auf 1906	379,144.25	2,977,764
					79
					18,553,179
					52

Aktiva

Bilanz per 31. Dezember 1905.

Passiva

	M.	S.		M.	S.
Hypotheken (sämtlich in das Deckungsregister eingetragen)	423,337,848	48	Aktienkapital	20,000,000	
Hypothekenzinsen			Reservefonds		
am 31. Dezember 1905 rück-			gesetzlicher	M. 10,500,000.—	
ständige	M. 128,266.09		außerordentlicher	600,000.—	
am 1. Januar 1906 und			Disagio-Reserve	1,200,000.—	
später fällig werdende	3,529,711.29	3,657,977	Immobilien-Reserve	700,000.—	13,000,000
Kommunal-Darlehen			Vortragsposten		
Preussische (sämtlich in das			Pfandbrief-Agio	M. 1,321,697.56	
Deckungsregister eingetragen)	M. 9,418,728.40		Darlehens-Provisionen	692,918.86	
Außerpreussische	366,287.18		Gewinn-Vortrag	379,144.25	2,393,760
Laufende Zinsen	92,020.52	9,877,036			67
Kasse einschließlich Giroguthaben bei der Reichs-			Pfandbriefe		
bank und Frankfurter Bank	1,413,488	84	4 %ige	M. 216,230,200.—	
Wertpapiere			3 1/2 %ige	186,660,500.—	402,890,700
M. 5,000,000.— 3 %			Verloste Stücke		39,500
deutsche Staatspapiere	M. 4,000,000.—		Kommunal-Obligationen, 3 1/2 %ige		4,096,600
Eigene Pfandbriefe und			Zinsen von Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen: fällige Coupons und Zinsanteile pro 1905 der Coupons per 1. April 1906		3,429,049
Kommunal-Obligationen	1,135,420.—	5,135,420			54
Lombard-Darlehen			Unerhobene Dividende		1,080
Guthaben bei Bankhäusern			Kontokorrent: Kreditoren		279,299
Diskonto-Wechsel			Depositen		421,382
Kontokorrent: Debitoren			Dividende für 1905		1,710,000
Immobilien: Baugebäude	M. 500,000.—	622,765	Rücklage für Umbauten im Baugebäude		75,000
Sonstiger Grundbesitz	75,000.—	575,000	Tantiemen und Gratifikationen		293,620
			Ueberweisung an die Pensionsanstalt		50,000
					54
					448,679,993
					16

Die Dividende für 1905 ist auf 9 % festgesetzt und gelangen dementsprechend die Kupons
der alten Aktien Lit. A bis E mit M. 90.—
der neuen „ „ E „ „ 45.—

von heute ab zur Einlösung.

Frankfurt a. M., den 3. April 1906.

Die Direktion.

Luftkurort Lungern (Schweiz).

Schönster, ruhiger und billiger Landaufenthalt
an der Brünigbergbahn (750 M. ü. M.).

Hotel und Pension „Löwen“ mit Dependenz.

Von Deutschen gern besuchtes und bekannthe Haus. Großer, schattiger Garten.
Badeeinrichtung. Prachtvoller Tannenwald mit angenehmen Ruheplätzen in unmittelbarer Nähe
des Hotels. Pensionpreis mit Zimmer von Fr. 4.50 an. — Im Monat Mai und Juni ist
weil noch nicht überfüllt, ein Aufenthalt bei mäßigen Preisen sehr empfehlenswert.
Ständiger Arzt. Prospekte bereitwillig durch den Besitzer E. Gasser. P 52

Proben gratis.

Ceylon-Tee

der bekannten Tee-Import-Firma Ch. & A. Böhringer, Colombo,
ist der beste, bekömmlichste und ausgiebigste.

Niederlage: Webergasse 3.

Hotels, Pensionen u. Vereinen entspr. Rabatt.

Neu eingetroffen.

Gelegenheitskauf.

Neu eingetroffen.

Ein großer Posten Kaiserlöffel, Schiffs- und Kabinettlöffel, Aepfel, Rundreife-
und Anzuglöffel, sowie Offenbacher Lederwaren, best. in feinen Rindleder-Taschen von
den einfairsten bis größten Patenttaschen in pr. Rindleder, Bag, Steg, Maul- und
Armbügel-Taschen, Portemonnaies, Brief-, Visir-, Zigarren- und Zigaretten-Taschen,
Kosenträger, Övergläser und Feldstecher, Plaidhüllen und Mäntel, Schirmfuttermale,
Damen-, Hand- und Umhängetaschen in modernen Farben, so lange Vorrat reicht,
werden zu enorm billigen Preisen verkauft.

Telephon
1894.

Nur Marktstr. 22, 1 Tr.

Kein
Laden.

W. Bemerke, daß die Ware nur erstklassige Fabrikate sind. Bitte auf
Straße und No. zu achten.

Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzl. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungs-
fähigkeit, sind beim Tragen von an-
genehmer Weichheit und als Schutz gegen
Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche
fast unentbehrlich. 178

Packung à 1 Stk. M. 1.—,
à 2 „ 2.—, 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf. an p. Duz.

Be-
Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 1. Telephon 717.

Bilz

Naturheilanstalt

Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prospekte frei.
Gute Heilerfolge bei fast allen Krankheiten.
Infolge der milden Lage (Sächs. Nizza) zu

Frühjahrskuren
besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

Kohlen

der h. Jochen, Anzsholzgr. Sad 90 M.
Brieteis 180 St. 1 M., Holzkohlen 2 Bld. 13 M.,
Kartoffeln bld. Fritz Walter, Hirschgr. 18a.

Ziehung 19., 20., 21. April.

Gewinnigt dem unter dem Protektorate
Sr. Majest. des Kaisers u. Königs
Wilhelm II.
stehenden Verein f.
die Herstellung und
Aus schmückung d.

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste
30 Pf. extra.
300 000 Lose, 8840 Geldgewinne.
Hauptgewinn: Mark, ohne Abzug:

60 000
50 000
40 000
30 000
20 000
10 000

4 . 2500 — 10 000 M.
10 . 1000 — 10 000 M.
20 . 500 — 10 000 M.
100 . 100 — 10 000 M.
200 . 50 — 10 000 M.
1000 . 20 — 20 000 M.
7500 . 10 — 75 000 M.

Ferner zur Ausgabe gelangt:
Marionburg. 1 Mk.
11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.).
Hauptgewinn: Equipage mit 4 Pferden.
Lose hier zu haben bei den
Königl. Lotterie-Einnehmern
u. sonstigen Lose-Verkaufsstellen. Wo
nicht, durch d. Lose-Vertriebsgen. Kgl.
Pr. Lotter. Einn. Berlin N., Monbijou-Platz.

Gelegenheitskauf!

Die bekannten
Goodyear-Weltstiefel
in Vorkauf u. Chevreau, Rahmenarbeit
Stiefel für Herren u. Damen in versch.
Passons, diversen Sorten u. elegantesten
Ausführungen, Vorkauf, Chevreau u.
Wiedler-Stiefel für Herren, Damen u.
Kinder taugt man am billigsten
nur Marktstr. 22, 1. Tel. 1894.

Nur noch kurze Zeit!

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens.

Lüster, Suspensionen, Zug-
lampen, Ampeln, Stehlampen
Wandarme u.

für Gas und elektr. Licht. Ferner:

Gasbadeöfen, Badewannen,
Gasheizöfen, Klosetts,
Wandbeden, Klosettstiefel,
Klosettseimer, Aufwaschtische,
Schlauchrolle mit Schlauch
u. s. m.

Verkauf zu jedem annehm. Preis.

Günstige Kaufgelegenheit für Brautpaare,
Ergänzung und Neueinrichtung von Wohnungen,
Hotels, Pensionen, Kaden u. s. m.

Rich. Wehle,

Installationsgeschäft,
10 Friedrichstraße 10. Telephon 3131.

Konfirmanden-Album

(Gelegenheitskauf).

Gedächtnis für Mädchen und Frauen, früherer
Preis 13, 16, 18, 20 M., jetzt 10, 12, 14 M.,
so lange Vorrat reicht.

Schwalbacherstr. 30, 1. Stod

(Hefefeste).

Wissenswerte kann zu jeder Tageszeit farren-
weise geliefert werden, ebenso mehrere Gunders
Erdberechnungen (Luxton Noble), Dünbe-
stauden u. s. w. billig zu haben
Schiersteinerstraße 46.

!Keine schlechten Zähne mehr!

Erhalte deine Zähne durch Gebrauch von



in der Dreikantflasche.

Einzig klarbleibendes Mund- und Zahnwasser.

Drogerie
Otto Siebert,
Apoth.

Ärztlich empfohlen.

Am Schloss.

Prämiert mit höchsten Auszeichnungen, der goldenen Medaille auf allen beschickten Ausstellungen.
EOS gibt blendend weisse Zähne, verhütet das Stocken der Zähne und kräftigt das Zahnfleisch.
Gesunde Zähne sind für den Magen und die Gesundheit des ganzen Körpers unentbehrlich.
EOS sollte daher auf keinem Toiletettisch fehlen.

Flasche Mk. 1.50. Luxusflasche Mk. 1.75.

EOS-Mundwasserfabrik
Berlin NW. 87, Zwinglstrasse 20.

Haupt-Depot: Otto Siebert, Apoth. (Schloss).

Ferner: Osk. Siebert, Folger.

Bache & Eckony, Frau Wwe. Altstätter.

872



Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische, allergrösste, 30 Pf., Kabeljane, ganze Fische, 25 Pf., im Anschnitt 35 Pf., Sander 70 Pf., Dorschfische ohne Gräten 30 Pf., Limander von 50 Pf. an.

Allerfeinste Angelfischschellfische 60-70 Pf., Angelfischschelljane im Anschnitt 60-70 Pf., Werkaus 50 Pf., Heilbutte im Anschnitt 1.20-1.50 Mk., lebendfr. Rheinhechte 1-1.20 Mk., feinsten Glasander 1.20 Mk.

Rotfleischiger Salm im Anschnitt 1.20-1.50 Mk., Lachsforellen 1.80 Mk., Bodensee forellen 2.-, kleiner frischer Salm (kein gefrorener) pro Pfd. 2 Mk., Raie (Rochen) 60 Pf.

Rougets 70 Pf., Makrelen 80 Pf., echte Konfildamer Bratbücklinge pro Stück 10 Pf., Dugend 1 Mk.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

101

Zugesandt werden nur Fische erster Qualität.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Erstes Frankfurter Konsumhaus.

Verkaufsstellen:

Wellrichstraße 30, Moritzstraße 16, Oranienstraße 45.

Telephon 695.

Neu eröffnet! Häfnergasse 11. Neu eröffnet!

Preisverzeichnis.

Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade.

Prima garantiert rein schmeckenden Kaffee per

Pfund 90, 100, 120, 140, 160 Pf.

Malkaffee in P-fetzen zu 20 Pf.

Rosier Malkaffee per Pfund 18 Pf.

Kornkaffee 16 Pf.

Tee neuester Sorte per Pfd. 1.- bis 2.40 Mk.

Garantierter reine Vanilleschokolade p. Pfd. 65 Pf.

reiner Kakao, leicht löslich, per Pfd.

100, 120, 160 Pf.

In Grieszucker per Pfd. 19 Pf.

Egaler Würfelzucker per Pfd. 21 Pf.

Reis, Gerste, Gries etc.

Reis per Pfd. 12, 18, 20, 24 Pf.

Gerste per Pfd. 12, 16, 20 Pf.

Gries per Pfd. 18, 20, 24 Pf.

Feinster Suppentee per Pfd. 25 u. 30 Pf.

In Suppenmehl per Pfd. 28, 28, 32 Pf.

Echte Hausmacher Handschnitt-Rudeln

per Pfd. 28 Pf.

Feinste Eiermehl per Pfd. 35, 40 Pf.

Mehl, Brot und Fettwaren.

Kornbrot, langer Laib, richtiges Gewicht, à 40 Pf.

Gemischtes, " " " " 42 Pf.

Weissbrot, " " " " 44 Pf.

Echtes Hausener Brot 27 und 55 Pf.

Reinstes Salatöl per Schoppen 40 und 50 Pf.

Pflanzenbutter, die sehr beliebte Küchenfett, per Pfd. 40 Pf.

Sanin per Pfd. 60 Pf., Palmin 65 Pf.

Alle nicht genannte Artikel zu enorm billigen Preisen.

Morphium x Alkohol

mittle Entwöhnung. — Spezielle Behandlung der Reconvalensz und nervöser Schlaflosigkeit; alle medizinischen Bäder. Prospekt.

Dr. Schlegel, „Villa Hedwig“, Biebrich bei Wiesbaden. F 153

Religions-Schule

der Altisraelitischen Kultusgemeinde.

Die Prüfung unserer Schüler findet am Sonntag, den 8. April, um 9 Uhr, im Schulsaal, Luisenstraße 26, statt, wozu Eltern und Schulfreunde höflich eingeladen werden. Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. Anmeldungen nehmen Herr Rabbiner Dr. L. Kahn, sowie der Unterzeichnete entgegen.

Der Vorstand.
Mayer Baum.

Wiesbaden, 5. April 1906.

Überzeugen Sie sich, dass meine

Deutschland-Fahrräder

u. Zubehörsartikel
die besten,
daher im Gebrauch die
allerbilligsten sind!

Über 100.000
Deutschland-Räder zur
größten Zufriedenheit i. Gebrauch
Preisliste, die grösste der Branche, un berechnet u. portofrei.

August Stukenbrock Einbeck
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

(Bwg. 633) F 101

Für Konfirmanden

empfehle Oberhemden, Kragen, Manschetten, Armbänder, Taschentücher, Strümpfe, Socken, etc.

Ferner: Braut- u. Konfirmandenträger, Brautkleider, Glacehandschuhe, Kragen, etc., etc. u. Spitzenröcke etc., Alles zu staunend billigen Preisen.

Prinzip: Reelle u. billige Bedienung. Paula Stern, Wellrichstr. 31.

Ausgabe der grünen Rabatmarken.

Bitte versuchen Sie:
Probetopf zu 4 Teller nur 20 Pf.

Dr. Leonhardts Krabben-Extrakt,

das beste und billigste Präparat zu
Krebstsuppe, Krabbenbrühe, Fischsuppe, Mayonnaise u. s. w.
Feinstes Aroma, prachtvolle Farbe, jahrelang haltbar, auch im Anbruch.
Auch ohne Bouillon nahrhafte Suppe! — Vorrätig bei:

C. Acker Nachf., E. Hees jun.,

Gr. Burgstraße 16.

Ed. Böhm, Adolfsstraße 7.

Friedr. Groß, Goethestraße 13.

Fabrik: Dr. Leonhardt & Co., G. m. b. H., Nordseebad Bismarck.

J. C. Heiser, Kirchgasse 52.

Carl Mertz, Wilhelmstraße 18.

Peter Quint, Marktstraße 14.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Zander auf Admiralsart, Kalbskopf à la poulette, Wiener Backhähnchen, Vol au vent à la toulousaine, Thüringer Klöße mit Schweinebraten.

Delikatessen der Saison.

Pilsner Urquell, Münchner Schwabinger, Wiesbadener Germania-Bier.

Weinsaal 1. Stock.

NB. Bäder der altberühmten Adlerquelle per Dutzend-Karten 10 Mk.

Herrnmühle.

Detail-Verkauf und Versand

Öl, Mehl, Landesprodukten

Gute Qualitäten. — Billige Preise.

Carl Finger.

Besten und haltbarsten, daher

billigster Fussboden-Anstrich Frauenlob Bernstein-Öl-Lackfarbe

Unübertrefflich an Härte,
Haltbarkeit und Glanz.

(garantiert blei- und giftfrei).
Man verlange ausdrücklich
Frauenlob.

Niederlagen:

Ferd. Alexi, Michelsberg.

A. Cratz, Langgasse 29.

Willy Grafe, Webergasse.

Th. Rumpf, Webergasse 40.

In Biebrich bei H. Steinhauer.

Langenschwalbach bei Chr. Krautworst.

Man achte auf die Marke „Frauenlob“, da es Nachahmungen gibt.

Zwei nussb.-pol. Vertikos, 1 Biederichschrant, 1 Kleiderschrant, 2 Waschkom., 1 Bett mit Spr. u. Kopfen, 2 Kleiderschr., 2 Stühle, 1 gebr. Büfett u. Ottom. b. g. v. Wellrichstr. 47, Schreinerw.

Ein nussb.-Spiegelschrant, 1 Waschkommode mit weis. Marmor und Spiegelauflage, 1 nussb.-Vertiko mit Spiegel u. 1 grüner Kameltischchen, alles fast neu, zu verkaufen Wellrichstr. 8, 1 r.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Aarstraße:

Konfiet, Emserstr. 48.

Adelheidstraße:

Jung Wwe. Nachf., Ede Adolphs-
hofmann, Ede Karlstr.; Jalle; Blumer, Ede Schierheimerstr.

Adlerstraße:

Gross, Ede Schwalbacherstr.;
Gomburg, Ede Schachtstr.;
Hochheim, Adlerstr. 15;
Ebenig, Adlerstr. 50.

Adolphsallee:

Jung Wwe. Nachf., Ede Adelheid-
Freudel, Albrechtstr. 16; [straße];
Gross, Ede Goethestr.;
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Albrechtstraße:

Freudel, Albrechtstr. 16;
Nichter Wwe., Ede Moritzstr.;
Fisch, Ede Luxemburgstr.;
Kohl, Albrechtstr. 42;
Müller Wwe., Albrechtstr. 8.
Kraus, Ede Dranienstr.

Am Römerthor:

Neu, Am Römerthor 7.

Bahnhofstraße:

Nötigen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.

Bertramstraße:

Prinz, Ede Eleonorenstr.;
Seubald, Ede Bismarck-Ring.

Bismarck-Ring:

Seubald, Ede Bertramstr.;
Spring, Ede Albrechtstr.;
Felsig, Ede Albrechtstr.;
Felsig, Ede Hermannstr.;
Riedel, Ede Moritzstr.;
Schulze, Ede Albrechtstr. 51;
Radenheimer, Ede Dohheimerstr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Bleichstraße:

Schott, Ede Hellmundstr.;
Sanerjapp, Ede Bismarck-Ring;
Spring, Ede Bismarck-Ring.

Blücherplatz:

Kannened, Ede Roos- u. Dorfstr.

Blücherstraße:

Felsig, Ede Bismarck-Ring;
Felsig, Ede Albrechtstr. 24;
Preis, Albrechtstr. 4.

Bülowstraße:

Mai, Bülowstr. 7;
Ehrmann, Ede Roosstr.;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kunberger, Ede Hermannstr. 25.

Große Burgstraße:

Heul, Große Burgstr. 17.

Clarenthalerstraße:

Anapp, Ede Dohheimerstr.

Dambachthal:

Hendrich, Ede Kapellenstr.

Deiasperstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7.

Dohheimerstraße:

Berghäuser, Ede Zimmermannstr.;
Fuchs, Ede Hellmundstr.;
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2;
Anapp, Dohheimerstr. 72;
Radenheimer, Bismarck-Ring 1;
Fuchs, Ede Albrechtstr. 2.

Dreiweidenstraße:

Sad, Ede Albrechtstr. 7.

Drudenstraße:

Kannened, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kohl, Seerobenstr. 19.

Eleonorenstraße:

Prinz, Ede Bertramstr.

Eltvillerstraße:

Krahenberger, Rheingauerstr. 9;
Schwied, Rheingauerstr. 14;
Fuchs, Ede Dohheimerstr.;
Willehmy, Ede Müdenheimerstr.

Emserstraße:

Kannened, Drudenstr. 8;
Konfiet, Emserstr. 48.

Faulbrunnenstraße:

Kröfel, Ede Schwalbacherstr.;
Bierich, Faulbrunnenstr. 8.

Feldstraße:

Herrmann, Feldstr. 2;
Schügen, Ede Kellerstr.;
Schwenk, Feldstr. 24.

Frankenstraße:

Rudolph, Ede Balkenstr.;
Weiske, Frankenstr. 17;
West, Frankenstr. 4;
Krieger, Frankenstr. 22.

Friedrichstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Neugasse 4;
Rungheimer, Ede Schwalbacherstr.;
Engel, Hofl., Ede Neugasse.

Gemeindebadgäßchen:

Hanser Nachf., Michelsberg 18.

Gerihtsstraße:

Maus, Dranienstr. 21.

Gneisenaustraße:

Heintz, Dorfstr. 27;
Becht, Ede Westendstr.;
Kunberger, Ede Bülowstr.

Goebenstraße:

Sad, Goebenstr. 7;
Seubald, Ede Bertramstr. und
Bismarck-Ring;
Kaspar, Ede Berderstr.;
Seh, Ede Scharnhorststr.

Goethestraße:

Weigandt, Goethestr. 7;
Groll, Ede Adolphsallee;
Kees, Ede Moritzstr.;
Sauter, Ede Dranienstr.

Grabenstraße:

Schäus, Neugasse 17.

Gustav-Adolfstraße:

Horn, Ede Hartingstr.

Hartingstraße:

Robert Wwe., Philippbergstr. 29;
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.;
Went, Hartingstr. 7.

Heinenstraße:

Dorn, Heinenstr. 22;
Gruel, Wehrstr. 7.

Hellmundstraße:

Klein, Hellmundstr. 27;
Haybach, Hellmundstr. 43;
Schott, Ede Bleichstr.;
Jäger, Ede Hermannstr.;
Fuchs, Ede Dohheimerstr.;
Wed, Frankenstr. 4;
Nafis, Wehrstr. 25;
Dornauf, Ede Wehrstr.

Herderstraße:

Schäusfelder, Ede Luxemburgstr.;
Blies, Wehrstr. 17;
Kupka, Herderstr. 6;
Stinkart, Herderstr. 4;
Klingelhöfer, Ede Wehrstr.

Herrmannstraße:

Weber, Ede Bismarck-Ring;
Fuchs, Balkenstr. 12;
Jäger, Ede Hellmundstr.;
Nötigen, Herrmannstr. 15.

Herrgartenstraße:

Gernand, Herrgartenstr. 7.

Hirschgraben:

Seilberger, Steingasse 6;
Belte, Webergasse 54.
Hochheim, Adlerstr. 15.

Hochstraße:

Hanser Nachf., Ede Michelsberg.

Jahnstraße:

Dillmann, Ede Karlstr.;
Schmidt, Ede Wehrstr.;
Guth, Ede Kaiser-Friedrich-Ring.

Kaiser-Friedrich-Ring:

Prang, Körnerstr. 9.
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2;
Guth, Ede Jahnstr.;
Nötigen, Ede Luxemburgstr.;
Horn, Ede Wehrstr.

Kapellenstraße:

Hendrich, Ede Dambachthal.

Karlstraße:

Hofmann, Ede Wehrstr.;
Dillmann, Ede Jahnstr.;
Horn, Wehrstr. 3;
Reef, Ede Rheinstr.

Kellerstraße:

Leudle, Ede Eifelstr.;
Schügen, Ede Feldstr.

Kirchgasse:

Hill, Kirchgasse 11;
Staffen, Kirchgasse 51;
Bierich, Faulbrunnenstr. 8.

Körnerstraße:

Prang, Ede Kaiser-Friedrich-Ring.

Lahnstraße:

Konfiet, Emserstr. 48.

Lehrstraße:

Seilberger, Ede Hirschgraben.

Leimbachstraße:

Schäusfelder, Ede Herderstr.;
Hill, Ede Albrechtstr.;
Kohl, Albrechtstr. 42;
Nötigen, Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Marktstraße:

Schäus, Neugasse 17.

Mauergasse:

Herrchen, Mauergasse 9.

Mauritiusstraße:

Minor, Ede Schwalbacherstr.

Michelsberg:

Hötel, Ede Schwalbacherstr.;
Hanser Nachf., Ede Hochstraße.

Moritzstraße:

Nichter Wwe., Ede Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Kees, Ede Goethestr.;
Dey, Moritzstr. 70;
Maus, Moritzstr. 64;
Groll, Moritzstr. 60;
Kirsch, Moritzstr. 44.

Mühlgasse:

Heul, Große Burgstr. 17.

Musentstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7.

Nerostraße:

Bankisch, Nerostr. 12;
Müller, Nerostr. 23;
Kimmel, Ede Röderstr.

Nittelbachstraße:

Heul, Nittelbachstr. 7;
Dorneder, Wehrstr. 86;
Schmidt, Nittelbachstr. 11.

Neugasse:

Philippi, Neugasse 4;
Schäus, Neugasse 17;
Epin, Schulgasse 2;
Herrchen, Mauergasse 9;
Engel, Hofl., Ede Friedrichstr.

Nicolassstraße:

Gernand, Herrgartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Orianenstraße:

Enders, Dranienstr. 4;
Sauter, Ede Goethestr.;
Maus, Dranienstr. 21;
Kraus, Ede Albrechtstr.

Philippbergstraße:

Robert, Philippbergstr. 29;
Horn, Ede Harting- und Gustav-
Adolfstr.;
Roth, Philippbergstr. 9.

Platterstraße:

Roth, Philippbergstr. 9.

Querstraße:

Müller, Nerostr. 23.

Rauenthalerstraße:

Reisenberger, Rauenthalerstr. 6;
Gernmer, Ede Müdenheimerstr.;
Dicht, Balkenstr. 10;
Krauer, Ede Rauenthalerstr.

Rheingauerstraße:

Reisenberger, Rauenthalerstr. 6;
Krauer, Rheingauerstr. 2;
Krahenberger, Rheingauerstr. 9;
Schwied, Rheingauerstr. 14.

Rheinstraße:

Reef, Ede Karlstr.;
Seub, Ede Wehrstr.;
Enders, Dranienstr. 4.

Richterstraße:

Bund, Richterstr. 3;
Blies, Richterstr. 17;
Klingelhöfer, Herderstr. 27;
Horn, Ede Kaiser-Friedrich-Ring.

Röderstraße:

Gron, Ede Römerberg;
Riffel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ede Nerostr.

Römerberg:

Krug, Römerberg 7;
Gron, Ede Röderstr.;
Behrer, Schachtstr. 81;
Seep, Römerberg 29.

Roosstraße:

Kühler, Ede Dorfstr.;
Diederichsen, Ede Westendstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Ehrmann, Bülowstr. 2.

Rüdesheimerstraße:

Gernmer, Rüdesheimerstr. 9;
Wilhelm, Ede Eltvillerstr.

Saalgasse:

Stücker, Saalg. 24/26;
Fuchs, Ede Webergasse;
Emde (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35.

Schachtstraße:

Domburg, Ede Adlerstr.;
Behrer, Ede Römerberg.

Scharnhorststraße:

Wagner, Scharnhorststr. 7;
Mai, Bülowstr. 7;
Arnold, Ede Westendstr.;
Knapp, Ede Westendstr.;
Geiser, Ede Dorfstr.;
Beh, Ede Albrechtstr.

Schierheimerstraße:

Blumer, Adelheidstr. 76.

Schlichterstraße:

Weygandt, Schlichterstr. 16.

Schulgasse:

Epin, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:

Groll, Ede Adlerstr.;
Hötel, Ede Wehrstr.;
Minor, Ede Mauritiusstr.;
Kroll, Ede Faulbrunnenstr.;
Rungheimer, Friedrichstr. 50.

Sedanplatz:

Lang, Sedanplatz 3;
Haut, Sedanstr. 9;
Schulze, Wehrstr. 51;
Hofmann, Westendstr. 1;
Kämpfer, Seerobenstr. 5.

Sedanstraße:

Haut, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.

Seerobenstraße:

Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Ehrmann, Ede Bülowstr. 2;
Kohl, Ede Drudenstr.

Steingasse:

Seilberger, Steingasse 6;
Kraus, Steingasse 17.

Stiftstraße:

Leudle, Ede Kellerstr.

Tannusstraße:

Magath, Tannusstr. 47.

Waldmühlstraße:

Konfiet, Emserstr. 48.

Walluferstraße:

Dicht, Walluferstr. 10.

Walramstraße:

Fischer, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ede Frankenstr.;
Fuchs, Balkenstr. 19;
Sanerjapp, Ede Bleichstr.

Waterloostraße:

Kuhn, Ede Bienenring.

Webergasse:

Fuchs, Ede Saalgasse;
Emde (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35;
Belte, Webergasse 54.

Weilstraße:

Riffel, Röderstr. 27.

Weisenburgstraße:

Haut, Sedanstr. 9.

Wellestraße:

Haut, Sedanstr. 43;
Schulze, Wehrstr. 51;
Gruel, Wehrstr. 7;
Nafis, Wehrstr. 25;
Dornauf, Ede Hellmundstr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Werderstraße:

Kaspar, Ede Albrechtstr. 12.

Westendstraße:

Hofmann, Westendstr. 1;
Diederichsen, Ede Roosstr.;
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Arnold, Ede Scharnhorststr.;
Dorneder, Ede Nittelbachstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr. 19;
Knapp, Ede Scharnhorststr.

Wörthstraße:

Seub, Ede Rheinstr.;
Schmidt, Ede Jahnstr.

Yorkstraße:

Kühler, Ede Roosstr.;
Riedel, Ede Bismarck-Ring;
Geiser, Scharnhorststr. 12;
Heintz, Ede Gneisenaustr.;
Heintz, Ede Wehrstr.

Zietenring:

Kuhn, Waterloostraße 1.

Zimmermannstraße:

Berghäuser, Ede Dohheimerstr.

Ziebrich:

in den 27 bekannten Ausgabe-
stellen.

Zierstadt:

Carl Häuser, Rathhausstr. 2;
Albert Heberlein, Erbenheimer-
straße 16.

Zohheim:

Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 28.

Erbenheim:

Lisette Stok, Wwe., Neugasse.

Zgstadt:

Karl Martin, Gärtner.

Alloppenheim:

Josef Gierst, Fabrikarbeiter.

Rambach:

Friedrich Belz, Gartenstr. 8.

Sonnenberg:

Philippine Wiesenborn, Thalstr. 2.

Schierstein:

Josef Meiser, Kolporteur.

Weyen:

Elise Wöbel, Wwe.

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 9.

1906.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M., 4% Obligations-Anleihe Serie I.
- 2) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 3) Bukarester 4 1/2% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.
- 4) Darmstädter 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen Lit. G. v. 1888.
- 5) Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien-Ges. Frankfurt a. M., 3 1/2% Stadt-Anl. Lit. N. von 1875.
- 6) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- 7) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.
- 8) Limburger Stadt-Obligations.
- 9) Mailänder 10 Lire-Lose von 1866.
- 10) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2% Prior.-Obl. Lit. C. von 1903.
- 11) Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft, Pfandbriefe und Kommunal-Obligations.
- 12) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1903.
- 13) Russische zweite innere 5% Präm.-Anleihe v. 1866 (100 Rubel-Lose).

1) Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M., 4% Obligations-Anleihe Serie I.
Verlosung am 16. März 1906.
Zahlbar mit 105% am 30. Juni 1906.
Lit. A. a 1000 ./. 2 56 100 110
144 166 174 233 238 254 305 343 364
443 455 600 626 657 701 816 886 951
1003 1010 115 123 147 205 208 231 266
272 322 337 410 483 493 494.
Lit. B. a 500 ./. 117 131 137 282
293 305 312 319 372 415 434 437 439
444 509 552 590 738.

2) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose von 1905.
1. Verlosung am 16. März 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1908.
Serien:
1737 1959 4048 5134 5264
5439 5511 6363 6457 13340
14106 17090 17217 17238 17746
18624 19621 20378 24680 26883
28014 28600 32404 34254 34256
36074 36410 36432 42807 46471
57362 57841 60232 74949 77087
81404 82365 82723 83709 84103
88720 89217 89472 91216 93262
93566 93711 93753 94249 95858
101213 102055 104203 105314
105911 106475 110424 112378
112938 114256 114365 114444
114987 115093 115443 115604
116232 118127 119331 125307
125742 129195 131172 131473
132914 135256 140513 141113
143521 144857 145897 146153
148568 149070 155587 155588
157528 157611 159717 160148
160247 160873 160991 161643
162019 163197 163276 164099
164402 168048 168158.

Prämien:
Serie 1959 Nr. 1, 4048 16, 19621
22, 28014 12, 36074 18 (5000,000),
57362 24, 77987 20 (2500), 82723
5 6, 89472 4 (500) 10, 93262 11 (500),
93566 18, 93753 4, 102055 2,
105911 7, 106475 14, 110424
23, 114256 5, 114987 12, 115093 4,
115604 23, 131172 22, 143521 7,
157528 15, 157611 7, 160247 4,
160873 4, 164402 12 (1000).
Die Nummern, welchen kein Betrag in
() beigefügt ist, sind mit 200 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Bukarester 4 1/2% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.
(Anleihe von 16 Millionen Lei.)
Verlosung am 1/14. März 1906.
Zahlbar am 1/14. Mai 1906.
a 500 Lei = 400 ./. 78 105 123
634 641 543 547 560 671 705 1131 204
224 230 407 482 655 678 767 778 788
914 970 2108 194 239 305 309 411 426
453 465 533 605 657 669 671 896 3054
664 137 165 221 230 352 454 728 821
941 944 4116 197 259 291 740 801 802
804 895 900 5317 536 448 508 690 695
771 775 906 6047 307 352 360 381 373
414 494 532 681 747 862 883 890 7208
218 282 332 473 643 755 828 952 963
8041 053 152 316 374 404 406 444 503
604 576 637 696 715 925 9018 040 079
293 316 395 401 536 602 660 10070
103 171 422 429 438 471 489 515 556
593 11204 207 306 319 580 596 12090
169 359 357 390 443 452 476 482 742
782 846 887 12328 277 313 347 504
749 855 900 909 14112 121 139 182
191 197 252 333 354 446 467 481 455
649 707 738 740 758 766 819 15036
146 159 314 405 480 491 554 561 593
701 732 798.
a 2500 Lei = 2000 ./. 10101
107 187 205 358 363 370 449 458 551
650 719 759 767 853 17029 041 160
184 370 405 417 431 450 572 863 943
954 18183 226 508 507 800 885 18029
047 073 079.

4) Darmstädter 3 1/2% Stadt-Schuldversch. Lit. G. v. 1888.
Verlosung am 14. März 1906.
Zahlbar am 1. Juli 1906.
Serie I. a 1000 ./. 151 157 220
312 405 487 672 686 700 823 855.
Serie II. a 500 ./. 168 194 220
287 478 700 701 849 1063 172 331 371.
Serie III. a 200 ./. 91 175 191
271 455.

5) Deutsche Eisenbahn-Ges., Akt.-Ges. Frankfurt a. M., Obl.
Verlosung am 16. März 1906.
Zahlbar mit 105% am 30. Juni 1906.
4% Obligations Serie I.
Lit. A. a 2000 ./. 32 55 248.
Lit. B. a 1000 ./. 36 143 306 428
450 545 560 759 776 971 1120 333
754 771 2058 066 188 452 952.
Lit. C. a 500 ./. 77 250 261 267
312 362 591 883 984 1236 448 644 844.
4 1/2% Obligations Serie II.
Lit. A. a 2000 ./. 82 117 421.
Lit. B. a 1000 ./. 230 272 487
508 537 639 674 719 733 744 882 927
1281 833 735 946 2302 822 938.
Lit. C. a 500 ./. 69 324 332 1307
235 451 454 565 656 847 878 988.
4% Obligations Serie III.
Lit. A. a 2000 ./. 641 832 997.
Lit. B. a 1000 ./. 3363 368 586
620 671 4056 388 531 720 650 888 909
5070 288 398 415.
Lit. C. a 500 ./. 2003 123 184
3022 073 110 278 840 881 929.

6) Frankfurt a. M. 3 1/2% Stadt-Anleihe Lit. N. von 1875.
23. Verlosung am 15. März 1906.
Zahlbar am 30. Juni 1906.
a 5000 ./. 60 78 88 101 137 170
244 265 301 317 329 394.
a 2000 ./. 419 457 534 585 588
667 693 729 939 1038 049 085 116 159
168 188 261 313 402 490 510 624 626
630 670 635 737 751 760 761 774 782
824 825 828 868 876 879 889 897 906
950 2021 032 033 062 126 186 243 245
258 307 315 367 371 444 453 539 643
672 691 689 654 712 725 727 818 846
884 947 966 997 3041 047 104 125 128
149 200 210 310 357 374 377 397 427
488 491 495 539 600 602 648 660 694
685 687 689 726 734 752 821 841
875 888.
a 1000 ./. 3911 930 995 4173 246
216 326 364 396 401 420 441 443 462
476 479 530 606 683 720 735 735 745
766 844 848 895 931 963 5031 050 068
132 187 199 215 261 276 304 340 365
397 455 477 487 490 510 514 550 576
611 637 694 718 726 794 807 828 830
952 968 971 980 6026 040 065 122 147
260 271 309 318 364 375 570 580 585
592 635 636 637 644 723 798 811 853
876 891 905 933 990 7005 025 047 066
081 102 131 179 195 198 270 280 292
297 303 388 440 475 478 533 570 592
602 606 656 724 762 768 780 827 836
876 876 905 912 944 7614 088 121 253
278 351 440 475 481 493 504 507 549
555 588 605 608.
a 500 ./. 8703 761 794 838 870
9024 037 065 067 075 306 340 357 378
394 441 449 450 474 555 564 591 648
750 818 840 898 907 919 924 985 953
967 10032 050 055 057 089 146 182
208 214 268 295 298 303 327 338 387
548 555 564 573 636 589 591 688 676.
a 200 ./. 10738 737 750 758 784
820 881 853 862 879 925 952 11103
178 185 200 210 219 227 231 309 338
382 395 407 456 493 651 602 653 659
662 674 689.

7) Freiburger 10 Fr.-L. v. 1878.
66. Prämienziehung am 15. März 1906.
Zahlbar am 15. Juni 1906.
Am 15. Februar 1906 gezogene Serien:
427 488 657 697 773 1004
1298 1487 1561 1714 1742 2068
2212 2786 3065 3118 3179 3697
3731 3843 3852 4018 4508 4771
5086 5101 5110 5401 5852 6289
6276 6312 6355 6522 6936 7327
7656 7696 7826 8099 8157 8238
8300 8701 8828 9014 9500 9698
9916 10066 10177 10434 10456.
Prämien:
Serie 657 Nr. 19 (100), 607 18 (100),
773 1 (100), 1298 3 (50) 20 (1000),
1742 11 (200), 2212 8 (100), 3065
5 (10000), 3697 25 (6000), 5101
19 (100), 6276 14 (100), 6355 17 (100),
6522 2 (100) 16 (50), 7327 2 (50),
16 (200), 8238 20 (200), 8300 10 (100),
8701 8 (100), 9500 17 (200).
Alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. sind mit 15 Fr. gezogen.

8) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.
29. Prämienziehung am 10. März 1906.
Zahlbar am 1. März 1925.
Die Nrn., welchen kein Betrag in ()
beigefügt ist, sind mit 200 Fr. gezogen.
2998 3067 3677 6494 7669 (500)
11421 15729 18011 (500) 20791 23941
25167 25952 28579 (500) 30214 (500)
32848 (500) 33471 37604 38083 (500)
43130 (500) 44268 44108 52798 (500)
52987 (1000) 61192 61540 66526 (500)
69045 71035 71719 (500) 72006 (500)
76668 (10000) 77188 79283.

9) Limburger Stadt-Obl.
Verlosung am 4. Dezember 1905
und 12. März 1906.
Zahlbar am 1. Juli 1906.
1887er Anleihe von 170.000 ./.
Lit. A. 67.
Lit. B. 71 94 120.
Lit. C. 200 243 271 311 388.
1879er Anleihe von 600.000 ./.
Lit. A. 144 226 287 270 285.
Lit. B. 449 453 529.
Lit. C. 694 778 1005 073 086 102
193 197 204 303 373.

10) Mailänder 10 Lire-L. v. 1866.
102. Verlosung am 16. März 1906.
Zahlbar am 15. Juni 1906.
Serien:
194 374 575 593 620 750 771
873 971 1570 2044 2114 2493
2499 2697 2709 2701 3033 3046

Prämien:
Serie 194 Nr. 61 73 (1000), 374 18,
575 13 (50) 73 80, 593 22, 873 1
(1000) 52 (60), 971 89, 1570 74 (100),
2044 5 (100) 17 (50) 49, 2495 96,
2499 46 (50), 2697 83, 2701 1 (50),
3038 91 (100), 3046 10 23 54 (50)
81 95 (100), 3068 12 (50.000) 37
90 95, 3089 7, 3179 80 (50) 63 (50),
3687 18 (500), 3768 34 88, 4394 99,
4830 52, 5076 78, 5117 19, 5176
80 92 94, 5577 77.
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 20 Lire,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 10 Lire gezogen.

11) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2% Prioritäts-Obligations Lit. C. von 1903.
3. Verlosung am 1. März 1906.
Zahlbar am 1. Juni 1906.
4653 034 5167 168 185 188 581 582
6919 920 7101 102 203 204 937 938
9097 098 113 114 163 164 179 180 241
242 255 256 263 264 369 370 371 372
479 480 587 688 995 996 10073 074
155 156 167 168 377 378 495 496 615
616 679 680 a 1000 ./.
12) Preussische Central-Bodenkredit - Akt.-Gesellschaft, Pfandbriefe u. Kommunal-Obl.
Verlosung am 3. März 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.
3 1/2% Central-Pfandbriefe v. 1889.
Lit. A. a 5000 ./. 197 576 593 1099
471 639 738 860 995 2008 296 312 481
758 910 3053 623 4014 128 147 205.
Lit. B. a 3000 ./. 187 188 427 428
569 560 603 604 1581 582 653 654
2481 482 775 776 3261 282 287 288
847 848 4503 504.
Lit. C. a 1000 ./. 2581-590 801
-810 4071-080 901-910 6501-610
10431-440 11381-390 13171-190
15391-400 931-340.
Lit. D. a 500 ./. 5421-430 7921
-930 8161-170 9981-990 10441-
450 11051-000.
Lit. E. a 300 ./. 4081-090 961
-370 6091-100 9001-010 691-700
961-970 10091-100 12401-410.
Lit. F. a 100 ./. 676-680 886-
890 2131-185 381-335 3636-640
4336-340.
3 1/2% Central-Pfandbriefe v. 1904.
Lit. A. a 5000 ./. 1797 798 3273
274 5043 044 229 230 405 406 773 774
6093 094 283 284 529 530 7443 444
8289 290 449 450 939 940 9245 246
297 298 449 450 457 458 773 774
10265 266 431 432 471 472 726 726.
Lit. B. a 3000 ./. 349 550 506 506
763 764 983 984 1281 282 361 362 449
450 561 562 2131 132 4289 290 5873
874 885 886 991 992 6261 262 7617 618.
Lit. C. a 1000 ./. 341-350 971
-980 12401-400 13281-290 981-
990 15061-070 16081-090 17371-
380 21071-080 281-290 451-460
25961-370 27621-630 28681-590
30791-800 31311-320 32321-330
38691-600 40181-140 42341-350
43501-610 45271-280 47621-630
57181-190 531-540.
Lit. D. a 500 ./. 1791-800 921
-930 3481-490 781-790 4761-760
11121-130 17281-290 521-530 721
-730 21321-330.
Lit. E. a 300 ./. 6051-060 11181
-130 17691-700 19891-400 21111
-120 22311-320 701-710 23191-
200 24281-290 401-410 26581-870
28071-080 201-210 441-450.
Lit. F. a 100 ./. 1495-500 2456
-460 876-880 956-960 3476-480
801-805 4396-400 5436-140 6211
-215 806-810 8516-220 10051-
355 11691-695 12381-836 941-945
16911-915.
4% Central-Pfandbriefe v. 1900.
Lit. A. a 5000 ./. 793 794 1601
602 2419 420 925 926 3053 054 105
106 215 216 559 660 816 818 887 888
889 890 4405 406 6271 272 873 874
7443 444 8605 666 777 778 999 9000
129 150.
Lit. B. a 3000 ./. 669 670 825 826
1071 072 459 460 865 866 2589 590
723 724.
Lit. C. a 1000 ./. 421-430 541
-550 821-830 1221-230 3301-
310 4531-840 7411-420 781-790
9381-390 11161-170 17951-960
19401-410 21971-980 23631-640
25031-040 31091-100 34381-330
901-910.
Lit. D. a 500 ./. 1001-100 4011
-020 5271-280 7181-190 201-210
9271-280 12931-940 16601-610
18011-020.
Lit. E. a 300 ./. 6021-030 341-350
7991-8000 10601-510 11041-950.
Lit. F. a 100 ./. 3181-140 4421
-430 5931-940 7391-400 8231-
240 11511-520 12231-200.
3 1/2% Kommunal-Obl. von 1887.
Lit. A. a 5000 ./. 819 843 524
693 749 818 911 961 969.
Lit. B. a 3000 ./. 121 122 365
366 435 436 464 681 682 1223 224
309 310 765 766.
Lit. C. a 1000 ./. 2736-740 3566
-870 621-625 4051-055 801-805
5088-090 636-640 666-670 676-
680 6111-115 521-625 981-983.
Lit. D. a 500 ./. 516-520 771-
775 1031-035 221-225 691-695
2101-105 871-875 4211-215.
Lit. E. a 300 ./. 376-380 1066
-070 076-080 411-415 2041-045
226-230 681-685 4116-120.
Lit. F. a 100 ./. 261 262 105 495

559 560 1177 178 189 190 273 274 365
366 2081 082 487 488.
3 1/2% Kommunal-Obl. von 1891.
Lit. A. a 5000 ./. 266 298 599
777 1009 104 139 246 571 592 614 630
864 865 895.
Lit. B. a 3000 ./. 137 180.
Lit. C. a 1000 ./. 61-65 471-475
676-680 871-875 1181-185 4256
-260 846-850 5681-685 6241-245
391-395 7051-055.
Lit. D. a 500 ./. 108 263 267 741
1028 106 171 244 315 338 505 587 745
797 920 936 953 999 2477 542 742 793.
Lit. E. a 300 ./. 441 513 627 651 920
982 1130 263 312 625 614 743 810 949.
Lit. F. a 100 ./. 72 106 130 294
314 429 441 616 727 737 1021 064 481
482 876 2008 075 503 546 736 792
3007 410.
3 1/2% Kommunal-Obl. von 1896.
Lit. A. a 5000 ./. 1479 480 2307
208 257 258 477 478 490 496 963 954
3899 900.
Lit. B. a 3000 ./. 151 152 1011 012.
Lit. C. a 1000 ./. 5571-680 8041
-050 431-440 10011-020 13971-
980 15391-400 18541-550.
Lit. D. a 500 ./. 1101-110 6451-460.
Lit. E. a 300 ./. 191-195 1556-560.
Lit. F. a 100 ./. 2271-275 666-
670 996-3000 4601-665.

13) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1903.
(Anleihe von 185 Millionen Fr.)
6. Verlosung am 1. März 1906.
Zahlbar am 1. Juni 1906 zum festen
Kurse von 81 ./. für 100 Fr.
a 500 Fr. 454 693 696 893 1174
264 381 577 701 710 731 754 900 2062
163 367 612 874 894 905 975 3627 827
844 924 4013 058 351 883 5079 270
278 448 519 557 700 855 883 6590 804
863 936 7133 267 394 406 786 867
8002 620 725 863 10022 156 468 512
875 892 960 961 11098 284 628 897
903 121

Ein konstitutionell erfahrener Staatsmann hat gesagt, daß das ganze Verfassungsleben jederzeit eine Reihe von Kompromissen ist. Wird der Kompromiß dadurch vereitelt, daß eine der beteiligten Gewalten ihre eigene Ansicht mit doktrinärem Absolutismus durchführen will, so wird die Reihe der Kompromisse unterbrochen, und an ihre Stelle treten Konflikte, und Konflikte, da das Staatsleben nicht stillstehen vermag, werden zu Machtfragen. *Wismar.*

(11. Fortsetzung.)

Am Ende der Welt.

Von Tage Jbsen. — Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von W. Knapp.

Während dieses Auftritts erschien der Pfarrer in der Tür.

Niemand hatte ihn kommen hören. Aber als man ihn erblickte, verstummte das Lachen. Martha bekam zuerst die Sprache wieder. Sie lief ihm entgegen:

„Sie ist die süßeste, die schönste . . .“

„Berta!“ Der Pfarrer schob Martha beiseite und näherte sich dem jungen Mädchen mit Augen, die dunkel wurden vor Leidenschaft und Freude.

„Willkommen hier oben!“ Er streckte seine Hände vor und schien noch etwas sagen zu wollen, schwieg aber, und das Licht in seinen Augen erlosch.

„Danke“, antwortete Berta und ergriff seine Hände.

„Gott sei Dank!“ sagte er, atmete schwer und sah mit einem verlegenen Lächeln nach Gerner hin.

Es entstand eine etwas peinliche Pause. Dann machte Berta ihre Hände frei und sagte in natürlichem Tone: — „Darf ich vorstellen: Mein lieber Vetter, Pastor Jakob Spindler — Doktor medicinae Gerner, der neue Arzt, mein Freund und Beschützer auf der Reise.“

Die Herren verbeugten sich höflich vor einander. Dann reichte der Pfarrer Gerner die Hand und sagte mit Wärme: „Willkommen hier oben! Ein guter Freund verfürzt eine lange Reise. Möchten Sie sich auch unter uns Anderen Freunde gewinnen.“

„Herzlichen Dank!“ Gerner drückte des Pfarrers Hand und begegnete seinen Augen mit einem freundlichen Blick.

„Komm, laß uns gehen“, wandte sich Gerner zu Martha, die mit neugierigen Augen von einem zum andern gesehen hatte, als in demselben Augenblicke der Kapitän hinzukam. Das Gespräch glitt nun auf die Reise hinüber und auf die letzten schweren Tage im Eise, bei welcher Gelegenheit der Pfarrer von den schlimmen Gerüchten berichtete, welche am vorhergehenden Tage zur Kolonie gekommen waren, und von der Angst, welche alle wegen des Schicksals der „Najade“ gehabt hatten.

Während des Gesprächs hatte Berta sich unbemerkt in ihren Schlafraum begeben. Sie kam erst wieder zum Vorschein, als das Schiff draußen vor der Kolonie Anker warf.

Der Strand stand voller Menschen, als das Boot mit den Reisenden anlangte. Doktor Gerner und Martha waren die ersten, welche an Land sprangen. Dann folgte Berta an der Hand des Pfarrers.

Als ihr Fuß die Klippen betrat, stellte sich Tobias, der Küster, an die Spitze eines Haufens Kinder und junger Mädchen oben auf dem Flaggenhügel und stimmte ein Lied an.

Der Pfarrer entblöhte den Kopf. Es war ein altes Hochzeitslied.

Berta erblickte und griff vor sich und umklammerte des Pfarrers Arm.

„Berta, Allerliebste!“ flüsterte er, ihre Bewegung mißverstehend.

Die Mittagssonne strahlte auf die Steine des Strandes und die bunte Menge der Eingeborenen und Europäer, deren Augen sämtlich auf Berta gerichtet waren, hernieder. Und sie fühlte diese Hunderte von Augen wie ebenso viele Fragen nach ein und demselben: Bist du diejenige, auf welche er gewartet hat?

Sie suchte mit einem fliehenden Blick nach Gerner, konnte ihn aber in der Menge nicht finden und beugte den Kopf. Wie im Traume hörte sie die mit dem Winde steigenden und fallenden Töne von dort oben her. Als das Lied zu Ende war, hörte sie den Pfarrer einige Worte in einer fremden Sprache sagen und stand gleich darauf unter Landsleuten, welche ihr die Hände zum Willkommen drückten.

Da begegnete ihr Blick demjenigen Gerner. Er stand einige Schritte entfernt.

„Du bist verurteilt, schienen seine Augen zu sagen. Da lächelte sie trübselig, ging mit erhobenem Haupte zu ihm hin und nahm seinen Arm.

„Dein!“ flüsterte sie. — „Dein, niemals die eines andern.“ Und ihr war, als sprängen plötzlich alle Fesseln, welche ihre Glieder eingeschnürt hatten, während das Hochzeitslied erklang.

Aber noch einmal im Laufe des Tages sollte sie sich gebunden fühlen, durch viele Bande gefesselt. Das war auf dem Gastmahl bei der alten Frau am Abend desselben Tages.

Die Gäste hatten an dem festlich gedeckten Tische Platz genommen. Alle dänischen Beamten und Handelsleute mit ihren Frauen, sowie die Offiziere des Schiffes waren erschienen. Da gab die Frau des Hauses, welche mit ihren Krücken an dem einen Ende des Tisches saß, dem Pastor ein Zeichen.

Jakob Spindler erhob sich:

„Liebe Landsleute“, sagte er, „wir danken Gott dafür, daß er es uns erspart hat, uns in unserer Verlassenheit noch verlassen zu fühlen, daß er in seiner Gnade es nicht gewollt hat, daß wir, die hier oben so viele Dinge entbehren müssen, uns noch ärmer fühlen sollten.“

Dann faltete er seine Hände und sprach ein Gebet. Man hatte gerade zu essen begonnen, als der Pfarrer sich wieder erhob, sein Glas nahm und sagte:

„Ich bringe ein herzliches Wohl auf die tüchtigen Seeleute aus, welche so treu während der langen Reise dieses Schiff bewachten. Gott schütze sie, wenn sie ihren Kurs wieder heimwärts richten nach unserm gemeinsamen Vaterlande!“

Er wandte sich darauf zu Gerner, der an dem entgegengesetzten Ende des Tisches saß: „Im Namen meiner Landsleute und in meinem eigenen heiße ich auch Sie willkommen, Doktor Gerner. Allen guten Taten, wo sie auch geübt werden, folgt Segen. Das haben Sie gewiß oft genug anderswo erfahren. Sie werden es hier oben nicht weniger empfinden, weil Land und Leute andere sind. In diesem menschenarmen Lande lernt man die Menschen beurteilen, die Menschen lieben. Und selten verläßt jemand dieses Land ärmer, als er bei seiner Ankunft war, — im Gegenteil, oft viel reicher, wie reich er sich auch vorher fühlte. Wir wünschen uns Glück dazu, daß Sie hierher gekommen sind. Möchten Sie sich zufrieden unter uns fühlen.“

„Und du, Berta“, fuhr er nach einer Pause fort und sah zu ihr nieder, die an seiner Seite saß, „weil ich dich überging, so könnte man mir sagen: Dankst du Gott nicht für sie, die einmal seine beste Gabe für dich werden kann? Und wenn ich dann darauf antwortete: Ja, habe es getan; ich habe Gott für die Rettung meines Lebens gedankt, — dann könnte man zu mir sagen: Ein Prediger soll Gott danken in Gegenwart seiner Gemeinde. Deshalb behalte ich die Dankbarkeit gegen Gott und die Freude, dich neben mir zu sehen, nicht für mich. Was Gott mir heute geschenkt hat, wird er mir morgen nicht wieder nehmen. Sei auch du in unserem kleinen Kreise willkommen!“

So lange der Pfarrer sprach, hatte Gerner zurückgelehnt in seinem Stuhle geessen und ihn ununterbrochen angesehen. Als jener schwieg und sich setzte, begegneten seine Augen denen Bertas. Und was sie in seinen Augen zu lesen glaubte, erweckte wie vorhin ihren Trost und ihr Freiheitsgefühl. Sie stand auf und ging mit dem Glase in der Hand zu ihm hin.

Doch Gerner kam ihr zuvor, aus Furcht vor dem, was er in ihrem Blick zu lesen glaubte, vor dem Entschluß, der darin geschrieben stand.

„Danke“, sagte er, erhob sich und stieß mit ihr an. — „Unsere Gedanken kamen einander entgegen. Wir, die wir Wochen hindurch Seite an Seite gewohnt haben, stehen heute abend unter dem Einfluß der Gewohnheit und können uns nicht so lange entbehren. Nicht wahr?“

Sie nickte, konnte aber nichts sagen, bezwungen durch den gebietenden Blick seiner Augen. Doch in dem allgemeinen Lärm, der jetzt entstand, indem alle mit dem Glase in der Hand sich erhoben, um die beiden Nachbarn zu begrüßen, flüsterten ihre Lippen ihm entgegen:

„Dein und niemals die eines andern.“ So leise, daß nur er es hörte — er und eine, deren Ohr sich durch das Stillsitzen und Grübeln vieler Jahre bis zum äußersten geschärft hatte.

Sie, die alte Frau, hatte es gehört, und ihre Augen beobachteten den Pfarrer am entgegengesetzten Tische, sahen den unruhigen, scheuen Blick, mit dem er Berta betrachtete, als sie auf ihren Platz an seiner Seite zurückkehrte.

Spät abends ging Gerner in Begleitung der Offiziere an Bord der „Najade“, um dort die Nacht zuzubringen. Zu seiner und Bertas Verwunderung hatte die Wirtin ihm nicht angeboten, eines der Fremdenzimmer des Hauses zu benutzen.

„Oh, könnte ich heute abend mit dir gehen!“ Berta preßte seine Hände zum Abschied — „Noch eine Nacht deine Nachbarin sein! Ich werde nicht schlafen können wegen alles dessen, was mir heute begegnet ist. Aber in meiner Kojette könnte ich schlafen — dicht an die Wand gedrückt — dicht bei dir — mit deinem Atemzug dicht an meinem Ohr.“

Als er die Kajüte betrat, sah er auf dem Tische verschiedene Dinge liegen, die er wegen der Ankunft des Bootes nicht mehr hatte einpacken können. Darunter das Bild seines Bruders. Es lag noch so, wie Berta es hingelegt hatte. Und er mußte an ihre Bitte denken, es für ihn verwahren zu dürfen — an ihre Angst vor diesem Bilde seines Bruders. Als ob es ihrem zukünftigen Glück im Wege stehen könnte. Aber da gab es — wenigstens für den Augenblick — ganz andere Hindernisse.

Gerner setzte sich und dachte über alles nach, was ihm und ihr im Laufe des Tages begegnet war. Und seine Hände ballten sich im Zorn.

Diese Hindernisse mußten aus dem Wege geräumt werden. Und falls sie sich zurückziehen ließen, dies zu tun, wegen des Aufsehens, das entstehen würde, so hatten sie ja immer noch den Ausweg, diesem Lande Lebewohl zu sagen und mit dem Schiffe zurückzukehren. Nicht, daß ihm dieser Ausweg gerade zusagte, der, außer daß er verschiedene Übelstände in der Heimat zur Folge hatte, so direkt im Widerspruch mit seinen Pflichten als Arzt hier oben stand. Aber da es sich nicht nur um sein Glück handelte, sondern auch um das ihrige, die ihr Leben in seine Hände gelegt hatte — Gerner stand auf und ging unruhig in der kleinen Kajüte auf und ab. Schade, daß er niemand hatte, dem er sich anvertrauen konnte, einen Freund, der gerade wie ein Arzt, einem Kranken gegenüber die Verantwortung übernehmen würde. Denn in dieser Sache fühlte er sich wie ein Kranke, der keinen Rat für seine Krankheit wußte. Ein Freund, ein Freund! Seine Augen fielen auf das Bild auf dem Tische. Ob er den Toten fragte?

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheits-Binden

für Damen

aus Holzwoollwatte oder in Verbandmoos, nur bester Fabrikat von höchster Aufsaugungsfähigkeit, angenehm weich im Tragen und unentbehrlich als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche.

Paket à 1 Dtzd. von 50 Pf. an.
à 1/2 „ „ 50 Pf. an.
Befestigungsgürtel von 50 Pf. an. 67

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege.
Weibliche, aufmerksame Bedienung.
Taanustraße 2. Telefon 227.

Künstl. Zähne

in Kunstaus und Gold,
mit und ohne Gaumenplatte.
Kombieren schadhafter Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.

Josef Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.
Mäßige Preise. Reparaturen sofort.

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Maass. 284
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Bitte, befragen Sie

diejenigen Ihrer Bekannten, die ihren Bedarf an Schuhwaren seit Jahren regelmäßig bei uns decken und Sie werden die Ueberzeugung gewinnen, daß wir nicht zu viel behaupten, wenn wir uns rühmen, für die denkbar nützlichsten Preise etwas ganz außerordentlich Hervorragendes, sowohl in Qualität wie auch in Formen und Nacharten zu bieten. Wir erlauben uns jetzt das Eintreffen umfangreicher Sendungen in Schuhwaren fürs Frühjahr anzukündigen:

Moderne Herren-Stiefel, feine Lederarten und neue Formen von 9.50 an.

Hochelegante Damen-Stiefel, Vorkalf und Chevreau . . . von 8.50 an.

Konfirmanten-Stiefel für Knaben u. Mädchen, schick u. solide, von 6.50 an.

Schulstiefel, sowie Halb- und Spangenschuhe für kleinere Kinder in breiten hygienischen Fässons haben wir im besonderen Schaufenster in der Langgasse, an der Ecke der Goldgasse, neben der Eingangstüre, mit Preisen ausgestellt.

Vergleichen Sie gefl. unsere Preise, für die Qualitäten übernehmen wir unbedingte Garantie.

Reparaturen werden abgeholt und prompt erledigt.

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus

Union,

Langgasse, Ecke Goldgasse.



Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Anmietungen.

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anmietungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe der zu vermietenden Räume.

Miet-Verträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die Wohnungslisten des
Haus- und Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 439. F238

Hausbesitzern

empfiehlt es sich, ihre zum Juli u. Oktober
frei werdenden Wohnungen, alsbald anzumelden.
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Co.,
Friedrichstraße 11. Telephon 708.



L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialist

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze u. längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Winterlinsen-
schaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstraße
(neben der Hauptpost.) 121

Das Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Wohn- und Stiegenwohnungen
Geschäftslokale — möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Villa Alwinenstr. 4, modern, mit
Zimmer, per gleich zu vermieten, ev. billigt
verkauft. Restant oder sonstige Werte nehme
in Zahlung. Näh. P. G. Rück, Adolfsstr. 1.
Villa Möhringstraße 8 ganz oder geteilt auf
gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 538
in das Hauschen mit
Schiersteinerstraße 29 Garten als Bau- oder
Lagerplatz zu verm. Dasselbe ist ein Karmchen
zu verkaufen. Näh. Herderstraße 96, Laden.

Sonnenbergstr. 40 möblierte Villa zu ver-
mieten. Näh. das. durch den Verwalter oder
L. Kraft, Agentur, Taunusstraße 17.

Fremdenpensions-Villa, nächst Kurpark u.
Wilhelmstraße, sofort beziehbar, zu ver-
mieten, event. billigt zu verkaufen.
P. G. Rück, Adolfsstraße 1, 1.

In Villa ruhiger, freier Lage, zw.
Kurpark u. Wilhelmstr.,
eleg. Kochpart. m. sch. Garten, 6-7 Räume,
Erker, Veranda, Bad und reichlich. Zubehör zu
vermieten Theodorstraße 1a. 444

In Villa Bodensiedt,

**Ede Bierstadter- und
Bodensiedtstr., ist MW**
noch die 2. Etage zu verm. Die
hochherzhaftliche Wohnung
besteht aus neun großen
Salons u. Zimmern, gr.
prachtvoller Diele, Bade-
zimmer, Toiletten- und Closet-
räumen, groß. heller Küche, Speise-
kammer, mehreren Mansarden,
3 Kellern u. Alles in hoch-
eleganter Ausstattung
u. neuzeitlichem Comfort.
Electriccher Personen-Aufz. im
reich mit Marmor ausgef. Haupt-
aufgang, Lieferantentreppe,
Niederdruckdampf- und Gaslam-
pen-Heizung, Electr. Licht u. Gas
in allen Räumen. Kalt- und
Warm-Wasser-Anlage. Die Etage
läuft auf 12-14 Räume ver-
größert werden. Garage für
Automobile. — Ein-
baute Rohleitungen für
Vaccuum-Reinigung etc.
Nähere Auskunft, wie Einsicht-
nahme der Pläne bei 537
Christian Beckel,
Bureau: „Hotel Metropole“.

Eine Villa, vollständig der Neuzeit entsprechend,
in bester Lage, mit Stallung, per 1. April
zu verm. od. evtl. mit Möbel zu verk. Näheres
L. Meiser, Schützenhofstr. 11. 539

An den Kuranlagen moderne Villa,

11 Zimmer u. reichliches Zubehör, zum
Herbst oder früher zu vermieten. Eine
in der Nähe der Villa befindliche
Stallung für 3-4 Pferde,
Remise für 6 Wagen u. Kutscherwohnung,
4 Zimmer, Küche etc., mitwiese erhältlich.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus nahe am Walde, mit großem Ob-
garten, mit 2 Wohnungen, je 3
Zimmer, Küche und Zubehör, ist ganz oder geteilt
zu vermieten. Marktstraße 20.

Wegen Bezug eine Villa
mit 9 Zimmern, inmitten eines groß. Obgartens,
mit Kutschhof auf mehrere Jahre zu verm.
Auskunft im Tagbl.-Verlag. Vb

Hochherzhaftliche Villa

in unmittelbarer Nähe des Waldes, an der
Golfhölle der elektrischen Bahn, 12 Zimmer
und zahlreiche Nebenräume, mit allem mod.
Komfort ausgestattet, gr. Garten, zu ver-
mieten od. zu verkauf. Näh. Wohnungs-
nachweis-Bureau Lion & Co.,
Friedrichstraße 11.

Villenkolonie Eigenheim.

Ein Einfamilienhaus von 6 Zimmern, 2 Man-
sarden und allem Zubehör sofort zu vermieten.
Näheres Fortstraße 8.

Geschäftslökhale etc.

Meichstraße 12 ist das seit 4 Jahren mit gutem
Erfolg betriebene

Kohlengeschäft

mit Stall u. Wohnung, auch ohne dies, zu ver-
mieten. Näh. daselbst o. bei W. H.
Pütz, Ede Schwalbacher u. Westrichstr. 1098

Bäckerei (Part.), zusam-
118 qm, auch ev. zu jed. and. Betr. geeignet, zu
verm. Fortstraße 2, 1. Kassehler. 540

Schöne Weinwirtschaft, Bier, zu verm.,
event. mit Haus zu verkaufen. Offerten unter
V. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Adolfsstr. 5 schöne gr. hell. Sommer-
räume mit gr. Keller u.
3 Part.-Büreauräumen (sehr. Ind. Bäckerei)
andern, zu verm. Näh. das. 1 St. 541
Adolfsstr. 34, Ede Dranienstr., Laden mit
8,3-Zimmern u. Zub., für j. Geschäft geeignet, für
sof. od. später billig zu verm. Näh. 2 l. 1253

Adolfsstraße 7

Laden, ca. 45 qm, mit anschließendem Bureau
u. geräum. Magazin, sowie Wohnung sofort
zu vermieten. 542

Adolfsstr. 8, Laden ca. 22 qm, Mtr.,
Büreauräumen, ca. 11 qm, Mtr., Koffler,
ca. 125 qm, Mtr., Lagerraum, Part., ca. 55
qm, Mtr., ganz oder geteilt, ev. m.
3-Zimm.-Wohn., auf 1. April zu verm. 430

Adolfsstr. 11 Laden mit Bureau sehr
preisw. zu verm. Näheres das. 8-12. 1331
Adolfsstr. 11 gr. Spül- u. Arbeitsräume
m. elektr. Kraft, f. gr. Bierhandlg., Weingesch.
oder für Selterswasserfabrik, mit gr. Kellern,
Bureau und Pferdeställen, Wagenremise und
Zubehör. Näheres daselbst 8-12. 1332
Vertramsstr. 5 großer Lagerraum nebst Bureau,
event. auch als Werkstätten, auf 1. April zu
vermieten (96 qm). Näheres 544

Georg Birk, Vertramsstr. 10, 1.
Bismarckstr. 20, im Hause der Bismarck-
apothek neben der Post, ein, resp. zwei Läden,
per sofort oder später zu vermieten. 433
Bismarckstr. 37 Laden mit od. ohne Wohnung
per 1. April zu verm. Näh. im Laden. 501

Laden Meichstraße 39.
In meinem Hause Meichstr. 39 ist zum 1. Juli
ein Laden in welchem längere Jahre ein
Zigaretten- und Papiergeschäft mit Erfolg be-
trieben wurde, zu verm. Die Ladeneinrichtung
ist zu verk. In demselben Hause beabsichtige ich
noch einen größeren oder zwei kleinere Läden
brechen zu lassen, welche bis zum 1. Juli oder
sp. zu verm. sind. Etwaige Wünsche l. berück-
sichtigen. Näh. b. Schmeißer, Frankenstr. 19.

Blücherplatz 2 kleiner Laden mit Keller für
Pflaster, Düngewaren, Kaffee-Geschäft,
Büro, mit oder ohne Wohnung zu ver-
mieten. Näh. daselbst u. Adolfsstr. 10. 1194
Blücherplatz 4 Laden nebst Zimmer, auch für
Büreauswecke geeignet, sofort oder später zu
verm. Näh. Blücherplatz 4, bei Frau Dormann.

Blücherstr. 19 Laden mit Wohnung auf sofort
zu verm. Näh. dort. bei Fr. May. 1350
Blücherstraße 23 ist ein schöner Laden mit
Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst oder
Nikolastraße 31, P. 1. 545

Blücherstr. 7 N. Werkst. sof. od. später zu verm.
546

Laden

Große Burgstraße 13,

in prima Lage, mit 2 gr. Schaufenstern,
Kontor, Lager, Bad- und Hofraum, für
jeden feineren Geschäftsbetrieb passend, zu
vermieten. Näh. Wilhelmstr. 9, 2. 1324

Dohmeierstraße 11, Hth., großer heller Raum,
zirka 80 qm Fläche, als Lagerraum, Tapezierer-
werkstätte od. dergl. sehr geeignet, auf 1 Jahr, in
Küstermiete, b. zu verm. N. Dohmeierstr. 11, P.

Dohmeierstraße 32 Laden, Ladenz., Küche,
Kammer, anshl. Keller m. Gas u. Wasser, bill.
zu vermieten. Näh. Part. r. 1137

Dohmeierstr. 55, Neubau, sch. Laden m. Lager-
Bureau, Gas, elektr. Licht etc. zu vermieten.
Näheres daselbst. 548

Dohmeierstr. 55, Neubau, gr. helle Werkstätten
u. Büreaus mit elektr. Licht, Gas, ev. Aufz. u.
Dampfheizung, ganz oder geteilt, zu vermieten.
Näheres daselbst. 549

Dohmeierstraße 88 zwei Werkstätten mit
großem Hof oder auch zusammen als Lagerräume
logl. zu verm. Näh. Vorderb. 1. St. 458

Neubau Dohmeierstraße 103, Gürtler,
gegenüber Güterbahnhof, Werkstätten,
Lagerräume mit schönen 2-Zimmer-
Wohnungen zu vermieten. 551

Dreiwaldstraße 6 Lagerraum mit Gas,
Wasser und Ablauf, elektr. Licht, mit schön.
Büreauräumen zu vermieten. Näh. daselbst bei
W. Vogel, Part. r. oder 1. St. r. 553

Dreiwaldstr. 7 h. Werkst. o. Lager, b. 554
Eleonorenstr. 3 sind 2 Läden, auch als Bureau
od. Speisewirtschaft zu benutzen, per gleich oder
1. April zu vermieten. 1141

Glückstraße 14 schöne helle Werkstätte und
Lagerraum v. sofort. N. Bbb. P. 1. 178

Erbacherstraße 1 Laden mit Wohnung auf
gleich oder später zu vermieten. 556

Faudrumsstraße 9 Laden m. Wohn., event.
getrennt, p. 1. April z. v. Näh. Part. 1. 557

Frankenstr. 15 h. Laden mit 1 Zim. u. Küche,
für Barbier od. Kurzsch.-Geschäft pass., zu v.

Gneissaustraße 3, Neubau, Laden
für Bäckerei, event. mit Stallung, sowie
Werkstätten auf 1. Januar zu vermieten.
Näheres Blücherplatz 3. 558
Architekt C. Dormann.

Laden Goldgasse 21,

55 qm, neben Ede Laugasse, mit 3-Zimmer-
Wohnung, alles neu renoviert, sofort od. später
zu vermieten. Näheres daselbst in der Bäckerei
„Zur Winderhöhle“.

Geleisenstraße 1, Ede Meichstraße, sind
schöne Läden auf 1. April zu vermieten.
Näh. bei Pauly, Niederwaldstr. 11. 1115

Gödenstraße 9 schöne große Werkst. u. Keller
per sofort oder später zu verm. Näh. Bbb. P. 1
Geleisenstraße 1, Neubau, ist ein schöner
Werkstätten mit Stallung zu vermieten.
Näh. bei Pauly, Niederwaldstr. 11. 1108

Geleisenstraße 13 eine gr. helle Werkst. auf
1. April zu vermieten. 559

Herderstraße 5 neu hergerichtet. Laden mit anshl.
Wohnung per April od. später zu verm. 403

Herderstraße 33 schöne Werkst. billig
zu verm. 503

Hermannstraße 16 Laden mit Wohnung zu
verm. Näh. 2. St. rechts. 562

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau- od. Lagerräume
zu verm. Näh. Bismarckstr. 32, 1. Müller. 562

Karlstraße 7, zwischen Dohmeier- u. Meichstr.
Laden mit 2 Schaufenstern, 2 Zimmern, Küche
und Zubehör, auch für Kontorgewerbe geeignet,
zu verm. Näh. Karlstraße 7, 2. 861

Laden

Laugasse 51, mit
mit Soulof, per 1. April, ev. früher, zu ver-
mieten. Näheres Frankplatz 12. 524

Luisenstraße 22 sehr große Lagerräume zu ver-
mieten. Näh. das. im Tapetengeschäft. 564

Luisenstraße 43, Ede Schwalbacherstraße, wird
ein Teil des Partiers für Konditorei und Café
umgebaut und ist per 1. Juli zu vermieten.
Näheres daselbst 2. Etage links. 1295

Ludwigstr. 6 ein Laden für gutgehende Schnei-
dererei auf gleich zu vermieten.

Luxemburgplatz 2 große helle Werkstätte
billig zu vermieten. Näh. 2. St. l. 565

Luxemburgstr. 11 heller trockener Lagerraum
billig zu vermieten. 406

Marktstraße 6, beste
Geschäftslage, am Markt, ist der Ede-
Laden mit 4 großen Schaufenstern und großem
Lagerraum, ja. 80 qm, per 1. Oktober d. J.,
anderweitig zu vermieten. (Der Laden ist für
jede Branche eine ausgezeichnete Lage.)
Näheres beim Eigentümer

August Möritz & Cie., Marktstr. 6,
Lade-, Frachten-, Kistenfabrik.

Laden Marktstraße 32 (Hotel Einhorn) zu ver-
mieten. Heinrich Weis. 1193

Mauergasse 7 Laden, in welchem lange
Jahre Metzgerei mit best.
Erfolg betrieben, sofort zu vermieten.

Mauergasse 17 Soulof mit oder ohne
Wohnung, pass. für jedes Geschäft, per 1. April
zu vermieten. Näh. bei Weiner. 969

Niedersberg 28 eine Werkstätte, auch als
Lagerraum oder Magazin zu vermieten.

Morikstraße 4 (Eckhaus v. Meichstraße),
Laden, ca. 24 qm, Mtr.
mit Zubehör, zu v. Näh. Meichstr. 33, 3. 523

Morikstr. 23 h. Werkst. od. Lager, N. 1. St. 1070

Morikstraße 24, 1. Laden zu vermieten. 972

Morikstraße 43 Laden mit Einrichtung für
Butters- und Eier-, auch für jedes andere
Geschäft passend, zu vermieten. 436

Morikstraße 66
zwei moderne Läden per Herbst zu ver-
mieten. Etwaige Wünsche können noch
berücksichtigt werden. Näheres bei 1253
Steinberg & Vorsanger,
Morikstraße 68.

Nerostr. 34 Werkst., hell u. geräum., p. April z. v.

Neitelschstraße 1 Laden mit Wohnung per
gleich oder später zu vermieten. Näheres
daselbst oder Adolfsstraße 7, Laden. 568

Neitelschstraße 3 große Werkstätte, zirka
100 qm, Mtr., event. mit 3 oder 4-Zimmer-
Wohnung, auf 1. April zu vermieten. Näheres
Glückstraße 4, P. 1. r. 190

Neitelschstraße 3 1 großer Lagerraum, für
Werkstätte, Tapezierer oder Plattenbefeiler
geeignet, auf 1. Juli zu vermieten, event. mit
Wohnung. Näh. Vorderb. Hochp. rechts. 1875

Niederwaldstraße 10 ist ein Laden mit kleiner
Wohnung, sehr passend für Friseur, per sofort
zu vermieten. Näheres Herderstraße 10, 1. St.,
und Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. 569

Niederwaldstr. 11 Lagerraum, hell, 90 qm, auch
mit Laden zu verm. Näh. Meichstr. 29, 1. 280

Niederwaldstr. 11 Laden z. 250 M. z. v. 1035

Nikolastraße 12 sind für gleich event. später
2 Räume für Kontor, Lagerräume für
Möbel etc. zu vermieten. Näheres bei 1276
H. A. Kühne, Nikolastr. 12, Part.

Dranienstraße 17 schöne große Werkstätte per
sofort zu vermieten. Näh. Vorderb. 2. St. 1210

Dranienstraße 45 schön. großer Laden, 2 Schaufen-
ster, mit 2-Zimmer-Wohnung für 1000 Mark
sofort zu vermieten. 1240

Querselstraße 7 großer Raum nebst Comptoir
auf sofort zu verm. 570

Raunthalersstr. 7 eine Werkst. z. v. N. Bbb. P.
Rheingauerstraße 6 mehrere kleine Werkstätten
auch als Lagerräume zu verm. Näh. Part. 1.

Rheinstr. 39 großer Laden, ganz o. geteilt
zu vermieten. Näh. bei W. H. Pütz, Ede-
Schwalbacher- und Westrichstraße. 1099

Röderstr. 7 kleine Werkstätte zu vermieten.
Näheres daselbst. 574

Rüdesheimerstraße 16 Laden mit oder ohne
Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 574

Scharnhorststr. 16 gr. b. Werkst. N. Bbb. P. 1.
Scharnhorststr. 25 Werkst. o. Lager, z. v. 1114

Sonnenbergerstr. 45, 1,

schöne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, Ballons u. sofort od. später. Näh. 2. Et. 736
Stiftstraße 5 5 Zimmer mit Balkon u. Gartenbenutzung per 1. April zu vermieten. 51

Viktoriastraße 14

hochherrschafliche Etage, 5 Zimmer, 2 Ballone, Garten, Badezimmer und alles Zubehör, zum 1. April 1906 zu verm. Näh. daselbst, Barterre.

Viktoriastraße 27, Part., 5 Zimmer, gr. Badezimmer, Veranda, Gartenbenutzung zu vermieten. Näheres daselbst oder Lisenstr. 22, Hof rechts.

Anz. an Wochentagen v. 10^h—12^h 1120

Villa Viktoriastr. 29 2. Et. mit 5 Zimmern, 1 Kabinett, großer Veranda, 3 Manfarden u. sonstigem Zubehör per 1. April c. zu vermieten. Näheres daselbst und beim Hausmeister Lisenstraße 12. 390

Wilmshausstraße 4 herrschaflich, 5-Zimmerwohn. mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Barterre daselbst. 788

Wilmshausstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisek., Bad, 2 Manfarden, 2 Kellerräume, p. 1. Okt. zu verm. 10—11 u. 4—5 Uhr. N. i. S. 1219

Wilmshausstr. 6, 3. Etage, 5-Zimmerwohnung zu verm. Anz. an 1. St. 1219

Westendstraße 11,

Südf. 5-Zimmer-Wohnung, 3 Ballone, reichl. Zubeh., zu verm. Preis 350 Mk. 1321

Welandstr. 3, 2. Wohnung, fünf Zimmer und Zubehör, Alles der Neuzeit entsprechend, p. 1. Oktober zu verm. N. B. 1334

Wilhelmstraße 2a

ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, all. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstr. 2, Bad. rechts. 750

Wörthstraße 4,

nicht an der Rheinstraße, große 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst 3. Etage. 252

Wörthstraße 7, an d. Rheinstr., Ostteil, schöne 5-Zimmer-Wohn., Erker, Gas u. Zub. 1. o. 3. Et., 1. April zu verm. Näh. 3. Etage. 999

Zietenring 4 5 Zimmer u. Badeeinrichtung, Gas elektr. Licht u. reichl. Zub. u. v. N. B. 1. 183

Zietenring 14, 1. und 3. Etage, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche und Zubehör sofort zu verm. Anz. 10—12 vorm. 3—5 nachm. F241

Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, Gas, ev. elektr. Licht, zu vermieten 1264
Dohheimerstraße 103, 3. r.

Schöne 5-Z. Wohn., sehr geräumig, mit reichl. Zubeh. (bill. Miete) weg. Aufst. des Hauses, per Juli od. sp. zu verm. Näh. Jahnstr. 30, 3. l. 1277

Eine der Neuz. entspr. sehr schöne 5-Zim.-Wohn., mit allem Zubehör auf gleich zu vermieten. Näh. Rheingauerstraße 8, Part. r.

Wegen Wegzug Wüdesheimerstr. 10, 1, zum 1. Okt. od. früher zu vermieten 5 Zimmer, Bad, 2 Manf. u. Zubeh.

Wohnungen von 4 Zimmern.**Adelheidstraße 14**

zwischen Adolfsallee und Nikolastraße) ist die Parterrewohnung, 4 Zimmer, Bad, Zentralheizung, elektr. und Gasbeleuchtung, Vorgarten, Balkon u. per 1. April zu verm. Näh. daselbst Bureau oder Adelheidstraße 16, 1. 128

Adelheidstr. 39 eine 4-Zim.-Wohn., inkl. Badezimmer, bis 1. April zu verm. Näh. Bt. 1166

Adelheidstraße 42 ist die Parterre-Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, auf sofort od. 1. April zu vermieten. Näh. Schwalbacherstr. 26, 1. 499

Adelheidstr. 53, 1. Et., schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 1213

Adelheidstr. 75, 2. Etage, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon, Sonnenseite, auf gleich oder später an kleine Familie zu vermieten. Näh. Part. 531

Adelheidstraße 79 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon auf gleich oder später zu vermieten. Näheres 1. Etage. 754

Adolfsallee 57, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung, Balkon, Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst.

Adolfsallee 58, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, Balkon, Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Et. 1125

Adolfsallee 4 4 Z., 1 R., 1 R., 1. Juli. Zu erfragen Bb. 1. Et. 1243

Adolfsallee 4, 2. Et., Wohnung, 4 Zimmer, auf 1. April zu verm. Preis Mk. 650.

Andstr. 3, 1. Et., herrsch. 4-Zimmerwohnung, 2 Ballone, Gas, elektr. Licht, Bad und sonst. Zubehör, zu verm. Näh. Part. rechts. 1085

Schmayerstraße 10 4-Zimmer-Wohn., 2 Etage, neu hergerichtet, mit reichl. Zubeh., auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst Gartenh. 756

Vertramstraße 3

2 schöne neu hergerichtete 4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör, Balkon u. auf sofort preiswert zu vermieten. Näheres Dohheimerstraße 41, P. 1. 1211

In der Villa Dingerstraße 1 ist eine Parterre-Wohnung von 4 großen Zimmern und 2 großen Manfarden mit groß. Garten (Gartenbenutzung) zu vermieten. Näh. daselbst. 1001

Bismarckring 14, Hochp., sehr schöne geräum. 4-Zim.-Wohn., 4 Zim., u. 4 Bim. u. Bad u. 1. Juli zu v. Kein Sinterh., Garten. 760

Bismarckring 15 schöne 4-Zimmer-Wohn. im 1. Etage u. 1. April. Näh. 1. Laden. 761

Bismarckring 19, 3 St.,

große 4-Zimmerwohnung zum 1. April preisw. zu vermieten. Näh. 1. St. r. 422

Bismarckring 20

schöne 4-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entspr., mit reichl. Zubehör zu verm. Näh. Part. r. 520

Bismarckring 23, 2. Etage, 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Balkon u. reichlichem Zubehör ab 1. Juli zu verm. Näh. im Eckladen. 1361

Bismarckring 24, 3 Etage, 4 Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1. St. links. 763

Bismarckring 29 per sofort od. später 4-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör im 3. St. zu verm. 1092

Bleichstraße 41, Vorderh. 1. Etage, schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, ganz der Neuzeit entsprechend, per 1. April 1906 zu vermieten. Näheres im 1. Stod rechts oder Bureau im Hofe rechts. 767

Blücherplatz 6 ist die 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Sonnenseite, schöne freie Lage zu vermieten. Näh. Part. links. 768

Blücherstraße 17 4-Zimmerwohnung nebst Bad und allem sonst. Zubehör auf sof. oder sp. zu verm. Näh. Blücherstr. 19 bei Fr. May. 1349

Blücherstraße 20, 1. Etage, 4-Zim.-Wohnung 1. April zu verm. Näh. 3. St. 164

Blücherstraße 28

(Blücherplatz)

4-Zimmer-Wohnungen nebst Bad und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei

Architekt Carl Dormann.

Blücherstr. 30, Neubau Ecke Scharnhorststr., eleg. 4-Zimmerwohnungen auf gleich oder später zu verm. Näh. daselbst 1. St. 770

Bölowstr. 3, 1. u. 2. St., 4-Zim.-Wohn. u. v. 771

Bölowstraße 11 schöne 4-Zimmer-Wohnung auf gleich oder später billig zu vermieten. 1322

Bölowstr. 13, 2. u. 3. St., 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. prima zu verm. N. 1. St. 1. 344

Clarenthalerstraße 5 schöne 4-Zim.-Wohnung (3. Etage) per 1. April 1906 zu vermieten. Näh. daselbst im Hof r. 443

Dohheimerstr. 41, 1,

mit allem Komfort neu hergerichtete herrsch. Wohnung von 4 groß. Zim., Küche, Bad, u. großen Ballons u. Zubehör auf sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst Part. links. 1310

Dohheimerstr. 55, Neubau, gr. 4-Zimmerwohn. mit reichlichem Zubehör, Gas, elektr. Licht, Bad, Kuchenaufzug, Erker etc., in eleg. sol. Ausstattung zu vermieten. Näh. daselbst. 777

Dohheimerstraße 68 schöne der Neuzeit entspr. einger. 4-Zimmer-Wohnung, 2. Stod, auf gleich oder 1. April zu verm. Näh. im Laden. 778

Dohheimerstr. 72 schöne 4-Zimmer-Wohnung i. 1. St. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entspr. einger., v. 1. April u. v. N. Bb. B. 779

Dohheimerstr. 86 schöne der Neuzeit entspr. einger. 4-Zimmer-Wohn., 3. Stod, auf 1. April zu verm. Näh. B. 1. 781

Dohheimerstraße 78 schöne 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Näh. Part. 780

Dreizeidenstr. 4, 1. St., 4-Zimmerwohn. mit allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend einger., zu vermieten. 461

Dreizeidenstraße 6, 1. Etage, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Erker, elektr. Licht, Bad, Warmwasser und allem Komfort, mit reichlichem Zubehör und Gartenterrasse, auf 1. April zu vermieten. Ein schöner Bureauraum kann daselbst beigegeben werden. Näheres daselbst bei A. M. 782

Dreizeidenstr. 8, Part., 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., p. 1. April zu verm. Näh. 1. Et. r. 783

Eltwilerstraße 174 Zimmerwohnungen mit Gas, elektr. Licht, Badezimmer u. reichl. Zubeh. Näh. daselbst. 786

Gerichtstr. 1, 2. 4-Zim.-Wohn. per 1. Juli 1906. 1304

Gneisenaustr. 7 gr. 4-Zim.-Wohnung, d. Neuzeit entspr., sehr billig zu verm. Näh. 1. St. 788

Gneisenaustr. 7, Vorderh., prachtvolle 4-Zim.-Wohnung (Hochpart.) mit Bad, kalt u. warm. Wasser, Speisekammer, Manfarden, 2 Kellern, per 1. Juli preiswert zu vermieten. Näh. daselbst bei Dohde-Reimerstr. Bender.

Gödenstraße 9 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr., auf 1. Juli zu verm. Näh. Part. links.

Gustav-Adolfstraße 10 schöne geräum. 4-Zim.-Wohnung sofort billig zu verm. Näh. B. 1246

Helenenstraße 30,

Ecke Wehrstraße, Neubau,

4-Zimmerwohn. i. 1. Obergesch. m. Erker, Ball., Bad, Kuchenaufzug u. sonst. Zubeh. zu verm. Näh. 1. rechts. 1004

Hellmündstr. 5, 2. Et., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Balkon zu verm. Näh. 1. St. 1268

Hellmündstraße 42 4 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten. Näh. 2. St. 1241

Herderstr. 1 4 Zimmer u. Zubehör für 650 Mk. Näheres 1. Etage rechts. 309

Herderstraße 5 Wohnung, 1. u. 3. Et., 4 Zim., Küche, Bad u. Zubehör sofort od. später. 408

Herderstraße 8 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per gleich oder später zu vermieten. Näh. im Laden bei Petri. 792

Herderstr. 13 4-Zimmerwohnung, der Neuzeit entspr., mit freier Aussicht und Sommerseite, auf 1. April zu vermieten. 793

Herderstraße 15 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. pr. al. o. sp. zu verm. Näh. im Lad. 794

Jahnstraße 25, 1. Etage, 4-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. Jahnstraße 16, 1.

Jahnstr. 30, 8 St., 4 Zimmer, Balkon u. Zub. per 1. April zu verm. N. B. r. 796

Kaiser-Friedrich-Ring 39, 3. Etage, hochherrschaflich, einger. 4-Zimmer-Wohnung mit geschl. Veranda, Balkon, Erker, vollst. einger. Bad, Zentralh., Personenaufzug, uvm. preisw. zu verm. Näh. daselbst beim Hausverwalter. 1305

Kaiser-Friedrich-Ring 43 herrsch. 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit allem Zubehör bis 1. April sehr preiswert zu vermieten. Anz. bef. von 2—4 nachm. Näheres Part. rechts. 1159

Kaiser-Friedrich-Ring 62, Ecke Körnerstraße, herrschafliche Wohnung, 4 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör per sofort oder später zu verm. Näh. Part. links. 800

Kapellenstraße 20,

in nächst. Nähe des Roonbrunnens, 2. Etage per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Anz. erfragen Bureau Hotel Adler. 1262

Karlstraße 35, Echhaus, 4 schöne Zim., Küche, Balkon, 2 Manf., 2 Keller sehr preiswürdig sof. oder später zu vermieten. Näh. Part. oder Rautenballestraße 14, Part. 448

Karlstraße 42, 1. Etage, eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Manfarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1005

Kellstraße 15, Vorderhaus 3, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Bad, v. v. Kellern im Abschlus, per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 14. 1309

Ecke Kleiststr. find Wohnungen u. 4 Zimmern u. allem Zubehör per sof. zu verm. Näh. Part. 263

Körnerstr. 3 4-Zimmer-Wohn., 1. Et., mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr. Näh. Part. r. 804

Kuhstraße 4 elegante 4-Zimmer-Wohnungen zu verm. N. Hellmündstr. 48, Megger Stb. 805

Langeallee 33 4 Z. u. Küche, 3 St. (Frontsp.), per 1. Juli zu v. Näh. Goldgasse 18, 2. 1048

Marktstraße 8 4-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli, auf Wunsch auch früher, zu verm. 1271

Moritzstraße 32 4-Zimmer-Wohnung, neu herg., mit allem Zub., an ruhige Fam. per sofort zu vermieten. Näh. d. vorm. Part. 1142

Moritzstr. 51, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring, Vier-Zimmer-Wohnung mit 2 Ballons, Badezimmer, Küche, Manfarden und Keller zu verm. Näheres Bauverein Kaiser-Friedr-Ring 78. 1265

Moritzstr. 54, 1. Etage, 4 Zim., zwei Keller, Küche und Zubehör a. 1. April zu vermieten. Näh. Part. 1081

Nerotal 6, Parterrewohnung, 4 Zimmer, Bad, m. d. zugeh. Halbstock und Gartenbenutzung per 1. April oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage. 1084

Niederwaldstraße 4

4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Erker, Bad, Gas und elektrischem Licht per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst, Part. rechts. 1204

Nikolastraße 8, Part., 4 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 1322

Oranienstr. 47, 3. 4-Zim.-Wohn. u. v. N. B. r. 809

Oranienstr. 49, 1. 4 Zim., Ball., Küche, Bad, 2 Manf., n. i. 3. a. 1. Juli u. v. N. B. B. 1355

Oranienstraße 54 4 Zimmer, Küche, Keller, Manfarden, v. 1. April zu verm. N. B. 1. 809

Philippstraße 17 19 schöne Vier-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör, Barterre, p. 1. April zu vermieten. Näh. daselbst 2. Etage. 364

Philippstraße 35, P. 1., schöne freigeleg. 4-Zim.-Wohn., Balkon, 1. Etage u. Zubehör, Bleichplatz, 1. Juli, ev. auch früher, zu v. 1318

Philippstraße 36, neu, Haus, schöne 4-Zim.-Wohnung mit Balkon, Bad, auf 1. April, freie Lage, schöne Aussicht. Näh. daselbst. 811

Philippstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, schöne freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links. 812

Rautenballestr. 8 schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort zu verm. Näheres daselbst bei Fr. Nortmann. 1346

Rautenballestraße 11 Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör auf gleich od. sp. zu verm. 814

Rheingauerstraße 6 find per sofort oder später 4-Zim.-Wohnungen preiswürdig zu verm. Näh. Part. bei Pütz. 816

Rheingauerstr. 10 u. Ecke Eltwilerstr., 3. Etage, herrsch. 4-Zimmer-Wohn., elektr. Licht, Bad u. v. sof. oder spät. zu verm. Näh. dort Hochpart. links oder im Laden bei v. v. 817

Rheingauerstraße 13—15 4-Zimmerwohnung zu vermieten. 818

Rheinstr. 58, Part., Wohnung von 4 Zimmern mit Küche und Speisekammer, Badezimmer, 2 Keller und Manfarden, Balkon und Vorgarten, elektrische u. Gasbeleuchtung sofort oder 1. April 1906 zu vermieten. Beschäftigung wertmäßig von 2—4 Uhr. Näh. Hinterhaus Barterre. 819

Rheinstraße 59 1. Etage zu vermieten. Näh. daselbst. 420

Scharnhorststraße 2 schöne 4-Zimmer-Wohnung auf gleich oder später zu vermieten. 822

Scharnhorststr. 4 moderne große 4-Zim.-Wohn. (3. Stod) sofort zu vermieten. Anz. erfr. B. r. 823

Scharnhorststraße 8 schöne große 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit allem Zubehör, der Neuzeit entspr., p. 1. Juli u. v. Näh. 2. Et. 1. 1215

Scharnhorststraße 26, 2. Stod, 4 Zimmer, Küche, Manfarden, 2 Keller an ruhige Leute zum 1. Juli preiswert zu vermieten. 1148

Scharnhorststraße 28 schöne 4-Zim.-Wohnung, 1. u. 3. Et., preisw. zu verm. N. Part. r. 823

Neubauten Blum und Hodder,

Ecke Scharnhorst- und Gödenstraße, hoch-elegante 4-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort, Gas, elektr. Licht, Aufzug, preiswürdig zu vermieten. Näheres 824

Baubureau Blum, Gödenstraße 18.

Scheffstr. 5, 1. Etage (am Kaiser-Friedr.-Ring), moderne 4-Zim.-Wohn. wegzugs-fähig sof. od. sp. m. Mietnachl. u. v. 1082

Schiersteinerstr. 9 herrsch. 4 Z. u. Zubeh. Näh. Part. 1. oder Gr. Burgstr. 17. 826

Schiersteinerstraße 11 herrschafliche 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort zu verm. Näh. Wb. Part. 1. od. Oranienstr. 17, 2. 382

Schlichterstraße 16 ist die erste Etage, vier neu hergerichtet, mit kompletter Bade-Einrichtung u. reichl. Zubehör, sofort zu vermieten. Näh. im Hause, Barterre.

Sedanplatz 7, schöne 4-Zimmer-Wohn., Küche, Bad, mit der Neuzeit entspr. Zubehör per 1. April 1906 zu verm. Näh. Part. lts. 237

Seerobenstraße 28, Part., 4-Zim. mit Zub. zu verm. Näh. 2. St. 1. 1109

Seerobenstraße 27,

Stb. 1 rechts, eleg. 4-Zimmer-ebentl. 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon und reichl. Zubehör per sof. od. spät. zu verm. N. daselbst. B. 1. 830

Wallerstraße 6, 1. Stod, 4-Zimmerwohnung zu verm. Zu erfragen 1. Stod. 1218

Waterloofstr. 3 (am Bietenring), 2. Etage, sehr schön, 4-Zimmer-Wohnung billig zu verm. 835

Webergasse 3, Gartenhaus 2 Stod, Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Manfarden, Keller, sofort an ruhige Leute zu verm. Näh. 1. Stod. 1143

Westendstr. 12, 3. Stod, 4-Zim.-Wohn. zu verm. Preis 650 Mk. (neu renoviert). Näheres Barterre. 1009

Westendstr. 24, 3. St., 4-Zim.-Wohn. m. reichl. Zub. der Neuzeit entspr. 4-Zimmerwohn. (Seletage) mit reichem Zubehör sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Barterre 1. 837

Wörthstr. 11, 2. 4 Zimmer, Küche, Balkon und reichliches Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Barterre. 1010

Wörthstr. 13, 2. 4-Zim.-Wohn. m. Balkon auf 1. Apr. zu verm. Näh. 3. Etage rechts. 833

Wörthstr. 22, Ecke Adolfsallee, schöne 4-Zim.-Wohn. m. Zub. zu verm. Näh. Laden. 840

Wörthstr. 4 schöne geräumige 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, 2. Stod, ferner 3-Zimmerwohnung mit Zubehör, 1. Stod, sowie 2 Zimmer u. Küche, Hinterhaus Barterre, ein Laden mit Badezimmer, 1 große

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 163.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Freitag, den 6. April.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Zustände in Ungarn.

L. Berlin, 3. April.

Die Stellung des Erzherzogs Franz Ferdinand zur ungarischen Krise wird neuerdings lebhafter besprochen. Es ist das beim hohen Alter des Kaisers Franz Josef, das einen plötzlichen Regierungswechsel in gar nicht ferner Zeit als möglich erscheinen läßt, schon an und für sich begreiflich; es kommt aber noch hinzu, daß Äußerungen des Thronfolgers bekannt geworden sind, die in Ungarn naturgemäß sehr interessieren müssen. Der Erzherzog soll gesagt haben, es scheine, als ob Ungarn alle fünfzig Jahre einmal wieder erobert werden müsse. Daraus hat man offenbar zu folgern, daß der Erzherzog keine Lust hat, der transleithanischen Reichshälfte gegenüber im gegebenen Falle eine andere Politik als die jetzige einzuschlagen, wohl gar mit der Koalition zu paktieren. Andererseits verlautet aus Budapest wieder, die Koalition habe einen feinen Plan ausgedacht. Ihre Führer seien wenigstens mit der Erwägung beschäftigt, ob man dem Erzherzog Franz Ferdinand nicht für seine Nachkommen die Thronfolge in Ungarn zusichern könnte. Er soll also dadurch gewonnen werden, daß die Koalition so gütig sein will, seine morganatische Ehe als ebenbürtig im Sinne des Fürstenrechts anzuerkennen. Ob solche Pläne wirklich ernstlich verfolgt werden, wir wissen es nicht, aber was wir aus diesen Absichten erkennen, ist der erneute Beweis für die innere Schwäche der Koalition, die andernfalls auf derartige wunderliche Seitenwege nicht geraten wäre. Inzwischen bleibt das Ministerium Fejervary-Kristoffy fest und wird denn wohl auch die Koalition vollends zermürben. Bezeichnend ist der Rechenschaftsbericht, den der Minister des Innern Kristoffy seinen Wählern erstattet hat. Es heißt da: „Die Idee der demokratischen Umgestaltung des ungarischen Staates ist dem Zeitgeiste des nach sozialer Gerechtigkeit dürstenden Jahrhunderts entsprungen. Die politischen Rechte müssen aufhören, das Privileg einer einzigen Klasse zu sein; der Parlamentarismus muß eine leere und machtlose Fiktion bleiben, wenn er das Selbstbestimmungsrecht des Volkes ohne Mitwirkung der arbeitenden breiten Volksschichten und ohne Berücksichtigung ihres Willens und ihrer Interessen ausüben will. . . . Trotz der schwierigen Lage wollen wir unerbittlich in die Zukunft blicken. Denn alles Wirrwirr stammt einzig und allein von dem schmalen Wahlrechte her, welches das Parlament unfähig gemacht hat, die Interessen der Volksmassen zu begreifen, sich von der Politik der nationalen Eitelkeit loszusagen.“ Schließlich spricht der Minister seine Überzeugung aus, „daß die Rückkehr zum Frieden, die

dauernde Harmonie zwischen Krone und Parlament, aber auch das Aufblühen des ungarischen Staates einzig und allein durch das allgemeine Stimmrecht bewirkt werden kann.“ Das Gewicht dieser Worte wird dadurch nicht abgeschwächt, eher vielleicht erhöht, daß, wie der treffliche Luz Korodi in den „Preussischen Jahrbüchern“ bemerkt, die Wähler des Ministers Kristoffy hauptsächlich Rumänen und Deutsche sind; der Bezirk, dessen Vortritt Deutsch-Bogdan (im südungarischen Komitat Krassó-Szörény) ist, zählt rund 27 000 Rumänen, 4400 Deutsche und nur 1900 Magyaren, das ganze Komitat 328 000 Rumänen, 55 000 Deutsche und 21 000 Magyaren. Die Regierung ist also auf die Unterstützung der Nichtmagyaren sehr angewiesen und rechnet auch damit. Es ist natürlich ausgeschlossen (und auch Luz Korodi sagt das mit selbstverständlicher Bestimmtheit), daß die Politik der Regierung einen magyarenfeindlichen Charakter trage; dieser wird ihr nur von den Männern der Koalition imputiert. Aber mit den Nichtmagyaren muß endlich als staatsverhaltenden Faktoren auch gerechnet werden, und darum war die Entfernung des Kultusministers Lufacs aus dem Ministerium und dessen Ersetzung durch den farblosen „Beamtenminister“ Tost eine politische Notwendigkeit. Lufacs hatte, um sich der Koalition als Mann der Zukunft zu empfehlen, eine Reihe gesetzwidriger, gegen die nichtmagyarische Volksschule gerichteter Erlasse hinausgegeben und noch kurz vor seinem Abgang eine Verordnung an die Kirchenbehörden in Angelegenheit der „Entstellung“ der Ortsnamen gerichtet und damit das berüchtigte Banffy-Gesetz zu übertrumpfen gesucht. Der Vater dieses Gesetzes, der stets wandelbare Baron Banffy, Ministerpräsident und Oberhofmeister a. D., hat rasch, noch vor Auflösung der Koalition, deren sündendes Schiff verlassen und sich plötzlich entschlossen, „die militärischen Forderungen zurückzustellen“, er ist aus seiner Blütezeit als Wahnmacher mit Feuer und Schwert bekannt und glaubt wohl, daß man ihn gelegentlich wieder brauchen könne. Wenn man in Wien durchaus künstlich einen Kampf aller gegen alle entfachen will, ist Banffy (nach Luz Korodi) dazu gewiß der geeignetste Mann.

Die Erkrankung des Reichskanzlers.

L. Berlin, 5. April.

Die Erkrankung des Fürsten Bülow rief im Reichstage die größte Aufregung hervor. Der Kanzler kam schon unwohl in den Sitzungssaal. Bereits gestern hieß es, er sei schwer erkrankt, er werde aber pflichtgemäß den Etat des Auswärtigen Amtes vertreten. Einer kleinen Rede, mit der er die heutige Sitzung einleitete, merkte man indessen eigentlich nicht an, daß ein Kranker sie gehalten habe. Die Stimme war frisch wie immer, und höchstens die ungewöhnliche Kürze dieser Ausführungen hätte vermuten lassen können, daß der Fürst aus physischen

Gründen Schonung seiner Mittel für geboten halte. Aber die Kürze dieser Rede war offenbar Absicht, und man erfuhr alsbald, daß noch eine zweite, größere, bedeutendere Rede zu erwarten sei. Die Vermutung, daß diese Vorhersage sich bewahrheiten werde, erfuhr ihre entsprechende Unterfützung durch die breiten und vieles umfassenden Ausführungen des Zentrumsabgeordneten Freiherrn v. Hertling, der nach dem leitenden Staatsmann das Wort nahm. Es war klar. Diese Hertling'sche Rede war sozusagen bestellt. Sie sollte dem Reichskanzler ersichtlich die Gelegenheit bieten, in ihrer Verantwortung das ganze umfangreiche Gebiet der auswärtigen Fragen gründlich zu erörtern, unser Verhältnis zu den Dreibundsmächten zu beleuchten, unsere Stellung zu England, zu Rußland vor allem. Denn jedem dieser Staaten hatte der Zentrumsredner eine sehr eingehende, übrigens sehr interessante Beachtung und Betrachtung gewidmet, und seine offenen, wie noch mehr seine versteckten Fragen mußten förmlich dazu reizen, ihnen entweder Bejahung oder Ablehnung zuteil werden zu lassen; keinesfalls konnten sie ohne Antwort bleiben, und diese Antwort wurde denn aus dem Munde des Reichskanzlers erwartet. Nach dem Freiherrn von Hertling bestieg Bebel die Tribüne. Er hatte etwa eine halbe Stunde gesprochen (es war gerade 1 Uhr), als man den Reichskanzler rot und blaß werden und auf seinem Sessel zusammenzucken sah. Er atmete schwer, er drohte plötzlich zu fallen, und man kann sich denken, welche Erregung der Anblick im gutbesetzten Hause (die Tribünen waren überfüllt) verursachte. Bebel hörte natürlich sofort auf zu sprechen und blickte nur unversandt nach dem Fürsten hin, um den sich Graf Posadowsky und Herr v. Tschirschky, auch mehrere hinzugeeilte Abgeordnete, darunter Bachem, bemühten. Man rief nach Ärzten, nach Mugdan, nach Rügenberg, nach Beber, und alle drei waren schnell gefunden. Sie reicheten dem mühsam Atmenden Wasser, fühlten den Puls, konnten aber — man sah es — eigentlich nichts tun, wenigstens im Saale nicht. Auf der Tribüne befand sich die Fürstin Bülow, wie beinahe immer, wenn sie eine Rede ihres Mannes zu erwarten hat. Angstvoll eilte sie herunter und wartete im Vorraum auf Nachrichten. Der Präsident unterbrach die Sitzung auf eine Viertelstunde, und nun führten Mugdan und Rügenberg den Reichskanzler hinaus, wenn man es noch ein Führen nennen will, denn sie trugen ihn mehr, als daß er selber gegangen wäre. Die erste Nachricht, die der Abg. Mugdan aus dem Zimmer des Kanzlers in die Wandelgänge schickte, war: Lähmungserscheinungen sind nicht aufgetreten. Damit konnte man sich denn einigermaßen beruhigen, aber daß der Zustand nicht leicht zu nehmen war oder vielmehr ist, das wurde alsbald deutlich. Der telephonisch herbeigerufene Professor v. Reubers, der Hausarzt des Reichskanzlers, gab immerhin die befriedigende Erklärung ab, in einigen Stunden werde sich der Kranke soweit erholt haben, um nach Hause gebracht

Fenilleton.

Die Jupitersäule im Mainzer Museum.

Wohl selten hat ein Fund in weiteren Kreisen der Bevölkerung lebhafteres Interesse nachgerufen als dieses statliche Denkmal römischer Kunst, das jetzt eine Hauptzierde der Antikensammlung des Mainzer Museums bildet. Herr Professor Dr. Körber hielt kürzlich über diese Jupitersäule einen durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Vortrag im Mainzer Altertumsverein. Auf Grund dieser fachmännischen Darlegungen sind wir in der Lage, nunmehr unseren Lesern zuverlässige Angaben über diesen sowohl nach der geschichtlichen wie künstlerischen Seite hochbedeutenden Fund zu bieten.

Das Denkmal selbst besteht aus einer schlanken Säule, die auf zwei quadratischen und mit prächtigen Gesimsen abschließenden Sockeln ruht. Diese und die fünf Trommeln der Säule sind mit reicher figürlicher Bildhauerarbeit verziert. Die Säule selbst trägt ein mächtiges korinthisches Kapitell; auf diesem ruht wieder ein kleiner quadratischer Sockel, der das eigentliche ca. 2,40 Meter hohe Jupiterstandbild trägt. Leider ist von dieser Figur, die aus schwer vergoldeter Bronze bestand, nur noch ein Fuß, der Donnerkeil und eine Klaue des ihr als Attribut beigegebenen Adlers erhalten. Aber selbst diese wenigen Reste geben noch den deutlichen Beweis dafür, daß wir es hier mit einem Meisterwerk des Bronzeplastikers zu tun haben, wie denn auch die Bildhauerarbeit an den Sockeln und den Säulentrommeln selbst sich hoch über die handwerksmäßige Technik erhebt, die uns auf den sonstigen im römischen Germanien gefundenen Steinreliefs begegnet. Die Säule mißt einschließlich der Sockel 9,20 Meter; dazu kommt aber noch ein Unterbau, der den Verhältnissen nach

mindestens 2 bis 3 Meter hoch gewesen sein muß, so daß das ganze Denkmal einschließlich der Jupiterfigur die statliche Höhe von ca. 15 Meter, also die eines drei- oder vierstöckigen Hauses gehabt haben muß. Von dem Unterbau selbst haben sich bis jetzt keinerlei Reste gefunden.

Ein eigentümliches Schicksal muß über diesem Denkmal gewaltet haben. In der Jugendzeit der Römerherrschaft am Rheine ist es entstanden. Wohl drohte damals noch hinter den Wällen des Tunnus der Erbfeind der Römerherrschaft, die Katten, und mit Bangen mag oft der römische Kaufmann, der reichgewordene Schenkwirt, der altgediente Veteran nach jenen Höhen geblickt haben. Doch der sichere Schutz, den ihm die zwei auf dem kaiserlich im wohlverschützten Lager garnisonierenden Legionen versprachen, ließen sie vertrauensvoll in die Zukunft blicken. So verlor sich auch die Zukunft in Italien und der Hauptstadt des Weltreichs gewesen sein mögen, die Provinzen erstreckten sich dank des wohlorganisierten Verwaltungsapparates eines stetigen Aufblühens. Auch in den bürgerlichen Ansiedlungen, die sich an das römische Militärlager in Mainz angeschlossen, muß sich schon in der ersten Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. ein reges Leben entwickelt haben. Dafür bietet gerade unsere Jupitersäule einen sprechenden Beweis. Dann unter der Regierung des Kaisers Nero (54—68 n. Chr.) errichtete die sich aus Kaufleuten, Schenkwirten, Veteranen usw. zusammenschende Körperschaft der canabari auf Gemeindecapitel für das Wohl ihres Kaisers Claudius Nero dem Jupiter, dem besten und höchsten, als Weihgabe dieses Denkmal, so berichtet uns der Anfang der auf dem zweiten Sockel auf der Vorderseite angebrachten Inschrift. Was freilich die canabari dazu bewogen, in so großartiger Weise ihrer Kaiserterre Ausdruck zu geben, ob es besondere Günstbezeugungen von Seiten des Kaisers, über große Servilität eines karriere-

süchtigen römischen Beamten oder Geschäftsinteressen eines in der Provinz reich gewordenen Kaufmanns, kurz diese Frage ist auch eines der vielen Rätsel, die sich uns bei der Betrachtung der Säule darbieten. Oder sollte sie den gefährlichen Nachbarn ein drohendes Wahrzeichen sein der schon festbegründeten römischen Herrschaft am Rhein? Weitere Nachrichten über die Entstehung gibt uns der zweite Teil der Inschrift. Wie noch heute üblich, wurde auch das Jahr der Errichtung festgelegt. Sie erfolgte, als Marcus Sulpicius Scribonius Proculus General-Gouverneur der im römischen Obergermanien stationierten Armee (mit dem Hauptquartier Mainz) war. Zwei angesehenen, wohl auch recht reichen Glieder dieser Korporation der canabari vermittelten die Herstellung des Denkmals und trugen die Kosten; auch ihre Namen sind auf dem Denkmal verewigt; sie hießen Quintus Julius Priscus und Quintus Julius Aulus. Freilich werden sie damals nach geeigneten Kräften für die Ausführung eines so reichen Denkmals in unserer hiesigen Gegend vergeblich umsehen gehalten haben. Sie mußten sich schon an ältere Seelen von Zentren römischer Kultur wenden, und sie fanden zwei geeignete Künstler in den Söhnen des Venecarius, Samus und Severus. Wo ihr Atelier zu suchen ist, darüber fehlt uns bis jetzt noch jede Kunde. Das Steinmaterial der Säule, ein feinförniger Kalkstein, weist uns mit ziemlicher Sicherheit nach Frankreich, wo damals schon über hundert Jahre lang die römische Kultur feste Wurzel gefaßt hatte. Nicht viele Jahrzehnte lang sollte das Denkmal, das man nahe bei den Ufern des Rheins, in oder dicht vor der römischen Hafenstadt, dem Zentrum des Handelsverkehrs, dem Arkterplatz der römischen Rheinflotte mit Stolz aufgestellt hatte, vor entstellender Hand geschützt bleiben. Im Jahre 68 n. Chr. bricht in Gallien ein Aufstand der Truppen aus; Valsa, der 73jährige Statthalter von Gallien, wird zum Imperator ausgerufen, Kaiser Nero stirbt gewalt-

werden zu können, jedoch war bis gegen 5 Uhr die Besserung nicht in wünschenswertem Maße vorgeschritten. Kurz nach 3 Uhr kam der Kaiser von Potsdam, begleitet vom Prinzen Eitel Fritz im Automobil vorgefahren, während die Kaiserin ungefähr gleichzeitig im Wagen eintraf. Offenbar aus gebotener Schonung für den Fürsten wurde der Besuch des Kaiserpaars ziemlich abgekürzt. Einstweilen kann man nur aufrichtig wünschen, daß das ernste Unwohlsein recht bald überwunden sein möge. Und man darf wohl sagen: Dieser Wunsch besteht auf allen Seiten, in allen Parteien. Wer den Reichskanzler heute gleichsam auf dem Kampfplatz hat zusammenbrechen sehen, dem erst wird es ganz deutlich, welche eine ungeheure Last doch auf den Schultern dieses Mannes ruht, und was das befehlen will, ein solches verantwortungsvolles Amt zu tragen. Es kommt bei alledem ja gar nicht auf die politische Stellung zum Fürsten Bülow an, nicht auf Zustimmung, nicht auf Widerspruch, sondern das rein Menschliche wirkt und kann erschütternd wirken. Das Übermaß der Arbeit und Verantwortung hat jüngst den Staatssekretär Freiherrn v. Rittschhofen hinweggerafft; wie traurig wäre es, wenn er nicht das einzige Opfer unserer politischen Verhältnisse nach der persönlichen wie nach der inhaltlichen Seite hin bleiben sollte. Was noch die Debatte betrifft, so ist es eigentlich selbstverständlich, daß sie mit dem Augenblick, wo Fürst Bülow erkrankte, belanglos werden mußte. Und das ist doppelt schade; denn alles ließ sich danach an, daß die großen Probleme der auswärtigen Politik auch wirklich eine entsprechende Behandlung erführen. Immerhin sei festgestellt, daß über unser Verhältnis zu Russland kein Blatt vor den Mund genommen worden ist. In Russland wird man nachzudenken haben, wenn man die Berichte aus der heutigen Reichstags-Sitzung liest.

Der Kaiser empfing die Nachricht von der Erkrankung des Reichskanzlers telegraphisch im Kasino des 2. Garde-Dragoon-Regiments, wohin er sich zu einem Vortrag begeben hatte. Der Kaiser ließ den Vortrag abbrechen und fuhr im Automobil nach dem Reichstagsgebäude, wo er sich nach dem Befinden erkundigte. Der Kaiser sprach der Fürstin Bülow in der Vorhalle sein herzlichstes Beileid aus, betrat aber das Präsidentenzimmer nicht, weil der Reichskanzler gerade eingeclummt war. Der Kaiser verweilte längere Zeit vor dem Zimmer Bülows, zuerst im Gespräch mit der Fürstin Bülow, dann mit dem Reichspräsidenten Grafen Ballestrin, Staatssekretär Grafen Posadowsky, Staatssekretär von Tschirsky und anderen. Die Fürstin zeigte sich geküßt und unterhielt sich ruhig. Aus den befriedigenden Mitteilungen, die Professor Renvers aus dem Krankenzimmer brachte, war zu entnehmen, daß der ruhige Schlaf Bülows fort dauert.

Die Kaiserin fuhr gleichfalls vor dem Reichstagsgebäude vor, ließ den Chef der Reichskanzlei, v. Voebell, an den Wagen bitten und sich von diesem Bericht über das Befinden des Fürsten erstatten. Der Kaiser hatte bereits vor seiner Ankunft seinen Leibarzt Dr. Jiberg an das Krankenlager entsendet. Der Reichskanzler konnte um 3½ Uhr das Reichstagsgebäude verlassen und sich nach seinem Palais begeben, wo er sich alsbald zu Bett legte. Er hatte zwei Stunden lang einen ruhigen Schlaf, von dem er erholt erwachte. Die Erholung hielt an. Das Befinden ist durchaus zufriedenstellend.

hd. Berlin, 6. April. In später Nachtstunde verlautete, daß das Befinden des Reichskanzlers in den letzten Abendstunden ein gutes gewesen ist. Der Fürst schlief ohne wesentliche Unterbrechung. Irigendwelche Störungen konnten erfreulicherweise nicht beobachtet werden.

hd. Bern, 6. April. Der Bruder des Fürsten von Bülow, der deutsche Gesandte in Bern, hat gestern abend ein Telegramm von der Familie des Kanzlers erhalten, worin es heißt, daß im Befinden des Fürsten eine Besserung zu konstatieren sei und kein Anlaß zu Besorgungen vorliege.

wh. Wien, 5. April. Der Minister des Äußern, Graf Goluchowsky, hat den österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, v. Szegedy-Marich, beauftragt, in seinem Namen sich nach dem Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bülow zu erkundigen und telegraphisch hierüber nach Wien zu berichten.

hd. Paris, 6. April. In den Wandelgängen wurde der Schwächeanfall des Reichskanzlers Fürsten Bülow lebhaft besprochen. Minister Bourgeois erhielt während der Sitzung mehrere Depeschen aus Berlin und machte deren Inhalt bekannt. Unter den Deputierten befinden sich mehrere, die den Fürsten aus der Zeit seiner Tätigkeit in der Pariser deutschen Botschaft kennen. Sie sprechen nur in Ausdrücken rühmender Anerkennung.

wh. Rom, 5. April. (Agenzia Stefani.) Die Nachricht von dem unerwarteten Unwohlsein des Reichskanzlers Fürsten Bülow rief den schmerzlichsten Eindruck sowohl in amtlichen wie in politischen und privaten Kreisen hervor. Die später einlaufenden Depeschen, welche das Vertrauen auf eine völlige Heilung in Aussicht stellten, erweckten wieder eine bessere Stimmung. Die „Vita“ wünscht eine baldige Besserung dem Reichskanzler, der, wie sie sagt, mit Italien durch herzliche Beziehungen verknüpft ist. Das Blatt meldet, der Minister des Auswärtigen, Guiccardini, beauftragte den italienischen Botschafter in Berlin, Grafen Ranza, namens der italienischen Regierung deren Wünsche für baldige Besserung des Fürsten auszusprechen. Andere Blätter schließen sich diesen Wünschen an.

hd. Rom, 6. April. Die Nachricht, der Reichskanzler habe einen Ohnmachtsanfall erlitten, wurde gestern nachmittag 3½ Uhr in den Kammer-Couloirs verbreitet und rief lebhafteste Bewegung hervor. „Giornale d'Italia“ widmet dem Kanzler überaus sympathische Worte und spricht seine Freude darüber aus, daß die letzten Nachrichten eine schnelle Besserung erhoffen lassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. April.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Freiherr v. Hertling (Zentr.): Wir wollen dem Reichskanzler für die Behandlung der Marokkofrage Anerkennung und Dank. Die Wahrung unserer Interessen war notwendig. In Algerien hat es keine Sieger und keine Besiegten gegeben. Redner erörtert dann die Haltung der französischen und der deutschen Presse. Möge sich die jetzt mit Frankreich erzielte Verständigung immer weiter geltend machen. Möge Marokko eine verstärkte Gütracht bieten für ein dauernd friedliches Zusammenwirken. (Beifall.) Redner gedenkt der Vorgänge in Courrières, wo die Menschlichkeit die schönsten Früchte gezeitigt hat. Möge dies Vorkommnis ein Vorbild sein und zeigen, daß über die politischen Grenzen hinaus das gegenseitige Wohlwollen doch endlich obliegt. (Lebhafter Beifall.) Wir danken wärmstens für das bejammerte Eintreten des österreichischen Vertreters auf der Marokkokonferenz. Mögen die engen und freundlichen Beziehungen mit Österreich noch über manche Fährlichkeiten hinweghelfen, und möge Österreich selber seine inneren Krisen glücklich bestehen. Der Ton eines Teiles der italienischen Presse gegenüber Deutschland muß uns überraschen, verwundern und betrüben. Die radikale, revolutionäre Strömung in Italien zeigt nach Frankreich hin, aber nicht nach Deutschland. Bestimmend dafür ist jedenfalls die französische Kirchenpolitik. Dabei ist beachtenswert, daß der italienische Radikalismus von jeder Kirche- und religionsfeindlich gewesen ist. Möge das konservative Volkstum gegenüber dieser Strömung mehr zur Geltung kommen, darin liegt eine Verstärkung des günstigen Verhältnisses zu Deutschland. Bezüglich Englands ist zu hoffen, daß die in letzter Zeit hervorgetretenen Friedensdemonstrationen unser Verhältnis zu dem verwandten Volke

wirksam beeinflussen werden. Die Behandlung, die wir seitens Russlands erfahren, hatten wir nicht verdient. (Sehr richtig.) Wir hoffen, daß es gelingt, durch die Einführung einer Verfassung freierlicher Institutionen in Russland einzuführen und auch dieses Land endlich in die Reihe der Kulturnationen einreihen zu lassen. Ein dauernd unfähiges Russland liegt nicht im Interesse des Friedens Europas. Ich wünsche aber nicht, daß deutsches Kapital sich an der Gefundung Russlands beteilige. (Seiterkeit.) Bezüglich Amerikas begrüße ich, wenn auch nur mit Vorbehalt, den Professoren-Austausch. (Seiterkeit.) Für die Wissenschaft wird dadurch allerdings nicht viel herankommen. (Erneute Seiterkeit.) Die vielfache Mißgunst gegen Deutschland im Auslande ist begründet in seiner historischen Friedensliebe und in seinem gewaltigen Aufschwung. Betrübend sind die jüngst hervorgetretenen Vorstöße der revolutionären Parteien, insbesondere die Sprache der revolutionären Presse. Solche revolutionären Träume stoßen aber auf das deutsche Reich und die deutschen Regierungen, welche die konservativen Lebensinteressen und die christlichen Rechte aufrechterhalten werden. In diesem Umfange liegt auch der Grund der Abneigung gegen unsere Politik. Wenn das Ausland für diese Abneigung das zu häufige persönliche Hervortreten des Kaisers anführt, so urteilt es falsch. Der gegenwärtige Leiter der auswärtigen Politik ist jederzeit bestrebt, das Steuer des deutschen Schiffes durch alle Klippen sicher hindurch zu führen ohne Chauvinismus, ohne jemand zu brüskieren, aber auch ohne erfolglose Liebesbemühungen und ohne Einmischung in fremde Pändel. (Lebhafter Beifall bei den Mehrheitsparteien.)

Abg. Bebel führt aus: Die Informationen des Weichbuchs über Marokko sind ungenügend. Ich behaupte, ein Bismarck hätte die Konferenz in Algerien nicht einberufen. Was hätte man in Deutschland gesagt, wenn der König von England nach Marokko gereist wäre und dort Reden gehalten hätte? Deutschland erwidert dem Sultan Hoffnungen und reizt dadurch die anderen Nationen. Die russische Depesche an Cassini hätte unter anderen Verhältnissen zu diplomatischen Verwicklungen geführt. Dieser Affront ist die Antwort auf unsere Liebedienerei gegen Russland. Die amtliche Bekämpfung der Schrift des Regierungsrates Martin ist unverantwortlich, da 2½ Milliarden russischer Anleihe in Deutschland untergebracht sind. Wir wünschen im Interesse der Kultur das Zusammenbrechen des russischen Despotismus. Die Rede Hertlings wird die Italiener überzeugen, daß Deutschland das reaktionärste Land der Welt ist.

Darauf ereignete sich der bereits gemeldete Ohnmachtsanfall des Reichskanzlers.

Um 1 Uhr 20 Minuten eröffnet Vizepräsident Graf Stolberg die Sitzung wieder.

Abg. Bebel schließt nach kurzen Ausführungen.

Abg. Graf Limburg-Sturum (Konf.) führt aus: Ich stimme in den meisten Punkten dem Fürsten Bülow und dem Freiherrn v. Hertling zu. Die Tätigkeit Radomir verdient die vollste Anerkennung, er gehört der Bismarckschen Schule an, welcher die erzielten Erfolge zu danken sind. Redner spricht sich schließlich gegen die Reichstagsabläufe aus.

Abg. Baffermann (nat.-lib.): Wir wünschen dem Reichskanzler baldige Wiederherstellung, wir würden es bedauern, wenn er auch nur kurze Zeit den Geschäften fernbleiben müßte. Die Gewährung der Diäten ist notwendig. Die friedliche Lösung der Marokkofrage erfreut uns, sie ist eine Folge des Sturzes Delcassés, welcher der deutschen Diplomatie zu danken ist. Wir sprechen der Regierung volles Vertrauen aus. Für unsere Zukunft ist es vorteilhaft, daß Deutschland sich nicht bei Seite schieben läßt und energisch vorgeht, wenn große materielle Interessen in Frage kommen. Wir erkennen gleichfalls die österreichische Haltung an, schwer ist die Kritik und die Haltung Italiens. Es scheint, daß die Extratour Italiens mit Frankreich, wovon der Reichskanzler

jamen Todes, sein Andenken wird feierlich verflucht und durch Senatsbeschluss die Tilgung seines Namens auf allen öffentlichen Denkmälern angeordnet. Auch unser Denkmal zeigt, wie gewissenhaft man auch an der Vertypierung des Reiches diesem Befehle nachkam. An das geweihte Heiligtum selbst, vor dem man an einem ebenfalls noch erhaltenen kleinen Altar (auch ihn errichteten Aeneas und Prius) seine Andacht verrichtete, hano anzulegen, scheute man sich. Noch jahrhundertlang mag der goldne Jupiter drohend auf hoher Säule seinen gezackten Blitz geschwungen haben, bis auch ihn rohe Gewalt von seiner erhabenen Höhe herabstürzte — waren es die rauhen Stürme der Völkerwanderung, war es christlicher Glaubenszifer, der dies Wahrzeichen der Römerherrschaft und der alten Götterwelt zu Fall brachte und in Tausende von Trümmern schlug? — Die Frage zu beantworten, vermag wohl eher des Dichters Phantasie als des Historikers ernstes Forschen. Der Figurenschmuck der Säule ist in ziemlich starkem Relief ausgeführt. Dargestellt sind Göttergestalten des römischen Olymps, zu denen sich aber auch einige einheimische (keltisch-germanische) Gottheiten gesellt haben. Ein großer Teil der Götter und Göttinnen läßt sich leicht an ihren betragenen Attributen erkennen. Jupiter mit Speer, Donnerkeil und Adler hat den Ehrenplatz an der Frontseite des untersten Sockels; ferner finden wir den Herkules mit Keule und Löwenfell, Apollo mit der Leier, Merkur mit dem Heroldstabe, die Dioskuren (Kastor und Pollux) mit ihren Rossen, Mars in voller Kriegsrüstung, Neptun mit Lanze und Delphin, Vulkan mit dem Hammer, den Sonnengott mit seinem Rossespann; von weiblichen Gottheiten sind dargestellt: Minerva mit Helm und Ägis, Fortuna mit dem Füllhorn, die geflügelte Viktoria mit der Siegespalme, Diana in Jagdrüstung, Juno mit dem Diadem, Ceres mit Ährenbüschel, Luna mit ihrem Gespann — alle sind in den typischen Formen gehalten, wie sie z. B. schon die hellenische, z. T. die hellenistisch-römische Kunst geschaffen hat. Der im Gegensatz zu der sinnlich-naiven

Auffassung der Griechen mehr abstrakte und verstandesmäßige auffassende religiöse Sinn des Römers hatte sich noch eine ganze Reihe von Gottheiten geschaffen, die mehr oder minder den Charakter allegorischer Figuren haben; auch sie sind auf der Säule vertreten, die virtus (die Mannesheldigkeit) mit der Siegestrophäe, der honor (die Ehre) mit der Fahne, die aequitas (Gerechtigkeit) mit der Waage, die pax (der Frieden) mit dem Olivenzweig. Auf diesen Begegnen wir aber auch noch einer Anzahl weiblicher Gottheiten, die denen der hellenisch-römischen Mythologie fremd gegenüber stehen. Wahrscheinlich haben wir in ihnen keltische Gottheiten (Nosmerra, Epona usw.) zu erblicken. Und diese Mischheit darf uns nicht wundern, da doch das Denkmal auf keltisch-germanischem Gebiete entstanden ist. Bei der Darstellung der Gottheiten ließen sich sicherliche einheimische Vorstellungen mit unter, und der blondhaarige Germane oder der lebhafteste Kelt, der staunend vor dem Denkmal der Römer stand, erkannte wohl in mancher der auf ihm abgebildeten Gestalten seine eigenen Götter wieder. Wirken unter all diesen Gottheiten sehen wir auf der Vorderseite der vierten Säulentrommel auch den Kaiser Nero selbst wiedergegeben, wie er ein Opfer darbringt, die Toga hat er über das Haupt gezogen, um bei der hl. Handlung durch kein Geräusch gestört zu werden. Rechts und links kommen zwei jugendliche Gestalten auf ihn zu. Es sind die Laren, in denen wir Schutzgottheiten des Hauses, hier vielleicht in weiterem Sinne die des Reiches zu erblicken haben, die dem pater patriae, dem Vater des Vaterlandes, bei dem Opfer als Ministranten zur Seite stehen. Gerade bei dieser Gruppe brängt sich uns die Frage auf, ob nicht dem ganzen, auf der Säule dargestellten Göttergötter ein einheitlicher Gedanke zugrunde liegt. Hier wird uns die Forderung der Gelehrten hoffentlich noch manche interessante Aufklärung bringen.

Aber nicht nur nach der archäologischen, mythologischen und kulturgeschichtlichen Seite ist die Jupitersäule ein Denkmal ersten Ranges. Auch ihr kunstgeschicht-

licher Wert darf nicht unterschätzt werden. Deutlich lassen sich in der figürlichen Darstellung zwei Hände, eine künstlerisch geschultere und eine rohere, handwerksmäßiger arbeitende erkennen; wer der Brüder der größeren Künstler war, ob Samus oder Severus, kann natürlich nicht entschieden werden.

Was die Komposition des Ganzen betrifft, so gibt uns die Säule einen neuen Beweis dafür, wie die alten hellenischen und hellenistisch-römischen Traditionen des Reliefs, besonders aber ein seines Empfinden für eine wirkungsvolle Komposition noch in der römischen Kulturwelt befruchtend fortwirkten. Besonders die Opferszenen an den Seiten des untersten Sockels, die eine Figur in ruhiger Pose stehend, die andere gemessenen Schrittes zum Altare herankommend, sind in ihren Kontrapostwirkungen bei den eleganten Bewegungsmotiven und in ihrer feinen Behandlung des Gewandes geradezu als meisterhaft zu bezeichnen. Auch die roßbezüglichen Dioskuren darüber auf den Seitenflächen des zweiten Sockels sind prächtige, in ihrer Gesichtsbildung an Porträts (der Künstler?) gemahnende Jünglingsgestalten. Gerade diese beiden seitlichen Gruppen zeigen ungemein dramatisches Leben. Auch auf den Säulentrommeln haben es die Künstler verstanden, durch fortwährende Variation in den Bewegungsmotiven jede Monotonie zu vermeiden. Sie waren auch stolz auf ihr Werk, denn voll Selbstbewußtsein setzten sie auf das Gefühls des ersten Sockels, gerade über die prächtigste Gruppe ihre Künstlerinschrift: Samus et Severus Venetarii filii sculptorunt.

Unterhalb Jahrtausende lag dieses Kunstwerk wohl an seinem ursprünglichen Standplatz, in Tausende von kleinen Trümmern zerfallen, am Boden, wohl nicht gar zu lange Zeit nach seiner Errichtung deckte es der Rhein mit schäumendem Schlamme zu und bewahrte die Stücke auf diese Weise vor Verschleppung. Heute ist es ungefähr ein Jahr her, daß auf dem Gebiete, das jetzt Eigentum des Herrn Stadtverordneten G. Werfer ist, sie wieder antage gefördert wurden. Der von einem

einmal gesprochen, sich zu einem recht unsoliden Verhältnis ausgewachsen hat, und zwar auf Kosten des Ehemanns Deutschland. Russland hat Deutschland einen Rasenüber verlegt. Die Unterbringung der russischen Anleihe bei uns halten auch wir für unangebracht. Die Marokkokonferenz lehrt, daß wir ein hartes Meer und eine starke Flotte erstreben müssen.

Präsident Graf Balkestein teilt dem Hause mit: Der Reichskanzler war in den letzten Tagen recht stark erkältet und überarbeitet. Er war nur gegen ärztlichen Rat heute zur Beratung seines Staats erschienen. Hier erlitt er infolge der Hitze einen Ohnmachtsanfall, der ziemlich tief war. Geh. Rat Renvers hofft, daß das Bestehen des Reichskanzlers ihm in etwa anderthalb Stunden erlaube werde, sich nach Hause zu begeben. Ich spreche namens aller Parteien den Wunsch aus, daß die Besserung anhält und der Reichskanzler die volle Gesundheit wieder erlange.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) führt aus, er schließt sich von ganzem Herzen den Wünschen an, wir sind zufrieden, daß Deutschland in Algier ohne das Danaergeschehen einer vorherrschenden Stellung weggekommen ist. Uns genügt die Erzielung der offenen Tür und der Gleichberechtigung. Vorteilhafter als transmarine Erwerbungen sind freundschaftliche Beziehungen zu den Kulturmächten. Das Ergebnis von Algier wäre in unseren Augen ohne die Tangerreise zweifellos freier als so. Deutschland begehrt nicht eine Eroberungspolitik, sondern den friedlichen Wettbewerb. Die Heldentaten der deutschen Vorkämpfer in Courrières leisten für die guten Beziehungen der Nationen mehr als die gesamten Diplomaten in Algier.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Ver.) begrüßt den Erfolg der Konferenz in Algier. Wir sollten die geschilderten russischen Revolutionäre zurückschicken als Segensgabe für Russlands Freundschaft in Algier.

Abg. Schrader (freis. Ver.) spricht ebenfalls Wünsche für die Genesung des Reichskanzlers aus und schließt: in der jüngsten Zeit zeigt es sich, daß Deutschland nur wenig Freunde hat, und daß auch die Bundesgenossenschaft meist nur soweit reicht, als gemeinsame Interessen zu verfolgen sind.

Abg. Arendt (Reichsp.) spricht sein volles Vertrauen zu der maßvollen, zielbewußten Politik des Reichskanzlers aus.

Abg. Freiherr v. Hertling (Zentr.) bemerkt, er sei hinsichtlich seiner Äußerungen über die Verhältnisse in Italien mißverstanden worden, denn eine nur liberale Partei würde er für ein Übel in Italien halten. Redner schließt mit dem Wunsche für die Wiedergenesung des Reichskanzlers.

Nach einer Polemik zwischen den Abg. Bebel und Liebermann von Sonnenberg schließt die Debatte. Der Etat des Reichskanzlers wird genehmigt.

Es folgt die Beratung des Etats des Auswärtigen. Bezüglich der Verhaftung des holländischen Anarchisten Neuenhuis weist Geheimrat Franks auf die Debatte über diese Angelegenheit in der holländischen Deputiertenkammer hin. Holland erkenne nicht ein Asylrecht für Anarchisten und für aus Deutschland ausgewiesene Personen an.

Abg. Gröber (Zentr.) sagt, die Inhaftierung des Anarchisten Neuenhuis war bedenklich. Die Regierung scheine übrigens bezüglich der Ausweisung von Anarchisten einerseits und von Jesuiten und barmherzigen Schwestern andererseits verschieden zu verfahren.

Darauf wird der Etat des Auswärtigen und weiter ohne erhebliche Debatte die weiteren Etatsreste genehmigt.

Damit ist die zweite Lesung des Etats beendet.

Nächste Sitzung am 24. April, 2 Uhr nachmittags: Kleinere Vorlagen und Petitionen.

Graf Balkestein schließt um 5 Uhr die Sitzung mit Ferienwünschen für die Abgeordneten. (Rufe: gleichfalls.)

Politische Übersicht.

Patriotische Aberempfindlichkeit.

In diesen Tagen durfte das Kaiser Karl-Gymnasium in Aachen die Einweihung eines Neubaus des Gymnasiums feierlich begehen, während die Jahrhundertfeier der Anstalt, die man gleichzeitig hätte begehen können, von dem Kultusministerium verboten worden ist. Als Grund des Verbotes hat das Kultusministerium angegeben, daß die Gründung des Gymnasiums in die französische Zeit falle! Wir müssen nun gestehen, schreibt die sonst in der Regierungskritik sehr vorsichtige „Köln. Ztg.“ dazu, daß wir auf diesen Grund, wenn wir hätten raten müssen, zu allererst verfallen wären. Wenn die ehemaligen Rheinbundstaaten, also politische Gründungen, auf die Hundertjahrfeier ihrer Beförderungen von Napoleons Gnaden verzichten, so ist das eine taktvolle Vermeidung der geschichtlichen Gegensätze, die niemand anders als mit vollster Anerkennung beurteilen wird. Wenn aber ein Gymnasium von dem großen Franzosenkaiser gegründet worden ist, so möchten wir wissen, welchen Grund das heutige Deutsche Reich im allgemeinen und das preussische Kultusministerium im besondern haben sollten, solche Tat übel zu nehmen und hundert Jahre später an der Erinnerung des Vorgangs scheitern vorzugeben. Sollte es nicht vielmehr gerade der letzteren Behörde besser anstehen, die Förderung der geistigen Kultur überall anzuerkennen, wo sie sie findet, auch wenn sie von einem ehemaligen politischen Gegner des Vaterlandes ausgegangen ist?

Streikfieber.

Eine Flut von Streiks und Aussperrungen droht sich mit dem Beginn des Frühjahres über ganz Deutschland zu ergießen. Aus allen Gewerben und allen Teilen Deutschlands kommen Meldungen über ausgebrochene oder unmittelbar drohende Arbeitskämpfe. Im mitteldeutschen Bergbau, den Braunkohlenrevieren Mittelwest- und Ostpreussens, ist die Mehrzahl der Arbeiter in den Ausstand getreten, während die vereinigten Arbeitgeber alle Verhandlungen mit der Arbeiterorganisation abgelehnt haben. In der Metallindustrie droht Mitteldeutschland der Schauplatz gewaltiger Kämpfe zu werden. In Dresden und in Hannover haben auf partielle Arbeitsniederlegungen die Arbeitgebervereinigungen mit allgemeinen Aussperrungen gedroht. In beiden Orten würden je 12 000 Arbeiter durch eine solche getroffen werden. In Berlin haben mit dem Ablauf des Tarifs am 1. April 10 000 Maler und Anstreicher die Arbeit niedergelegt, in Königsberg und Lübeck sind die Maler ausgesperrt worden. Im Baugewerbe wird in Westdeutschland zum 1. Mai mit umfassenden Kämpfen gerechnet, da die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über den zu diesem Termin ablaufenden Tarif zu keinem Ergebnis geführt haben. In Hamburg kämpfen die Hafenarbeiter. Getreu dem hier stets verfolgten Herrenstandpunkt hat der Verein Hamburger Reederei-Verhandlungen mit der Arbeiterorganisation, als diese in Gestalt des Hafenarbeiterverbandes mit geringfügigen Lohnforderungen herantrat, abgelehnt. In Königsberg haben die Schneider die Arbeit niedergelegt, die Schuhmacher verlangen gleichfalls Lohnerhöhungen. In Breslau streiken die Drochsenkutscher. Außerdem gärt es an allen Enden. Die aufsteigende wirtschaftliche Konjunktur, die in den hohen Dividenden des Jahres 1905 zum Ausdruck kommt, treibt die Arbeiter, ihren Anteil an dem Mehrgehalt, den sie zum größten Teil mit geschaffen haben, zu fordern. Schwere Kämpfe stehen bevor, denn auch die Arbeitgeber sind gerüstet. Ihre Organisationen sind stark geworden und werden es von Jahr zu Jahr mehr. Die Aussichten für die Arbeiter sind dadurch ungünstiger geworden, denn Sieger bleibt der, dessen Beutel tiefer

ist und daß dies bei den Arbeitgebern der Fall ist, darüber wird wohl kein Zweifel herrschen dürfen. Darum wird man den Arbeitern Vorsicht dringend anraten müssen. Ein kleinerer Fortschritt im Wege friedlicher Vereinbarung dürfte harten, womöglich erfolglosen Kämpfen vorzuziehen sein. Jedenfalls wird das Jahr 1906 noch mehr den Charakter des Kampfesjahres erhalten, wie es schon 1905 der Fall gewesen ist. — r. /

Pius X. als Dogmatiker.

„Observatore romano“ veröffentlicht einen apostolischen Brief, worin der Papst bezüglich der Auslegung der Schriften einen strengen, unerbittlichen dogmatischen Standpunkt einnimmt. Er verdammt den Nationalismus; er verweist die Schüler der Seminare auf das Studium der Bibel und verbietet ihnen die Lektüre von Büchern, die den Offenbarungscharakter der Heiligen Schrift in Frage stellen. Der Papst bringt sich damit wiederum in Gegensatz zu den Anschauungen seines Vorgängers, der infolge der in Deutschland und Frankreich zutage tretenden Bestrebungen, die Bibel gewissermaßen von Irrtümern zu reinigen, eine besondere Kommission für das Studium biblischer Fragen mit der Untersuchung dieser Angelegenheit betraut hatte.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Tod der Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe ist nach den Feststellungen der sie behandelnden Ärzte die Folge von Scharlach.

Der neu ernannte preussische Gesandte bei den Osmanen, Freiherr v. Hertling, überreichte gestern dem Bremer Senat sein Beglaubigungsschreiben. Anlässlich dessen fand im oberen Rathsaussaale ein vom Senat gegebenes Festessen statt, an dem auch der hiesige preussische Gesandte in Berlin, Dr. A. L. v. G. u. n. n., sowie die zur Begleitung der Gesandten anwesenden Generale v. Bodt und Pollack und General-Deputierter von Kirchbach teilnahmen.

* Neuer Gesetzesentwurf. Dem Vernehmen nach ist man jetzt an den zuständigen Stellen mit den Vorarbeiten für einen Gesetzesentwurf über Einführung eines Unfallgesetzes für Kalifalzbergwerke beschäftigt. Bindende Beschlüsse darüber, ob der Entwurf eingebracht werden soll, sind jedoch noch nicht gefaßt.

* Der Fall Römer. Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde in Remscheid hat beschlossen, der Repräsentation entschieden die Wiederwahl des Eigenen Römer auf Grund einer neuen Gastpredigt zu empfehlen.

* Die russische Anleihe. Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Petersburg telegraphisch wird, rechnet man in russischen Regierungskreisen wegen der neuerlichen Versimmung zwischen Deutschland und Russland nicht mehr mit der Inanspruchnahme des deutschen Geldmarktes für eine Anleihe. Man will sich mit dem französischen und zum kleinen Teil mit dem englischen Markt begnügen.

* Ersatzwahl für Eugen Richter. Das hagenere Kreiswahlkomitee der freisinnigen Volkspartei beschloß einstimmig, den ersten Bürgermeister Cuno-Hagen den Vertrauensmännern als Kandidaten für die Reichstagsersatzwahl vorzuschlagen. Cuno hat die Kandidatur angenommen.

* Anstandsbegehren. Sämtliche Tücher, Mäntel und Lächer in Mannheim und in Ludwigshafen sind in den Ausstand getreten, da ihre Lohnforderungen von den Meistern nicht bewilligt worden sind. Es kommen etwa tausend Arbeiter in Betracht. — Die Aussperrung in der Metallindustrie in Hannover hat vorgestern abend in allen Betrieben begonnen. Der Metallarbeiter-Verband macht bekannt, daß bis gestern mittag 1600 Streikende und 3050 Aussperrte vorhanden waren. Wenn in sämtlichen Betrieben die Aussperrung durchgeführt wird, werden im höchsten Falle 7000 Metall-

Arbeiter gefundene Bronzeßuß der Jupiterstatue, der dem Altertumsverein zum Ankauf angeboten wurde, leitete Herr Direktor Lindenschmitt auf die ersten Spuren. Nach wochenlangem, ebenso mühsamen wie gründlichen Suchen waren von ihm alle Stücke, jaustgroße bis zentnerschwere, im Museum geborgen. In hochherziger Weise überließ Herr Verrier sie der städtischen Sammlung als Eigentum. Wieder vergingen Monate in geduldvollem Suchen, bis sich allmählich Stückchen zu Stückchen fügte, immer mehr Klarheit in die Massen kam, ein Götterbild reichte sich an; anders: Säulentrunkel wuchs auf Säulentrunkel, Sockel und Gesimse bauten sich in harmonischer Gliederung aufeinander. — Jetzt ist die Säule mit Rücksicht auf den Raum und erleichtertes Studium in drei Stücken in der Steinhalle des Museums aufgestellt, — und wenn wir wollen es hoffen, der schöne Plan, den einige opferwillige Mainzer Bürger gefaßt haben, zur Wirklichkeit wird, dann prangt bald, nachgebildet in alter Schönheit, die Jupitersäule auf einem der schönsten Plätze der Stadt Mainz, nahe dem Ufer des Rheins, im Hintergrunde die Türme des Domes: dort das Wahrzeichen der altgerühmten aurea moguntia, hier ein Denkmal aus der Glanzzeit des alten Moguntinorum. Für die Mainzer ein Stolz — für den Fremden zu so manch anderem ein neuer Anziehungspunkt.

Aus Kunst und Leben.

* Eine neue Verwendung von Stroh. Stroh ist zu weilen für einen Landwirt, der nicht unmittelbar neben der Eisenbahn wohnt, schwer veräußlich. In Frankreich hat dieser Umstand angeregt eine überreichliche Strohernie, die zu einer wirtschaftlichen Entwertung der Ware geführt hatte, eine beachtenswerte Entdeckung gezeitigt. Man dachte zunächst daran, Stroh als Brennmaterial für Lokomotiven zu benutzen, aber wie man sich eigentlich schon früher sagen konnte, war diese Verwertung hoffnungslos, weil man nach dem Gewicht viermal mehr

Stroh als Kohle braucht und das Stroh etwa vierzigmal mehr Raum einnimmt. Der Nutzen des Strohs hat sich bei dieser Verwendung nur zu 8 M. für die Tonne ergeben, während selbst zurzeit des größten Überflusses der Verkaufswert des Strohs an Ort und Stelle auf etwa 15 M. gestanden hat. Nunmehr hat der Ingenieur Bordenave durch Versuche ermittelt, daß man aus der Verbrennung von Stroh ein Gas gewinnen kann, das für den Betrieb von Maschinen verwertbar ist. Er hat bei einer Anlage von 70 Pferdekraften die Pferdekraftstunde mit etwas mehr als 1 Kilogramm Stroh und 1 Kilogramm Heu bestritten. Die Kosten der Pferdekraftstunde betrugen etwa 5 Pf., bei Benutzung von Heustroh noch etwas weniger, während selbst bei den besten Maschinen bei Verbrennung von Kohle die Pferdekraftstunde 16, bei Benutzung von Petroleum ebensoviel und sogar bei Verwertung eines Wasserfalls zur Gewinnung elektrischer Kraft noch 7—8 Pf. kostet. Danach würde das Strohgas das billigste Betriebsmaterial für Maschinen darstellen. Wenn die Landwirte den etwa vorhandenen Überschuß von Stroh auf diese Weise am Platz verwerten könnten, würde damit ein wichtiger Vorteil verbunden sein. Gegebenenfalls könnte sich ein halbes Dutzend von ihnen für eine Maschinenanlage von 70 Pferdekraften vereinigen, und wenn mit wenig mehr als 1 Kilogramm Stroh daselbst erreicht werden könnte wie mit 4 Kilogramm Kohle, wie nach den französischen Experimenten behauptet wird, so würde das Stroh für den Landwirt einen Wert haben, der einem Verkaufspreis von etwa 115 M. für die Tonne entspräche.

* Hoftheater. Die für gestern angelegte Aufführung der Oper „Don Juan“ mußte in letzter Stunde wegen Krankheit des Herrn Kammerjägers Müller abgeseht werden; statt dessen wurde „Bar und Zimmermann“ gegeben — vor fast leerem Hause; doch wurde den Darstellern, namentlich Herrn Winkel als Bar, und Fräulein Cordes als liebenswürdig-heitere Marie lebhafter Beifall zuteil.

* Mainzer Stadttheater. Die beliebte Sourette Fräulein Stadnitzer hatte gestern ihr Benefiz und war den

ganzen Abend über — sie trat in drei Einaktern auf — Gegenstand stürmischer Beifügungen seitens des Publikums: Blumen und Kränze wurden in zahlloser Menge auf die Bühne geschleppt. Als Pippina in „Mikros“ „Ianto Solo“ zeigte sich Fräulein Stadnitzer von ihrer vornehmsten künstlerischen Seite: die Oper mit ihren musikalisch feingefügten, aber oft unverständlichen und weitschweifigen Dialogen bedarf zu vollem Erfolg durchaus einer so gewandten und temperamentvollen Vertreterin der Hauptrolle, wie es hier der Fall war. — n.

* Berufung. Zum Nachfolger des Geheimen Regierungsrates Professor v. Borries in der Lehrstuhl für Eisenbahnmaschinenwesen an der Technischen Hochschule zu Berlin ist, wie wir hören, der Professor an der Technischen Hochschule zu Aachen, Regierungsbaumeister Johannes Obergethmann, anberufen.

* Conradspende. Aus Anlaß des 60. Geburtstages des verdienstvollen Schriftstellers Dr. Conrad in München wurde ihm eine ansehnliche Conradspende überreicht. Dabei befanden sich auch etwa 250 M., welche Wiesbadener Literaturfreunde leisteten.

* Ein neues Sandgebläse ist von dem Engländer Bolshaw in Liverpool erfunden worden. Der Apparat ist von einfacher Bauart, arbeitet mit Druckluft in unglaublicher Schnelligkeit, indem er Gläser oder Porzellan zu 2400 Stück in der Stunde, also 40 in der Minute, mit tief eingeschnittenen Mustern zu versehen vermag. Die Vorteile nicht nur in der Leistungsfähigkeit, sondern auch in der Billigkeit der Anschaffungs- und Betriebskosten sollen im Vergleich zu den bisher angewandten Maschinen dieser Art außerordentlich groß sein.

* „Da kennen Sie Buchholzen schlecht!“ Zweihundert Jahre waren am 5. April verflossen seit der Geburt eines Berliners, der Veranlassung gab zu den geflügelten Worten: „Da kennen Sie Buchholzen schlecht!“ Friedrich der Große hatte einen seiner Beamten, Buchholz, den er wegen seiner Sparsamkeit und Redlichkeit besonders schätzte, im Jahre 1753 zum Hof-Staatsrentmeister ernannt. Des Königs Schatzmeister war sehr genau, und Friedrich pflegte, wenn sich jemand hinsichtlich einer

arbeiter betroffen. — Trotz des Ausstandes der Seeleute ist es den Reedern in Hamburg, wenn auch mit großen Schwierigkeiten, bisher gelungen, für alle nach der See bestimmten Schiffe die geforderten Mannschaften zu erhalten. — Nachdem bereits vorgestern in drei Fabriken in Braunschweig die Gießereiarbeiter, 200 Mann, die Arbeit niederlegten, haben gestern auch die Arbeiter in verschiedenen kleinen Fabriken die Arbeit eingestellt. In der Maschinenfabrik Rutter wurden 900 Mann gekündigt, während bei einigen anderen Fabriken noch Verhandlungen schweben. Falls eine Einigung nicht zustande kommt, werden sämtliche Braunschweiger Maschinenfabriken den Betrieb schließen, wodurch etwa 5000 bis 6000 Arbeiter ausgesperrt werden.

Die Revolution in Rußland.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Posen: Der seit einiger Zeit verschollene Redakteur Kowalewsky des Rationier-Polenblattes „Gornoslaz“ wurde in Wilna wegen Teilnahme an Polenunruhen verhaftet. Der „Gornoslaz“ richtete an den Reichskanzler die Bitte, bei den russischen Behörden zu intervenieren.

Die Zeitung „Nolwa“, die an Stelle der vor einigen Tagen suspendierten Zeitung „Ruß“ erschien, ist in der vergangenen Nacht auf Anordnung des Staatsanwalts ebenfalls suspendiert worden.

Auf der Station Kuskowa der Nikolaibahn überfielen bewaffnete Räuber einen Güterzug, räumten alle Wagen aus und verübten den Raub auf mitgeführte Waren. Die Kondukteure wurden mit Erschießen bedroht, worauf sie sämtlich die Flucht ergriffen. Das herbeigekommene Militär kam noch rechtzeitig an und feuerte auf die Räuber. Zwei von ihnen wurden gefangen genommen, die anderen entkamen unter Zurücklassung der Wagen.

Ansland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Gerüchte, daß Generalstabschef Baron Bed nach seinem feierlichen 60jährigen Dienstjubiläum in den Ruhestand treten soll, treten nach einer Wiener Meldung der „Münch. N. N.“ mit größerer Bestimmtheit auf. Es verlautet, daß Baron Bed bei diesem Anlaß den Rang eines Feldmarschalls erhalten soll, den sonst nur in seltenen Fällen Mitglieder des Kaiserhauses, zum letzten Male Erzherzog Albrecht, geführt haben. An seine Stelle soll der Korpskommandant von Wien Fiedler als Generalstabschef treten.

Frankreich.

In Roubaix, wo Ribot in einer Versammlung das Programm der gemäßigten Republikaner dargelegt hatte, wurde der Senator und ehemalige Ministerpräsident Méline, als er im Wagen zum Bahnhof fuhr, von einem Haufen Revolutionäre überfallen. Eine Glas- Scheibe und eine Laterne des Wagens wurden zerstört. Doch konnte sich Méline noch rechtzeitig in die Amtsstube des Bahnhofs flüchten und dann unbehellig nach Lille abreisen.

120 Arbeiter der großen Fabrik für Schlosserhandwerkzeuge von Rictuer haben das Schloß ihres Arbeitgebers in Fresnoville in Brand gesetzt. Der Prinzipal hat einen Arbeiter, der 9 Jahre bei ihm beschäftigt war, entlassen, weil er sich an der Organisation eines Syndikats der Schlosser beteiligt hatte. Die 120 Arbeiter verließen sofort die Fabrik und hielten eine Versammlung ab, bei welcher es äußerst erregt zugeing. Hierauf zogen sie nach dem Schloß, aus welchem der Fabrikbesitzer mit seiner Familie noch rechtzeitig geflüchtet war. Die Arbeiter schlugen die Türen ein,

Geldforderungen allzu großen Hoffnungen hingab oder mit einer Forderung abgewiesen wurde, zu sagen: „Du kennst er Buchholzen schlecht!“ Diese Redensart bürgerte sich schnell in Berlin ein und hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Friedrich der Große gebrauchte auch häufig die Redensart: „Dazu hat Buchholz kein Geld.“ Und hatte jemand seine sämtlichen Forderungen erhalten, so hieß es damals: „Der hat gewußt, wo Buchholz wohnt.“

Vom Büchertisch.

„Die Frauen in der Heilkunde.“ Ein Beitrag zur Frauenfrage. Von Dr. B. Langer. 27 S. 60 Pf. W. B. Bröckings Verlag, Wiesbaden. — Das bereits 1894 erschienene Heftchen wird heute infolge der Zulassung der Frauen zum Apothekerberuf wieder aktuell. Der Verfasser huldigt der Anschauung von der physischen und psychischen prinzipiellen Minderwertigkeit des weiblichen Geschlechts. Damit ist seinen Ausführungen ein großer Teil ihres Wertes genommen, und es verbleibt dem Heftchen nicht viel mehr als bloße historische Bedeutung. So wie Dr. Langer dachte man eben vor 12 Jahren über die Frauenfrage. Wir vermögen nicht zu glauben, daß der Verfasser heute das alles noch unterschreibt, was 1894 gedruckt wurde, wenn er auch in der Lage ist, sein Urteil auf gewichtige Autoritäten, wie Waldeyer, Eulenburg u. a., zu stützen. Gehören doch noch immer viele unserer weiseften Männer zu den Anhänger der „Theorie vom weiblichen Kleingeirn“, trotzdem die ausgezeichneten Schriften von Havelock Ellis, R. v. d. Steinen, Ploß und — zu Unrecht mit Stumpf und Stiel zum „unwissenschaftlichen Machwerk“ gestempelt — Bebel's „Buch der Frau“ Material zusammengetragen haben, vor dem sich kein Wissenschaftler dauernd verschließen kann. Vor allem reden die Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik, die geradezu das Weib als „stärkeres Geschlecht“ kennzeichnen, eine Sprache, die selbst der Gelehrsamkeit eines Waldeyer ein Patz bietet. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, sollen die Argumente, die Dr. Langer gegen das medizinische Studium des Weibes anführt, zusammen. Es ist ein

warfen alles, was nicht niet- und nagelfest war, in den nahen Teich und steckten das Gebäude in Brand. Die herbeieilende Feuerwehr wurde am Löschen verhindert und eine Stunde später standen nur noch die Mauern des Schlosses. Darauf zogen die Arbeiter nach dem Hause des Bruders des Prinzipals, raubten es aus und ebenso die Wohnung der Fabrikbesitzer. Vorgestern durchzogen die Plünderer den ganzen Tag die Stadt. Truppen sind angelangt. Es herrscht eine revolutionäre Stimmung.

1200 Dodarbeiter sind in Rouen ausständig geworden. Sie verlangen Lohnerhöhung und kürzere Arbeitszeit. Durch den Ausstand wird die Entladung von 32 im Hafen liegenden Schiffen sehr beeinträchtigt.

Die Vergleute Remy und Pruvost, welche auf der Fahrt durch Paris Gegenstand lebhafter Sympathiebekundungen waren, wohnten in Autenil dem zugunsten der Opfer von Courrières veranstalteten Pferderennen bei und wurden daselbst dem Präsidenten Fallières vorgestellt, welcher sie herzlich beglückwünschte.

England.

Gegenüber den Versuchen der russischen Regierung, für die neue Anleihe in England Platz zu finden, warnt „Daily Graphic“ die Regierung, in ihren Bestrebungen nach einer Verständigung mit Rußland sehr vorsichtig zu sein; heute gebe es zwei russische Reiche, und alle englischen Sympathien gehörten dem demokratischen Rußland. England dürfe sich daher nicht an der neuen Anleihe beteiligen, die nur die Autokratie stützen solle.

Südafrika.

Aus Durban, 5. April, wird gemeldet: Die Truppen, die bei Impanga gezwungen wurden, ihr Lager aufzugeben, haben nach heftigem Kampfe Greytown wieder erreicht. Eine andere Abteilung, die Frauen und Kinder zurückführte, die bei Keates-Drift abgeschnitten waren, wurde angegriffen, gelangte aber, indem sie kehrt machte und sich auf eine Entfernung von sechs Meilen den Rückzug erkämpfte, nach Greytown. Drei Konstabler wurden getötet und mehrere verwundet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. April.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein.

Nach dem ursprünglichen Programm sollte ein Vortrag des Herrn Direktor Schwarz-München die dieswintlichen Veranstaltungen der hiesigen Alpenvereinssektion abschließen. Derselbe wurde abgesagt und Herr Pfarre-Weesenmeyer trat gestern mit einem Lichtbilderabend in die Bresche. So lange man auch im Kreise des Vereins immer noch hie und da der Frage begegnet: Wo liegt eigentlich die vielgenannte Wiesbadener Hütte? Ist ihre Beantwortung eine dankenswerte Aufgabe. Demgemäß bildete gestern die kurze, aber höchst anschauliche Skizzierung einer Reise von hier aus in das Arbeitsgebiet der Sektion Wiesbaden den Hauptteil der Ausführungen, mit denen Herr Weesenmeyer in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule seine Zuhörer in gewohnter Meisterhaftigkeit zu fesseln wußte. Der Schnellzug führt uns zu früher Morgenstunde von Wiesbaden über Mainz und Darmstadt ins hiesige Land, wo wir in Offenbach den Anschluß an die romantische Schwarzwaldbahn finden. Konstanz und das liebliche schwäbische Meer sind rechtzeitig erreicht, um noch am nämlichen Tage zu Schiff nach Bregenz hinüberzuangelangen. Von Bregenz geht es im breiten Rheintal aufwärts, doch nur ein kurzes Stück; denn schon bei Feldkirch mündet der Ill, der die Schmelz- und Quellwässer von den Silvrettagletschern und somit dem Gebiet der Wiesbadener Hütte dem Rhein zuführt. Dem

Kaufe dieses rauschenden Bergflüßleins hat man von nun ab zu folgen. Wer keine Eile hat, versäume nicht, von Feldkirch aus einen Abstecher in das reizvolle Nöckersteiner Ländchen zu unternehmen. Bis Bludenz durchläuft die Arlbergbahn sodann den Walgau, d. i. den wälschen Gau. Eine Reihe von Namen deuten darauf hin, daß in diesem Gebiet rätische Alpenvölker eine Zeit lang, vor den nachdrängenden germanischen Stämmen geschützt, Halt zu machen vermochten. Von Bludenz führt eine neue Zweigbahn noch ein Stück ins Montafontal bis nach der reizvollen Sommerfrische Schruns, die eine ganze Reihe von Wiesbadener Familien zu ihrem Stammsitz erkoren haben. Dann beginnt die Wanderung. Gafurn wird erreicht, wo das Scepter des Professors Bernhard Scholz aus Frankfurt regiert. Man fährt sich im „Röble“ bei „Tante Emma“, dann geht es weiter aufwärts zu den wilden Felsen des Ill und nach Partenen, der obersten Siedelung im Montafon. Immer großartiger wird die Landschaft. Rechts erscheinen im Hintergrunde die stolzen Felszacken und Gletschermaassen der Vignergroupe, des westlichen Zweiges der Silvretta. Auf der Bieler Höhe gewährt das Madlenerhaus (1986 Meter), der Sektion Arlberg gehörig, willkommene Rast. Von hier ist in guten zwei Stunden die Wiesbadener Hütte (2510 Meter) erreicht. Der Wanderer steht nun im Herzen der gewaltigen Silvrettagruppe. Die Eismassen des großen Vermuntferners dehnen sich zu seinen Füßen, und vor ihm ragt der mächtige Piz Buin (3316 Meter), der den Besteiger mit einem Panorama lohnt, das in den Dolmen seines gleichen sucht. Alle Etappen der Reise, die Hütte selbst, der Buin und seine Paladine, sowie ein Absteher ins benachbarte Unterengadin wurden durch schöne und charakteristische Projektionsbilder aus anschaulichste illustriert. Die Diapositive bilden einen Teil der schon ganz ansehnlichen Sammlung der Sektion. Nachdem eine Reihe lohnender Touren, vor allem die Besteigung des Buin — sie wurde gestern in ihren verschiedenen Stadien im Bilde dargestellt — vollführt sind, wird der Rückweg angetreten, und zwar der Abwärtsweg halber durch das Nachbartal, das Paznaun. Als Übergang wird die ansichtsreiche Schienfurkel gewählt. Das oberste Dorf des Paznaun, Galtür, steht zur Sektion Wiesbaden als Talstation der Hütte in enger Beziehung. Am Ausgange des Tales ist mit dem berühmten Trisannadiabutt am alten Nitterschloß Wiesberg und mit Station Pians die Arlbergbahn erreicht. — An diese Schilderungen schloß sich die Vorführung einer längeren Reihe von Lichtbildern, die eine Reise in die hohen Tauern darstellten und zufällig der Sektion zur Verfügung standen. — Zum Schluß machte Herr Weesenmeyer noch einige dankenswerte Mitteilungen über alpine Ausrüstung, deren Wichtigkeit immer noch nicht genügend geschätzt wird. Mangelhaftes Schuhwerk, ungewöhnliche Kleidung haben bei manchem alpinen Unfall eine verhängnisvolle Rolle gespielt, manche überflüssige Gesundheitschädigung bei Ausübung des schönen Bergsports verursacht.

— **Personal-Nachrichten.** An Stelle des von hier verlegten Regierungssachsefers Dombais ist Herr Regierungsrat Rölke zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes des Pensionistenverbandes für Gemeindeforschungsbeamte des Regierungsbezirks Wiesbaden ernannt worden. — Der Baupermummarer Otto Schuermann zu Langenschwalbach ist zum Vauksreiter bei der dortigen Kreisbauinspektion ernannt worden. — Dem Landrentmeister Puraud hier ist die der Regierung in Polen überwiesene Kassenspektakel zum 1. April d. J. verliehen worden.

— **Die städtische Elektrizitäts-Zentrale.** Der „Technische Verein Wiesbaden“ (Zweigverein des Deutschen Techniker-Verbandes) unternahm am vergangenen Sonntag eine Exkursion nach der städtischen Elektrizitäts-Zentrale, deren mustergetragene, maschinelle Einrichtungen unter der liebenswürdigen Führung des städtischen Ingenieurs Herrn Wintermeyer in allen Teilen eingehend besichtigt wurden. Die Anlage, welche noch in diesem

wichtiger Punkt nicht zu übersehen: Das Weib, wie es heute überwiegend tatsächlich ist, ist nicht das Weib, wie es von Rechts und Natur wegen sein müßte. Es ist körperlich und seelisch vielfach verformt. Die unsterbliche Männergeschichte, vorzüglich dem akademischen, anhaftende „Herrenmoral“ hat eine rationelle Ausgestaltung aller im Weibe ruhenden Kräfte gewaltsam verhindert. Wo das Weib heute studiert und unter der Last des Studiums körperlich leidet, da ist das nicht in der weiblichen Natur an sich begründet, sondern viel mehr darin, daß sich beim Weibe die intensive Studierarbeit auf einen viel kürzeren Zeitraum zusammenzwingt wie beim Manne, der von klein auf an den Brästen der humanistischen Vorbildung saugen darf. Wie schwer wird das alles dem Weibe gemacht! Da müssen ja hier und da Zusammenbrüche erfolgen. Der diesen und ähnlichen Ursachen unpraktische nachgeht und nicht einfach nur nach den Folgeerscheinungen urteilt, der wird nicht zu jenem bedenklichen Eulenburgschen Schlusse kommen, den Verfasser auf S. 19 anführt, nach welchem es heißt: „Zum Männerdienst in der Wissenschaft, zu minutiöser Detailforschung, zu kleinen tierischen Laboratoriumsarbeiten unter den Augen des Meisters (!) und nach dessen Anweisung werden weibliche Studenten gerade so taugen wie ihre männlichen Kollegen, ja sie mögen (weil sie „alkoholfrei“ sind? Der Ref.) sich sogar durch größere Handgeschicklichkeit und schärfere Sinneswahrnehmungen für manche chemische und mikroskopische Arbeiten besser empfehlen. Aber Hand und Sinne bedeuten in der Wissenschaft nur dann etwas, wenn ein Kopf sie leitet; auf dem Gebiete selbständiger Forschung werden es die Frauen schwerlich über das Lehrlings- und Gesellentum hinaus zur eigenen Meisterschaft bringen.“ Ich sehe nicht an, diese Sätze als durchaus absurd zu bezeichnen, entsprungen einem wenig angebrachten Überlegenheitswahn. Der Hinweis des Verfassers auf die miserable Entwicklung des Gebarmenwesens (so allerdings das Weib eine Art Arstin ist) dürfte ebenfalls verfehlt sein. Stehen diese miserablen Gebarmen etwa um ein Haar schlechter da als die Doktores der Medizin des Mittelalters, die sich trotz langsamestriger Bänkeldrücke nicht

schenten, mit Hundegallmixturen und ähnlichem „wissenschaftlichen“ Teufelsbrot auf die leidende Menschheit loszugehen? Ausschlaggebend für unsere Frage ist aber schließlich ein anderer Punkt: das weibliche Schamgefühl, das einer Behandlung durch den männlichen Arzt widerstrebt. Was wollen gegenüber dieser ehernen Tatsache, die jeder praktische Arzt genau genug kennt, die abschweifenden Auslassungen Credés, Hoffas, Dohrns sagen, auf die sich Verfasser S. 12 und 13 beruft. Ganz im Gegenteil ist z. B. aus folgendem Satze des Königsberger Gynäkologen Dohrn etwas anderes, etwas sehr Bedenkliches herauszulesen: „Eine Frau in schweren Nöten fragt nicht: wie schone ich mein Schamgefühl, sondern: wer hilft mir rasch und sicher?“ Die Worte „In schweren Nöten“ reden Bände, denn das ist ja das Unglück des weiblichen Geschlechts, daß es bei beginnender Krankheit zögert, zum männlichen Arzt zu gehen, und erst dann sein weibliches Gefühl überwindet, wenn die Not am schlimmsten wird. Es ließe sich zu unserer Frage noch vieles andere Wesentliche anführen. An dieser Stelle sei darauf verzichtet und nur festgestellt, daß die Dr. Langer'sche Broschüre abzulehnen ist, daß sie vielleicht negativ für die Zulassung weiblicher Ärzte zu wirken geeignet erscheint — soweit das ein Nichtmediziner zu beurteilen vermag.

A. M.
* „Die Königshäuser.“ Roman von Gustav Lenzelt. (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Geh. 3.50 M. Dieses Erstlingswerk eines jungen Dichters ist eine Dorsagegeschichte, die einen ehrenvollen Platz in der heutigen Produktion erringen wird. Lenzelt sieht seine Welt mit den unbefangenen Augen eines Poeten und stellt sie in poetischer Verklärung wahr und leuchtend hin, ohne in seinem zarten und sicheren Instinkt durch irgend einen Schulgeschmack verwirrt zu sein. Lenzelt's Buch ist auf dem Grunde einer sehr reinen und sicheren Weltanschauung gewachsen, es schildert demgemäß nichts Fragmentarisches, sondern eines ganzen Lebens Verlauf und Sinn. Den Hintergrund macht eine in ihrem Wirken und in ihrer ruhigen Schönheit gleich intim und treu beobachtete Natur.

Jahre durch eine ca. 900pferdige Dampfturbine ergänzt wird, umfasst zwei Tandem-Maschinen von je 1200 No und eine Tandem-Maschine von ca. 300 No, welche mit Dreh- und Gleichstrom-Dynamos gekuppelt sind. Die drei anderen Dampfmaschinen, ebenfalls in Tandem-Anordnung, ergänzen die erstgenannten auf ca. 3500 No Gesamtleistung, erzeugen jedoch nur Drehstrom. Der Drehstrom, welcher mit einer Hochspannung von ca. 2300 Volt lediglich den privaten Zwecken für Licht und Motorbetrieb in der Stadt dient, wird durch Transformatoren auf die Gebrauchsspannung von 110 bis 120 Volt reduziert, während der erzeugte Gleichstrom von 475 bis 500 Volt Spannung direkt in den Bahnmotoren zur Verwendung kommt. Sehr interessant sind die diversen Nebenapparate zu nennen, welche zum Teil zur Messung der erzeugten Elektrizitätsmengen und Stromspannung und deren Regulierung dienen, zum großen Teil jedoch als sogenannte Maximal-Ausschalt-Automaten die Kontrolle übernehmen für schädliche Überspannungen, welche in den zehn Speisepunkten des Bahn-Kabelnetzes entstehen können. Der Dampf zum Betrieb der diversen Dampfmaschinen wird in sechs Röhrenkesseln erzeugt, welche mit Überhitzer ausgestattet sind und den Arbeitsdampf auf ca. 240 Grad C. überhitzt, so daß in dieser Beziehung also für ein rationelles Arbeiten der Maschinen Sorge getragen ist. Das zur Kondensation der großen Dampfmenigen erforderliche Kondensationswasser wird zur abermaligen Benützung in einem Kaminkühler rückgeführt, um dadurch eine Ersparnis der enormen Wassermengen zu erreichen. Die hierzu erforderlichen Zirkulationspumpen werden durch direkt gekuppelte Elektromotoren angetrieben. Die in allen Teilen schön disponierte Anlage bot viel des Interessanten.

— **Volkshochschulungs-Verein Wiesbaden.** Mittwochabend 8½ Uhr fand der dritte Vortrag des Lehrgangs über den „Bau des menschlichen Körpers“ in der Aula der Oberrealschule in der Dranienstraße statt. Herr Dr. Herzheimer besprach an der Hand von Zeichnungen und Karten insbesondere das Gehirn, Rückenmark und Nerven. Der Besuch war wieder ein sehr großer. Der letzte Vortrag findet nächsten Mittwoch, abends 8½ Uhr, ebenfalls statt. Diesmal werden wieder zahlreiche Lichtbilder gebracht werden.

— **Kirchenmusik.** Am Karfreitag, abends 8 Uhr, veranstaltete der „Evangelische Kirchengesangsverein“ in der Marktkirche eine geistliche Musikaufführung, worauf wir schon jetzt hinweisen.

— **Volkshaus am Schloßplatz.** In dem Volkshaus am Schloßplatz sind in der Männerabteilung zwei Brausezellen mit Wannen versehen worden, da sich in dem Bad an der Roonstraße gezeigt hat, daß der Bedarf an Wannenbädern außer den billigen Brausen sehr groß ist. Der Preis für die Wannenbäder ist derselbe wie in der Roonstraße, nämlich 30 Pf.

— **Als Freiwillige für die Schutztruppe in Südwestafrika** werden Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen angenommen. Meldungen behufs Feststellung der Tropendienstfähigkeit haben persönlich auf dem Dienstzimmer des Bezirkskommandos Wiesbaden, Rheinstraße 47, an den Vormittagen bis spätestens den 19. d. M. mittags zu erfolgen.

— **Die neue Eisenbahnvorlage,** die für Ausbau und Betriebsmittelvermehrung über 360 Millionen Mark fordert, berücksichtigt u. a. den Bau einer Eisenbahn von Oberfeld nach Wallau (Wiedenkopf) mit 3 330 000 M. und die Anlage eines zweiten Geleises für die Strecke Homburg v. d. S. - Friedrichsdorf (Tannus) mit 695 000 M.

— **Kleinbahnen.** Durch den Entwurf eines Gesetzes über die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausnutzung des Staats-Eisenbahnnetzes und die Beteiligung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen wird die Staatsregierung ermächtigt, zum Bau einer Eisenbahn von Oberfeld nach Wallau (Wiedenkopf) 3 330 000 M. und zur Anlage eines zweiten Geleises von Homburg v. d. S. nach Friedrichsdorf (Tannus) 695 000 Mark zu verwenden.

— **Vom Wetter.** Nach dem hundertjährigen Kalender sollte gestern zur Abwechslung wieder einmal Schnee fallen. Das ist nun zwar nicht geschehen, dagegen aber hatten wir eine andere Abnormität: ein wirkliches und wahrhaftiges Gewitter mit Donner und Blitz. Dasselbe ging diese Nacht gegen 2 Uhr über unsere Stadt nieder und war eine ganz plötzliche Überraschung, die manchen aus dem süßen Schlaf aufweckte. Schon gestern nachmittag drohte eine ähnliche Entladung, aber das schwere Gewölk zog nach heftigen Regengüssen nach dem Rhein zu ab und scheint bei Bacharach niedergegangen zu sein. Von dort erhalten wir nämlich heute folgendes Privattelegramm: „Bei dem schweren Gewitter gestern nachmittag schlug der Blitz in die Burg Sonnenberg bei Niederheimbach ein. Die Burg gehört dem Kaiser. Der große Balkon ist eingestürzt und die Möbel in einzelnen Gemächern sind zertrümmert. Die Burg hatte keinen Blitzableiter.“ — Der 5. April war also, um mit Otto Falz zu reden, ein kritischer Tag höherer Ordnung. — Aus Schierstein erhalten wir noch folgende Meldung: Ein kräftiges Gewitter war gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr die neueste Ranne des Wetters. Es blühte und donnerte mehrfach ganz tüchtig und strichweise fiel heftiger Platzregen. Auch eine merkliche Abkühlung der Temperatur ist als Folgeerscheinung eingetreten.

— **Das Verbrechen vor Gericht.** Das Frankfurter Arbeitersekretariat gibt in seinem Jahresbericht folgende Klage wieder: „Bei den meisten Zivilabteilungen des Frankfurter Amtsgerichts herrscht die Gewohnheit, alle Parteien zu der gleichen Tagesstunde, in der Regel neun Uhr vormittags, vorzuladen. Da nun oft vierzig bis fünfzig Sachen an einem Tage zur Verhandlung kommen, so warten oft fünfzig bis sechzig Parteien auf Erledigung. Ist schon hierdurch ganz naturgemäß ein

langes Warten bedingt, so wird die Sache noch schlimmer, wenn die eine Partei durch einen Anwalt vertreten ist, die andere aber nicht. Es gibt Richter in Frankfurt, die trotz Antrages der ohne Anwalt erschienenen Partei die Sache nicht zur Verhandlung bringen, wenn der Anwalt der anderen Partei nicht anwesend ist. Und sind Fälle bekannt geworden, wo der Richter der beklagten Partei, nachdem diese stundenlang gewartet hatte, es abgelehnt hat, gegen die durch einen Rechtsanwalt vertretene Partei ein Verfallurteil zu erlassen. Wir wissen nicht, müssen aber aus dem Verhalten des Richters schließen, daß hier eine Verfügung des aufsichtsführenden Richters oder einer anderen Stelle vorliegt, die diese Rücksichtnahme auf unpraktische Anwälte anordnet oder doch billigt.“ — Diese Klage trifft wahrscheinlich nicht nur auf Frankfurt, sondern auch auf andere Städte zu.

— **Lohnbewegung.** Auch die Landwirtschaftsgärtner sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen hauptsächlich bei 10stündiger Arbeitszeit 40 Pf. Stundenlohn. Da die Arbeitgeber sich hierzu nicht bereit erklärten, haben die Arbeitnehmer am Montag die Arbeit eingestellt.

— **Sundesperre.** Die Sundesperre in dem Dillkreis und Unterraumkreis ist mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Dillkreis aufgehoben, da in diesem Kreise seit anfangs Dezember v. J., soweit bekannt, eine Tollwut, bezw. tollwutverdächtige Fälle nicht mehr vorgekommen ist und die Seuche hiernach für den Dillkreis als erloschen angesehen werden kann.

— **Eine wichtige Entscheidung** hat nach der „Jurist. Wochenschrift“ das Reichsgericht gefällt. Eine Nachwachegesellschaft hat einem Hausbesitzerverein vorgetragen, daß er ihre Kunden aufgefordert habe, das Vertragsverhältnis zu lösen, ihr die Hauschlüssel abzugeben und Schadenersatz. Das Reichsgericht führte dazu aus, ein Verstoß gegen das Wettbewerbsgesetz vom 27. Mai 1896 liege in dem Verhalten nicht, wohl aber ein vorsätzlicher Verstoß gegen die guten Sitten im Sinne von § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches, und der so begründeten Klage sei stattgegeben. § 826 will illoyalen Schädigungen im Geschäftsleben wirksam entgegenzutreten. Eine Aufforderung zum Vertragsbruche wird nicht erfordert.

— **Kontroll-Versammlungen.** Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Samstag, den 7. April 1906, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Infanterie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschließlich Krankenträger und Wäcker), Sanitäts- und Veterinär-Personal und sonstige Mannschaften (Economie-Handwerker, Arbeitskolonnen, Büchsenmachergehilfen usw.) der Jahressklassen 1901 bis 1906. Vormittags 11 Uhr: Die Ersatzreservisten der Jahressklassen 1893 und 1894. Nachmittags 3 Uhr: der Jahressklasse 1895. Die Kontroll-Versammlungen finden im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18, statt.

o. **Der Deserteur,** welcher kürzlich von einem Gendarmen in Dohheim festgenommen wurde, der Kanonier Schwarz von der 1. Kompanie des Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 3 zu Mainz, hatte in der Scheune eines Fuhrmanns im Feldbistritz „Schiersteinerlach“ hier seine Uniform mit Zivilkleidern, die ihm ein Bekannter gegeben, verkauft und alles, Rock, Hose, eigene Rüge und Seitengewehr nebst Koppel, auf dem Heuboden versteckt. Dort wurden die Sachen jetzt gefunden und von der Polizei beschlagnahmt.

d. **Ein Paletot-Mörder,** der das Geschäft des Überzieherstellers gewissermaßen im großen betreibt, ist der 1886 in Wiesbaden geborene Schreinergehilfe Paul W., der sich gegenwärtig in Mannheim in Strafbast befindet. Er verbüßt im Mannheimer Gefängnis eine mehr als zweijährige Freiheitsstrafe, welche sich aus einer ganzen Anzahl kleiner Einzelstrafen zusammensetzt, die er sämtlich seiner Liebhabelei für Überzieher zu verdanken hat. In den verschiedensten Städten Badens, des Rheinlands und auch in Wiesbaden, hier vor allem in den höheren Schulen, hat er in neunundzwanzig Fällen Überzieher usw. gestohlen, die er stets für ein paar Mark versteckt, um sich auf diese Weise, ohne Betteln zu müssen, „ehrlich durch die Welt zu schlagen“, denn Arbeit, so sagt er, habe er keine gehabt, und statt ihm sein Vormund mit ein paar Mark unter die Arme gegriffen habe, sei ihm der Rat erteilt worden zu stehlen. Er sei kein Wiesbadener Stromer und habe keine schweren Sachen gemacht, nur die Not habe ihn zu diesen leichten Diebstählen getrieben. Was ihn heute vor die hiesige Strafkammer brachte, das waren drei Überzieher-Diebstähle, die er im Oktober v. J. in zwei Wiesbadener höheren Schulen und der Loge „Hohenzollern“ ausgeführt hat. Es war auch diesmal, wie es in dem Mannheimer Urteil heißt: „Der Angeklagte hat bei seinen Streifzügen mit gutem Glück immer nur bessere Überzieher zu erwischen gewußt“. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls in zwei Fällen zusätzlich der Strafe, die er eben verbüßt, zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen.

o. **Die Geistesgestörte,** von der berichtet wurde, daß sie vorgestern abend ihrer Festnahme durch die Polizei den heftigsten Widerstand entgegensetzte und die Schutzmänner tätlich angriff, ist bereits nach ihrer Heimath im Kreise Karstadt in Bayern, von wo sie gerade erst hergekommen war, zurückbefördert worden.

— **Ein Raubmordversuch** wurde heute vormittag in Darmstadt verübt. Unser km.-Korrespondent telegraphiert uns darüber folgendes: Das Opfer dieses Verbrechens ist die Ehefrau des Metzgermeisters Schröder in der Befürstungstraße zu Darmstadt. Der früher dort beschäftigte Metzgerbursche Valentin Kühn aus Jugenheim wollte die Kasse berauben, überfiel dabei die Frau Schröder im Laden und brachte ihr einige Stiche in den Rücken bei. Auf das Geschrei der Verwun-

deten ging der Verbrecher durch, wurde aber verfolgt und schnitt sich vor seiner Festnahme die Achse durch. Beide Schwerverwundete kamen in das Krankenhaus zu Darmstadt.

— **Eine drohende Episode** weiß der „Evangel. Kirchenbote“ in Speyer zu berichten: Unter den vielen Tausenden, die den schön gemalten Dom in Speyer besichtigen, befinden sich kürzlich auch zwei Frauen. Die eine davon sah etwas „hell“ veranlagt zu sein und wollte der anderen die Bilder im Dom erklären. Indem sie auf das dritte Freskogemälde links im Mittelschiff zeigte, sagte sie in ziemlich vernehmbarer Tone: „Siehst, daß ich Jesus, und die zwei neue dran sind zwei Propheten, der eine hebt die Begegnung in die Höhe“. Da ertönte eine Stimme im Hintergrund: „Der du die Finger in die Höhe hebt, setzt zu dem anderen Propheten, daß mer in der Aerd' nit schwäche soll!“

o. **Die städtische Deputation** vergab: a) die Verlegung von Basaltplatten in den Gehwegen der Nikolaistraße an Herrn Maurermeister W. K. K. hier; b) die Lieferung von 600 Kubikmeter Mosaissteinen aus Gramade und Basalt an die Firmen A. Dejer zu Wiest, Bergisch-Märkische Stein-Industrie zu Köln, G. Roth zu Klein-Steinheim und S. Nagel zu Cassel; c) die Lieferung von 500 Meter Feldbahngleise, einschließlich Drehscheiben und Zubehör, an den Bochumer Verein für Bergbau und Hüttenfabrikation; d) die Lieferung von Teerstriden, Putzwerke und Hausseilen an die Firmen Gebr. Erkel und R. Hemmer hier und e) die inneren Tücherarbeiten für den chirurgischen Pavillon des städtischen Krankenhauses an die Firma D. u. K. hier.

— **Güterverkehrsregister.** Die Eheleute Agent Wilhelm K. u. Margarete, geb. Triebert, und Gehilfen Friedrich Wilhelm K. u. Anna, geb. Straub, beide zu Wiesbaden, haben Gütertrennung vereinbart.

— **Kontursverfahren.** Über das Vermögen des Verwalters Adam J. u. S. in Weisenheim ist das Konkursverfahren eröffnet und Prozeßagent Gelling in Wiesbaden a. Rh. zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai 1906 bei dem Gerichte anzumelden. — Das Konkursverfahren über das Vermögen der verstorbenen Frau v. Harder zu Sonnenberg ist eingestellt worden.

— **Stechbrieflich verfolgt** werden der praktische Arzt Dr. med. Georg H. u. S. a. n., geboren am 7. Februar 1858 in Odenburg (früher in Wiesbaden), wegen Verleumdung und die Witwe Veriba Olga S. u. S., geborene Köhler, geboren am 14. April 1859 in Chemnitz, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft, wegen Erpressung, Erpressungsversuchs und Verleumdung.

— **Kleine Notizen.** Die Lieferung des Bedarfs des städtischen Krankenhauses an Fleisch im laufenden Rechnungsjahre ist den Metzgermeistern C. Kenter, Bahnhofstraße 22, G. Geiter, Rheinstraße 65 und C. Darß, Marktstraße 11, übertragen worden.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Kurhaus.** Der berühmte Posaunen-Virtuose Herr Serafini K. u. S. a. n., welcher bekanntlich in den beiden morgigen Kurhaus-Abonnementkonzerten um 4 und 8 Uhr solistisch mitwirken wird, wird in jedem der beiden Konzerte zwei Piecen zum Vortrage bringen.

* **Wiesbadener Konservatorium für Musik.** Rheinstraße 54 (Direktor Michaelis). Am Samstag, den 7. April, abends 8½ Uhr, findet im Saale des Konservatoriums die 52. Vortragsabgabe (Unter- und Mittelschulen) statt. Der Eintritt ist frei gegen Vorzeigung des Programms. Ausführliche Programme sind im Bureau des Konservatoriums kostenlos erhältlich.

mk. **Darmstadt, 6. April.** Die Ehefrau des Malers W. u. S. a. n. aus Brennsbach, welche gestern ihren im hiesigen Krankenhaus befindlichen Ehemann besuchen wollte, warf sich auf dem Bahnhof Rheinsheim vor den Augen des Publikums unter die Maschine eines herandräufelnden Zuges und wurde von den Rädern zer-malmt.

* **Mainz, 6. April.** Rheinpegel: 1 m 06 cm gegen 1 m 06 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* **Fahrlässige Brandstiftung.** Die Strafkammer zu Bochum verurteilte den jugendlichen Lampenputzer Wilhelm Schank in Eppendorf, der am 22. Januar auf der Zeche Engelsburg fahrlässig einen Schachtbrand verurteilt hat, zu 4 Monaten Gefängnis. Das Feuer, durch das 39 Bergleute in Lebensgefahr gebracht waren, hat mit Einschluß des Förderausrüstes einen Schaden von 150 000 M. zur Folge gehabt, wovon 46 000 M. durch die Feuerversicherung gedeckt worden sind.

Sport.

* **Fußball.** Es sei noch darauf hingewiesen, daß das Resultat des Fußballwettkampfs des Sportvereins Wiesbaden gegen S. A. Elavia-Prag am Sonntagabend am Vereinslokal des Sportvereins, Hotel Karlsrufer, Rheinstraße, und am Montag früh an der Telegrammtafel des „Tagblatts“ angeschlagen werden wird.

Kleine Chronik.

Herr von Gram-Burgsdorff, der ehemalige braunschweigische Gesandte, hat gegen das Gutachten des Medizinalrats Dr. Leppmann, der ihn für geisteskrank erklärte, Beschwerde eingereicht. Er soll auch beabsichtigen, die Verleumdungsklage gegen den Medizinalrat anzuführen.

Selbstmord. In Mannheim erschoss sich vorgestern nachmittag der Direktor der Pure Oil Co. in Mannheim, Max Schulze, im Kesselfaule des Unterpoldhafens. Er war auf der Stelle tot. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Gerüststurz. In Hamburg stürzte ein Baugerüst des im Bau befindlichen Zentralbahnhofes ein. Mehrere Maurer wurden unter dem zusammengefallenen Gerüst begraben. Die Feuerwehr eilte sofort zur Hilfeleistung herbei. Zwei Mann waren auf der Stelle tot, während einer schwere innere und äußere Verletzungen erlitt.

Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich an einem Neubau in Hildesheim. Das Haus sollte im dritten Stockwerk bezogen werden. Als ein Teil der Möbel hineingeschafft worden war, trat der Mieter, ein

Malermmeister mit Frau und Kind, auf einen nach dem Hofe zu belagerten Balkon. In demselben Augenblick brach die Decke durch. Die drei Personen stürzten auf den darunter liegenden Balkon. Auch diese Decke brach und wiederum stürzten Personen und Mauerwerk ein Stodwerk tiefer. Hier ereignete sich das selbe Schauspiel, bis schließlich die drei Personen schwer verletzt auf die Erde fielen, halb verschüttet von dem nachfolgenden Mauerwerk. Es herrscht über diesen Unfall tiefgehende Erregung, besonders gegen den Malermmeister, der den Bau errichtete. Der Bau soll noch nicht vollständig abgeschlossen gewesen sein. Die Bindekraft des Betons soll durch den Frost gelitten haben.

Erschossen. Das „B. Z.“ meldet aus Eisenach: Der Arbeiter Groß wurde von dem Forstakademiker Gehardt aus unbekannter Ursache erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

Krawall. In der Weidengasse zu Köln kam es zu einem Rencontre zwischen einem Schuhmann und einem Wagenführer, der protokolliert werden sollte, in dessen Verlauf eine vielhundertköpfige Menschenmenge gegen den Schuhmann Stellung nahm, worauf dieser mit blanker Waffe vorging. Das Publikum ging zu Tätlichkeiten über und nahm dem Polizisten die Waffe ab. Der Tumult nahm einen derartigen Umfang an, daß in jenem Stadtviertel die Geschäftsleute die Läden schlossen. Erst nachdem mehrere andere Schuhleute Verhaftungen vorgenommen hatten, zerstreute sich die Menge.

Mordversuch und Selbstmord. Kaufmann Max Zentler in Widaun hat durch zwei Schüsse das Dienstmädchen seines Schwagers schwer verletzt und dann sich selbst erschossen.

Über ein Familiendrama wird aus Neufahrwasser gemeldet: Der Bauunternehmer Schulz in Danzig verlor am Dienstagabend seine Ehefrau, mit der er seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, zu töten, indem er auf der Straße drei Revolverkugeln auf sie abgab. Sie wurde schwer verletzt mit dem Krankenwagen ins Stadtkrankenhaus nach Danzig gebracht. Für die Erhaltung des Lebens besteht keine Hoffnung. Der Täter ist geflohen.

Die Genickstarre in Posen. Wie die „Posener Neuzeit“ amtlich erfahren, sind in der Stadt Posen im März 17 Erkrankungen und 9 Todesfälle an Genickstarre gemeldet worden.

Bahnunglück. Auf der Station Rütgendortmund wurde der Rottenarbeiter Joedke von einer Lokomotive erfasst und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zur Verbandsstelle starb.

Internationale Handelsbriefmarke. Der Internationale Postkongress, der nächsten in Rom abgehalten wird, wird unter anderem auch den Vorschlag auf Einführung einer internationalen Briefmarke von 10 Centimes für Handelszirkulare prüfen.

Der schwerste Mann Europas, Hans Fromm in Bittenberg, der das tatsächliche Gewicht von 525 Pfund aufwies, ist, wie der „Königsberger Hartung'schen Ztg.“ gemeldet wird, am Sonntag gestorben.

Ein bedauerlicher Waldbrand entstand durch die Funken einer Lokomotive nachts in der Nähe des Berges Jsel in Tirol, in der sogenannten stillen Schlucht. Ein anderer ungeheurer Grasbrand brach auf dem Rottenberge aus, wobei der ganze Berg bis zum Gipfel in Flammen gehüllt war. Hunderte von Arbeitern versuchten die Löschung. Ein Feuerwehrmann stürzte 50 Meter tief ab und wurde schwer verwundet.

Stürmische Landung. König Alfonso ist vorgestern auf der Insel Ferro eingetroffen. Wegen heftigen Sturmes und hohen Seeganges gestaltete sich die Landung sehr schwierig, ja sogar gefährlich. Der König und seine Begleitung konnten das Land nur bis zum Anker im Wasser waten erreichen. Das Boot, in dem sich die Musikkapelle befand, schlug um, es wurden jedoch alle Insassen gerettet.

Der Vesuv. Seit vorgestern hat, wie schon gemeldet, die Tätigkeit des Vesuv beträchtlich zugenommen, so daß die Umwohner zeitweise über das Schicksal der umliegenden Ortschaften in Besorgnis sind. Der Hauptkrater zeigt eine gewaltige Rauchentwicklung. Der neue Krater auf dem kleinen Gipfel ist eingestürzt. Der Telegraph am Vesuv-Observatorium ist unterbrochen. Vorgestern abend 11 Uhr wurden zwei leichte Erdstöße wahrgenommen. Ein Regen schwarzer Asche ging über Neapel nieder. — Der Lavastrom, der aus dem neuen Krater auf der Seite nach Pompeji sich ergießt, überschritt bereits das Restaurant Fiorenza auf dem Gebiet von Boscotrecase und zerstörte den Reitweg, der zum Krater führt, teilweise. Der Direktor des neuen Observatoriums auf dem Vesuv, der sich an dem Orte des neuen Ausbruchs befunden hatte, telegraphierte, daß die Lava den Privatbesitz von Boscotrecase und Torre del Greco zu vernichten droht. Der Lavastrom durchfließt bisher fast zwei Kilometer.

Selbstmord eines Bankiers. Der in ganz Rußland bekannte Petersburger Bankier Heinrich Bloch hat sich wegen finanziellen Ruins erhängt. Viele kleine Leute werden durch den Zusammenbruch leiden. Bloch hatte sich von der Staatsbank leihweise eine Million erbeten; das Gesuch wurde jedoch abgelehnt.

Der Hoteleinbruch in Nagold.

Wb. Nagold, 5. April. Um 6 Uhr waren 42 Leichen, sowie circa 70 Schwerverletzte geborgen. Viele befinden sich noch unter den Trümmern, an deren Beseitigung mit großer Anstrengung gearbeitet wird. Ärztliche Hilfe ist in ausreichendem Maße vorhanden. Das Unglück dürfte auf Miteinstürzen der nötigen Vorsichtsmaßregeln zurückzuführen sein. Der Gasthof war erst im Laufe des Vormittags gehoben worden, aus welchem Anlaß dann eine Feier abgehalten werden sollte. Es soll getauzt worden sein, was bei der Überfüllung des Hauses zum Einsturz beigetragen haben dürfte.

Wb. Nagold, 6. April. Nach den bis zum Abend erfolgten Feststellungen wurden 55 Tote und 100 schwer und leicht Verwundete als Opfer des Einsturzes des Gasthofes „Zum Hirsch“ aus den Trümmern hervorgezogen. Circa 20 Personen werden noch vermißt, die aller Wahrscheinlichkeit nach bereits den Tod unter den Trümmern gefunden haben. Unter den Toten befinden sich der frühere Besitzer des Gasthofes, Klein, sowie seine an den jetzigen Besitzer verheiratete Tochter, Frau Neudeck, ferner der protestantische Pfarrer des Ortes, Nidinger, dessen Frau schwer verletzt wurde. Der König bezeugte telegraphisch seine innige Teilnahme. Minister Pischel kam abends 9 Uhr 30 Minuten hier an. Es fand sofort noch eine Sitzung statt. Die Aufräumarbeiten wurden die ganze Nacht fortgesetzt.

Das Gebäude sollte, um einen Saal zu gewinnen, 1,60 Meter durch den Werkmeister Nidgauer gehoben werden. Die Hebung hatte früh 7 Uhr begonnen und war bis auf 5 Zentimeter glücklich beendet, als das Haus plötzlich um 1/4 Uhr ohne vorausgegangene verdächtige Anzeichen in sich zusammenstürzte. An der Hebung des Gebäudes, eines zweieinhalbstöckigen Baues, waren etwa 70 Arbeiter beschäftigt, während im Hause aus Anlaß der Hebung etwa 130 Personen zu einer Mehlsuppe vereinigt waren. Der „Niederkrantz“, der sein Lokal dort hatte, trug Nieder vor. Zu diesem Zwecke wurden eigens die Bürger, welche Mitglieder des Vereins waren, aus ihren Wohnungen herbeigeholt. Getötet sind größtenteils Arbeiter und Bürger von Nagold und der benachbarten Orte. Die Toten sind teilweise durch Erstickung umgekommen, teils zerdrückt und zerquetscht. Bei den Verwundeten wurden viele Arm- und Beinbrüche, Quetschungen und innere Verletzungen festgestellt. Die erste Hilfe wurde von der Nagolder Feuerwehr geleistet, der alsbald die Feuerwehren der Umgegend zu Hilfe kamen. Ärzte von Calw, Horb, Altspeig, Halterbach und Göttingen leisteten Hilfe. Die Toten wurden ins Rathaus gebracht, wo sie bleiben, bis die Staatsanwaltschaft ihre Beerdigung gestattet. Die Verwundeten wurden im Bezirkskrankenhaus, im Evangelischen Vereinshaus und in Privathäusern untergebracht. Die Ursache des Unglücks ist nicht festgestellt. Die Staatsanwaltschaft des Tübinger Landgerichts führt die Untersuchung. Die Bürgerchaft von Nagold ist begreiflicherweise in großer Bewegung. Die Aufräumarbeiten am zusammengefallenen Hause sind nahezu beendet und werden die Nacht hindurch fortgesetzt. Unter den Gebliebenen befindet sich der Pfarrer einer Nachbargemeinde mit Tochter. Die Frau desselben ist schwer verletzt. Das zerstörte Haus ist etwa 54 Jahre alt.

Aus Courrieres.

Die Nachforschungen sind während der ganzen Nacht auf Schacht 2 bei Billy-Montigny fortgesetzt worden. Die Ärzte loben die Verwendung von Kautschukhandschuhen und Tüllmasken sehr, die dazu dienen, die Mäuse und Fliegen, die sich um die Leichen sammeln, abzuhalten. — Die Ingenieure glauben, daß sie den Brand vollständig auslöschen werden. — Der Untersuchungsrichter in Bethune, dem der Auftrag erteilt worden ist, die Untersuchungen über die Katastrophe vorzunehmen, hat gestern morgen die Delegierten der Vergleute beauftragt, die Leichen derjenigen Vergleute zu bezeichnen, die ihrer Ansicht nach nach dem 10. März gestorben sind. Diese Leichen werden einer Untersuchung unterzogen werden, um annähernd den Todestag festzustellen, da vorkommenden Falles das Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung gegen die Ingenieure eingeleitet werden soll. Die Untersuchung der gestern morgen zutage geförderten Leichen scheint den Nachweis dafür zu liefern, daß der Tod am Tage der Katastrophe infolge Verbrennung eingetreten ist.

Der Schacht 2 in Sallaumines wird noch immer von Truppen bewacht. Während der Nacht wurden zwei Posten von Frauen durch Steinwürfe angegriffen. Frauen und junge Schlepper reihen die Drähte der Einzäunungen los, bilden einen Ring um die Grube und beschimpfen und bewerfen die Soldaten. Alle Personen, die sie für Ingenieure halten, werden von der Grube gewaltsam ferngehalten. — Berton verbrachte eine ziemlich gute Nacht. Das Fieber ist noch ziemlich heftig. Er fühlte sich heute früh sehr schwach und konnte nur mit Mühe sprechen. — Der Chefingenieur Léon ist gestern früh wieder an die Oberfläche zurückgekommen, nachdem er während der Nacht die ganze Grube mit Ausnahme einiger verborgener Winkel abgesucht hatte. Er fand zahlreiche Leichen von Bergarbeitern, von denen er glaubt, daß sie bei der Arbeit erstickt sind. Von Lebewesen zeigte sich keine Spur. Die Nachforschungen werden jedoch fortgesetzt. — Gestern wurden etwa 50 Särge zur Aufnahme der gefundenen Leichen in die Tiefe gelassen. Der Transport der Särge konnte nicht völlig verheimlicht werden und rief unter der Bevölkerung eine heftige Erregung hervor.

Unter den Frauen der toten Vergleute wird erzählt, am Freitag seien noch weithin hörbare Glockenzeichen aus den verrammelten Schächten vernommen worden. Drei gestern zutage geförderte Leichen wurden in Billy-Montigny geöffnet. Die Körper waren ganz blutleer, das Herz zusammengekrummt. Sie wurden dann wieder eingefügt und die Särge mit der Aufschrift „Unbekannt“ unter den offenen Schuppen gestellt, wo die Angehörigen der vermählten Vergleute an den Särgen und Leberdenteln der Toten vergebliche Erkennungsversuche anstellten.

Den Ingenieuren von Courrieres ist ein Entlastungszeugnis in der Person Remys erstanden. Remy erklärt es für eine Fabel, daß nach der Explosion noch Hunderte von Arbeitern in den Gruben am Leben gewesen wären. Er und seine 12 Kameraden hätten 20 Tage lang die Grube nach allen Richtungen durchstreift und kein lebendes Wesen gesehen. Niemand habe ihre Rufe beantwortet.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Mannheim, 6. April. In den Süddeutschen Metallwerken Mannheim-Neckarau ist heute früh ein Streik ausgebrochen.

Tanger, 5. April. Zwei berittene Haufen von Sagne Jaur griffen Rabat an. Als die Stadt schon ernsthaft bedroht war, kam ein Haufen Quaregs zu Hilfe. Es gelang dem Stadigouverneur mit ihrer Hilfe den Angriff abzuwehren.

Depeschenbureau Herald.

Leipzig, 6. April. Die hiesige Polizei hat die Genehmigung zu einem für die Maifeier geplanten Festzuge aus dem Stadlinnern nach dem Festplatz Stötteritz versagt, weil ein solcher Festzug eine sozialdemokratische Demonstration darstelle.

Budapest, 6. April. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des leitenden Ausschusses erklärten Graf Andrássy und Graf Zichy im Namen der Verfassung, beziehungsweise Volkspartei, daß sie im Interesse des Friedensschlusses ihre Einwendungen gegen das allgemeine Wahlrecht aufgeben hätten. Damit erscheint die Grundlage für weitere Verhandlungen gegeben.

Paris, 6. April. Aus Alais wird berichtet, das Syndikat der Grubenarbeiter hat gestern den Grubenbesitzern die Forderungen der Arbeiter unterbreitet und ihnen Frist bis Sonntag gegeben. Bis dahin müssen die Forderungen angenommen sein, anderenfalls der Ausstand proklamiert wird. Die Forderungen sind 8 Stunden Arbeitszeit, Lohnerhöhung und eine Altersrente von 2 Frank täglich.

Rom, 6. April. Der Zustand des Jesuiten-Generals hat sich derart verschlimmert, daß die Ärzte das Schlimmste befürchten.

Rom, 6. April. Im Vatikan wird berichtet, der Papst habe der Prinzessin Ena von Battenberg als Zeichen seiner Sympathie die goldene Rose verliehen, eine Auszeichnung, die sonst nur Prinzessinnen katholischer Abkunft verliehen wird.

New York, 6. April. Der Marineminister ist durch ein Telegramm informiert worden, daß in San Domingo eine Revolution ausgebrochen ist.

New York, 6. April. Es scheint, daß eine Einigung der Hartkohlenteile mit den Zechenbesitzern bevorsteht. Die für gestern angesetzte Konferenz wurde auf Montag vertagt. Mitchell schlug ein Schiedsgericht vor. Er wird heute definitiv erfahren, ob die Besserer darauf eingehen und dürfen dann die Vergleute morgen die Arbeit wieder aufnehmen. Aus dem Streikgebiet wird Schießerei und ein Dynamit-Attentat gemeldet.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Groß-Geran. Infolge des kalten Geschäftsganges bei dem letzten Ferkelmarkt, gelangten die aufgetriebenen 480 Tiere alsbald bis auf das letzte Stück zum Verkauf. Die Preise waren ziemlich fest und betrugen für Ferkel 18 bis 20 M. und für Springer 30–34 M. pro Stück. Einleger waren keine vorhanden. Der nächste Ferkelmarkt wird am Montag, den 9. d. M., abgehalten.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 6. April, mittags 12^{1/2} Uhr. Kredit-Aktien 215.50, Diskontokommandit 189.50, Deutsche Bank 241, Dresdener Bank 162.30, Staatsbahn 145, Lombarden 24.60, Bau- und Zement 249.50, Bochumer 248.50, Welfenstiller 228, Harpener 218. Tendenz: Kreditaktien fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 7. April 1906:

Meist schwachwindig, vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert, stellenweise geringe Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an der Plakettafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Das beste Exportbier in 5- u. 10-Liter-Flaschen. Neueste Konstruktion.

Innengefäß von Glas.

Münchener Löwenbräu, größte Brauerei Deutschlands.

Siph. à 5 Lt., à 10 Lt.

Mk. 2.75 5.50.

Ant. Dreher's Pilsner

a. d. Hofbrauhaus München, Böhmen.

Siph. à 5 Lt., à 10 Lt.

Mk. 3.25 6.50.

Desgl. in Orig.-Abf. 1/2- u. 1-Ltr.-Flaschen

empfehlen

Heinr. Ditt,

Bergschlösschen, Tel. 385, Bureau:

Kirchg., Ecke Friedrichstr., Tel. 385.



Hohenlohesches Reismehl

als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- und Darmkrankungen der Säuglinge mit grossem Erfolge ärztlich verordnet.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für das Feuilleton: J. Reiser; für den literarischen Teil: E. Reiser; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 5. April 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.	Zi.	In %	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	Zi.	In %	Div. Bergwerks-Aktien.	Zi.	In %	Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.	Zi.	In %
a) Deutsche.			Vorl. Ltz.			Vorl. Ltz.			in %		
D. R.-Schatz-Anw.	3 1/2	99.70	6 1/2	A. Elsas. Bankges.	115.20	10 1/2	Boch. Bb. u. G.	247.80	4 1/2	Centr. Pacif. I Ref. M.	101.20
D. Reichs-Anleihe	3 1/2	100.70	5 1/2	Badische Bank R.	132.	6 1/2	Budenz Eisenw.	120.90	3 1/2	Chic. Milw. St. P. D.	88.
Pr. Schatz-Anw.	3 1/2	99.20	4 1/2	B. f. Ind. U.S.A. D.	92.	10 1/2	Conc. Bergw.-G.	228.50	5 1/2	do. do. do.	113.
Preuss. Consols	3 1/2	100.80	2 1/2	Bayr. Bk. M. abg.	93.	14 1/2	Deutsch-Lombardg.	243.50	4 1/2	do. do. do.	104.80
Bad. A. v. 1901 uk. 09	3 1/2	102.70	8 1/2	do. C. A. W.	103.50	0 1/2	Echweiler Bergw.	261.50	3 1/2	North. Pac. Prior Lien	109.50
Anl. (abg.) s. fl.	3 1/2	99.90	12 1/2	Handelsbank R.	122.	10 1/2	Friedrichsh. Bergw.	152.	5 1/2	San Fr. u. N. P. I. M.	109.50
Anl. v. 1895 abg.	3 1/2	99.50	8 1/2	Hyp. u. Wechs.	233.50	11 1/2	Gelsenkirchen	228.50	6 1/2	South. Pac. S. B. I. M.	109.50
v. 1900 kb. 03	3 1/2	—	4 1/2	Berl. Handelsg.	171.90	15 1/2	Harpener Bergw.	212.60	5 1/2	do. do. I. Mge.	100.50
A. 1902 uk. b. 1910	3 1/2	—	4 1/2	Hyp. B. L. A.	123.50	11 1/2	Hibernia Bergw.	—	4 1/2	Western N. Y. P. S.	95.50
1904 s. 1912	3 1/2	—	6 1/2	Lit. B.	104.	11 1/2	Kaliw. Aschersl.	169.	4 1/2	do. Gen. M.-B. u. C.	—
v. 1895	3 1/2	80.	6 1/2	Breslauer D. Bk.	124.	15 1/2	do. Westereg.	243.	4 1/2	do. Income-Bond	—
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	3 1/2	101.90	6 1/2	Comm. u. Disc. B.	—	4 1/2	Oberschl. Eis.-In.	131.30			
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	6 1/2	123.	—	11 1/2	Riebeck. Montan	249.70			
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	12 1/2	Darmstädter Bk. s. fl.	145.60	11 1/2	Ostr. Alp. M. s. fl.	273.			
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	12 1/2	Deutsche B. S. I. VII	240.40						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	12 1/2	do. A. S. I. VII	240.40						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. A. S. I. VII	240.40						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Eff. u. W. Thl.	113.60						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Hypot.-Bk.	153.50						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Ver.-Bank	130.60						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Diskonto-Ges.	189.10						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Dresdener Bank	103.40						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Bankver.	113.70						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Duisb.-Ruhrort B.	119.80						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Eisenbahn-R. Bk.	129.50						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Frankfurter Bk.	207.50						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	H. Bk.	207.50						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Hyp. C. V.	159.40						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Oothaer C. B. Thl.	163.50						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Mittel. Bdkr. Gr.	95.80						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Cr. Bk.	122.40						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Natibk. f. Dtschl.	131.30						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Nürnberg. Bank	117.						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Vereinsh.	218.60						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	117.70						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Oest. Länderb.	—						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Cred. A. S. fl.	102.50						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Hypot.-Bk.	199.50						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Preuss. B. C. B. Thl.	157.30						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Hyp. A. B.	121.50						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Reichsbank	156.						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Rhein. Credit-B.	142.50						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Hypot.-Bk.	199.90						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Schaffh. Bankver.	161.20						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Sädd. Bk. Mannh.	116.						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Bodenkr.-R.	189.						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Schwarzb. Hyp.-B.	121.						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Schwartzb. Bk. V.	101.20						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Swidrig. Bankanst.	149.80						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Landesbank	107.						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Notenb. s. fl.	115.						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	do. Vereinsh.	151.						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70	5 1/2	Wärzb. Volksb.	121.30						
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70									
E. B. A. u. A. A.	3 1/2	99.70							</		

Coburger A. H. L. C.

Wiesbaden.

Morgen Samstag:

Kneipe

bei Poths, Langgasse.

F 409

Messer, Gabeln, Löffel,

nur gediegene Ware.

**Alpaca- und
versilberte Bestecke**

am billigsten bei

Hirschfeld, Langgasse 2,
Telephon 2973. 775**Ver schwunden**find Bandwurm und alle Eingeweide-
würmer bei denen die Wurmbasta-
"Gurbitin" zum Ausstreuen benutzten.
Absolut unschädlich (präp. franz. Kürbis-
ferne) und leicht zu nehmen, auch von
Kindern. Preis 80 Pf.; für Erwachsene
1.50 Mk. nur erhältlich im**Kneipp-Haus,**
Rheinstraße 59. 748

+ Praktischste Brieftasche. +

Dunkelrotes echtes
Juchtenleder.Mit Einleitung für
Monogramm od. Photographie.

Offenbacher Lederwarenhans

W. Reichelt, Grosse Burgstrasse 6.**Tapeten-Reste**in beliebiger Anzahl
verkaufte, um Platz zu gewinnen, zu und
unter **Kostenpreisen.** 295**Julius Bernstein,**
Kirchgasse 54.**Selbstverfertigte Reiselofter**zu verkaufen.
Koffer-Reparaturen prompt und billig.
Sattlerei Kirchgasse 7, Hof.
Rein Laden.**150****Burschen-Anzüge,**
nur gute Ware, fürs Alter
bis 18 Jahre (Gelegen-
heitsanzug) früherer Preis
Mk. 15, 18, 20, 22, 25,
jetzt Mk. 10, 12, 15, 16, 18
so lange Vorrat reicht; An-
sehensgekauft. Umschneide
Schwalbacherstr. 30, 1.**Füßlinge**zum Selbstannahen an alte Beinlängen, mit
verstärkten Fersen und Spitzen.Baumwolle gew. v. 20 Pf. an
Wolle gew. v. 45 Pf. an
Baumwolle gestr. v. 45 Pf. an
Wolle gestr. zu 65 Pf.

empfiehlt

**C. Schwenck,**
Mühlgasse 13,
Strumpfwaren-
Haus. 857**Glycerin-Schwefelmilch-Seife**aus der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik
C. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Prämien,
babe 2 Staats-Medaillen, Nennomnee seit nun
89 J. Unentbehrlich zur Erlangung jugendfrischen,
gesundheitigen, blendend reinen Teints, a 35 Pf.
zu haben in der Drogerie Otto Lilie,
Marktstraße 12. 39**Sonder-Angebot**

zu Ausnahmepreisen

von

J. Roth Nachf.,Marktstraße, Ecke Grabenstraße,
gegenüber der Neugasse.

Schulstiefel,	gepinnte Sohle, soweit Vorrat,	2.50
Schulstiefel,	Größen 27, 28, 29, 30 . . . für	3.00
Schulstiefel,	gepinnte Sohle, soweit Vorrat,	3.00
Schulstiefel,	Größen 31, 32, 33, 34 und 35, für	3.00
Schnürstiefel für Damen, farbig, meistens oghlood, soweit	Vorrat, in eleganten Formen . . .	3.00
Spangenschuhe für Damen, weiches Leder, alle Größen 36 bis	42, Spange aus 1 Stück . . .	2.50
Schnürschuhe für Damen, alle Größen, Schaftleder, sehr	weich, mit engl. Absatz . . .	2.65
Hofleder-Kalbschuhe für Damen, sehr kräftig . . .	für	3.00
Kinderschuhe zum Knöpfen und Schnüren, hochfeine	Qualität, jedes Paar unter Garantie, Größe 25 und 26	6.00
	für 4.00, Größe 27 bis 30 für 5.00, Größe 31 bis 35	6.50 und
Damen-Lastung-Morgenschuhe mit Absatz und Summi-	zug, alle Größen . . .	1.15
Damen-Lastung-Kalbschuhe mit Lack-Garnitur und Absatz,	früher 3.50 . . .	2.75
Unsere 8.50 Stiefel für Damen und Herren dürfen mit 12.00 und	15.00 Stiefeln verglichen werden und vertragen glänzend	diesen Vergleich.

Gratisgeben wir nur diesen Monat hinzu bei jedem Paar Stiefel
über 3.90 ein Paar Herren- oder Damen-Pantoffel, mit
jedem Paar über 7.90 ein Paar Hausschuhe mit Absatz, bei
Paaren über 10.00 geben wir nach Wahl des Käufers bessere
Reisefuße oder Hausschuhe für Damen oder Herren bis zu
1.75 per Paar **gratis** hinzu.

Dies trotz der für diesen Monat angelegten enorm billigen Preise.

Wir machen besonders auf unsere Schaufenster Marktstraße, Ecke Grabenstraße, jetzt aufmerksam.

Schuhwarenlager J. Roth Nachfolger.**Seidenstoff-Abteilung: J. BACHARACH.****Faille Herco**deponiert in allen Staaten
ist der beste Seidenstoff
Für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall ächte
FAILLE HERCO
mit Golddruck HERCO auf der Kante.

Alleinverkauf für Wiesbaden: J. Bacharach.

Besonders preiswert! Reine Seide in allen Farben 1.95
per Meter 1. Mk. 621**Oster =**
Geschenke,
Eier,
Postkarten.
Reizende Neuheiten.**Kaufhaus Führer,** Kirchgasse
48.

Größtes Spielwarengeschäft am Platz. 919

Farben, Lacke u. PinselZum bevorstehenden Umzuge
empfehle:Streichfertige Oelfarben, Fußboden-Glanzlackfarben, Leinöl,
Sikkativ, Terpentin, Möbellacke, Möbelpolituren, Hutlacke,
Bronzen, Pinsel, Bohnerwachs und Stahlspäne.

Allerbeste Waren zu billigsten Bezugspreisen. 709

Drogerie Otto Lilie, 12 Moritzstrasse 12, Telephon 2744.

Dr. med. Mäckler

wohnt jetzt

Adelheidstrasse 18.

Telephon 2232.

Sprechst.: Wochentags 8-9 1/2, 2 1/2-4.
Sonntags 8-9 1/2.**Allen voraus**

und unerreicht!

Schutzmarke. an Qualität ist Tiedemanns

Bernstein-Fußboden-Lack,

streichfertig, schnell trocknend,

bequem zu verwenden,

per 2-Pfd.-Büchse Mk. 2.20.

Bernstein-Fußboden-Lack

„Herkules“

per 2-Pfd.-Büchse Mk. 1.60.

In Wiesbaden nur

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Telephon 2007. 665

Dieses
Patent-Portemonnaie
findet durch besondere Vor-
züge überall den größten
Verfall, es ist sehr elegant,
leicht, flach, schmiegsam u.
diesem außerst dauerhaft,
da aus einem Stück, fast
viel Geld o. aufzutragen.
Preis Mk. 3.—.Spezialität: Sport-Treffer, extra flach, für
Offiziere, Reiter, Radfahrer u.
Damen-Haushaltungs-Kindleder-Portemonnaie
„Spezialmarke“, Preis Mk. 2.35.**Offenbacher Lederwaren-Haus**
W. Reichelt, Große Burgstraße 6.**Kleiderbüsten**in allen Größen u. Fassons, auch nach Maß, zu
Fabrikpreisen. Akademische Zuschneideschule,
Raisentplatz 1 a, 2. St., Ecke Rheinstraße.**Gartengeräte**

vorrätig bei

A. Baer & Co., Wellritzstrasse 43. 753**Galster's**
Cheruskenträger

Ges. geschützt vom

Eine Wohlthat f
beliebte Herren,
f. Kegler, Reiter,
Turner, Rad-
fahrer etc. etc.
Freiheit des
Rückgrates,
frei bewegende
Bewegung!
Dieser solide,
bequeme
Hosenträger
ist stets vorrätig
bei 97**M. Bentz,**
12 Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Meinen

„Brindisi“

(italien. Rotwein)

empfehle als

Qualitätswein I. Ranges
aufs Beste.**J. Rapp Nachfolger**

(Oscar Roessing),

Weinhandlung,

Delikatessen — Kolonialwaren,

nur: **Goldgasse 2**und in den durch Plakate kennt-
lichen Geschäften zu haben.Bitte um Beachtung meiner
Schaufenster! 710

„Nicht Neugasse.“

Gold-, Silberwaren,

Bekannt billige Preise. Kauf und Tausch von altem Gold und Silber.

Uhren.**Fritz Lehmann,**

3 Langgasse 3.

Nur beste Qualitäten. — Billigste Preise.
Parkett-Wachs,
weiß und gelb.
Stahlspäne.
Terpentinöl. — Leinöl.
Streichfertige Oelfarben.
Pinsel. — Möbelpolitur.
Schwämme.
Fensterleder.
Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.
Telephon 2007. 664

Kleefamen
(garantiert seidesei),
Sant-Hafer, Mais u. Weizen,
Grassamen
offert in altbekannten, besten Qualitäten
die 1886 gegründete
Feldsämerei-Handlung von
Philipp Nagel,
2 Neugasse 2, nahe der Friedrichstraße.
Kunsthölz & Str. 2.10, } frei Haus.
Brennhölz & „ 1.20 }
Hch. Becht, Frankenstr. 7.

Wein-
Ausverkauf
der
Weinhandlung
Hch. Ruppel.
(Gegr. 1878.)
Bureau nur Bismarckring 24.

	Früher.	jetzt.
Brindisi, rot, ital.	1.80	1.60
Camastro, rot, <	1.75	1.50
Bas-Medoc, rot, franz.	1.90	1.60
Saint Julien, rot, <	1.20	1.80
Saint Emilion, rot, <	1.50	1.90
Chat. Leoville, rot, <	1.80	1.20
Chat. Margaux, rot, <	2.20	1.60
Ingelheimer, rot	1.70	1.10
Affenthaler, rot	1.20	1.90
Oberingelheimer, rot	1.40	1.10
Lorch, weiss	1.90	1.60
Winkler, weiss	1.70	1.10
Erbacher, weiss	1.20	1.80
Geisenheimer, weiss	1.30	1.90
Raenthaler, weiss	1.50	1.10
Rüdesheimer Berg	2.10	1.20
Hochheimer Berg	2.30	1.60
Braunberger, Moselw.	1.90	1.60
Zeltinger, Moselw. u. Tischw.	1.70	1.10
Josephshöfer, Moselw.	1.20	1.80
Uersiger, a. f. Moselw.	1.50	1.10
Erdener, a. f. Moselw., Orig.	1.60	1.10
Samos	1.70	1.10
Samos, f. alter	1.50	1.10
Sherry, trocken	1.60	1.10
Sherry, sehr alt	2.20	1.60
Portwein, roter	2.10	1.20
Portwein, f. alter	2.50	1.50
Rum, alter	2.10	1.20
Rum, sehr alt, 3 Stern	2.50	1.60
Rum, v. Jamaica	3.25	2.40
Rum, Jamaica, hochfein	4.30	3.10
Arac, feiner alter	2.70	2.10
Arac, Batavia, hochfein	4.30	3.10
Cognac, d. 2 Stern	2.10	1.30
Cognac, d. 3 Stern	2.50	1.60
Cognac vieux	3.20	2.10
Cognac fine champagne	4.20	2.60
Cognac, Original, fine champagne 1886	4.80	3.50

Bei Abnahme von 50 Fl. 5 % Extra-
„ „ 100 „ 10 % Rabatt.
Best. per Karte werden sofort erledigt.

priv. Höh. Mädchenschule, müllerstr. 3,
10-stufig, mit Seminar- und Fortbildungs-Abteilung.
Beginn des Schuljahres: Dienstag, 24. April.
Arbeitsstunden in der Anstalt.
Prof. Dr. Grunwald.
Das Höh. Mädchen-Pensionat befindet sich Wilhelmstrasse 44, im Herental.

Kohlen und Koks
Anerkannt
= beste =
Syndikats-Marken
des Ruhrgebietes
zu billigsten Preisen bei sorgfältigster
Aufbereitung.
Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
m. b. H.
Haupt-Kontor: Bahnhofstrasse 2
und die bekannten Zweig- und Annahmestellen
Telefon Nr. 545, 775,
2352.

Brikets.

Gas-Sparkocher. System Haller. Das Beste vom Guten!
= Auf Wunsch zur Probe. =
Anerkannt sparsamster Gasverbrauch.
Mit 2 Flammen können in Folge der feinsten
Konstruktion auf 4 Kochlöchern gleichzeitig vier
Töpfe aufgestellt und zum Kochen gebracht werden,
bei sparsamstem Gasverbrauch und billigsten
Preisen.
Vorrätig zu Nr. 6., 8., 16. u. f. w.
Süd-Kaufhaus
Inh.: Fr. Knapp.
Kortikstraße 15. Telephon 3553.

Altstadt-Konsum, Mekergasse 31 (nächst Goldgasse),
Inh.: Carl Ziss.
Große Ausnahmispreise für Ostern:

Wurfschinder	Pfd. 20 Pf.	Rohmehl	Pfd. 13 Pf.	Gemüsenudeln	Pfd. 22 Pf.
In Schweineschmalz	Pfd. 50 "	Ruchmehl	Pfd. 15 "	Suppenudeln	22 Pf.
Salatöl	Schoppen 35 u. 40 "	Brilliantmehl	Pfd. 17 "	Suppentig	an
In Margarine	Pfd. 70 "	In Safao	Pfd. 95 "	Roßinen	Pfd. 30 Pf.
Salz	2 Pfd. 17 "	In Schokolade	Pfd. 63 "	Sultaninen	Pfd. 35 "
Zitronen	St. 3 u. 5 "	Franz. gemischtes Ost	Pfd. 25 u. 35 "	Corinthen	Pfd. 28 "
		Soda Pfd. 3 Pf., Schmierseife Pfd. 14 Pf. an.			1023

Gebrüder Dörner
Mauritiusstrasse 4.
Wiesbadens grösstes Spezialgeschäft für fertige
Herren- u. Knaben-Garderoben
in jeder Preislage, in allen Grössen, Farben und Fassons.
= Fabrik und Lager für: =
Jagd-, Sport- u. Livree-
Bekleidung.
Uniformen und Vereins-
Kleidung.
Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.
Grosses Stofflager. Erstklassige Zuschneider. Tadelloser Sitz.

Amtstrachten.
Loden-Bekleidung
für Herren und Damen.
Tropen-Ausrüstungen.

Höchste
Auszeichnungen
auf allen beschickten
Ausstellungen.

Trau-Ringe
in allen Breiten u. Gold-
gehalten. Spez.: Mod.
schmale Kugelfassons.
empfiehlt **Otto Herrmann Bernstein**
Uhrmacher, Juwelier.
Gravieren, worauf gewartet
werden kann, umsonst. Achten
Sie, bitte, im eigenen Interesse
genau auf Laden-Eingang
Ecke Kl. Schwalbacherstrasse
40 Kirchgasse 40.

Kochherde,
vorzügliche Konstruktion, empfiehlt billigst
Willy. Inverzag, Eisenwarenhandl.,
Langgasse 25 neben dem „Tagblatt“.

Empfehle
la Westfäl. Plockwurst
das Pfd. zu 1.40, im Ausschnitt 1.60,
Braunsch. Mettwurst
(weiche Zervelat)
das Pfd. zu 1.40, im Ausschnitt 1.60,
Cornedbeef im Ausschn. 1.20,
das Pfd.
sowie alle sonstigen Wurstsorten zu
billigsten Preisen. 536
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
Delikatessengeschäft. Telephon 114.

Nass.Geflügelzucht
Bestellungen und Eierverkauf
von jetzt ab
Erbacherstr. 3, Part.
Spratts Küdenfutter,
sowie
Druckreis und gesch. Hirse
empfiehlt billigst
Telephon 2391. **H. Dimmermann, Neu-**
gasse 15.
Waschtöpfe
und Bannen, Zink und Emaille, am billigsten
Weilstrasse 47.

Hessische Landes-Hypothekenbank, Aktien-Gesellschaft in Darmstadt.

(Unter Leitung und mit Binsgarantie des Staates.)

Subscription

auf Mk. 7,500,000.— $3\frac{1}{2}\%$ Kommunal-Schuldverschreibungen,

offiziell notiert an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M. und Leipzig.

Die Hessische Landes-Hypothekenbank ist vom Staate gegründet und geleitet. Die Direktoren und Beamten der Bank sind Großherzogliche Staatsbeamte.

Der Staat hat die Garantie für die Verzinsung ihrer Obligationen durch Landesgesetz vom 19. Dezember 1903 übernommen. Die Schuldverschreibungen der Hessischen Landes-Hypothekenbank haben hiernach den Rang der Staatsrentenpapiere. Sie sind mündelsicher in allen deutschen Bundesstaaten.

Ausgelegt werden hiermit zur Zeichnung

Mk. 7,500,000.— $3\frac{1}{2}\%$ Kommunal-Schuldverschreibungen, ausgestellt — vorläufig als Interimsscheine — in Sätzen zu 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mk., am 9. April a. e. zum Kurs von

98,65%.

zugänglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar an bis zum Tage der Abnahme, und zwar bei den Banken, die sich mit dem Obligationenvertrieb befassen,

bei der Kasse der Hessischen Landes-Hypothekenbank, Darmstadt,

beim **Bankhause Carl Kalb Sohn Nachfolger,**
Wiesbaden,

während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluß vorbehalten.

Darmstadt, den 2. April 1906.

Der Vorstand.

1026

Dem geehrten Publikum, sowie Nachbarschaft die ergebene Mitteilung,
daß ich von heute an Dotzheimerstrasse 55 ein

Kriseur-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch sorgfältige Bedienung meiner Kunden das Vertrauen, welches mir entgegengebracht wird, voll und ganz zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Dotzheimerstr. 55.

Albert Overlach.

Krieger- und Militär-Verein Wiesbaden.

Gegr. 1879.

Samstag, den 7. d. M., abends punkt 9 Uhr, im Vereinslokal „Westendhof“:

Jahres-Hauptversammlung,

zu der wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder freundlichst einladen.

- Tagesordnung:**
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
 2. Vorstandswahl (es scheiden aus: der 2. Vors., der 1. Schriftf. und ein Beisitzer).
 3. Wahlen nach § 52—57 der Statuten.
 4. Beschaffung eines neuen Vereinsabzeichens.
 5. Sonstiges.

Der Vorstand.

F 440

Außerordentliche Hauptversammlung des Bereins für Commercypflege armer Kinder

Samstag, 14. April 1906, 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, Kl. Walsaal, Rathaus.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes.

Wiesbaden, den 5. April 1906.

F 214

Der Vorsitzende des Vorstandes. Krekel.

Bis 20 Mark und mehr für eine Wäseherumpel! *

Und das nennen Sie Fortschritt? Aber liebe Frau, wollen Sie denn Ihre Wäsche immer noch reiben? Dann kaufen Sie sich ein Waschbrett für 1 Mark! Wenn Sie aber Ihre Wäsche schonen wollen und unabhängig von Personal und Waschküche sein wollen, dann wählen Sie eine richtige Maschine und zwar die meistgekauften und modernsten, nämlich die: **Johnsone Volldampf-Waschmaschine.**

Schnellste Arbeit ohne jede Reibung. Leichteste Bedienung. Erstaunlich vielseitige Verwendbarkeit.

Zu haben bei: **Conrad Krell, Taunusstrasse 13.** Lieferung auf Probe.

Bis einschliesslich Dienstag, den 10. April,
wird die

„Climax“-Hackmaschine

in meinem Geschäftslokal jedem Interessenten
praktisch vorgeführt.

Die „Climax“-Hackmaschine ist die beste und einfachste Maschine zum Hacken, Schneiden, Schaben, Mahlen oder Reiben sämtlicher Küchenbedürfnisse, wie: Fleisch, Gemüse, Brot, Zucker, Kaffee, Mandeln etc., und zwar je nach Bedarf, grob oder fein.

Unverwundlich! Keine Reparaturen! Leicht zu reinigen!

Telephon 213. **L. D. Jung, Kirchgasse 47.**
Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine



Wildpret- und Geflügel-Handlung

von Mauergasse 17 nach

Mauergasse 12

verlegt habe.



Indem ich für das mir feither bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Telephon 3167.

Hochachtungsvoll

Peter Pfeiffer.

**Eiserne Gartenmöbel — Balkonmöbel,
Naturholz-Wurzelmöbel — Rohrmöbel,
Patent-Holz-Klappmöbel,
Zeltbänke — Zelte — Rollschutzwände**

empfiehlt in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen

L. D. Jung,

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

1019

Oelfarben,

Bernsteinlacke, in wenigen Stunden trocknend, ohne nachzukleben,
Parkett- und Linoleum-Wachs,
Terpentinöl, Leinöl, Sikkativ, Pinsel, Möbelpolitur, Möbellacke,
Bronzen, Stahlspäne,

Fensterleder — Schwämme

in bester Qualität.

789

Metzgergasse 5, **H. Roos Nachf.,** Telephon 2149.
an der Marktstraße, Walther Schupp.

Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Alle angelegene Gesellschaft sucht zur Uebertragung ihrer

General-Agentur

eine hierfür geeignete Persönlichkeit unter sehr vorteilhaften Bedingungen zu engagieren. Direkter Verkehr mit der Direktion, deren Beamter dieser Tage hier anwesend ist. Gest. Offerten unter **Dr. Z. 871** an Rudolf Mosse, Wiesbaden, erbeten.

F 102

Für Jäger.

Ein sehr feines Jagdgewehr (Drilling) ist
billig zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Berl. Vy

100

Kinder-Anzüge

in allen Größen (Gelegenheitskauf), früherer Preis 8, 10, 12, 14, 16, 18 Mk., jetzt 4, 5, 6, 7, 10 Mk. Einzelne Hosen, Joppechen werden zu jedem annehmbar.

baren Preis verkauft

Schwalbacherstr. 30, 1 St.



Treppen-Leitern

in solider guter Ausführung von 3 Mk. an empfiehlt

Süd-Kaufhaus

Markstraße 15.

Badstrob abzugeben, pro Str. Mk. 1.50, kleine Webergasse 9.

882

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben pro 1. Quartal 1906.

Einnahmen.		Kont.	Ausgaben.	
Mar.	Pr.		Mar.	Pr.
427,595	66	Vorschüsse	2,658,971	65
92,267	50	Hypotheken und Restkaufschillinge	375,291	79
2,255,467	79	Wechsel	4,192,662	17
—	—	Rückwechsel	157	65
358,000	—	Bankwechsel	484,000	—
148,308	30	Gegenwechsel für Kautions-Akzept	820,634	23
2,864,659	—	Konto-Korrent-Debitoren	5,799,802	57
7,138,139	31	Konto-Korrent-Kreditoren	4,937,458	20
820,634	23	Kautions-Akzept	148,308	30
4,179,751	63	Sparkasse	622,889	33
1,861,415	—	Darlehen	99,650	—
3,510,555	17	Giro-Konto bei der Reichsbank	3,518,853	90
2,813,927	11	Verkehr mit anderen Bankinstituten (Banken-Konto)	3,279,919	45
83,938	17	Einlass-Konto	83,926	59
171,618	88	Coupons und Sorten	215,943	45
396,828	31	Kommission	386,015	61
1,351,778	45	Kommissions-Effekten	1,351,778	45
449,596	70	Vereins-Effekten	892,090	65
115,685	—	Reservefonds	—	—
201,306	11	Spezial-Reservefonds	—	—
871,543	12	Geschäfts-Beilege (Mitglieder-Guthaben)	4,808	16
—	—	Haus-Konto	200,078	68
—	—	Mobilien-Konto	1	—
Zinsen:				
Mr.	Pr.	Mr.	Pr.	
13,840	22	Hebertrag von 1905	—	—
22,688	82	Vorschuss-Zinsen	—	—
5,761	84	Hypotheken- u. Restkaufschilling-Zinsen	323	—
—	—	Darlehens-Zinsen	18,938	08
12,577	50	Effekten-Zinsen	4,654	20
1,254	30	Extra-Zinsen	8	—
27,673	38	Disconto	589	95
88,795	54	Provision	24,563	23
3,547	62	Verwahrungsprovision	790	18
119	80	Schranfachscheite	—	—
797	—	Verwaltungskosten	11,347	67
141	22	Geschäftskosten	4,332	09
785	—	Hausverwaltungs-Konto	297	59
53,025	56	Dividende	11,552	96
8,303	50	Gewinn-Konto	—	—
—	—	Kassen-Bestand am 31. März 1906	130,988	63
80,258,514	18		80,258,514	18

Stand der Mitglieder am 31. März 1906: 3360.

Zugang im 1. Vierteljahr 1906: 144.

Wiesbaden, den 6. April 1906.

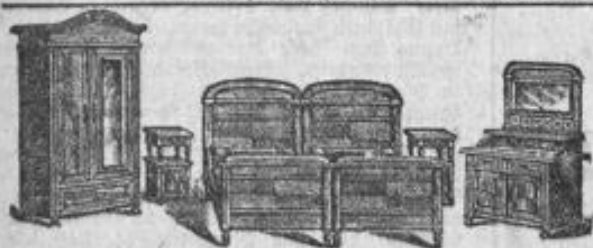
F 403

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5.



Bräut-Ausstattungen,

sowie einzelne Möbel.

Billigste Preise.

Mainzer Möbelhaus

Schwalbacherstrasse 12.

Beachten Sie die Schaufenster.



Erste, größte u. älteste Pferdemeßgerei Wiesbadens.

Empfehle Ia nur Ia Qualität Pferdefleisch.

sowie alle Sorten Fleischwaren, Rauchwaren, La Servelatwurst, Leberwurst, Fleischwurst, Mettwurst, Schinkenwurst, Blutwurst, Brecklopf und Schwartenwurst.

Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

M. Dreite, Inhaber Hugo Kessler,

Telephon 2612.

17 Schmundstraße 17.

Telephon 2612.

Pferde werden zu den höchsten Preisen angekauft.



Gesetzlich geschützt.

Wem es darum zu tun ist, den seit 1/4 Jahrhundert bekannten und bewährten, achten

„J. Rapp's Brindisi“

mit dem „Rappen“

zu erhalten, der achte beim Einkauf genau darauf, daß Etiketten, Kapseln und Korken der Flaschen die nebenstehend abgebildete, amtlich eingetragene Schutzmarke, einen „Rappen“, tragen und weise alle minderwertigen Nachahmungen energisch zurück.

J. Rapp, Herz. Sachs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrossh.,

Hauptgeschäft: Moritzstrasse 31, weitere Verkaufsstelle: Neugasse 18/20.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Nicht mehr Goldgasse.

Telephon 949.

Langgasse 42 (Hotel Adler).

Vorzugs-Offerte

Tafel-Obst und Gemüse.

Prima Blutorangen p. Dtzd. 55 Pf.
Prima Messinaorang. p. Dtzd. 55 Pf.
Prima Messina-Citr. p. Dtzd. 60 Pf.
Tiroler Tafeläpfel p. Pfd. 30 Pf.
Amerik. Tafeläpfel p. Pfd. 50 Pf.
Prima Weintrauben p. Pfd. 80 Pf.

Frische Erbsen per Pfd. 45 Pf.
Frische Bohnen per Pfd. 1.45 Mk.
Frische Spargel per Pfd. 2.50 Mk.
Extra grosse Gurken p. St. 75 Pf.
Kopfsalat . . . p. St. 12 Pf.
Blumenkohl, franz. p. St. 50 Pf.

Prima Ananas (goldgelbe Früchte) v. 2.50 Mk. p. Stück.

Brüss. Trauben, Franz. Calville und Birnen.

Hauptgeschäft:
Frankfurt a. M.,
Kaiserstr. 19.Franz Kirchgässner,
Hof-Obstgeschäft,

Langgasse 42. Telephon 949.

Haltestelle der elektrischen Bahn.

Mehl,

gutes Weizenmehl 000 Pfund 14 Pf. a 13
bei 10 Pfund
feines Weizenmehl I Pfund 16 Pf. a 15
bei 5 Pfund
feinstes Konfekt-Mehl Pfund 18 Pf. a 17
bei 5 Pfund

Rudeln Pfd. 30, 25 und 22 Pf.
Stangen-Maccaroni Pfd. 30, 25 u. 26 Pf.
Gauem. Handquitt-Rudeln Pfd. 40 Pf.
Anorrs Rätchen-Rudeln Pfd. 50 Pf.
Pflaumen, lehte Ernte, Pfd. 50, 40, 30,
32, 26, 25 u. 20 Pf.
Gemischtes Obst, 4-6 diverse Sorten,
Pfd. 45 u. 35 Pf.
Sultanninen, ger. u. enthielt, Pfd. 33 Pf.
Nofinen, ger. und enthielt, Pfd. 32 Pf.
Bade- und Puddingpulver, 3 Stück 20 Pf.

Siebkier Stück 7, 6 u. 5 Pf.
25 Stück a 160, 140 u. 120 Pf.
Jama-Margarine mit Sahne
u. Gelbs-Zufug, schäumt, bräunt
und duftet wie Naturbutter . . .
Palmbutter Pfd. 56 Pf.
Butterbutter Pfd. 112 Pf.
Schrämlbutter Pfd. 122 Pf.
do. aus pasteur. Rahm, a 130.
Mollerei Käse, feinste unübertreffliche
Qualität, a Pfd. 132 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstrasse 43. Telephon 414.

Kaufen Sie zur Umzugszeit

Kleineisenwaren

a. grüne N.-Rabattmarken. 753
A. Baer & Co. Wellritz-
str. 43. A. Baer & Co.

Samstag werden

3 prima Kinder

das Pfund zu 56 Pf.
ausgehauen Steingasse 18.

20 Prozent Rabatt

gewähre ich auf einen Posten
nur hochfeiner einzelner

Knaben-Anzüge.

Max Davids,

Kirchgasse 60. Telephon 3250.

Brennholz

a 3tr. Mr. 1.20,

Anzündholz,

fein gespalten, a 3tr. Mr. 2.10,

frei ins Haus. 797

J. C. Kessling, Kapellenstr. 5/7. Tel. 438.



Reib- maschinen

zum Reiben von Mandeln,
Bröten, Zucker, Kartoffeln
usw. von Mr. 1.75 an
empfehle 644

Franz Glöckner,

Wehrstrasse 6.

Schnell-

Backpulver.

MOEBUS

Paket für 1 Pfund

Mehl 10 Pf.

Mischlingen des

Gebäcks aus-

geschlossen.

10 Pakete 90 Pf., große Päckchen für

8 Pfd. Mehl 25 Pf. Back-Rezepte beiliegend.

Nur zu haben 110

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Telephon 2007.

J. Minor, Schwalbacherstrasse 33.

Eier.

Frische mittelgroße Sied-Eier Stück 5 Pf.

25 Stück 1.20 Mr.

Frische größte Sied-Eier Stück 6 Pf., 25 Stück

1.45 Mr.

Frische extra schwere Mr. Italiener-Stück 7 Pf.,

25 Stück 1.70 Mr.

Kleine frische Eier Stück 4 1/2 Pf.

Täglich frische Trink-Eier, frische

Schrämlbutter.

Saug. 5. K. Jeckel, Teleph.

475. 3464.

Abgebrühte Salzbohnen

Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 30 Pf.

Erbsen „ 45 „

Schnittspargel m. Köpfen „ 85 „

Stangenspargel „ 100 „

Pflaumen „ 50 „

Mirabellen „ 80 „

Kohlrabi „ 45 „

Telephon 475. D. Fuchs, Telephon

Saugasse 4/6, nächst Webergasse. 784

Empfehle täglich frische Trinkeier
mit Stempel des Wiesbadener Geflügel-Zucht-
vereins.

G. Becker, Bismarckring 37. Teleph. 2558.

Weiners Eier-Nudeln sind doch die besten

keine 3 Qualitäten, nur 1 feinste Qualität, per Pfund 70 Pfg.,
garantiert farbfrei, hergestellt von nur Mehl u. frischen Eiern, täglich eigene Fabrikation.

Nur zu haben: Eierteigwarenhaus C. Weiner, Mauergasse 17, Tel. 2350.

Jedes Paket trägt meine Firma.

Bestellungen frei Haus.

Beachten Sie bitte meine 4 Schaufenster.

1024

Männer-Turnverein.



Am Samstag,
den 7. April,
abends 9 Uhr,
findet in unserer
Turnhalle, Platter-
straße 16, eine

Abschiedsfeier

für unser Mitglied, Herrn Schutte, statt,
welcher infolge Beendigung seines Studiums
nach Amerika zurückreist. Wir bitten unsere
gesamte Mitgliedschaft, unserem scheidenden
Turngenossen aus Amerika einen würdigen
Abschied zu bereiten und vollzählig in unserer
Turnhalle zu erscheinen.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein. (Fechtrüge.)



Sonntag, 8. April,
vormittags 10 Uhr,
in der Turnhalle,
Platterstraße 16:
Ausfechten des
Wanderpreises.

Nachmittags (bei jeder Witterung):

Familien-Ausflug

nach Bleidenstadt, Gasthaus „Zum Turnerheim“.
Abmarsch 2 Uhr vom Sedanplatz oder Abfahrt
2. Rheinbahnhof. Der Obmann. F 460

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Wiesbaden.

Samstag, den 7. d. Mts., abends
8 1/2 Uhr, im Konfordinasale, Stiftstraße 1:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Reorganisation der Zahlstelle.
2. Stichwahl zwischen den Kandidaten zum
Verbandsrat von Wiesbaden und Wiesbaden.

Pflicht eines jeden Mitglieds ist es, in der Versammlung
zu erscheinen.
N.B. Das Bureau befindet sich seit
1. April Schwalbacherstraße 7, I. Stb. 1.
Die Lokalverwaltung.

Schloss-Café

und Konditorei.

Telephon 1918.

G. Bräutigam, vorm. M. Sauerborn,
Marktstr. 10, Hotel Grüner Wald.

Amberger
Emaill-
Geschirre

mit
Marke Löwe



sind die besten. 1021

Springen beim Kochen nicht ab.

Niederlage:

M. Frorath Nachf.,

Haus- u. Küchengeräte-Magazin,
Wiesbaden. Kirchgasse 10.



Rur allein
in Wiesbaden!
**Pariser
Fußbodenlack**

Geldene Medaille.
1 kleine Büchse
M. 1.70,
3 Büchsen Abnahme
M. 1.60,
10 Büchsen Abnahme
M. 1.50.

In haben bei
Carl Ziss,

Grabenstraße Nr. 30.

Freibank.

Samstag, morgens 7 Uhr, minderwert. Fleisch
zweiter Döfen (50 Pf.), eines Bullen (40 Pf.), gef.
Rindfleisch (25 Pf.), gef. Schweinef. (40 Pf.).
Wiedervert. (Fleischbbl., Regg., Würstchen, Birken
u. Kofigebirn) ist der Erwerb v. Freibankf. verb.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Klavierstimmer Busch.

Reparaturen billig unter Garantie.

Pianofortewerkstätte Kl. Webergasse 6.
Herren- u. Knaben-Gard. billig Neugasse 22, 1.

Witeffer und andere Hautunreinig-
keiten werden beseitigt
durch die

Cerpineal-Seelen-Seife

D. R. G. M. — 50 Pf. per Stüd. Progerie
Otto Lillie, Apotheker, Moritzstraße 12.

Schuhwaren haunend billig Neugasse 22, 1.

Hotel Quellenhof.

Gute Samstag:



Wickelsuppe,
wogu freundlichst einladet
V. Thiele.

Die Schmuckfedern=

Donn. Fächer, Spitzen-Wäsche u. Färberei
M. Sommerlad-Dienstbach

befindet sich von heute ab
Mauergasse 15, 1, früher Neugasse 18/20
Welches Spezial-Geschäft am Plage.

Kleiner schwarzer Spitz billig zu verkaufen
Michelsberg 26, Schneider.

Für Jäger.

Ein sehr feiner Drilling billig zu verkaufen.
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Vollständiges Maurer-Inventar
zu verk. Off. u. S. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Eine gut gearbeitete, neue moderne
Küchen-Einrichtung zu verkaufen
Schreinerer Schwalbacherstr. 25.

Zu verkaufen

Vertiko, Waschkommode, ovaler und Küchentisch,
polierter und lack. Kleiderständer, sonstige Möbel
billig. Schiersteinerstraße 11, Wittfeld, 2 links.

verschiedene neue Möbel zu jedem
annehmbaren Preis zu verk. Adlerstr. 49, 2. St. P.
Eine große Bettstelle mit Sprungrahmen
zu verkaufen Seerobenstr. 7, Stb. 1 St. r.

Abbruch, zu verkaufen:

Türen, Fenster mit Vorfenster, gutes
Schieferdach, fast neue Treppe mit Geländer,
Glasabstürze, sehr gut erhaltene Zimmer-
decken, ein großer Küchenherd, Fußböden,
Parkettböden, eiserne Balkons, Metalltüren
Platten, Bau- und Brennholz u. billig.
Näheres Schuck & Gruber, Adler-
straße 56, 2, oder Baustelle Frankfurt-
straße 8.

Spiegel-Kleiderständer, 2-türig, gut erh.,
Ruhb. oder Eichen, zu kaufen gesucht. Offerten
unter P. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Ein noch gut erhaltenes gebrauchtes
Rinderfahrrad mit Freilauf (für Mädchen) zu
kaufen gesucht. Offerten unter V. 523 an den
Tagbl.-Verlag.

Villa Herotal.

In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend
ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht
und sehr schönem Garten für den billigen
Preis von 77,000 Mk. wegen baldigen
Weggangs zu verkaufen. Die Villa enthält:
1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne
Zimmer, Badezimmer, Wintergarten,
Mädchenkammern, geräumige Küche u.
Offerten erbeten unter W. 523 an den
Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa

in Wiesbaden,
in feiner Lage, ist billig zu ver-
kaufen. Offerten erbeten unt. C. 524
an den Tagbl.-Verlag.

Villa sucht

eine Herrschaft gegen Barauszahlung zu
kaufen. Baldige Offerten erwünscht unter
E. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. rentabl. Haus in feiner Lage, in gutem
Zustande, Nähe Kurviertel,
ohne Anzahlung, jährlich 1-2000 Mk. Abzahl.
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe
unter L. W. hauptpostlagernd.

Gegen die geschmack-
lose Notiz vom 4. April
über die

Befetzungsfrage in „Othello“

erheben wir schärfsten
Protest.

Andere Abonnenten.

Auf 1. Hypoth. gesucht.

Auf prima Haus in der Altstadt werden
für 1. Juli 50,000 Mk. auf 1. Hypothet
zu leihen gesucht. Offerten u. P. 524
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht 35,000 Mk.

auf prima 2. Hypothet für gleich oder später.
Offert. unt. P. 513 an den Tagbl.-Verl. erb.

Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall
läuft und holt ab H. Arnold, Karstraße 10.

Welch' edler Herr oder Dame leicht

persönlichkeit 2000 Mk. gegen Kautionszahlung,
auf Wunsch Hypothekensicherstellung? Offerten
unter U. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Welch' edelgedenkende Dame o. Herr

leibt einem hiesigen realen Geschäftsmann mit
gutem Geschäft 2-300 Mk. gegen gute Zinsen auf
längstens 1 Jahr? Sicherheit vorhanden. Gest.
Offerten unter C. M. postlagernd Postamt 3.

J. Kaufm. sucht guten Privat-Wittagstisch
(Nähe Wilhelm-, Taunusstraße). Offerten unter
G. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Verk. Kochfrau e. f. bill. Mauergasse 14, 2 L.

Lackschilder

werden schnell u. billig angef. Kirchgasse 36, 2 L.
Anstreicherarb. i. Tagl. zu vera. Farbe wird
gestellt. Off. u. L. 523 i. Tagbl.-Verl. abang.

Güte wird. bill. garniert Zimmermannstr. 6, 1.

Praktische

Haarunterlage,

zum Selbstfrisieren vorzüglich.

H. Giersch, Goldgasse 18,
1. Lad. v. d. Langgasse.

Gard.-Wäsch. u. Span. Hermannstr. 26, S. P.

Partier-Wohnung, 4-6 Zimmer,
mehrere Nebenräume, auch zu Bureau
oder Geschäftszwecken geeignet. event. geteilt.
zu verm. Näh. Moritzstraße 31, P. 1198

Frankenstr. 2, 2. St., schönes ungen. Zimmer
zu vermieten an einen Herrn oder Dame.

Karlstr. 28, M. 1 L. möbl. Z. m. 2 Bett. b. 4 v.

Gesucht

für die ersten 8-10 Tage
im Mai möbl. Zimmer mit
1-2 Betten in der Nähe der Schiersteinerstraße
(Zuunter-Kaserne). Frühstück, Kasse erwünscht.
Offerten mit Preisangabe unter E. 523 bis
Samstag, den 7. 4. 06 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für mein Mode- u. Manufaktur-
warengeschäft eine brandesfundierte Ver-
käuferin. Off. nebst Gehaltsansprüchen
u. Chiffre P. 523 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Weißwarengeschäft

perfekte Weißzeugnäherin, welche auch das Zu-
schneiden versteht, außer dem Hause pr. sofort
gesucht. Off. u. E. 513 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Mädchen für seinen Haushalt,
zwei Personen, mit guten Zeugnissen sofort
gesucht Villa Kreibitzstraße 11.

Junges Mädchen, 14-16 Jahre, für den ganzen
Tag gesucht Raumbaldersstraße 4, 1.

Bierzehnjähriges Mädchen vom Lande in A.
Haushalt gesucht Niederwaldstraße 3, Part. r.

Für Montag Schaufenster-Dekorateur
gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Chiffre
P. H. 100 hauptpostlagernd.

Verkäufer

zur selbständigen Führung eines Zigarren-
u. Zigaretten-Detailgeschäftes per sofort
gesucht. Kautions erforderlich. Offerten
mit Gehaltsansprüchen sub M. 524 an
den Tagbl.-Verlag.

Bisitenkartentafel verloren.

Oberst v. Brixen. Abzugeben gegen Be-
lohnung b. Portier Wilhelm-Schianstall.

E. J. Schottischer Schäferhund (Kollie) ent-
laufen. Geg. Bel. abang. Scharnhorststr. 33, 1 L.

Jung. gläub. Mann, hier fremd,
sucht gleichen Ausstuf. Offerten unter M. 523
an den Tagbl.-Verlag.

Freiendeckende Jüdin, elegante
schöne Erscheinung, sucht reichen,
wenn auch nicht mehr ganz jungen Herrn zwecks
späterer Heirat kennen zu lernen. Anonym wird
nicht berücksichtigt. Gest. Offerten unter Eros 98
postlagernd Berliner Hof.

Brief wirkf. v. Jhu.? Antw.
unter
M. L. u. No. Jhr. Wohn. hptst. bitte abhol.
Salice piang.

3. ist gut!
Der alt. Schacht. br. w. viel Bud. u. Farb.?
B. f. D. Eit?

VACUUM-REINIGER

wirkt

belebend und erfrischend

auf Farben und Gewebe.

Kirchgasse 38.

Telef. 747.

Familien-Anzeiger

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren. 29. März: dem Ehepaar Wilhelm Gustav
Gehrigs u. E. L. Franziska Sofie Wilhelmine
Emma. 31. März: dem Ehepaar Wilhelm Gustav
Schnebel e. S. Otto: dem Ehepaar Wilhelm Gustav
Schnebel e. S. Wilhelmine Emma: dem Ehepaar
hierhandler Karl Schnell e. L. Elise Marie Maria.
1. April: dem Ehepaar Wilhelm Gustav e. L.
Frieda Johanna Wilma: dem Ehepaar Wilhelm
Adolf Rander e. S. Hermann Johann Adolf.
2. April: dem Ehepaar Wilhelm Gustav e. S.
Cornel Wilhelm: dem Ehepaar Wilhelm Gustav
e. S. Alfred. 4. April: dem Ehepaar
Wilhelm Gustav e. L. Emma Ilse Maria
Helene.

Aufgegeben. Landwirt Adam Friedrich Schneider
in Gaidberg mit Johanna Reich hier. Schu-
macher Wilhelm Stiegler hier mit Minna Klaus
hier. Zimmerer Karl Michael Meuth in Weibach
hier. Elisabeth Katharine Doragel hier. Kürschner
Bruno Kurt Rink hier mit Emilie Luise Mar
in Kloppeheim. Geschäftsführer Karl Jenne
in Wörheim mit Barbara Fischer hier. Buch-
halter Karl Rimpel hier mit Gertrudis Schnabel
hier. Eisenbahnangestellter Engelhard Heil hier
mit Dorette Sauermann hier. Schneider
Wilhelm Martin Kott hier mit Eva Wenzel in
Wiesbaden. Tagelöhner Christian Demel hier
mit Wilhelmine Schade hier. Kaufmann Ernst
Schwan hier mit Margarete Karloff hier.
Handlungsgehilfe Martin Hoch in Lippstadt mit
Ida Denge hier.

Gestorben. 3. April: Agathe Luise, L. des
Kaufmanns Jakob Odenheimer, 17 J.; Kaufmann
Gustav Meuser, 53 J.; Optiker Richard Reitz-
pierre, 43 J. 4. April: Dorothya, geb. Seibold,
Ehefrau des Ladiergehilfen Theodor Carsten,
60 J.; Wilhelm, S. des Gartenarbeiters Franz
Gh, 1 M. 5. April: Art Karl Dör, 57 J.

Codes-Anzeige.

Heute vormittag entließ sanft
unsere gute Mutter, Großmutter
und Tante, Frau

Ph. Clemen, Wwe.,

im fast vollendeten 82. Lebens-
jahre.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Familie P. Clemen I.

Rambach,

den 6. April 1906.

Die Beerdigung findet Sonn-
tag nachmittags 2 1/2 Uhr in
Rambach statt.